

**Die literarische Repräsentation des Bösen
in den *Harry Potter* Romanen von J.K. Rowling**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn

vorgelegt von

Martina Wolter

aus

Fürstfeldbruck

Bonn 2017

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Klaus P. Schneider
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Uwe Baumann
(Betreuer und Gutachter)

Prof. Dr. Marion Gymnich
(Gutachterin)

Prof. Dr. Uwe Kuchler
(weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: 01.06.2015

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	5
1.1 Vorgehensweise der Arbeit.....	6
2. Literaturwissenschaftliche Einordnung	12
2.1 Kinder- und Jugendliteratur.....	14
2.2 Fantasy-Literatur.....	16
3. Das Böse (Definitionen, Kontextualisierungen und terminologische Differenzierungen).....	22
3.1 Die Theodizee und der Teufel.....	23
3.2 Das Böse und die Moral.....	28
3.3 Das Böse in der Literatur.....	30
3.4 Die Faszination des Bösen.....	34
4. Voldemort und seine Gefolgschaft	38
4.1 “He Who Must Not Be Named”: Lord Voldemort als Inkarnation des Bösen.....	40
4.2 <i>The Death Eaters</i>	53
4.2.1 Familie Malfoy.....	58
4.2.2 Peter Pettigrew.....	67
4.2.3 Bellatrix Lestrange.....	71
4.3 “Monsters don’t make good pets”: Böse Tiere und Kreaturen.....	77
4.4 Macht als Motivation.....	85
5. Kriege	91
5.1 Der erste Krieg.....	91
5.2 Der zweite Krieg.....	94
6. “Bad blood will out”: Rangordnung des Blutes	98

6.1 Hierarchien in Rowlings Zauberwelt.....	99
6.2 Parallelen zum Nationalsozialismus.....	104
7. „...weil sie böse sind.“	110
7.1 “Perfectly normal, thank you very much!” Die Dursleys.....	111
7.2 “Detention with”... Dolores Jane Umbridge.....	118
7.3 <i>Ministers for Magic</i>	128
8. Das Böse im Guten.....	140
8.1 “The boy who lived”: Das Böse in Harry.....	142
8.2 “For the Greater Good”: Albus Dumbledore.....	149
8.3 “A faithful servant”: Severus Snape.....	156
8.4 Das Böse in Hogwarts.....	163
8.4.1 Salazar Slytherin und die Kammer der Auserwählten.....	165
8.4.2 <i>Defence Against the Dark Arts</i>	170
8.5 Dunkle Orte in der Zauberwelt.....	174
8.6 Das Dilemma der Entscheidung.....	178
8.7 Prophezeiungen.....	182
8.8 Liebe als Gegenpol.....	186
9. Tod und Unsterblichkeit.....	191
9.1 <i>Horcruxes</i>	192
9.2 <i>The Deathly Hallows</i>	198
9.3 “The next great adventure”: Der Tod.....	201
10. Zusammenfassung und Fazit.....	205
11. Bibliographie.....	216

1. Einleitung

Ich bin der Geist der stets verneint!
 Und das mit Recht; denn alles was entsteht
 Ist wert dass es zugrunde geht;
 Drum besser wär's dass nichts entstünde.
 So ist denn alles was ihr Sünde,
 Zerstörung, kurz das Böse nennt,
 Mein eigentliches Element.¹

Das Böse stellt ein reizvolles Thema dar – es wurde schon in vielerlei Hinsicht behandelt und zu erklären versucht und doch gibt es keine befriedigende Antwort auf die Faszination des Bösen. Schon in der Bibel wird der Mensch im Paradies dem Bösen ausgesetzt und auch hier verfällt er dieser Faszination.² Immer wieder erscheint das Böse in der Literatur, oft in Form des Teufels oder einer teufelähnlichen Figur, so auch in Goethes *Faust*.³ Das Gute wird stets vom Bösen versucht und häufig auch verführt. So ist der Kampf des Guten gegen das Böse eines der ältesten Themen in der Literatur, das von Joanne Kathleen Rowling in ihren *Harry Potter* Romanen wieder aufgegriffen wird.⁴ Nicht nur die Literatur, sondern auch Theologie, Philosophie und Ethik setzen sich seit vielen Jahrhunderten mit dem Thema des Bösen auseinander.

Doch woher kommt diese Faszination des Bösen und warum herrscht nach wie vor ein reges Interesse an der Darstellung des Bösen? Wie werden die unterschiedlichen Facetten des Bösen gezeigt? Ist das Böse immer nur böse oder steckt im Bösen auch etwas Gutes? Schon in Goethes *Faust* nennt sich Mephistopheles „Ein Teil von jener Kraft, / Die stets das Böse will und stets das Gute schafft“.⁵ Das Böse trägt in sich selbst das Gute und wirkt in seinem Schaffen letztendlich nicht böse, sondern gut. Außerdem scheint es, durch den Anteil des Guten in sich, gleichzeitig die eigene Zerstörung in sich zu tragen,

¹ Johann Wolfgang von Goethe, *Faust. Der Tragödie Erster Teil*, Stuttgart: Reclam, 2000, Vers 1338-1344, S.39.

² Vgl. The Baptist Union of Great Britain and Ireland et al (Hg.), *The New English Bible with the Apocrypha*, London: Oxford University Press, 1970, Genesis 3.

³ Eingangs zitiert.

⁴ Vgl. dazu auch Paul Bürvenich, *Der Zauber des Harry Potter. Analyse eines Welterfolgs*, Frankfurt am Main; Berlin (u.a.): Lang, 2001, S.109.

⁵ Goethe, *Faust*, Vers 1335-1336, S.39.

denn das Gute stellt den natürlichen Widersacher des Bösen dar. Schafft das Böse selbst das Gute, trägt es folglich zur Zerstörung seiner Selbst bei. Doch natürlich gilt dies auch umgekehrt: Ist das Gute immer nur gut oder trägt es auch etwas Böses in sich? Was ist es, das den Menschen auf die dunkle Seite lockt, ihn vom so genannten „rechten Weg“ abbringt?

1.1 Vorgehensweise der Arbeit

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Repräsentation des Bösen in J.K. Rowlings *Harry Potter* Romanen. Um die Basis für eine literaturwissenschaftliche Analyse mit den Romanen zu schaffen, wird zuerst eine Einordnung in die literarischen Gattungen vorgenommen. Auch wenn sich diese Arbeit vor allem mit den Hauptmerkmalen der Phantastik beziehungsweise Fantasy und der Kinder- und Jugendliteratur befasst, wird ebenso herausgestellt, dass gerade die Mischung aus verschiedenen Genres zum Erfolg der Reihe beigetragen hat.⁶ Eine Einordnung ist deshalb nicht zuletzt wegen der unpräzisen Definition mancher Gattungen nicht einfach.

Um die Darstellung des Bösen herauszuarbeiten, beschäftigt sich der nächste Teil der Arbeit mit dem Bösen im allgemeinen Sinne.⁷ Zunächst wird der Begriff des Bösen geklärt. Hier wird vor allem das menschlich Böse und damit auch die Frage nach der Moral behandelt. Da der Mensch ein Wesen ist, das sowohl gute als auch böse Eigenschaften inne hat, bleibt zu untersuchen, was einen Menschen dazu bringt, auf die böse Seite zu wechseln. Schon Adam und Eva wurde das Böse im Paradies zum Verhängnis – sie erkannten nach dem Genuss der Frucht vom Baum der Erkenntnis, dass sie nackt waren.⁸ Sie erkannten jedoch nicht, dass sie vom Bösen versucht und verführt worden waren. Durch dieses Ereignis kam das Böse im biblischen Sinne in den Menschen. Auch einige

⁶ John Granger hat diesem Umstand ein komplettes Werk gewidmet: John Granger, *Harry Potter's Bookshelf. The Great Books Behind the Hogwarts Adventures*, New York: Berkley, 2009.

⁷ Auch wenn hier Ausflüge in andere Wissenschaften unternommen werden, bleibt die vorliegende Arbeit eine rein literaturwissenschaftliche Analyse der sieben *Harry Potter* Romane.

⁸ Vgl. Genesis 3:6-7; Siehe auch Franz M. Wuketits, *Warum uns das Böse fasziniert: die Natur des Bösen und die Illusion der Moral*, Stuttgart; Leipzig: Hirzel, 1999, S.44.

der vielen literarischen Vorbilder, die Rowling offensichtlich als Inspiration dienten, finden hier Erwähnung. Denn wie bereits dargelegt, ist die Beschäftigung mit dem Thema Gut und Böse ein altes und vor allem immer wiederkehrendes Thema in den Künsten.

Den Abschluss des ersten Teils bildet die Untersuchung der Faszination des Bösen. Wie kann es sein, dass wir oft mit den Schurken sympathisieren und nicht mit den Vertretern des Guten? Das Böse muss über eine Anziehung verfügen, der man sich nur schwer entziehen kann und teilweise gar nicht entziehen will.⁹ Das Böse wird verehrt, beschworen und besungen.

Im darauf folgenden Kapitel beginnt die Romananalyse mit der Figur des Lord Voldemort. Von den ersten Darstellungen Voldemorts als junger Tom Riddle im Waisenhaus bis hin zum finalen Kampf mit Harry, wird Voldemort als Inkarnation des Bösen untersucht. In seiner Funktion als Antagonist für den Protagonisten Harry Potter, der das Gute verkörpert, stellt er gewissermaßen die Hauptfigur des Bösen dar.¹⁰ Die anderen bösen Figuren werden dabei nicht außer Acht gelassen, auch sie werden im Hinblick auf ihre Darstellung des Bösen analysiert, allen voran der engste Kreis um Lord Voldemort, die sogenannten *Death Eaters*.¹¹ Die Verbindung zu ihrem Meister und die unterschiedliche Einstellung zum Bösen werden hier an drei Beispielen verdeutlicht.

Einen weiteren Teil der Arbeit bildet die Darstellung dunkler Tiere und Geschöpfe. In jedem Band der Serie wird zumindest eines vorgestellt und gewinnt im Verlauf der Handlung an Bedeutung.¹² Diese Tiere und Kreaturen sind Voldemorts „natural allies“¹³ und fallen somit fast automatisch der Seite des Bösen zu. Hier wird auch genauer auf die Schlange eingegangen, die sowohl das Wahrzeichen des Schulhauses Slytherin ist – nicht umsonst ist das Monster, das in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* aus besagter Kammer nur durch den wahren Erben Slytherins befreit werden kann, ein Basilisk, „the King of

⁹ Vgl. Sigurd Martin Daecke, „Hat das Böse auch sein Gutes? Philosophie, Anthropologie und Theologie über den Menschen zwischen Gott und dem Bösen“, in: Siepmann, Helmut / Spinner, Kaspar (Hg.), *Elf Reden über das Böse*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1992, S.27-28.

¹⁰ Vgl. Bürvenich, S.109-110.

¹¹ Einige englische Begriffe Rowlings wurden in der Arbeit aus ästhetischen Gründen ins Deutsche übersetzt, andere, wie die *Death Eaters*, aus den gleichen Gründen beibehalten.

¹² So zum Beispiel die Dementoren in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*. Siehe Kapitel 4.3.

¹³ Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Goblet of Fire*, London: Bloomsbury, 2000, S.564; im Folgenden als HP4 abgekürzt.

Serpents“¹⁴ –, als auch Voldemorts bevorzugtes Tier.¹⁵ Die Verbindung zum Bösen und zu der Figur des Teufels, liegt bei der Schlange demnach auf der Hand, denn auch Eva wurde vom Teufel in Gestalt einer Schlange verführt.¹⁶ Die Symbolik der Schlange und warum gerade sie so eng mit Lord Voldemort und dem dargestellten Bösen verknüpft ist, wird an dieser Stelle ebenfalls vertieft.

Den letzten Teil dieses Kapitels bildet die Untersuchung der Macht als Motivation Böses zu tun. Diese tritt besonders bei Lord Voldemorts Anhängern in Augenschein, kann aber ebenso bei anderen Figuren festgestellt werden. Vor allem kommt hier das bereits erwähnte Gute im Bösen zum Tragen. Darf man doch in der von Rowling dargestellten Welt nicht aus den Augen verlieren, dass es nicht nur die Guten, die Lord Voldemort bekämpfen, und die Bösen um ihn herum gibt, denn “the world isn’t split into good people and Death Eaters”,¹⁷ wie Sirius Black, Harrys Pate, richtig bemerkt. Deshalb widmet sich dieses Kapitel auch den als böse dargestellten Figuren, die nicht zu Voldemorts Anhängern zählen. Interessanterweise gibt es Figuren, die nach Macht für sich selbst streben, aber auch Figuren, die Angst vor der Macht anderer haben und deshalb versuchen, Macht für sich selbst zu beanspruchen. Dieses Verlangen nach Macht hat viel mit Stärke und Schwäche der einzelnen Charaktere zu tun, was bereits in *Harry Potter and the Philosopher’s Stone* deutlich wird: “There is no good and evil, there is only power, and those too weak to seek it”.¹⁸

Die meiste Macht besitzt der Antagonist Lord Voldemort, der diese vor allem in zwei Kriegen verdeutlicht. Diesen beiden Kriegen ist das nächste Kapitel gewidmet. Anhand der Kriegsdarstellung und den Machtstrukturen wird ein genaueres Bild der Herrschaft Voldemorts gezeichnet; dies trägt schlussendlich zum besseren Verständnis der zugrundeliegenden Vorstellung der Autorin im Hinblick auf das Böse bei.

¹⁴ Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Chamber of Secrets*, London: Bloomsbury, 1998, S.312; im Folgenden als HP2 abgekürzt.

¹⁵ Vgl. HP4 567 und Michael Maar, *Warum Nabokov Harry Potter gemocht hätte*, Berlin: Berlin-Verlag, 2002, S.63.

¹⁶ Vgl. Manfred Lurker, *Adler und Schlange: Tiersymbolik im Glauben und im Weltbild der Völker*, Tübingen: Wunderlich, S.31.

¹⁷ Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Order of the Phoenix*, London: Bloomsbury, 2003, S.271; im Folgenden als HP5 abgekürzt.

¹⁸ Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Philosopher’s Stone*, London: Bloomsbury, 1997, S.313; im Folgenden als HP1 abgekürzt.

Im nächsten Kapitel werden die Hierarchien in Rowlings Zauberwelt beleuchtet,¹⁹ die vor allem durch die Wertung der Reinheit des Blutes ausgedrückt werden. Daher beschäftigt sich dieser Teil der Arbeit mit den unterschiedlichen Reinheitsgraden des Blutes in der Zauberwelt und wertet diese im Hinblick auf das dargestellte Konzept des Bösen aus. Hervorstechende Vertreter der *purity of blood* sind die Malfoys, die für eine alte, reinblütige Zaubererfamilie stehen und auf dieses Attribut besonders stolz sind. Sie vertreten eine rassistische Weltanschauung. Auch Voldemort wird von Rowling selbst als "racist" bezeichnet,²⁰ so dass sich die Parallele zu Nationalsozialismus und Faschismus, genauer noch zu Hitlers Rassenlehre und dem Zweiten Weltkrieg, hier in den Vordergrund drängt. Doch nicht nur die Verbindung durch die Unreinheit des Blutes und die damit einhergehende Intoleranz fallen auf, sondern auch einige Daten²¹ weisen versteckt auf diese Parallele hin. Ebenfalls vergleichbar erscheint Lord Voldemort zu sein: Ein "half-blood" mit enormem Hass auf eben solche. Das Gedankengut des Nationalsozialismus wird folglich an verschiedenen Stellen sichtbar.

Im darauffolgenden Kapitel werden Figuren bearbeitet, die nicht zu Voldemorts Anhängern gehören, sich jedoch trotzdem der guten Seite in den Weg stellen. Zuallererst sind dies die Dursleys, die letzten lebenden Verwandten des Protagonisten, die ihn peinigen und nahezu misshandeln. In ihrer überspitzten Darstellung fällt es manchmal schwer, diese Figuren ernst zu nehmen, dennoch wirken sie sich durchweg ungünstig auf Harry und sein Handeln aus. Direkt nach ihnen wird die wohl negativste Figur der Reihe untersucht: Dolores Jane Umbridge. Die Ministeriumsmitarbeiterin ist in ihrem Sadismus kaum zu übertreffen und schadet mit ihrem Opportunismus der Bewegung gegen Voldemort enorm. Darauf folgt ein Kapitel über die *Ministers for Magic*, die zunächst nicht klar der guten oder bösen Seite zuzuordnen sind. Schlussendlich übernimmt Voldemort jedoch das politische Geschehen in der

¹⁹ *Muggles*, also "non-magic folk" (HP1 62), werden nur in Ansätzen berücksichtigt.

²⁰ Vgl. Elaine Ostry, "Accepting Mudbloods: The Ambivalent Social Vision of J.K. Rowling's Fairy Tales", in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.89-99, hier S.93.

²¹ Siehe hierfür Maar, *Nabokov*, S.100.

Zauberwelt und degradiert den ausführenden Minister zu einer Marionette in seinem Plan.

Das folgende Kapitel widmet sich dem Bösen im Guten, der dunklen Seite, die in allem und jedem steckt – auch in Harry selbst. “Strange likenesses” (HP2 340) muss der Protagonist zwischen sich selbst und Lord Voldemort feststellen, die er sich erst im Laufe der Reihe mit der Hilfe des Schulleiters Professor Dumbledore erklären kann. Doch nicht nur der Protagonist kann eine dunkle Seite aufweisen, auch der stets als positiv dargestellte Dumbledore hat eine dunkle Vergangenheit, die ihn mit Rassenideologien und Macht in Verbindung gebracht hat. Hier wird auch die ambivalente Figur des Severus Snape²² behandelt. Snapes Motivation ist bis zum Ende der Heptalogie unklar und so können seine Handlungen weder eindeutig auf der guten noch auf der bösen Seite verortet werden. Erst nach seinem Tod werden sein Handeln und seine Treue deutlich, auch wenn die Persönlichkeit an sich zweifelhaft bleibt. Dunkle Seiten bleiben jedoch nicht nur auf der Ebene der Figuren, sondern lassen sich auch in der Zauberschule Hogwarts und in der gesamten Zauberwelt finden. Dies wird im Anschluss näher untersucht. Das Böse wird immer ein Teil des Guten sein, jedoch wird in den Romanen eine wichtige Unterscheidung zwischen dem wirklich Bösen und dem Guten durch das Dilemma der Entscheidung symbolisiert.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil im Kampf gegen das Böse sind die Prophezeiungen, die sowohl von Wahrsagern als auch von den Zentauren getätigt werden. Elementar ist hier die Prophezeiung um Harry und Voldemort, die den Ausgang der Geschichte vorwegnimmt. Doch genauso wichtig ist auch das Verständnis von Prophezeiungen, das den Romanen zugrunde liegt. Dies wird in diesem Kapitel herausgearbeitet.

Der Kampf gegen das Böse braucht immer auch eine Waffe und die ist in den *Harry Potter* Romanen die Liebe. In all ihren Facetten ist sie vom Antagonisten unverstanden und unterschätzt und überwindet so das Böse. Nicht zuletzt der in Liebe geschehene Opfertod von Harrys Mutter zeigt dies deutlich.

²² Professor Snape ist ebenfalls Lehrer in Hogwarts.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit dem Tod und der Unsterblichkeit. Zwei zentrale Themen in den Romanen, die vor allem durch Lord Voldemorts Angst vor dem Sterben und seiner daraus folgenden Flucht in die Unsterblichkeit zu erkennen sind. Letztlich sind für den Sieg über das Böse bestimmte Hilfsmittel zur Erlangung der Unsterblichkeit und damit einhergehend auch das Wissen um die Zerstörung eben dieser wichtig. Diese werden durch die *Horcruxes* und *Deathly Hallows* dargestellt und erläutert. Welche Bedeutung der Tod für die weißmagische und die schwarzmagische Seite in den Romanen hat, wird im Anschluss beleuchtet.

Wie die Darstellung des Bösen aufgrund der Ausführungen in der Gesamtheit zu bewerten ist und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen werden können, wird in Zusammenfassung und Fazit erörtert.

2. Literaturwissenschaftliche Einordnung

“I am almost inclined to set it up as a canon that a children’s story which is enjoyed only by children is a bad children’s story. The good ones last.”²³

Die Erfolgsromane der *Harry Potter* Reihe von J.K. Rowling lassen sich eher schwer nur einer literarischen Gattung zuordnen. Doch gerade diese Mischung verschiedener Gattungen scheint ein Teil des Erfolgsgeheimnisses zu sein.

Oberflächlich betrachtet wird die Reihe schnell der Kinder- und Jugendliteratur zugeordnet. Eine Schwierigkeit ergibt sich hier allerdings: die Romane, obwohl für Kinder konzipiert, werden nicht nur von Kindern, sondern auch in hohem Maße von Erwachsenen konsumiert. Würde da eine Zuordnung lediglich zur Kinder- und Jugendliteratur dem Werk noch gerecht?

Weiterhin lassen sich neben den offensichtlichen Elementen der Fantasy-Literatur ebenfalls Anleihen aus Kriminal-, Internats- und Entwicklungsroman finden, sowie Motive der griechischen Mythologie, von Fabeln und Sagen.²⁴ Klingberg sieht solch eine Mischung von Genres als Kunstgriff des Autors und darin „eine Form von literarischer Originalität“.²⁵ Ulf Abraham erläutert außerdem,

dass diese Romane verschiedenen Lesern verschiedene Lektüren anbieten können: naive und ironische, plot- und gattungsorientierte, inhaltsfixierte und formbewusste. Man kann nämlich die *Potter*-Romane lesen als
- Märchenromane (*fantasy*: Fabelwesen wie Einhörner und Drachen sowie die Zauberwelt mit ihren magischen Utensilien, Rezepten und Sprüchen),

²³ Roger Lancelyn Green und Walter Hooper, *C.S. Lewis: A Biography*, London: Collins, 1974, S.236.

²⁴ Ursula Bergenthal führt Fantasy, Kriminalroman, Märchen, *School Story*, Horror, Abenteuer- und Liebesroman als vorhandene Genres auf. Vgl. Bergenthal, Ursula, *Des Zauberlehrlings Künste. „Harry Potter“ als Beispiel für literarische Massenkommunikation in der modernen Mediengesellschaft*, Göttingen: Wallstein Verlag, 2008, S.113, vgl. auch Ingrid Tomkowiak, „Vom Weltbürger zum Global Player. Harry Potter als kulturübergreifendes Phänomen“, in: *Fabula 44:1-2*, 2003, S. 77-95, hier S.83 oder Corinna Cornelius, *Harry Potter - geretteter Retter im Kampf gegen dunkle Mächte? Religionspädagogischer Blick auf religiöse Implikationen, archaisch-mythologische Motive und supranaturale Elemente*, Münster: LIT Verlag, 2003, S.16-21.

²⁵ Göte Klingberg, „Die phantastische Kinder- und Jugenderzählung“, in: Haas, Gerhard (Hg.), *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung*, Stuttgart: Reclam, 1974, S.220-241, hier S.235.

- Adoleszenzromane (der Held steigt mit 11 in die Geschichte ein und wird 18 sein, wenn sie im 7. Band endet),
- schulkritische Erzählungen bzw. Internatsromane (es gibt auch hier todlangweiligen Unterricht [...] Disziplinierungen und ungerechte Strafen, einen ekelhaften Hausmeister, und nicht zuletzt Diskriminierung und mobbing unter Schülern)
- Gesellschaftssatiren (es gibt klassentypische Verhaltensweisen, ausgenützte Beziehungen zu Höhergestellten, die Macht der Boulevardpresse, Erpressung, es gibt den Hochsicherheitstrakt von Askaban, usw.)
- Kinderkrimis mit der obligatorischen Detektivclique und ihrem Problem, wann man sich wie der Erwachsenenwelt offenbaren soll [...]
- (komische) Gruselroman mit Gespenstern und Horroreffekten
- [...] literarische Stellungnahme zu so brisanten Themen wie Xenophobie, Rassismus, Gewaltbereitschaft und selbstverständlich Okkultismus.²⁶

Da Rowling als äußerst belesen gilt,²⁷ ist dies jedoch nicht verwunderlich. In der Zusammensetzung der *Harry Potter* Romane wird deutlich, dass die Autorin sich mit verschiedensten Themen der Literatur bereits beschäftigt hat und diese auf kreative Art und Weise miteinander zu verbinden weiß.²⁸ Bergenthal argumentiert „[d]er Text operiert mit Handlungs-, Erzähl- und Figuren-Schemata, die im kognitiven Bewusstsein vieler Leser gespeichert sind und somit den konstruktiven Lektüreprozess lenken“.²⁹ Der Leser erkennt also die vertrauten Schemata wieder und findet sich so im Text zurecht.³⁰ Sie bewertet weiter: „[e]in derart flexibler Umgang mit literarischen Schemata und Wissensbeständen, mit literarischen und filmischen Mustern scheint mir ein typisches Kennzeichen unserer modernen Mediengesellschaft“.³¹

²⁶ Ulf Abraham, „Familienlektüren wie zum Beispiel *Harry Potter*. Fantastische Erfolgsromane mit Helden ohne Familienanschluss gelesen vor dem Hintergrund empirischer Erkenntnisse über familiäre Lesesozialisation“ in: *Jahrbuch für Internationale Germanistik XXXIII*, 2002, S.82-95, hier S.89-90.

²⁷ Vgl. beispielsweise Lindsey Fraser, *Viel Zauber um Harry. Die Welt der Joanne K. Rowling*, Hamburg: Carlsen Verlag, 2001, S.21-26 oder Heather Arden / Kathryn Lorenz, „The Harry Potter Stories and French Arthurian Romance“, in: *Arthuriana 13:2*, Memphis, Tennessee: Southern Methodist University, 2003, S.54-68, hier S.55.

²⁸ Da verwundert es nicht unbedingt, dass die Autorin bereits des Plagiats bezichtigt wurde. Angesichts des Erfolges der Romanreihe sollte die Motivation solcher Vorwürfe jedoch hinterfragt werden. (Vgl. auch Bak, S.129-130. Oder Michael Maar, *Hilfe für die Hufflepuffs. Kleines Handbuch zu Harry Potter*, Wolfenbüttel: Hanser, 2008, S.8-9. Oder Daniela Caselli, „Reading Intertextuality: The Natural and the Legitimate: Intertextuality“ in 'Harry Potter', in: Lesnik-Oberstein, Karin (Hg.), *Children's literature*, Basingstoke (u.a.): Palgrave Macmillan, 2004, S.168-188, hier S.179-181.)

²⁹ Bergenthal, S.113.

³⁰ Bergenthal spricht von einem „müheleisen Zugang zum Text“ (Ebd., S.114).

³¹ Bergenthal, S.319.

2.1 Kinder- und Jugendliteratur

Als Kinder- und Jugendliteratur gelten vereinfacht gesagt „alle Texte, welche ausdrücklich für Kinder und Jugendliche produziert sind [...] alle Schriften, welche von Kindern und Jugendlichen konsumiert werden, [...] oder von jugendlichen Lesern rezipiert“³² werden.³³ Gerade in Deutschland scheint es Schwierigkeiten zu geben die Gattung genauer zu bestimmen, da die Begriffe „Kinderliteratur“ und „Jugendliteratur“ oft auch synonym verwendet werden. Daher wird eine Unterscheidung anhand des Alters der Leser – sprich Kinder oder Jugendliche – angestrebt.³⁴ In anderen Ländern scheint dies nicht so zu sein, da beispielsweise im angelsächsischen Raum stets von *children's literature* die Rede ist.³⁵ Obwohl das Festlegen der Begrifflichkeit dieser Gattung eine „verwirrende Vielfalt der Ausdrücke und der sprachlichen Nuancierung“³⁶ offenbart,³⁷ hat sich mittlerweile der Oberbegriff „Kinder- und Jugendliteratur“ in Deutschland durchgesetzt.

Hier ergibt sich allerdings die Problematik, was genau Charakteristika von Kinder- und Jugendliteratur sind. Zunächst kann man mit Sicherheit sagen, dass der Autor Kinder und Jugendliche als Rezipienten seines Werkes im Blick hatte und so über Themenbereiche schreibt, die für diese Lesergruppe als interessant gelten.³⁸ Des Weiteren zeigt sich, dass die Protagonisten der Kinder- und Jugendliteratur meist Kinder oder Jugendliche sind. Dies rührt vor allem aus der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Annahme, dass Märchen und Phantastik Literatur für Kinder sei: “the protagonists of tales designed to appeal to children

³² Klaus Doderer (Hg.), *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. Zweiter Band: I-O*, Weinheim u.a.: Beltz Verlag, 1977, S. 161.

³³ Kinder- und Jugendliteratur wird in der Literaturwissenschaft oftmals als trivial angesehen, was dazu führte, dass sich nur ungern mit diesem Genre beschäftigt wurde (vgl. Gerhard Haas, „Einleitung“, in: Haas, Gerhard (Hg.), *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung*, Stuttgart: Reclam, 1974, S.7-20, hier S.13).

³⁴ Vgl. Doderer, S.162, vgl. auch Bettina Kümmerling-Meibauer, *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung*, Stuttgart, Weimar: Metzler, 2003, S.7.

³⁵ Vgl. Doderer, S.161.

³⁶ Vgl. ebd., S.162.

³⁷ Kinder- und Jugendbücher, Kinder- und Jugendschrifttum, Kinder- und Jugendlektüre, Übergangsliteratur, Schwellenliteratur, Teenagerliteratur und Jeansliteratur, um nur eine Auswahl der Begrifflichkeiten zu nennen (vgl. Doderer, S.162).

³⁸ Vgl. Karin Lesnik-Oberstein, “Defining Children’s Literature and Childhood”, in: Hunt, Peter (Hg.), *International Companion Encyclopedia of Children’s Literature*, London u.a.: Routledge, 1996, S.17-29, hier S. 17.

are usually children".³⁹ Als Beispiele können hier, neben den *Harry Potter* Romanen, die *Chronicles of Narnia*,⁴⁰ *The Spiderwick Chronicles*⁴¹ oder die *His Dark Materials*⁴² Trilogie dienen.

Als Kredo der Kritiker von Kinder- und Jugendliteratur setzt Karin Lesnik-Oberstein den Ausdruck: "books which are good for children, and most particularly good in terms of emotional and moral values".⁴³ Lesnik-Oberstein wirft weiterhin die Frage auf, ob ein Erwachsener überhaupt in der Lage sei, Romane zu schreiben, die gut für Kinder sind, denn er schreibe automatisch, was er als gut für Kinder empfinde.⁴⁴ Offensichtlich werden mit Romanen für Kinder und Jugendliche auch Moralvermittlung und in gewisser Weise Erziehung assoziiert,⁴⁵ weshalb dies keinen geringen Stellenwert besonders in der Literatur für kleine Kinder hat.⁴⁶ Oftmals wird in der Kinderliteratur eine moralisierende Erzählinstanz gebraucht, die sich der Sprache und Verarbeitungsfähigkeit vermeintlich anpasst.⁴⁷ Es herrscht Uneinigkeit darüber, ob dieses Vorgehen förderlich ist; so wird das „writing down to children“ häufig als falsch angesehen, da Kinder Heuchelei schnell enttarnen können.⁴⁸

Die Grenzen zwischen Kinder- und Jugendliteratur und Erwachsenenliteratur sind fließend.⁴⁹ Auch wenn es mitunter Unterschiede zwischen ihnen zu geben scheint, ist es doch schwer, diese tatsächlich festzumachen. So sagt auch Pamela Travers, Autorin der *Mary Poppins* Geschichten: "You do not chop off a section of your imaginative substance and make a book specifically for children for – if you

³⁹ John Clute / John Grant, *The Encyclopedia of Fantasy*, New York: St. Martin's, 1999, S.189.

⁴⁰ In den sieben Romanen der *Chronicles of Narnia* von C.S. Lewis stehen meist die Geschwister Pevensie im Vordergrund (vgl. C.S. Lewis, *The Chronicles of Narnia*, New York: Harper Collins Publishers, 2001).

⁴¹ Im Fokus der *Spiderwick Chronicles* stehen die Grace-Geschwister Jared, Simon und Mallory (vgl. Tony DiTerlizzi / Holly Black, *The Spiderwick Chronicles. The Field Guide. Book One of Five*, New York u.a.: Simon & Schuster Books For Young Readers, 2003).

⁴² In der *His Dark Materials* Trilogie von Philip Pullman ist das Mädchen Lyra die Protagonistin (vgl. Philip Pullman, *His Dark Materials. Northern Lights*, London: Scholastic, 1995).

⁴³ Lesnik-Oberstein, S. 17.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 20.

⁴⁵ Vgl. Winfred Kaminski, *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur: literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit*, München: Juventa Verlag, 1998, S.94.

⁴⁶ Vgl. Clute / Grant, S.189.

⁴⁷ Vgl. Lesnik-Oberstein, S.20.

⁴⁸ Vgl. ebd., vgl. auch Colin Manlove, *From Alice to Harry Potter: Children's Fantasy in England*, Christchurch, New Zealand: Cybereditions, 2003, S.8.

⁴⁹ Vgl. Manlove, S.9.

are honest – you have, in fact, no idea where childhood ends and maturity begins”.⁵⁰

Oftmals werden „klare Adressierung, relative Kürze der Texte, meist aufgelockertes Druckbild und – je nach Alter der Zielgruppe – Ergänzungen des Texts durch Illustrationen“⁵¹ als Merkmale der Kinderliteratur genannt. Diese scheinen spätestens mit dem Erfolg von *Harry Potter* jedoch auch häufig zu werden.⁵²

Das Phänomen, dass Romane, die der Kinder- und Jugendliteratur zugeordnet sind, auch von Erwachsenen gelesen werden, ist durchaus nicht neu,⁵³ scheint aber durch die *Harry Potter* Romane ein neues Ausmaß angenommen und so die Einteilung von Romanen in Kinder- oder Erwachsenenliteratur erschwert zu haben.

2.2 Fantasy-Literatur

Die Fantasy-Literatur ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Mittelpunkt der Literaturkritik gerückt. Durch die Popularität der *The Lord of the Rings* Verfilmungen hat auch der Fantasy Roman wieder an Beliebtheit gewonnen. Auch die *Harry Potter* Romane und Verfilmungen erfreuten sich einer hohen Resonanz bei Lesern und Kinogängern und trugen so zum allgemeinen

⁵⁰ Vgl. Lesnik-Oberstein, S.20.

⁵¹ Maren Bonacker, „Writing for children of all ages“ – Wenn Kinderbücher Grenzen sprengen“ in: Bonacker, Maren (Hg.), *Das Kind im Leser. Phantastische Texte als all-ages-Lektüre. Tagungsband zum wissenschaftlichen Symposium „Pinocchio's Freunde“ 7. bis 9. Mai 2004, Trier: WVT, 2007, S. IX-XIV, hier S. IX.*

⁵² Einer der Gründe, warum viele Verlage Rowlings Erstling abgelehnt haben, war die Länge des Romans (vgl. Claudia Fenske, *Muggles, Monsters and Magicians: A Literary Analysis of the Harry Potter Series*, Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang Verlag, 2008, S. 17, vgl. auch Christine Garbe / Maik Philipp „Erfolg eines Serientäters. Das Phänomen *Harry Potter* im Überblick“ in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.7-26, hier S.9).

⁵³ Vgl. Bonacker, „Writing for children of all ages“, S.IX. Für solche Werke werden mittlerweile die Begriffe „All-Age“ Literatur oder „Crossover“ benutzt. Umgekehrt gab es durchaus auch immer wieder Romane, die von Kindern angenommen wurden, obwohl sie nicht als Kinderliteratur konzipiert waren, wie beispielsweise *Robinson Crusoe* (vgl. Lesnik-Oberstein, S.17).

„Fantasy-Hype“ bei.⁵⁴ In den Jahren nach den ersten *Harry Potter* Veröffentlichungen kamen noch weitere Fantasy-Romane auf den Markt, die zwar nicht an die Beliebtheit des Rowling'schen Werkes heranreichen, sich aber dennoch im Zuge dessen gut verkauft haben dürften.⁵⁵

Vorweg ist wichtig, zwischen Fantasy und Science Fiction zu unterscheiden. Denn während bei Science Fiction Romanen oftmals eine utopische Zukunft mit vielerlei technischen Neuerungen im Mittelpunkt der Erzählung steht, sind Fantasywelten meist rückgewandt und befassen sich mit eher mittelalterlich anmutenden Themen.⁵⁶ Es existiert jedoch gemeinhin keine einheitliche Definition von Fantasy-Literatur. Ebenso wie bei der Kinder- und Jugendliteratur erscheint es als schwierig, die Fülle der Texte in eine Form zu pressen:

Eine einheitliche Definition des Genres Fantasy ist in der literaturwissenschaftlichen Forschung noch immer ein Desiderat, wenngleich Fans und Autoren relativ feste Vorstellungen einzelner Subgenres entwickelt haben. Wie so oft, wenn eine einheitliche Definition fehlt, werden die Kennzeichen des Genres durch den Vergleich mit anderen literarischen Gattungen erläutert. Die Science Fiction hat sich als beliebtes Oppositionsmodell erwiesen. Beide Genres teilen den Entwurf phantastischer Welten. Während die Science Fiction jedoch extrapolierend rational, wissenschaftlich sowie technisch begründete Erklärungen für ihre utopischen Welten entwickelt, werden in der Fantasy meist autonome Aktionswelten entworfen, die eigenen magischen oder pseudomythischen Gesetzmäßigkeiten folgen.⁵⁷

In der Enzyklopädie für Fantasy ist folgende kurze Definition nachzulesen: “A fantasy text is a self-coherent narrative. When set in this world, it tells a story which is impossible in the world as we perceive it; when set in an otherworld, that otherworld will be impossible, though stories set there may be possible in its terms.”⁵⁸ Die Fantasy-Literatur fällt demnach unter den Oberbegriff der phantastischen Literatur, die als Merkmal das Aufeinandertreffen zweier Welten besitzt, bei denen die eine dem Leser als bekannt gilt, während die andere ihn

⁵⁴ Vgl. Maren Bonacker, „Eskapismus, Schmutz und Schund?! Fantasy als besonders umstrittene fantastische Literatur“, in: Knobloch, Jörg / Stenzel, Gudrun (Hg.), *Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur*, Weinheim: Juventa Verlag, 2006, S.64-70, hier S.68.

⁵⁵ Vgl. Bergenthal, S.362-363.

⁵⁶ Ritterlichkeit und die Quest sind beispielsweise stets in der Fantasy Literatur zu finden. Gerade die gesamte Konstruktion der *The Lord of the Rings* Romane zeigt dies deutlich (vgl. auch Bergenthal, S. 333, oder Kaminski, S.129).

⁵⁷ Bergenthal, S.331.

⁵⁸ Clute / Grant, S.338.

mit Ereignissen konfrontiert, die nicht in dieses Weltbild passen.⁵⁹ Die Schwierigkeit dieses Genre zu definieren, lässt sich aus folgendem Umstand ableiten:

Mehr noch als andere Genres des Phantastischen leidet die Fantasy an einem folgenschweren Geburtsfehler: Die Bezeichnung entstammt [...] keinem literaturwissenschaftlichen Diskurs, sondern ist vielmehr organisch im Spannungsfeld populärer Literatur zwischen editorischem Verlangen nach Kategorisierung und dem Identifikationsbedürfnis einer eingeschworenen Lesergemeinde entstanden.⁶⁰

Unterscheiden kann man in der Fantasy-Literatur Werke, die allein eine Phantasiewelt darstellen, wie beispielsweise in den *The Lord of the Rings* Romanen, und solche, die die Phantasiewelt und die uns bekannte Welt als Parallelwelten beschreiben, wie im Fall von *Harry Potter*.⁶¹

Die realistische Welt liefert lediglich den Rahmen, also nur ein Portal zur Fantasy-Welt, spielt ansonsten aber kaum eine Rolle. [...] In den ersten *Harry Potter*-Bänden scheinen die realistische *Muggle*-Welt und die Zaubererwelt weitgehend voneinander getrennt, und Harry verlebt lediglich die Sommerferien in der tristen Alltagswelt. Dennoch ist Rowlings Serie derart stark mit traditionell realistischen Genre-Schemata und mit zeitgenössischen relevanten lebensweltlichen Themen (Armut, Terrorismus, Medien etc.) gespickt, dass die Verwurzelung in der realen Welt immer präsent ist.⁶²

Aufgrund dieser Merkmale zählen die *Harry Potter* Romane zur Subkategorie der *Contemporary Fantasy*.⁶³ Da die Fantasy Literatur sich grundsätzlich mit nicht existenten Welten beschäftigt, wird ihr oftmals der Charakter einer „Fluchtliteratur“ attestiert,⁶⁴ in der sich der Leser vom Alltäglichen zurückziehen und verstecken kann.

Die Fantasy-Literatur selbst ist eine starke Durchmischung verschiedener literarischer Genres. So lassen sich Mythologie, Märchen, Legenden, historische Romane und noch einiges mehr als Vorbilder und Motive in Fantasy-Texten

⁵⁹ Vgl. Bergenthal, S. 332 und Birgit Grein, „Phantastik.“ in: Nünning, Ansgar (Hg.), *Metzler Lexikon Literatur – und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*, Stuttgart/Weimar: Metzler 1998, S.424.

⁶⁰ Hans Richard Brittnacher, Markus May (Hgs.), *Phantastik. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart: J.B. Metzler, 2013, S.284.

⁶¹ Vgl. auch Bergenthal, S. 333.

⁶² Ebd., S.336.

⁶³ Laut Bergenthal gilt die *Harry Potter* Reihe mittlerweile als eigenes Subgenre (vgl. ebd., S.337).

⁶⁴ Vgl. auch Linus Hauser, „Harry Potter – einer der tausendgestaltigen Helden“ in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination „Harry Potter“: Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag 2005, S.7-14, hier S.8.

ausmachen.⁶⁵ Ebenso gilt die Darstellung von Fabelwesen oder ähnlichem, wie zum Beispiel Riesen, Einhörner, Zentauren oder Hippogreifen, als ein Merkmal der Fantasy-Literatur. Diese sind in den *Harry Potter* Romanen vor allem um die Schule Hogwarts zu finden.⁶⁶

Die *Harry Potter* Romane verweben Fantasy und Realität mit Fortschreiten der Handlung immer mehr. Reist Harry anfangs noch von der einen Welt in die andere, lernt der Leser spätestens im sechsten Band, dass die Ereignisse unserer Realität von den Zauberern beeinflusst werden und diese getarnt unter uns leben.⁶⁷ Amanda Cockrell kritisiert den Schauplatz der Rowlingschen Romane:

She [Rowling] has abandoned the realm of high fantasy and laid her story in contemporary England, rather than in the imaginary and medievally flavored otherworlds of Middle Earth or Earthsea, or even the world of Alan Garner's *The Owl Service* where the magic is a remnant, a revenant, of ancient and powerful myth. There are no swords in this sorcery.⁶⁸

Was Cockrell hier jedoch nicht berücksichtigt, sind die sehr deutlichen mittelalterlichen Anleihen, die trotz fehlender, klassischer Schwertkämpfe, in den *Harry Potter* Romanen aufzufinden sind. Das Duellieren mit dem Zauberstab, das vor allem in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* dargestellt wird,⁶⁹ weist sehr offensichtliche Parallelen zu Schwertkämpfen auf. Und nicht zuletzt nimmt das Schwert Gryffindors eine zentrale Rolle im Handlungsverlauf der *Harry Potter* Romane ein. Die Lebensweise der Zauberer mutet mitunter also durchaus rückgewandt an.⁷⁰

Fantasy-Literatur lebt aber vor allem vom Abenteuer- oder Quest-Charakter, der seinen Ursprung im höfischen Roman des Mittelalters hat.⁷¹ Eine Quest dient zur Reifung und Selbstfindung des Protagonisten und läuft in der Regel darauf

⁶⁵ Vgl. Bergenthal, S. 336.

⁶⁶ Der *Forbidden Forest* scheint eine große Anzahl magischer Geschöpfe zu beherbergen und ist wohl auch aus diesem Grund für die Schüler verbotenes Territorium (vgl. auch Bergenthal, S.349).

⁶⁷ So gibt es nicht nur politischen Kontakt zwischen den beiden Premierministern, sondern Rowling erklärt auch geschichtliche und aktuelle Geschehnisse als durch die Zauberwelt beeinflusst (vgl. auch Bergenthal S.340-341 und Kapitel 6.2).

⁶⁸ Amanda Cockrell, "Harry Potter and the Secret Password. Finding Our Way in the Magical Genre." in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.15-26, hier S.15.

⁶⁹ Der zweite Roman der Reihe widmet dem Duell sogar ein ganzes Kapitel (vgl. HP2, S.198-222).

⁷⁰ Allein schon, dass Zauberer komplett auf moderne Technik zu verzichten scheinen, ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert (vgl. beispielsweise HP2 39-49).

⁷¹ Vgl. Bergenthal, S.347.

hinaus, dass dieser die Welt rettet.⁷² Harrys Quest durch die sieben *Harry Potter* Romane ist der Sieg über Lord Voldemort und somit die Rettung der Zauberwelt vor dem Bösen. Im letzten Band gewinnt die Quest eine höhere Bedeutung als in den Bänden zuvor, da Harry hier eine klare Aufgabe hat: die verbliebenen *Horcruxes* zu finden und zu zerstören, um Voldemort selbst besiegt zu machen.⁷³

Rowling hat ihre Fantasywelt mit vielen historischen und kulturellen Verweisen gespickt und verknüpft auf intelligente Art unterschiedliche Genres miteinander; so wird die Zauberwelt dem Leser leichter zugänglich.⁷⁴ Ein Vorteil der Fantasy-Autoren ist die relative Freiheit der Ausgestaltung, denn sie selbst legen die Grundregeln der dargestellten Welt fest.⁷⁵

Bergenthal fasst sehr passend zusammen, wie Rowlings Zauberwelt der Fantasytradition entspricht und welche Schemata die Autorin für ihre Romane nutzt:

Sie [die Zauberwelt der *Harry Potter* Romane] ist – wenn es der Handlung dient und der Stimmung entspricht – archaisch, magisch-mythisch und funktioniert nach eigenen logischen Gesetzmäßigkeiten. Sie vertraut immer wieder auf Handlungsstrukturen wie die *Queste*. Teilweise werden mit der Artusepik oder dem heroischen Heldentum verbundene Schemata aber auch ironisiert, um die Geschichte wieder in eine zeitgenössische realistische (Schul-)Welt zu überführen. Rowling – das lässt sich anhand der Analyse verschiedener Genre-Schemata resümieren – will realistisch, zeitgenössisch und psychologisierend schreiben, zugleich aber die Vorteile phantastischen Schreibens nutzen: Sie verleiht ihren Geschichten eine quasi-historische und pseudo-mythische Dichte, integriert vorwissensbasierte kulturelle, historische und politische Schemata und entwirft mit ihrem Helden einen modernen Heilsbringer. Genre-Traditionen nutzt sie vor allem, um Handlung zu entwerfen und Emotionen zu evozieren.⁷⁶

⁷² Vgl. ebd.

⁷³ Auch die Figur Dumbledore unterstützt das mittelalterliche Quest-Schema, da sie ganz klar eine Anspielung an den Artus-Mentor Merlin ist (vgl. Bergenthal, S.348). Außerdem, so Hall, seien die Protagonisten von Fantasy-Romanen "caught in a cyclical struggle against one singular foe" – die Quest zieht sich somit durch alle Romane der Reihe und beginnt bei jedem Roman von neuem (vgl. Martin Hall, "The Fantasy of Realism, or Mythology as Methodology", in: Nexon, Daniel H. / Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.177-192, hier S.186, vgl. hierzu auch Benoit Virole, "Harry Potter's Cauldron: The Power of Myth and the Rebirth of the Sacred", in: *Queen's Quarterly* 111/3, Fall 2004, S.371-378, hier S.376).

⁷⁴ Vgl. Bergenthal S.351-354.

⁷⁵ Einem Leser der *His Dark Materials* Trilogie von Pullman zum Beispiel könnte ein Einstieg in die Welt schwerer fallen, da diese sehr komplex und neuartig ist und der Leser von Anfang an mit dieser Welt konfrontiert wird ohne Erklärungen zu bekommen.

⁷⁶ Bergenthal, S.363.

Es wird deutlich, dass die *Harry Potter* Romane eindeutig der Fantasytradition verpflichtet sind, auch wenn die Autorin an einigen Stellen mit dieser spielt und sie gezielt anders einsetzt. Vor allem durch die Verbindung verschiedener Genres und Stilmittel entsteht eine faszinierende Mischung, die für alle Altersstufen zu funktionieren scheint.

3. Das Böse (Definitionen, Kontextualisierungen und terminologische Differenzierungen)

„[...] for there is nothing either good or bad but thinking makes it so“⁷⁷

Das Hauptthema in J.K. Rowlings *Harry Potter* Romanen ist der Kampf des Guten gegen das Böse, womit sie nicht nur eines der ältesten Themen der Literatur aufgreift,⁷⁸ sondern auch dem üblichen Muster der Fantasy-Romane gerecht wird, denn der Kampf zwischen Gut und Böse bildet das „Kernproblem“.⁷⁹

Bevor man sich mit der Darstellung des Bösen auseinandersetzen kann, muss zunächst einmal geklärt werden, was genau „das Böse“ ist.

Unter den Begriff des Bösen werden die Vorstellungen der Menschen gefasst, die von Kulturkreis zu Kulturkreis stark variieren können.⁸⁰ In der christlichen Welt wird das Böse oft durch den Teufel verbildlicht.⁸¹ Das Böse lässt sich jedoch auch als Handlungen oder Verhaltensweisen ansehen, die dem Guten gegenüberstehen.⁸² Schipper schlägt vor, man solle „eigentlich nicht von „dem Bösen“ sprechen, da der Eindruck erweckt wird, es gäbe eine Wesenhaftigkeit oder Essenz, die unabhängig von Personen, Orten und Zeiten nachweisbar ist“.⁸³

Der Begriff des Bösen ist vor allem durch die Philosophie und die Theologie geprägt worden, aber auch Psychologie und Genetik beschäftigen sich mit dem

⁷⁷ William Shakespeare, *The Tragedy of Hamlet, Prince of Denmark*, Stephen Greenblatt et al. (Hg.), The Norton Shakespeare, (New York: W.W. Norton & Co., 1997), S.1696, 2.2 244-245.

⁷⁸ Bereits im Gilgamesch-Epos, das zwischen dem 19. und dem 18. Jahrhundert vor Christus geschrieben wurde, kämpft der Protagonist gegen das Böse (vgl. hierzu Bürvenich, S.109).

⁷⁹ Wolfgang Meißner, *Phantastik in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart: Theorie und exemplarische Analyse von Erzähltexten der Jahre 1983 und 1984*, Würzburg: Königshausen und Neumann, 1989, S.132.

⁸⁰ Vgl. auch Virginie Vökler, *Die Ästhetik des Bösen in der phantastischen Gegenwartsliteratur: am Beispiel von Cornelia Funkes Tintenherz, W. und H. Hohlbeins Das Buch und Walter Moers Die Stadt der Träumenden Bücher*, München u.a.: Grin Verlag, 2008, S.4.

⁸¹ Vgl. Bernd U. Schipper „Das Böse in den Religionen“ in: Seybold, Silke (Hg.), *All about Evil. Das Böse*, Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern, 2007, S. 18-25 hier S. 18-20.

⁸² Vgl. ebd., S. 18.

⁸³ Schipper, S. 18.

vermeintlich Bösen im Menschen.⁸⁴ Was genau als Böse betitelt wird, ist in jedem Fall subjektiv, denn einen allgemeingültigen Begriff des Bösen gibt es scheinbar nicht.

Das Böse ist schwer fassbar und erklärbar. Es existiert – ob nun real in menschlichen Beziehungen oder ästhetisch dargestellt in Kunst und Literatur. Die Frage nach dem Warum bleibt jedoch: „Wir haben keine Erklärung des Bösen, keine theoretische Antwort auf dieses Problem. [...] Das Böse bleibt unbegreiflich.“⁸⁵ Alle Erklärungsversuche bleiben schlussendlich eben nur Versuche.

3.1 Die Theodizee und der Teufel

Das Warum im Hinblick auf die Existenz des Bösen beschäftigt vor allem die Theologie. Die Frage, wie ein allmächtiger und guter Gott das Böse auf der Erde zulassen kann, drückt sich in der Theodizee aus. Sie stellt einen Versuch der Rechtfertigung Gottes dar und geht begrifflich auf Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz (1646-1716) zurück.⁸⁶ Die Auseinandersetzung mit dem Bösen gründet auf Augustinus von Hippo (354-430), der, wie auch viele andere Philosophen, dem Bösen die Existenz abspricht und es als „Wegnehmen des Guten“⁸⁷ bezeichnet. Er erklärt, dass das Böse nicht von Gott geschaffen sei, sondern aus der Wahlfreiheit des Menschen entstehe, indem der Mensch das von Gott Geschaffene missbrauche und sich dadurch von Gott entferne.⁸⁸

⁸⁴ Vgl. zum Beispiel Roy F. Baumeister, *Vom Bösen. Warum es menschliche Grausamkeit gibt*, Bern: Verlag Hans Huber, 2013, vgl. auch Martin F. Norden, „Introduction“, in: Norden, Martin F. (Hg.), *The Changing Face Of Evil In Film And Television*, Amsterdam, New York: Editions Rodapi B.V., 2007, S.xi-xx, hier S.xiv.

⁸⁵ Günther Pöltner, „Das Böse – Wille zum Widersinn“, in: Spedicato, Eugenio (Hg.), *Das Böse*, Bielefeld: Aisthesis, 2001, S.9-22., hier S.10.

⁸⁶ Vgl. Daecke, S.37.

⁸⁷ Norbert Fischer / Cornelius Mayer (Hg.), *Die Confessiones des Augustinus von Hippo: Einführung und Interpretationen zu den 13 Büchern*, Freiburg im Breisgau; Basel (u.a.): Herder, 1998, S.120, vgl. auch David und Catherine Deavel, „A Skewed Reflection: The Nature of Evil“, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.132-147, hier S.132.

⁸⁸ Vgl. ebd., vgl. auch Vökler, S.24-26 oder Hall, S.183-184.

Die fehlende Allmacht Gottes das Übel in der Welt zu verhindern, wurde durch verschiedene Argumentationsansätze versucht zu entschuldigen, vor allem aber durch die Einführung des Teufels als der bösen Kraft schlechthin.⁸⁹ Es heißt, der Teufel sei ursprünglich der erste Engel Gottes gewesen, bis er sich aus Hochmut gegen ihn auflehnte.⁹⁰ So wird er des Himmels verwiesen und erlebt den doppeldeutigen Fall in die Hölle.⁹¹ Bemerkenswert erscheint hier vor allem die Entstehung des Bösen aus dem Guten durch den Hochmut des Engels. Er wendet sich von Gott ab und stellt sich auf eine Stufe mit ihm, da er es ablehnt den Menschen zu verehren.⁹² Luzifer, wie der gefallene Engel auch genannt wurde,⁹³ bedeutet „Morgenstern“ und verweist in seiner Bedeutung auf die Figur Jesus Christus, der sich selbst „heller Morgenstern“⁹⁴ nennt. Hier sieht Alt eine „figurale Verwandtschaft zwischen Lucifer und Christus [...]. Der Höllensturz bildet einen Akt der väterlichen Bestrafung, der im Zeichen des Zorns [...] an einem rebellischen Sohn vollstreckt wird“.⁹⁵ Ebenso wird hier durch die räumliche Trennung von Himmel und Hölle „das Gefälle zwischen Fülle und Leere, Sinn und Nichts, Macht und Mangel“⁹⁶ und letztendlich die Trennung von Gut und Böse dargestellt. Der biblische Sturz Luzifers verdeutlicht zwar die Aufteilung in Gut und Böse, erklärt jedoch nicht die Entstehung des Bösen:

Die mythische Erzählung enthüllt zwar einen Ereigniszusammenhang, aber keine Motivation [...] Lucifers Weg vom ersten Engel zum Widersacher Gottes scheint in letzter Konsequenz dunkel und zirkulär; sein Ausgangspunkt ist jene Sünde, deren Existenz durch das System des Bösen,

⁸⁹ Vgl. Daecke, S.38. Der Teufel findet erstmals im Mazdaismus Erwähnung, auf den alle Abrahamitische Religionen (Christentum, Judentum, Islam) fußen. Vgl. Barbara Gerlach, *Teufelsdarstellungen in Literatur und Film*, S.8-10, http://www.mythosmagazin.de/mythosforschung/bg_teufelsdarstellungen.pdf (Zugriff 10.05.2016).

⁹⁰ Vgl. Gerald Messadié, *Teufel, Satan, Luzifer: Universalgeschichte des Bösen*, Frankfurt am Main: Eichborn, 1995, S.9, Vgl. auch Vökler, S.26.

⁹¹ Vgl. Peter-André Alt, *Ästhetik des Bösen*, München: Beck, 2010, S.34.

⁹² Vgl. ebd. Die biblische Geschichte des Himmelsturzes wird hier als eine Erzählung interpretiert und nicht in ihrer Bedeutung für die christlichen Religionen gelesen. Religiosität ist für das Thema der Arbeit unerheblich, da sie auch keine Berücksichtigung in den *Harry Potter* Romanen findet.

⁹³ Die Namen Luzifer und Satan wurden mit der Zeit gleichgesetzt, gehen allerdings auf zwei unterschiedliche Figuren der Bibel zurück. Während Luzifer im Lateinischen „Lichtbringer“ bedeutet, ist Satan aus dem Hebräischen mit „Widersacher“ oder „böser Engel“ zu übersetzen. Das Wort „Teufel“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Verleumder“. Diese Begriffe werden heute meist synonym benutzt (vgl. Gerlach, S.5-6).

⁹⁴ Die Offenbarung des Johannes 22:16

⁹⁵ Alt, S.35.

⁹⁶ Ebd., S.36.

das aus ihr hervorgeht, erst ermöglicht wird. Dieses Moment der Paradoxie teilt der Mythos mit zahlreichen Erzählungen vom Bösen [...].⁹⁷

Es wird deutlich, dass der biblische Erklärungsversuch des Bösen im Grunde keine Erklärung über die Entstehung des Bösen darstellt, sondern das Böse bereits als gegeben hinnimmt. Somit illustriert die Erzählung über den Sturz des Engels lediglich den Zusammenhang von Neid und Fall, gibt aber keine Motivation für die Entstehung des Bösen. Es wird deutlich, dass die „Erzählung die verborgenen Mächte, von denen sie handelt, nicht aufhellt, sondern lediglich in ihren Erscheinungsformen plausibel werden lässt“.⁹⁸

So bleibt die biblische Darstellung der Entstehung des Bösen jedoch defizitär, da sie eine Entstehung beschreibt, die eine Existenz des Bösen voraussetzt: „Der Akt, der im Sündenfall statthat, bleibt angewiesen auf einen anderen Ursprung, ohne den er nicht denkbar wäre. Die Idee der voraussetzungsfreien Geburt des Bösen aus der absoluten Harmonie läßt sich nur im Zeichen des Widerspruchs denken [...].“⁹⁹

Der Teufel ist die Personifikation des Bösen, er stellt den Versuch des Menschen dar, das Böse in der Welt zu erklären und vor allem greifbar zu machen:

Weil das, was Menschen beispielsweise für das Böse halten, rational kaum als Teil unserer Wesenheit erklärt werden kann, erklärt uns der Mythos vom Satan die Entstehung des Bösen in der Welt und hilft uns religiöse Werte und moralische Normen für den ethischen und sozialen Umgang damit – etwa die Abwehr und Bestrafung des Bösen – zu entwickeln.¹⁰⁰

Bildlich wird er häufig dunkel, haarig und mit einem oder zwei Hufen dargestellt.¹⁰¹ In der Bibel tritt er auch immer wieder in verschiedener Gestalt auf, ebenso wird die Schlange mit dem Teufel in Verbindung gebracht – in der Offenbarung wird er explizit als „der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt“¹⁰² bezeichnet.¹⁰³

⁹⁷ Ebd., S.41.

⁹⁸ Ebd., S.41.

⁹⁹ Ebd., S.54.

¹⁰⁰ Ulrich Müller, Werner Wunderlich (Hgs.), *Dämonen, Monster, Fabelwesen*, St. Gallen: UVK, Fachverlag für Wissenschaft und Studium, 1999, S. 13.

¹⁰¹ Vgl. Gerlach, S.25.

¹⁰² Offenbarung 12:9.

¹⁰³ Auch dies erweist sich als interessante Verknüpfung zu der Darstellung des Bösen in den *Harry Potter* Romanen. Siehe Kapitel 4.1, 4.4 sowie 8.4.1.

In der Schöpfungsgeschichte zeigt sich der Teufel in der Form der Schlange¹⁰⁴ und intrigiert gegen das von Gott geschaffene Menschenpaar, in dem er ihnen Zweifel an Gott einredet. Die Schlange „verlockt sie [Adam und Eva] zu Übertretungshandlungen, deren Konsequenzen sie verschleiert. Ihre Strategie besteht darin, zur Rebellion anzustiften, ohne die Verantwortung für das zu übernehmen, was aus ihr folgt“.¹⁰⁵ Die Schlange setzt den Prozess des Erkennens aktiv in Bewegung und bringt den Menschen durch seine darauffolgende Handlung schlussendlich dazu, zu erkennen, dass in ihm selbst das Böse ist.

Im Buch Hiob geht Gott eine Wette mit dem Teufel ein. Der Teufel behauptet, Hiob sei nur ein gottesfürchtiger Mann, weil er durch Gott mit Reichtum und Glück gesegnet sei. Gott erlaubt daraufhin dem Teufel, Hiob zu prüfen. Er nimmt ihm all seinen Besitz, seine Familie und schließlich auch seine Gesundheit. Hiob wird am Ende für seinen anhaltenden Glauben belohnt.¹⁰⁶ Hier wird der Teufel Gott als Widersacher, der das Böse in die Welt bringt, konkret gegenüber gestellt. Es wird vor allem ein Versuch angestellt, das Leiden gottesfürchtiger Menschen zu erklären und den Menschen näher zu bringen, dass das Aushalten des Leidens, sie am Ende belohnen wird.¹⁰⁷ Die Geschichte um Hiob hat also die Theodizee als Grundthema und hier wird aus theologischer Sicht versucht, das Leid nicht als Bestrafung durch Gott darzustellen. Fragwürdig bleibt, dass Gott eine Wette mit dem Teufel eingeht und Hiob Schaden zufügen lässt.

Vor allem im Alten Testament der Bibel¹⁰⁸ wird der Teufel in Verbindung mit Gott gebracht. Er dient Gott und führt seine Befehle aus, daher fasst Messadié zusammen: „Ist Satan das Böse? Nein, er ist das von Gott gewollte Leiden.“¹⁰⁹

Im Neuen Testament tritt der Teufel sowohl selbst, als auch in Form von Dämonen und Krankheiten wie Aussatz in Erscheinung.¹¹⁰ Im Gegensatz zur Darstellung im Alten Testament, wo die zu testenden Personen von Gott

¹⁰⁴ Die Schlange kann jedoch auch als Vorform des Teufels gesehen werden, da es unwahrscheinlich erscheint, dass Gott den Teufel und somit das Böse ins Paradies gelassen hat. Vgl. Gerlach, S.11-12.

¹⁰⁵ Alt, S.47.

¹⁰⁶ Job 42:10.

¹⁰⁷ Hiobs Frau drängt ihn dazu, Gott abzusagen.

¹⁰⁸ Auch wenn hier nur die Rede von der christlichen Auslegung des Teufels ist, existieren ähnliche Vorstellungen in Judentum und Islam. Vgl. hierzu Gerlach, S10-21.

¹⁰⁹ Messadié, S.303.

¹¹⁰ Vgl. Gerlach, S.14-16.

ausgewählt werden, erscheint die Handlungsweise des Teufels im Neuen Testament willkürlich und von Gott unabhängig.¹¹¹ Wichtig ist im christlichen Glauben jedoch, dass man nicht an den Teufel glauben kann, er also nicht ebenbürtig zu Gott ist, sondern man ihm nur widersagen kann.¹¹²

Im Mittelalter gewinnen Teufelsdarstellungen immer mehr an Bedeutung, denn der Teufel wird vor allem dazu genutzt, „die Gläubigen zu ängstigen und den Glauben an Gott zu stärken“.¹¹³ Seit der Aufklärung ging jedoch das Interesse am Teufel zurück, so dass er in der Theologie im 19. Jahrhundert fast gar nicht mehr vorkam, dafür aber immer mehr zur literarischen Figur wurde.¹¹⁴

Durch die mediale Darstellung in Literatur und Filmen, ist der Teufel auch heute noch präsent.¹¹⁵ Der Teufel, Satan, Luzifer oder Beelzebub ist eine Figur, die in Film und Literatur oft das Böse repräsentiert.¹¹⁶ Teufelsfiguren entsprechen dabei nicht immer dem gängigen Bild der christlichen Dogmatik. So ist denn beispielsweise der Teufel aus „Des Teufels rußiger Bruder“ der Gebrüder Grimm, eher sympathischer Natur.¹¹⁷

Die Figur des Teufels fasziniert durch die Jahrzehnte hinweg die Menschheit und ist aus der Kunst nicht wegzudenken. Neben der Literatur wird sie immer wieder in Musik und auch Malerei gezeigt.¹¹⁸ Die Auseinandersetzung mit der Gestalt des Bösen ist ein Versuch, das Böse greif- und erklärbar zu machen. Das Böse ist eine Seite des Menschen, die gerne hervorgehoben wird.

¹¹¹ Vgl. Gerlach, S.16-17.

¹¹² Vgl. ebd., S.18.

¹¹³ Ebd., S.25.

¹¹⁴ Vgl. ebd., S.28.

¹¹⁵ Vgl. ebd.

¹¹⁶ Auch wenn die *Harry Potter* Romane gänzlich ohne Religion auskommen, erscheint ein Verweis auf die Theologie und den Teufel im Hinblick auf die Figur des Lord Voldemort als angebracht. Siehe auch Kapitel 4.1.

¹¹⁷ Vgl. Gerlach, S.84-85. Der Film „Little Nicky – Satan Junior“ nähert sich der gesamten Teufelsdarstellung eher komödiantisch und zeichnet ebenfalls ein absurdes Bild des freundlichen Teufelssohns. In „Teuflich“ wird der Teufel als attraktive Frau dargestellt und legt somit einen völlig anderen Blickwinkel auf die Verführung durch den Teufel (vgl. Gerlach, S.61-64.).

¹¹⁸ Vgl. Manuel Trummer, *Sympathy for the Devil? Transformationen und Erscheinungsformen der Traditionsfigur Teufel in der Rockmusik*, Münster: Waxmann Verlag, 2011, S.11-25.

3.2 Das Böse und die Moral

In der Philosophie hängt das Böse immer eng mit Moral und Sittlichkeit zusammen.¹¹⁹ Böses tun heißt hier, gegen die Moral zu verstoßen – etwas tun, was man eigentlich nicht tun sollte. Das Böse hat eine Verbindung zum Verbotenen.¹²⁰ Was verboten ist oder gegen die Moral verstößt, kann von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein. Fest steht allerdings, dass man generell unter gut und böse etwas anderes versteht als richtig und falsch, denn „[g]ut und böse ist immer auf einen Partner bezogen, auf einen Mitmenschen, ein Mit-Lebewesen [...]“.¹²¹ Morrow führt dazu aus:

A crucial difference between wrong and evil is that people are implicitly in charge of the universe in which rights and wrongs are discussed; people have systems of laws to right wrongs. [...] Wrong is in a human offense that suggests reparation is possible and deserved. Wrong is not mysterious.¹²²

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass das Böse mysteriös und außerhalb der menschlichen Realität zu finden ist.

Es wird deutlich, dass das Böse in Zusammenhang mit dem Guten steht, denn es wird schließlich durch Regelübertretungen und Verstöße gegen eine Moral, die dem Guten dient, beurteilt. Es ist schwierig, den Charakter des Bösen auszumachen, denn das Böse alleine kann es nicht geben. Das Böse besitzt keine eigene ontologische Qualität, sondern es ist lediglich „die Negation des Guten“.¹²³ Günther Pöltner widerspricht dieser Aussage in seinem Aufsatz „Das Böse – Wille zum Widersinn“ in der Hinsicht, dass er das Böse nicht als bloße „Negation“ sieht, sondern als bewusste Entscheidung gegen das Gute: „Das Böse [...] ist nicht einfach der Gegensatz des Guten, sondern das bewusste Ja zur Verneinung des Guten“.¹²⁴ Er verdeutlicht außerdem, dass der große Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen ist, dass das Gute auch ohne das Böse

¹¹⁹ Zum Beispiel bei Immanuel Kant. Vgl. hierzu Daecke, S.30.

¹²⁰ Vgl. Henning Stieve, „Ist Böses nur menschlich?“, in: Siepmann, Helmut / Spinner, Kaspar (Hg.), *Elf Reden über das Böse*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1992, S.119-136, hier S.120 und Wuketits, S.7.

¹²¹ Ebd., S.120; Vgl. hierzu auch Paul Häberlin, *Das Böse. Ursprung und Bedeutung*, Bern: A. Francke AG Verlag, 1960, S.13.

¹²² Lance Morrow, *Evil: An Investigation*, New York: Basic Books, 2003, S.51.

¹²³ Karl Heinz Bohrer, *Imaginationen des Bösen. Zur Begründung einer ästhetischen Kategorie*, München; Wien: Carl Hanser Verlag, 2004, S.21.

¹²⁴ Pöltner, S. 16. Dies wird in den *Harry Potter* Romanen ebenfalls so ausgelegt. Vergleiche auch Kapitel 8.6.

existieren kann, während das Böse auf die Existenz des Guten angewiesen ist. Er bezeichnet das Böse als „parasitär“¹²⁵ und macht weiterhin deutlich, dass es „keine eigenständige Macht“¹²⁶ ist. Das Böse ist der „Gegenpol des Guten“.¹²⁷ Wenn das Böse aber vom Guten abhängig ist, dann hieße das, dass es ohne das Gute nicht sein kann. Da es das Bestreben des Bösen ist, das Gute auszulöschen, würde es sich dadurch die eigene Existenzgrundlage nehmen und sich somit selbst zerstören. Das Böse wird weiterhin als ein Mangel gesehen. So sagt Augustinus, es besitze „keine eigene Natur, sondern empfangen seinen Sinn aus dem Verlust des *summum bonum*“,¹²⁸ des höchsten Gutes. Das Böse besitzt also ein defizitäres Wesen.

Der Manichäismus – nach dem persischen Philosophen Mani (216-276 n. Chr.) – sieht

Gut und Böse in einen Kampf um die Weltherrschaft verstrickt, und da sie beide gleich stark sind, ist unabsehbar, welche der beiden Mächte – wenn überhaupt eine – am Ende gewinnen wird. [...] Sie [die Manichäer] glaubten, dass Dinge ganz und gar gut, ganz und gar böse, und auch etwas dazwischen sein können. Da wir in unserer Welt sowohl Gutes als auch Böses vorfinden, und da die Welt phasenweise besser zu sein scheint als in anderen Zeiten, schlossen sie daraus, dass die Dinge, die wir beobachten können, lediglich die sichtbaren Ergebnisse eines Konflikts zwischen Gut und Böse sind, der sich in einem kosmischen Hintergrund abspielt.¹²⁹

Die Manichäer gehen also nicht nur von einem ewig währenden Kampf zwischen Gut und Böse aus, sondern sehen ebenso, dass es auch etwas dazwischen gibt, dass Dinge oder Menschen nicht nur durchweg böse sind, sondern auch etwas Gutes haben können.

Ein wichtiger Bestandteil der Diskussionen über das Böse ist der Aspekt des menschlich Bösen. In diesem Zusammenhang wird oft von Egoismus gesprochen, denn ein Egoist versucht immer seine eigenen Interessen durchzusetzen und nimmt dabei keinerlei Rücksicht darauf, ob er anderen schadet. Häberlin geht sogar soweit, dass er „egoistisches Interesse“ mit „böser Absichtlichkeit“

¹²⁵ Ebd., S.15, vgl. auch Ingolf U. Dalferth, *Das Böse. Essay über die kulturelle Denkform des Unbegreiflichen*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, S.VI.

¹²⁶ Pöltner, S.18.

¹²⁷ Daecke, S.31.

¹²⁸ Alt, S.58.

¹²⁹ Gregory Bassham / Eric Bronson (Hg.), *Der Herr der Ringe und die Philosophie. Schlauer werden mit der berühmtesten Saga der Welt*, München; Zürich: Piper, 2011, S.144-145.

gleichsetzt.¹³⁰ Weiterhin legt Häberlin dar, dass der Mensch von Geburt an böse und sein egoistisches Handeln Ausdruck seines Willens zur Weltherrschaft und Herr des Schicksals zu sein sei.¹³¹ Böse sein bedeutet also in gewisser Weise auch Macht, und zwar Macht über andere Menschen, die es zu dominieren, zu beherrschen und, womöglich auch aus Angst um die eigene Macht, zu vernichten gilt.¹³² Denn “Evil tends to apply most unequivocally to power plus terror or cruelty.”¹³³ Das Böse ist ein Teil des Menschen. Es scheint also in der Hand des Menschen zu liegen, ob er sich für das Gute oder das Böse entscheidet. Denn „[s]olange Menschen Entscheidungen treffen, ist es möglich, dass sie sich für das Gute entscheiden. Kurz: Es gibt immer einen Grund zu hoffen, dass das Böse überwunden wird“.¹³⁴

3.3 Das Böse in der Literatur

Auch in Kunst und Literatur ist das Böse ein vorherrschendes Thema, das immer wieder auf verschiedene Arten aufgegriffen wird:

Representations of evil are phenomena of evil filtered through aesthetic perception in the widest sense. Different from the immediate commitment or suffering of evil, its representations are controlled by form and structure. Evil is a provocation to a wide variety of epistemological, discursive, political, social, and cultural orthodoxies. In both textual and visual art forms from the Elizabethan revenge tragedy and the gothic novel to American yuppie fiction, from silent picture to *film noir* and horror movies, forms of femininity and masculinity, ethnic otherness, social oppression, and religious orientation are defined by attributions of evil.¹³⁵

Bereits in frühen Werken wird das Böse verarbeitet. Dies geschieht durch Teufelsfiguren¹³⁶ oder Gestalten der Unterwelt.¹³⁷ Ebenso werden immer wieder

¹³⁰ Vgl. Häberlin, S.9.

¹³¹ Vgl. Ebd., S.91 und 95.

¹³² Vgl. Helmut Kussäther, *Was ist gut und böse? Zur Grundlegung der Ethik*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1979, S.76.

¹³³ Ronald Paulson, *Sin and evil: moral values in literature*, New Haven; London: Yale University Press, 2007, S.20.

¹³⁴ Bassham / Bronson, S.154.

¹³⁵ Jochen Achilles / Ina Bergmann, “Introduction“ in: Achilles, Jochen / Bergmann, Ina (Hg.), *Representations of Evil in Fiction and Film*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009, S.1-7, hier S.1.

¹³⁶ Beispielsweise Mephisto in Goethes *Faust*.

¹³⁷ Vgl. beispielsweise Homer, *Odysee*, Köln: Anaconda, 2010.

hinterlistige und somit als böse einzustufende Figuren genutzt.¹³⁸ In der Phantastik und der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur ist das Thema Gut gegen Böse ebenfalls sehr präsent; der Protagonist bekämpft einen Antagonisten und muss ihn letztendlich besiegen.¹³⁹

Ein gutes Beispiel für die Darstellung des Themas Gut gegen Böse ist Tolkiens *The Lord of the Rings* Trilogie. Hier wird der Kampf des Guten gegen das Böse in den Mittelpunkt des Werkes gestellt, außerdem findet sich dieser Kampf zum Teil auch in den Figuren selbst wieder. So wird die Quest, den einen Ring zu zerstören, für Frodo, der klar der Seite des Guten zuzuordnen ist, zu einem Kampf gegen sich selbst, den er schlussendlich sogar verliert.¹⁴⁰ Die Quest kann nur durch Hilfe der ambivalenten Figur Gollum erfüllt werden, die für den Sieg über das Böse unabsichtlich ihr Leben lässt.¹⁴¹ Das Böse in den *The Lord of the Rings* Romanen bewegt sich in der Darstellung zwischen der augustinischen Auffassung, dass das Böse ein Mangel an Gutem ist, und dem Manichäismus, der das Böse als eigenständige Kraft sieht.¹⁴² Wobei Tolkien selbst eher zu der augustinischen Sichtweise zu tendieren scheint, wenn er schreibt: „In meiner Geschichte befasste ich mich nicht mit dem absolut Bösen. Ich denke, so etwas gibt es nicht, denn es ist Null.“¹⁴³ In der Darstellung des Bösen in den *Harry Potter* Romanen lassen sich viele Ähnlichkeiten zu den *The Lord of the Rings* Romanen finden, wie die Analyse in den folgenden Kapiteln zeigen wird.

Doch auch klassische Werke wie Goethes *Faust* oder Shakespeares Dramen, um nur ein paar Beispiele zu nennen, präsentieren dem Rezipienten Figuren, die dem Bösen zuzuordnen sind, seien sie nun der wahrhaftige Teufel oder aber ein

¹³⁸ Ein gutes Beispiel hierfür ist die Figur des Iago aus Shakespeares *Othello* (siehe William Shakespeare, *The Tragedy of Othello, the Moor of Venice* in *The Norton Shakespeare*, New York: W.W. Norton & Co., 2001). Ulrich Müller und Werner Wunderlich widmen einen ganzen Band genau diesen Figuren in der Literatur: Ulrich Müller und Werner Wunderlich (Hg.), *Verführer, Schurken, Magier*, St. Gallen: UVK, 2001.

¹³⁹ Beispiele hierfür sind neben den *Harry Potter* Romanen die *The Lord of the Rings* Trilogie, die *Chronicles of Narnia* oder die *Spiderwick Chronicles*. In all diesen Werken nimmt das Thema Gut gegen Böse eine zentrale Rolle ein.

¹⁴⁰ Vgl. Robert Eaglestone, „Invisibility“, in: Robert Eaglestone (Hg.), *Reading the Lord of the Rings: New Writings on Tolkien's Classic*, London, New York: Continuum, 2006, S.73-84, hier S.82; vgl. auch J.R.R. Tolkien, *The Lord of the Rings. The Return of the King*, New York: Ballantine Books, 1994, S.239.

¹⁴¹ Vgl. Tolkien, *The Lord of the Rings. The Return of the King*, S. 240.

¹⁴² Vgl. Bassham / Bronson, S.143-155.

¹⁴³ Ebd., S.148.

einfacher Widersacher, der sich den Protagonisten in den Weg stellt oder deren Aufgabe erschwert. Die Literatur ist ebenso wie bildende und darstellende Kunst und Musik ein Medium des Menschen, um die Realität zu verarbeiten. So lässt sich auch erklären, weshalb das Thema des Bösen in vielen Kunstwerken immer wieder aufgegriffen wird. Durch die bildhafte, musikalische, theatralische oder literarische Darstellung versucht der Mensch verschiedenen Themen nahe zu kommen und sie für sich erklär- und verstehbar zu machen. Unter Umständen ist dies auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Bösen.

So beschäftigt sich die *Gothic Novel* stark mit dem Thema der mystischen und dunklen Mächte in der Natur und im Menschen. Als charakterisierender Oberbegriff kann "darkness" herhalten, eine Dunkelheit, die sich sowohl in der figurlichen Darstellung finden lässt, als auch im Setting der Romane dieser Gattung: "Gothic texts are not good in moral, aesthetic or social terms".¹⁴⁴ Die zentralen Figuren sind zumeist eine junge Protagonistin und ein älterer männlicher "villain".¹⁴⁵ Beispielhaft sei hier *Wuthering Heights* von Emily Brontë genannt. Der Roman ist nicht nur durch die trostlose Landschaft des Hochmoors in Yorkshire sehr düster gestaltet, sondern wartet auch mit geisterhaften Erscheinungen und Heathcliff, einem unsympathischen und brutalen Antihelden, auf.¹⁴⁶

Insgesamt lässt sich in der *Gothic Novel* eine eher psychologische Darstellung des Bösen feststellen, denn „[d]as Böse erscheint oft als Ausdruck der (verdrängten) inneren Triebe des Schurken, ist also im Mensch selbst angelegt“.¹⁴⁷ Im Hinblick auf die *Harry Potter* Romane sind vor allem die Darstellungen des Bösen in den Romanen *Frankenstein; or, the Modern Prometheus* von Mary Shelley¹⁴⁸ und *Dracula* von Bram Stoker¹⁴⁹ von Interesse. Hier lassen sich eindeutige Parallelen zu Harry und Voldemort erkennen. Das namenlose Monster, das der Wissenschaftler Frankenstein erschafft, wird zu

¹⁴⁴ Fred Botting, *Gothic*, London, New York: Routledge, 2014, S.2.

¹⁴⁵ Vgl. ebd., S.4.

¹⁴⁶ Vgl. Emily Brontë, *Wuthering Heights*, London: Penguin Books, 2003, vgl. auch Bergenthal, S.294-295.

¹⁴⁷ Vera Nünning, *Der englische Roman des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2004, S.38.

¹⁴⁸ Mary Shelley, *Frankenstein; or, the Modern Prometheus*, Suffolk: Penguin Books, 2003.

¹⁴⁹ Bram Stoker, *Dracula*, Suffolk: Penguin Books, 2003.

seinem Doppelgänger; „[a]m Ende [...] stehen sich zwei Geschöpfe einander gegenüber, deren Psyche und Seelenleben fast identisch ist“.¹⁵⁰ Für Harry Potter ist Voldemort eine Art dunkler Doppelgänger, was sich in den vielen Ähnlichkeiten, sowohl äußerlich, wenn man Harry und den jungen Tom Riddle vergleicht, als auch innerlich feststellen lassen.¹⁵¹ Ebenso bemerkenswert erscheint die mentale Verbindung Minas zum Vampir Dracula, die sich in ähnlicher Weise auch zwischen Harry und Voldemort finden lässt.¹⁵² Übernatürliche Ereignisse, ähnlich zu solchen, die auch in der Phantastik zu finden sind, nehmen in der *Gothic Novel* demnach einen festen Platz ein. Werden diese übernatürlichen Ereignisse in den früheren Romanen noch durch rationale Erklärungen entschärft, fällt dies in den späteren Romanen weg.¹⁵³ Des Weiteren können die Figuren der *Gothic Novel* häufig „eindeutig in die Lager gut und böse aufgeteilt werden“.¹⁵⁴

Das Böse wird also nicht nur in Form von satanischen Gestalten, sondern auch durch Tiere oder aber abseits der Phantastik als böse Menschen dargestellt.¹⁵⁵ Intrigen, Hinterhältigkeit, Morde und Gewalttaten sind immer wieder Thema. Zudem bedient sich die Literatur an Schemata, die beim Rezipienten eine starke affektive Reaktion hervorrufen – sie verweisen auf Bilder und Motive, die für jeden Rezipienten abrufbar Angst und Schauer repräsentieren.¹⁵⁶

[Ann] Radcliffe etabliert die Unterscheidung zwischen *terror* und *horror* [...]. *Terror* ist der Modus, der die Seele und die Imagination anregt und damit erweitert. Indem er uneindeutige Schrecken präsentiert, provoziert er produktive Extraaufwendungen. *Horror* hingegen blockiert Imagination, Seele und Körper; er friert den Körper und das Leben im Schock ein und führt zu keiner Erweiterung oder Erhebung. Im *horror* kommt es zur Erstarrung.¹⁵⁷

¹⁵⁰ Vera Nünning, S.39.

¹⁵¹ Siehe zu dieser Thematik auch Kapitel 8.1.

¹⁵² Vgl. beispielsweise Stoker, S.332-333. Vgl. auch beispielsweise HP7 279-282.

¹⁵³ Vgl. Vera Nünning, S.37.

¹⁵⁴ Hilary P. Dannenberg, „Der englische Roman des 19. Jahrhunderts: Erzählformen, Plot, Figurendarstellung und Kultur“ in: Ansgar Nünning (Hg.), *Eine andere Geschichte der englischen Literatur: Epochen, Gattungen und Teilgebiete im Überblick*, Trier: WVT, 2004, S.151-170, hier S.160.

¹⁵⁵ Beispielsweise stellt Stephen King in seinen Horror-Romanen das Böse sowohl als tierisch (vgl. Stephen King, *Cujo*, Bergisch-Gladbach: Bastei Lübbe, 1986.), übernatürlich (vgl. Stephen King, *Es*, München: Heine, 1993.) oder als menschlich (vgl. Stephen King, *Sie*, München: Heine, 1987.) dar.

¹⁵⁶ Vgl. Bergenthal, S.298-302.

¹⁵⁷ Brittnacher, S.309.

Auch Rowling nutzt in ihren Romanen solche Elemente, weiß diese aber durch ihre humorvolle Erzählweise und die vielen Fantasyelemente zu entschärfen: „Where but in the world of Jo Rowling would one find deadly supernatural beings and their frightening familiars existing side-by-side with empty gloves that twiddle their thumbs impatiently [...]?“¹⁵⁸

Horrorschemata, wie auch Rowling sie anwendet, lassen sich meist recht einfach in andere Medien, das heißt zum Beispiel visuell, umsetzen. Bergenthal nennt in diesem Zusammenhang „[t]emporeiche Handlung, eine Präferenz für *Showing* anstelle von *Telling* sowie die Vermittlung visueller und akustischer Eindrücke“.¹⁵⁹ Bergenthal erläutert weiter, dass sich die populäre Buchliteratur so „an die Bedingungen einer multimedialen Aufstellung und intermedialer Verwertungsmöglichkeiten“ anpasst.¹⁶⁰

Das Thema des Bösen zieht sich folglich durch die Literaturgeschichte und ist stark mit der menschlichen Psyche verwoben. Wenn Rowling den Kampf gegen das Böse zum Mittelpunkt ihrer Romanreihe macht, erfindet sie das Rad somit nicht neu, sondern bewegt sich in einer lang bestehenden und dennoch immer wieder faszinierenden Tradition.

3.4 Die Faszination des Bösen

„Das Böse genießt einen Bonus. Es fesselt unsere Aufmerksamkeit. Schurken bemächtigen sich unserer Phantasie mit einer Kraft, mit der kein Tugendheld jemals mithalten kann.“¹⁶¹

Unser Verhältnis zum Bösen ist zwiespältig: Einerseits ist das Böse immer abstoßend und abschreckend, vielleicht sogar beängstigend; andererseits

¹⁵⁸ <http://www.ew.com/ew/static/pdf/2007/03/stephenking.pdf>, Zugriff 16.10.2013. Vgl. auch Bergenthal, S.300.

¹⁵⁹ Vgl. Bergenthal, S.311.

¹⁶⁰ Ebd., S.310.

¹⁶¹ Lyall Watson, *Die Nachtseite des Lebens. Eine Naturgeschichte des Bösen*, Frankfurt am Main: S. Fischer, 1997, S.21.

fasziniert und begeistert es.¹⁶² Diese Faszination scheint von einer Art Voyeurismus ihren Ausgang zu nehmen: Wird das Böse nicht selbst erlebt, sondern aus der Distanz betrachtet, unterhält es.¹⁶³

“[I]f the pain and terror are so modified as not to be actually noxious [...], they are capable of producing delight; not pleasure, but a sort of delightful horror, a sort of tranquillity tinged with terror; which as it belongs to self-preservation, is one of the strongest of all the passions.”¹⁶⁴

beschreibt Edmund Burke den Blick des Rezipienten von seinem sicheren Zuschauerplatz auf das horrorartige Geschehen.

Als Teil des Menschen ist das Böse aus der Literatur nicht wegzudenken, es ist zu stark mit seinem Leben verbunden und übt eine zu große Verlockung auf den Menschen aus. So schreibt Pieper: „Das Böse hat Karriere gemacht, denn das Böse fasziniert [...] während das Gute aufgrund seiner Unauffälligkeit und Selbstverständlichkeit fast schon den Anstrich des Langweiligen hat.“¹⁶⁵ Hierdurch lässt sich die Faszination des Bösen vermutlich am Besten bestimmen: Es ist etwas anderes, etwas Spannenderes als das Gute. Das Gute ist zu gewöhnlich, zu bekannt. Der Reiz des Bösen scheint die Verlockung des Verbotenen und des Ungewöhnlichen zu sein. Gerade in unserer Gesellschaft, wo es immer wichtiger wird, sich von den anderen zu unterscheiden und nicht zur Masse zu gehören, in anderen Worten einzigartig und vor allem anders zu sein, drückt sich diese Faszination des Bösen aus – ein weiterer Beweis dafür, dass das Böse menschlich ist. Und obwohl das Böse in allen Kulturen Gestalten hervorgebracht hat, die uns das Fürchten lehren sollen, wie zum Beispiel Geister, Dämonen oder Vampire, ist dies doch nur wieder ein Versuch das Böse zu erklären, „dem Bösen Ausdruck zu verleihen“.¹⁶⁶

¹⁶² Vgl. auch Thomas Hibbs, „Virtue, Vice, and the Harry Potter Universe“ in: Norden, Martin F. (Hg.), *The Changing Face Of Evil In Film And Television*, Amsterdam, New York: Editions Rodapi B.V., 2007, S.91-98, hier S.91.

¹⁶³ Vgl. Daecke, S.27. Ebenso sollte in diesem Zusammenhang der kathartische Effekt nicht unerwähnt bleiben; Aristoteles erklärt die Katharsis wie folgt: „[d]ie Tragödie ist Nachahmung einer [...] Handlung [...], die Jammer und Schaudern hervorruft und hierdurch eine Reinigung von derartigen Erregungszuständen bewirkt“ (*Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, S.315).

¹⁶⁴ Edmund Burke, *Philosophical Enquiry Into the Origin of Our Ideas of the Sublime and Beautiful*, Oxford: Blackwell, 1987, S.257.

¹⁶⁵ Annemarie Pieper, *Gut und Böse*, München: Beck, 1997, S.7.

¹⁶⁶ Wuketits, S.46.

Viele böse Figuren imponieren uns, weil sie sich gegen die Moralprinzipien stellen und nicht bereit sind, dem vorgegebenen „guten“ Weg zu folgen. Oft sind sie dreist und hinterhältig, aber vielleicht gerade dadurch so faszinierend. „Die Faszination des Bösen geht meist aus seiner Fremdheit und dem gleichzeitigen Normverstoß gegenüber den moralischen Gesetzen der Gesellschaft hervor“, schreibt Vökler.¹⁶⁷ Der Mensch gilt als eine der wenigen Spezies, die „ihre Artgenossen gewohnheitsmäßig zerstören würde“.¹⁶⁸ Wir tragen das Böse in uns und erkennen es in der Darstellung wieder.

In der Fiktion, vor allem in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur, werden die Figuren häufig in gut und böse unterteilt, eine Schwarz-Weiß-Malerei, die in der Realität eher nicht zutrifft.¹⁶⁹ Auch optisch wird hier oft recht eindeutig zwischen gut und böse unterschieden: „Die Bösen sind häßlich, dunkel und deformiert, die Guten schön, lichtumflutet und ohne Makel.“¹⁷⁰ Vielleicht ist es auch das Makellose des Guten, das die Menschen langweilt, und im Gegenzug die Fehler, die das Böse interessant machen.

Ein weiterer Grund für die Faszination des Bösen ist vermutlich die Macht, die es ausstrahlt. Der Weg des Bösen führt oft zu einem schnellen Ziel, zu viel Macht und ist meistens der leichtere Weg als der des Guten.¹⁷¹ Die böse Seite verspricht schnellen Erfolg und Ruhm. „Das Böse erscheint als schrecklich, gefährlich und oft auch häßlich, aber dennoch als erhaben, da die Macht es verlockend macht und seine heroische Ästhetik es so anziehend“, fasst Vökler zusammen.¹⁷²

Es scheint also eine Verbindung zwischen dem menschlich Bösen und der Faszination des Bösen zu geben. Dadurch, dass in jedem Menschen eine böse Seite angelegt ist, ist der Mensch immer zwischen der guten und der bösen Seite

¹⁶⁷ Vökler, S.37.

¹⁶⁸ Ebd., S.74.

¹⁶⁹ Vgl. Hans D. Baumann, *Horror: die Lust am Grauen*, Weinheim; Basel: Beltz, 1989, S.53; vgl. auch Nils Kulik, *Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur. Eine Untersuchung bezogen auf Werke von Joanne K. Rowling, J.R.R. Tolkien, Michael Ende, Astrid Lindgren, Wolfgang und Heike Hohlbein, Otfried Preußler und Frederik Hertzmann*, Oldenburg: Universitätsverlag, 2005, S.287-331 zur Korrelation von Dunkelheit und der Seite des Bösen in den *Harry Potter* Romanen.

¹⁷⁰ Ebd., S.53-54, vgl. auch Vökler, S.35.

¹⁷¹ Ein Versprechen, das auch schon Luke Skywalker in George Lucas' *Star Wars* von der Bösen Seite gegeben wird. Vgl. Donald F. Glut, „Das Imperium schlägt zurück“, in: *Die Star Wars Saga*, München: Goldmann Verlag, 1985, S.392-399.

¹⁷² Vökler, S.38.

hin und her gerissen. Auch dies ist immer wieder Stoff für Literatur und Filme und nicht zuletzt wurde dieses Thema bereits in der Bibel dargestellt.¹⁷³

Die Faszination des Bösen war in der Geschichte des Menschen schon immer präsent. Ebenso wie die Erklärungsversuche des Bösen scheitert aber auch der Erklärungsversuch der Faszination am Bösen an der Unfassbarkeit des Bösen. Es steht in jedem Fall fest, dass das Böse im Bewusstsein der Menschen existiert und durch verschiedene Figuren und Kreaturen repräsentiert wird. Ebenso ist es ein wichtiger Bestandteil des Menschen selbst.

Die Annäherung an den Begriff des Bösen hat gezeigt, dass die thematisierten Bereiche der Theologie und Philosophie nur in Anleihen in den Romanen wiedergefunden werden können. Sie bilden eine Grundlage für ein Verständnis allgemeingültiger Werte und Vorstellungen, sind aber selbstverständlich so explizit nicht in den Texten zu finden.

Letztlich lässt sich jede extratextuelle Bestimmung des Guten und des Bösen mit dem Argument mangelnder Überindividualität auf Grund unterschiedlicher Perspektiven zurückweisen, so dass als einzige Bestimmung dessen, was das Gute und das Böse ist, der literarische Text bleibt.¹⁷⁴

So erscheint eine Auseinandersetzung mit der Darstellung des Bösen in den *Harry Potter* Romanen selbst am zielführendsten.

¹⁷³ Der Sündenfall zeigt, dass der Mensch sich leicht vom Bösen beeinflussen lässt. Bereits in der Bibel wird die böse Seite des Menschen dargestellt – sie wird mehr oder weniger durch die Versuchung des Teufels in Gestalt einer Schlange symbolisiert. Die Frucht vom Baum der Erkenntnis macht dem Menschen das Böse bewusst. Vorher war er folglich unschuldig und vor allem durchweg gut (vgl. Genesis 2 und 3).

¹⁷⁴ Kulik, S.61.

4. Lord Voldemort und seine Gefolgschaft

In J.K. Rowlings *Harry Potter* Romanen stellt der Kampf des Guten gegen das Böse das zentrale Thema dar.¹⁷⁵ Rowling verfällt jedoch nicht in die bereits erwähnte Schwarz-Weiß-Malerei und kreiert keine Stereotypen, sondern stellt Facetten des Guten und des Bösen dar, die zuweilen in beiden Lagern zu finden sind.¹⁷⁶ Grundsätzlich kann allerdings gesagt werden, dass Harry als Verkörperung des Guten zu sehen ist und Lord Voldemort als die des Bösen.¹⁷⁷ Neben Lord Voldemort gibt es noch diverse andere böse Figuren, die in seinem Auftrag handeln, sie nennen sich "The Death Eaters" (vgl. HP4 127). Voldemort ist ihr Anführer und somit der Gefährlichste von ihnen. Natürlich gibt es auch noch andere böse Figuren, die nichts mit Voldemort und den *Death Eaters* zu tun haben. Sie bilden eine Unterkategorie des Bösen – gewissermaßen das „normale“, alltägliche und menschliche Böse. Sie dürfen nicht außer Acht gelassen werden, denn auch sie stellen sich teilweise gegen das Gute und versuchen ihm zu schaden, sie werden allerdings an anderer Stelle untersucht.¹⁷⁸ Zusätzlich erscheinen einige Figuren, bei denen anfangs nicht ganz klar ist, ob sie tatsächlich böse sind. Ihr Charakter ist ambivalent und lässt sich zunächst nicht durchschauen. Neben diesen verschiedenen Facetten des Bösen gibt es weiterhin noch Figuren, die zu schwach, zu ängstlich oder zu feige sind, um sich gegen das Böse aufzulehnen und deshalb auf der dunklen Seite mitwirken. Wie ihre Rolle im Gesamtbild des Bösen einzuschätzen ist, wird im Folgenden untersucht.

Lord Voldemort ist nicht der erste und einzige böse Zauberer in der Geschichte von Rowlings Zauberwelt. Bereits in *Harry Potter and the Philosopher's Stone* heißt es auf der *Chocolate Frog* Karte¹⁷⁹ von Albus Dumbledore, dass er "particularly famous for his defeat of the dark wizard

¹⁷⁵ Vgl. Julia Eccleshare, *A Guide to the Harry Potter Novels*, London: Continuum, 2002, S.8 und Jörg Knobloch, *Die Zauberwelt der J.K. Rowling: Hintergründe und Facts zu „Harry Potter“*, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2000, S.18.

¹⁷⁶ Vgl. Bürvenich, S.110.

¹⁷⁷ Vgl. Eccleshare, S.110.

¹⁷⁸ Siehe Kapitel 7.

¹⁷⁹ Auf seiner ersten Fahrt nach Hogwarts bekommt Harry einen *Chocolate Frog*, eine Süßigkeit der Zauberer, von Ron geschenkt. In den Packungen sind Sammelkarten berühmter Zauberer enthalten (vgl. HP1 114).

Grindelwald in 1945" (HP1 114) sei. Wer genau der Zauberer Grindelwald ist und ob zwischen ihm und Lord Voldemort ein Zusammenhang besteht, wird zu diesem Zeitpunkt nicht näher erläutert. Doch allein die prägnante Jahreszahl 1945 und die damit einhergehende Verbindung zu Adolf Hitler lassen bereits an dieser Stelle darauf schließen, dass es sich um einen mächtigen dunklen Zauberer gehandelt haben muss.¹⁸⁰ Das Ende des Zweiten Weltkrieges fällt auf dieses Jahr und so kann vermutet werden, dass der Kampf zwischen Dumbledore und Grindelwald von ebensolch großem Ausmaß für die Zauberwelt war.¹⁸¹ J.K. Rowling sagte in einem Interview: "It amuses me to make allusions to things that were happening in the Muggle world, so my feeling would be that while there's a global Muggle war going on, there's also a global wizarding war going on".¹⁸² Sie erklärte weiter, dass sie davon ausgehe, dass sich die beiden Kriege aneinander nährten.¹⁸³

Die bösen Zauberer in J.K. Rowlings Romanen bedienen sich der *Dark Magic*, manchmal auch als *Dark Arts* bezeichnet – damit sind nicht nur die magischen Fähigkeiten der Zauberer eingeschlossen, die sich zum Beispiel in der Ausübung der so genannten *Unforgivable Curses: Imperius Curse, Cruciatu Curse* und *Avada Kedavra*¹⁸⁴ (vgl. HP4 185-200) äußern – sondern auch die Bündnisse mit dunklen Kreaturen, wie den Dementoren oder den Riesen. Die dunkle Seite sucht sich mächtige Komplizen aus, die vor allem Angst und Schrecken verbreiten können und große Effekte erzielen.¹⁸⁵ Doch die wirkungsvollste „Waffe“ ist

¹⁸⁰ Vgl. David Colbert, *The Magical Worlds of Harry Potter. A Treasury of Myths, Legends and Fascinating Facts*, London: Puffin Books, 2003, S.80; Vgl. auch Fiona Boyle, *A Muggle's Guide to the Wizarding World: Exploring the Harry Potter Universe*, Toronto: ECW Press, 2004, S.305.

¹⁸¹ Vgl. Colbert, S.80-81; Vgl. auch <http://www.eulenfeder.de/hp2.html#Grindelwald>, Zugriff 22.04.2013.

¹⁸² <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

¹⁸³ Vgl. ebd.

¹⁸⁴ Das lateinische Wort „imperius“ bedeutet befehlen; das ebenfalls lateinische Wort „cruciatu“ bedeutet Qual oder Folter, während der Todesfluch Avada Kedavra vermutlich von der aramäischen Redewendung „Abhadda kedhabhra“ stammt, die „disappear like this word“ bedeutet und für die Entstehung des Zauberspruchs „abracadabra“ verantwortlich ist. Vgl. Colbert, S.31; vgl. auch Barbara Maria Zollner, *Langescheidts Großes Zauberwörterbuch Englisch-Deutsch – Für Harry Potter Fans*, Berlin; München: Langescheidt, 2001, S.24, S.56 und S.111.

¹⁸⁵ So zum Beispiel der Angriff der Riesen, dessen Ergebnis vom englischen Premierminister für Hurricane Schäden gehalten wird (vgl. Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Half-Blood Prince*, London: Bloomsbury, 2005, S.18; im Folgenden als HP6 abgekürzt).

immer noch Lord Voldemort persönlich, der die Zauberer mit soviel Angst erfüllt, dass sie noch nicht einmal seinen Namen aussprechen können.¹⁸⁶

4.1 “He Who Must Not Be Named”: Lord Voldemort als Inkarnation des Bösen

‘Very few people know that Lord Voldemort was once called Tom Riddle. [...] He disappeared after leaving the school ... travelled far and wide ... sank so deeply into the Dark Arts, consorted with the very worst of our kind, underwent so many dangerous, magical transformations, that when he resurfaced as Lord Voldemort, he was barely recognisable. Hardly anyone connected him with the clever, handsome boy who was once Head Boy here.’ (HP2 353)

Es heißt: “nothing brings out a great hero as much as a great villain”.¹⁸⁷ Lord Voldemort ist solch ein großer Bösewicht, denn er „ist unermässlich mächtig und sehr gefährlich“.¹⁸⁸ Er hat viele Namen: *He Who Must Not Be Named*, *You-Know-Who*, *The Dark Lord*. Sein ursprünglicher Name ist allerdings Tom Marvolo Riddle und bereits in seinem bürgerlichen Namen deutet sich Voldemorts Persönlichkeit an: Er ist ein *Riddle* – ein Rätsel, das bis jetzt niemand lösen konnte. Der von ihm eigens erwählte Name Lord Voldemort ist ein Anagramm dieses Namens:

He [Tom Riddle] pulled Harry’s wand from his pocket and began to trace it through the air, writing three shimmering words:

TOM MARVOLO RIDDLE

Then he waved the wand once, and the letters of his name re-arranged themselves:

I AM LORD VOLDEMORT (HP2 337)

Schon durch den Namen Voldemort zeigt J.K. Rowling, dass es sich um eine böse Figur handelt, denn hier klingt das französische Wort *mort*, das Tod bedeutet,

¹⁸⁶ Vgl. beispielsweise HP1 111, 320; HP2 337; oder Bürvenich, S.123

¹⁸⁷ Colbert, S.249 und Tim Dedopulos, *Zauberer: eine magische Zeitreise von Merlin bis Harry Potter*, Köln: Vgs, 2002, S.119.

¹⁸⁸ Dedopulos, S.119.

an.¹⁸⁹ *Vol de mort* ist Französisch und kann mit „Flug des Todes“¹⁹⁰ übersetzt werden

Voldemort wird von verschiedenen Figuren auch als *Dark Lord* bezeichnet, wodurch seine Verbindung zur dunklen Seite der Magie gezeigt wird.¹⁹¹ Interessanterweise wird er hauptsächlich von seinen Anhängern so genannt (vgl. HP5 523); der Name *Dark Lord* hat somit fast schon einen bewundernden Nachklang. Dieser Name wurde schon oft in der Literatur für Bösewichte gebraucht und wird wie folgt charakterisiert:

A Dark Lord ‘has often been already defeated but not destroyed aeons before’. He ‘aspires to be the Prince of this world’. He is an ‘abstract force’, less flesh and blood than supernatural energy. He represents ‘thinning’, the idea that ‘before the written story started there was a diminishment’ such as the chaos and death Voldemort caused before Harry was sent to live with the Dursleys. He is also a symbol of ‘debasement’, a moral collapse, often as a result of a questionable bargain, such as the one struck by the many Death Eaters who sought to gain power through their alliance with Voldemort. He ‘inflicts damage out of envy’.¹⁹²

Nach diesen Merkmalen ist Lord Voldemort der wahre Inbegriff eines *Dark Lord*, indem er alle diese Eigenschaften verkörpert. Er wurde bereits vor Jahren besiegt, aber nicht zerstört und ist zumindest bis zu seiner Wiederauferstehung in *Harry Potter and the Goblet of Fire* “an abstract force”,¹⁹³ die Wirtskörper benutzt (vgl. HP4 567).

Tom Riddle ist der Sohn einer Zauberin, Merope Gaunt, einem direkten Nachkommen Salazar Slytherins, einem der vier Gründer Hogwarts, und dem *Muggle* Tom Riddle (vgl. HP6 189-203). Durch die fortschreitende Handlung in der *Harry Potter* Reihe wird die Vergangenheit Voldemorts immer deutlicher, auch wenn sein Wesen nie vollkommen dargelegt wird, da selbst der weise Dumbledore sein Wissen über Lord Voldemort nur als “wildest guesswork” (HP6

¹⁸⁹ Vgl. Cockrell, S.23; Vgl. auch Maar, *Nabokov*, S.146.

¹⁹⁰ Vgl. <http://www.eulenfeder.de/hp5.html#Voldemort>, Zugriff 22.04.2013; Boyle übersetzt Voldemort mit “thief of death” und “flight from death” (vgl. Boyle, S.306). Der Name wird aber auch als „rasende Vernichtung“ übersetzt; eine weitere Variante ist „Einer, der dem Tod entflohen ist“ (vgl. <http://www.eulenfeder.de/hp5.html#Voldemort>, Zugriff 22.04.2013; Vgl. auch Zollner, S.217).

¹⁹¹ Vgl. Knobloch, S.110.

¹⁹² Colbert wendet die Charakteristika aus *The Encyclopedia of Fantasy*, New York: St. Martin’s, 1999 auf Lord Voldemort an. Colbert, S.249-250.

¹⁹³ Ebd., S.249.

187) bezeichnen kann.¹⁹⁴ Lord Voldemort bleibt ein Wesen irgendwo zwischen Mensch und dämonischer Kreatur,¹⁹⁵ denn in seinem Äußeren hat sich Tom Riddle über die Jahre hinweg stark verändert. Zu seiner Schulzeit wird er als äußerst attraktiv bezeichnet (vgl. HP6 346), doch einige Jahre später ist davon nichts mehr zu erkennen:

It was as though his [Voldemorts] features had been burned and blurred; they were waxy and oddly distorted, and the whites of the eyes now had a permanently bloody look, though the pupils were not yet the slits that Harry knew they would become. He was wearing a long black cloak and his face was as pale as the snow glistening on his shoulders. (HP6 413)

Lord Voldemort entfernte sich vom Menschsein; auf dem Weg zur Unsterblichkeit wurde er zu einer immer abscheulicheren Kreatur. Er rühmt sich damit, der einzige zu sein, der "further than anybody along the path that leads to immortality" (HP4 566) gegangen ist, denn sein erklärtes Ziel ist, den Tod zu besiegen (vgl. HP4 566). Diesem Ziel ist er über die Jahre hinweg sehr nahe gekommen, denn er ist der einzige Zauberer, der seine Seele in sieben Teile geteilt und daraus sieben *Horcruxes*¹⁹⁶ gemacht hat (vgl. HP6 467; 470).¹⁹⁷ *Horcruxes* nennt man Objekte, die einen Teil der Seele eines Zauberers enthalten (vgl. HP6 464). Um den Zauberer töten zu können, müssen zuerst alle *Horcruxes* zerstört werden (vgl. HP6 475). Die Seele eines Zauberers zerreißt, wenn er tötet; die entstandenen Teile der Seele kann er durch Magie an ein Objekt binden und sie so außerhalb seines Körpers verstecken, so dass er, sollte ihn selbst jemand töten wollen, nicht vollständig zerstört werden kann (vgl. HP6 464-465). Die Zerstörung der Seele ist eine Erklärung für Lord Voltmorts verändertes Erscheinungsbild.¹⁹⁸ Die Auslagerung der Teile seiner Seele aus dem Körper

¹⁹⁴ Obwohl Dumbledore in *Harry Potter and the Deathly Hallows* auch zugibt, dass seine Vermutungen gewöhnlich recht gut waren (vgl. Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Deathly Hallows*, London: Bloomsbury, 2007, S.569; im Folgenden als HP7 abgekürzt.).

¹⁹⁵ "Lord Voldemort had seemed to grow less human with the passing years [...]" (HP6 469). Vgl. Knobloch, S.95.

¹⁹⁶ Siehe hierfür Kapitel 9.1.

¹⁹⁷ Obwohl Dumbledore in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* Harry sagt, dass es sich um sechs *Horcruxes* handelt, sind es dennoch sieben. Dumbledore verschweigt in diesem Moment seinem Schüler, dass er selbst der siebte *Horcrux* ist (vgl. HP7 550-551).

¹⁹⁸ Vgl. auch Jennifer Hart Weed, "Voldemort, Boethius, and the Destructive Effects of Evil", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.148-157, hier S.148-149.

führte dazu, dass er weniger menschlich wurde; der Verlust der Seele wird also sichtbar.

Bürvenich schreibt: „Nach Abschluss der Schule jedoch, gerät der junge Tom Marvolo Riddle und spätere Lord Voldemort auf die schiefe Bahn.“¹⁹⁹ In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* wird allerdings gezeigt, dass Tom Riddle schon als Kind das Böse in sich trug. Er war zu den anderen Waisen grausam und fügte ihnen Schmerzen zu (vgl. HP6 250-251); zudem hat er schon sehr früh gelernt, mit Magie zielgerichtet umzugehen:

‘His [Voldemorts] powers [...] were surprisingly well-developed for such a young wizard and – most interestingly and ominously of all – he had already discovered that he had some measure of control over them, and begun to use them consciously. [...] he was already using magic against other people, to frighten, to punish, to control.’ (HP6 258-259)

Tom Riddle bediente sich schon von früher Kindheit an einer Magie, die sich gegen andere Leute richtete.²⁰⁰

Der Name, Lord Voldemort, ist eine Maske, die sich Tom Riddle zugelegt hat, um außergewöhnlich und anders als alle anderen zu sein – der Name seines Vaters, Tom Riddle, war ihm nicht gut genug: “You think I was going to use my filthy Muggle father’s name for ever? I, in whose veins runs the blood of Salazar Slytherin himself, through my mother’s side? I, keep the name of a foul, common Muggle [...]?” (HP2 337). Auch sein Name ist für ihn ein Symbol seiner Macht, denn er war sich von Anfang an sicher, dass es ein Name sei, den “wizards everywhere would one day fear to speak” (HP2 337). Dieses Ziel hat er erreicht: Überall in der Zauberwelt wird vermieden, den Namen Lord Voldemort auszusprechen. Man nennt ihn *You-Know-Who* oder *He Who Must Not Be Named*, um das Aussprechen des Namens zu umgehen. Harry jedoch, der nicht in der Zauberwelt aufgewachsen ist und deshalb nichts vom Schrecken des Lord Voldemort weiß, spricht den Namen unbedarft aus.²⁰¹ Bei den anderen Zauberern ruft dies immer wieder angstbesetzte Reaktionen hervor (vgl. HP1 111; HP5 83). Albus Dumbledore vertritt allerdings die Auffassung, dass man

¹⁹⁹ Bürvenich, S.68; Vgl. dazu auch Maar, *Nabokov*, S.146-147.

²⁰⁰ Im Gegensatz zu Harry, der seine Zauberkräfte vor seiner Zeit in Hogwarts nicht kontrollieren kann. (Vgl. HP1 27/28 oder 35/36.)

²⁰¹ Vgl. auch Jack David Zipes, *Sticks and Stones. The Troublesome Success of Children's Literature from Slovenly Peter to Harry Potter*, New York, London: Routledge, 2001, S.181.

Voldemort bei seinem eigentlichen Namen nennen sollte – er selbst spricht Voldemort sogar mit “Tom” an, als er auf ihn trifft (vgl. HP5 717; HP6 413-414) – denn “fear of a name increases fear of the thing itself” (HP1 320). Laut Knobloch erklärt sich dieser Umgang mit dem Namen aus dem volkstümlich-christlichen Bereich; anstatt Teufel sagte man „Gott-sei-bei-uns“ aus Angst, der bloße Gebrauch des Namens könne den Teufel herbei beschwören.²⁰² Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Tabuisierung des Namens Voldemort in *Harry Potter and the Deathly Hallows*. Die *Death Eaters* haben den Namen mit einem Zauberspruch belegt, so dass jeder, der ihn ausspricht, auffindbar ist und eventuelle Schutzzauber durchbrochen werden (vgl. HP7 316). So ist es ihnen auch möglich, Hermione, Ron²⁰³ und Harry sofort auffindig zu machen, als diese von Bill Weasleys und Fleur Delacours Hochzeit fliehen (vgl. HP7 137-139). Nur Sympathisanten von Dumbledore, und somit ausgesprochene Gegner Voldemorts, trauen sich seinen Namen zu nennen, so dass die *Death Eaters* einen effektiven Weg gefunden haben, diese aufzuspüren. Die Angst Voldemorts Namen zu sagen wird im siebten Roman für seine Gegner somit tatsächlich lebensbedrohlich.

Doch dies ist nicht die einzige Eigenschaft, die Lord Voldemort mit dem Teufel gemein hat. Optisch gleicht Voldemort mit seiner blassen Haut, seinen roten Augen und den überlangen Fingern eher Graf Dracula²⁰⁴ und weniger dem Teufel. Die teuflische Fähigkeit, in verschiedenen Gestalten zu erscheinen,²⁰⁵ kann man ebenso Lord Voldemort zuordnen, der in seiner Körperlosigkeit als Parasit verschiedene Wirtskörper bewohnt, darunter vor allem Schlangen, die bereits in der Bibel als besonders gerissen und hinterhältig dargestellt werden.²⁰⁶ Außerdem verfügt Voldemort ebenso wie der Teufel über die Fähigkeit, die

²⁰² Vgl. Knobloch, S.110.

²⁰³ Ron Weasley und Hermione Granger sind Harrys Freunde und bilden mit ihm das Protagonisten-Trio. Im Folgenden werden sie daher auch teilweise nur als Trio bezeichnet.

²⁰⁴ Vgl. Maar, *Nabokov*, S. 116. Vgl. auch Bergenthal, S. 312.

²⁰⁵ Vgl. Knobloch, S.110.

²⁰⁶ Vgl. Genesis 3:1.

Körper anderer Menschen in Besitz zu nehmen.²⁰⁷ Eine weitere Verbindung zum Teufel, aber auch zum Bösen an sich, spiegelt sich in der Schlangensprache – *Parseltongue* – wider. Voldemort, genau wie sein Vorfahre Salazar Slytherin, hat die Gabe, mit Schlangen zu sprechen und sie unter seine Kontrolle zu bringen.²⁰⁸ Eine Fähigkeit, die rar ist und in der Zauberwelt als negativ angesehen wird: “[...] a Parselmouth. Everyone knows that’s the mark of a Dark Wizard. Have you ever heard of a decent one who could talk to snakes? They called Slytherin himself *Serpent-tongue*” (HP2 216). Die Schlange, das Wahrzeichen des Hauses Slytherin (vgl. HP2 213), wird im besten Fall als listig angesehen, im schlechtesten als Repräsentant des Todes und des Bösen.²⁰⁹

Voldemorts weitere Familiengeschichte ist ebenso dunkel wie er selbst: Seine Mutter verhexte seinen Vater mit einem Liebeszauber und wurde von ihm schwanger. Dieser erwachte jedoch aus dem Zauber und verließ sie. Ohne Geld und ohne Bleibe war sie gezwungen, ihr Kind im Waisenhaus zu gebären; sie starb während der Geburt (vgl. HP6 244-246). Nachdem Tom Riddle als Schüler in Hogwarts all dies über seine Eltern herausgefunden hatte, ging er in das Dorf seines Vaters und tötete sowohl ihn als auch dessen Eltern (vgl. HP6 342). Somit wird für zwei elementare Charakterzüge Lord Voldemorts hier der Grundstein gelegt: Zum einen sein Hass auf *Muggles*, *Muggle-borns* und *Half-Bloods*, durch seinen Hass auf den eigenen Vater,²¹⁰ zum anderen das Verlangen nach Unsterblichkeit mit Hilfe von Magie, entstanden durch den Tod seiner Mutter (vgl. HP6 257). Der Tod ist für ihn “a shameful human weakness”,²¹¹ weshalb er mit allen Mitteln versucht, diesem zu entkommen.²¹² Der Hass auf diejenigen Mitglieder der Zauberwelt, die einer nicht reinblütigen Familie entstammen, und

²⁰⁷ Vgl. Norbert Borrmann, *Lexikon der Monster, Geister und Dämonen*, Köln: Parkland Verlag, 2000, S.320-321, vgl. auch Thomas Ruster, „Natürliche und übernatürliche Himmelerkenntnis. Dogmatische Bemerkungen zu den Mächten des Bösen bei Harry Potter“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.43-55, hier S.46-47. Noch vor nicht allzu langer Zeit wurden Exorzismen durchgeführt. Besonders der Fall der Anneliese Michel ist bekannt geworden. Die 24 Jährige starb 1976 nach dem Versuch des Exorzismus durch einen katholischen Priester (vgl. Borrmann, S.57).

²⁰⁸ Warum Harry ebenfalls ein Parselmouth ist, wird in Kapitel 8.1 geklärt.

²⁰⁹ Vgl. Manfred Lurker, *Adler und Schlange: Tiersymbolik im Glauben und Weltbild der Völker*, Tübingen: Wunderlich, 1983, S.246. Siehe auch Kapitel 3.1.

²¹⁰ Vgl. Bürvenich, S.68-69.

²¹¹ <http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

²¹² So lässt sich auch Boyles Übersetzung des Namens einordnen: Voldemort flieht vor dem Tod (vgl. Boyle, S.306).

deren Vernichtung, wird zum Hauptmerkmal von Lord Voldemorts Schreckensherrschaft. Dieser Hass entstand folglich auch durch seinen Hass auf sich selbst, auf einen Teil von ihm, der durch seinen Vater, oder vielmehr durch das Blut seines Vaters, in seinen Augen beschmutzt wurde. Gruen erläutert in einem Aufsatz, der Mensch wende sich gegen die Ähnlichkeit mit sich selbst im anderen und versuche dadurch, sich selbst zu reinigen und sich von diesem „Beschmutztsein“ abzugrenzen.²¹³ Voldemorts Versuch, die Welt von nicht reinblütigen Zauberern zu befreien, kann also als eine Projektion seines Selbsthasses auf diese Zauberer gesehen werden.

Ebenso scheint Rowling die fehlende Mutterliebe als Motiv für die Aggression des Waisenjungen Tom Riddle angelegt zu haben, ein Charakteristikum vieler Fantasy Romane, wie Kulik darlegt.²¹⁴ Rowling zeigt jedoch durch den Protagonisten Harry, dass nicht alle Waisenkinder dieses Schicksal teilen müssen, denn „not every abused child necessarily becomes a terrorist“.²¹⁵

Schon während seiner Schulzeit entdeckt Tom Riddle die dunkle Seite der Magie. Er findet immer mehr über seine Herkunft heraus und erfährt schließlich auch von der *Chamber of Secrets*, deren Eingang er nach fünf Jahren findet (vgl. HP2 335). Nachdem er das Monster Slytherins²¹⁶ auf die Schüler losgelassen hat und sogar eine Schülerin getötet wurde, droht der Schule die Schließung (vgl. HP2, 264). Da dies für Tom Riddle bedeuten würde, zurück in die *Muggle*-Welt und damit auch zurück in das verhasste Waisenhaus zu müssen, beschuldigt er Hagrid²¹⁷ der Täter zu sein (vgl. HP2 267) und bekommt dafür einen Orden von der Schule verliehen (vgl. HP2 250). Es wird deutlich, dass Riddle schon zu seiner Schulzeit „auf die schiefe Bahn“²¹⁸ gerät.

Nachdem er die Schule verlassen hat, beschäftigt er sich zunehmend mit den *Dark Arts* und verwandelt sich schließlich vom gut aussehenden Tom Riddle in

²¹³ Vgl. Arno Gruen, „Die Identifikation mit dem Aggressor als Grundlage unseres Seins: Das Bedürfnis bestrafen zu müssen“, in: Spedicato, Eugenio (Hg.), *Das Böse*, Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2001, S.23-38, hier S.27.

²¹⁴ Vgl. Kulik, S.296.

²¹⁵ Fenske, S.366.

²¹⁶ Gemeint ist der Basilisk. Siehe hierfür Kapitel 4.3.

²¹⁷ Rubeus Hagrid, „Keeper of Keys and Grounds at Hogwarts“ (HP1 57), ging zusammen mit Tom Riddle zur Schule (vgl. HP2 266-268) und ist der erste Freund Harrys in der Zauberwelt (vgl. HP1 54-98).

²¹⁸ Bürvenich, S.68.

den dämonischen Lord Voldemort (vgl. HP6 402-415). Elf Jahre vergehen unter seiner Schreckensherrschaft, die so schlimm ist, dass es “precious little to celebrate” (HP1 17) gibt. Doch dann wird Lord Voldemort seiner Kräfte beraubt – unverständlicherweise ist es der kleine, einjährige Harry Potter, der ihn zum Sturz bringt (vgl. HP1 19). Geschützt durch die Liebe seiner Mutter, die für ihn starb, kann er den *Avada Kedavra* Fluch, für den es eigentlich keinen Gegenzauber gibt, abwehren (vgl. HP1 321). Lord Voldemort ist das erste Mal an seinem Gegenspieler gescheitert. Die dadurch entstandene Verbindung zwischen den beiden Widersachern wird über die Romanreihe hinweg immer wieder angedeutet, jedoch erst in *Harry Potter and the Deathly Hallows* komplett aufgedeckt.²¹⁹

Das nächste Mal begegnen sich Voldemort und Harry in Harrys erstem Schuljahr in Hogwarts – diesmal ist er als Parasit, ein „hässlicher kleiner Auswuchs auf dem Hinterkopf“,²²⁰ unter Professor Quirrells²²¹ Turban versteckt. Auch bei dieser Begegnung ist er Harry am Ende unterlegen. Quirrell kann Harry nicht berühren, da die Liebe der Mutter durch dessen Adern fließt: “It is in your very skin. Quirrell, full of hatred, greed and ambition, sharing his soul with Voldemort, could not touch you for this reason. It was agony to touch a person marked by something so good.” (HP1 321-322). Der Wirtskörper Quirrell stirbt bei dieser Aktion und lässt den Parasiten Voldemort in einem Zustand irgendwo zwischen Leben und Tod zurück (vgl. HP1 320).

In Harrys zweitem Schuljahr trifft er zwar nicht auf Voldemort, dafür aber auf Tom Riddle, “a memory [...] preserved in a diary” (HP2 330-331). Das Tagebuch findet seinen Weg über Lucius Malfoy²²² in die Schule.²²³ Als Teil einer Intrige Malfoys gegen die Weasleys und Dumbledore soll die Kammer des Schreckens geöffnet und das Ungeheuer, das sich dort befindet, frei gelassen werden, um Zauberer aus nicht reinblütigen Familien zu töten.²²⁴ Ginny Weasley, die

²¹⁹ Siehe Kapitel 8.1.

²²⁰ Maar, *Nabokov*, S.34.

²²¹ Siehe auch Kapitel 8.4.2.

²²² Siehe auch Kapitel 4.2.1.

²²³ Vgl. HP2 361 und Maar, *Nabokov*, S.51.

²²⁴ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.51.

„Allerunschuldigste“,²²⁵ wird ungewollt zu Voldemorts Gehilfin.²²⁶ Sie ist es, die unter seiner Kontrolle stehend die Kammer öffnet und den Basilisk auf ihre Mitschüler loslässt (vgl. HP2 352-353). Unwissend findet Harry Lord Voldemorts ersten *Horcrux*, Tom Riddles Tagebuch (vgl. HP6 467-468), und zerstört ihn (vgl. HP2 346). Auch diesmal siegt Harry, das Gute, über Voldemort, das Böse.

Und wieder hat Lord Voldemort bewiesen, was er am Besten kann: Andere für sich gewinnen und für sich arbeiten lassen – ob sie wollen oder nicht: “If I say it myself, Harry, I’ve always been able to charm the people I needed” (HP2 333). Lord Voldemort bekommt das, was er will, von anderen Menschen, denn er hat die Fähigkeit, sie zu umgarnen, sie aber auch zu manipulieren und zu bedrohen, oder sie einfach mit dem *Imperius Curse* zu belegen und zu kontrollieren.

Bei ihrer dritten Begegnung in Harrys viertem Schuljahr steigt Voldemort aus einem Zauberkessel auf – „das Böse hat [...] wieder Gestalt angenommen“.²²⁷ Lord Voldemort, der zuvor auf Wirtskörper angewiesen war, hat seinen eigenen Körper zurückbekommen.²²⁸ Zunächst sieht es so aus als triumphiere Voldemort das erste Mal über Harry, doch auch dieses Mal geht Harry als Sieger aus der Begegnung hervor: Er überlebt und kann die Zauberwelt vor Voldemorts Rückkehr warnen (vgl. HP4 583).

In Harrys fünftem Schuljahr trifft er erneut auf Lord Voldemort. Im *Ministry of Magic* nimmt Voldemort Harrys Körper in Besitz, doch auch hier unterliegt er ihm erneut:

‘Kill me now, Dumbledore ...’

Blinded and dying, every part of him screaming for release, Harry felt the creature use him again ...

‘If death is nothing, Dumbledore, kill the boy ...’

Let the pain stop, thought Harry ... let him kill us ... end it, Dumbledore ... death is nothing compared to this ...

And I’ll see Sirius again ...

And as Harry’s heart filled with emotion, the creature’s coils loosened, the pain was gone [...]. (HP5 720)

²²⁵ Ebd., S.65.

²²⁶ Vgl. Ebd., S.51-52.

²²⁷ Bürvenich, S.117.

²²⁸ Vgl. Ebd.

Diese bisherigen Pyrrhussiege²²⁹ Harrys gegen Lord Voldemort führen zwangsläufig auf den ultimativen Kampf zwischen den Vertretern von Gut und Böse hin und zeigen, dass Harry durch diese Kämpfe erwachsen werden musste: Zunächst geschützt durch die Liebe seiner Mutter, muss er seit Voldemorts Auferstehung auf diesen besonderen Schutz verzichten, ebenso wie er im Verlauf der Reihe auch die Unterstützung seines Paten Sirius Black und die Dumbledores, die beide dem Kampf gegen das Böse zum Opfer fallen, verliert (vgl. HP5 710-711; HP6 556). Um das Böse zu besiegen, musste Harry erwachsen werden.²³⁰

Im siebten und letzten Roman kommt es schließlich zum alles entscheidenden Kampf zwischen Harry und Voldemort. Voldemorts Macht nimmt im Verlauf von *Harry Potter and the Deathly Hallows* immer weiter zu, bis er das Ministerium schließlich einnehmen kann (vgl. HP7 133) und so in der Lage ist, die gesamte Zauberwelt zu steuern. Die meiste Zeit hält er sich jedoch diskret im Hintergrund und lässt andere für sich arbeiten (vgl. HP7 11-13). Neben diesen eher politischen Machenschaften jagt Voldemort weiter seinem Ziel hinterher, Harry endlich zu beseitigen, wie bereits im ersten Kapitel des siebten Bandes deutlich wird (vgl. HP7 11-13).

Voldemort tritt lange Zeit nicht mehr persönlich in Erscheinung. Die einzigen Informationen, die der Leser über ihn bekommt, stammen von den Wahrnehmungen Harrys, die er durch die gedankliche Verbindung zu Voldemort bekommt.²³¹ Immer wieder sieht Harry durch die Augen Voldemorts, so zum Beispiel als Voldemort den *Elder Wand*²³² aus Dumbledores Grab an sich nimmt (vgl. HP7 404-405).

Erst als das Trio in Hogwarts ankommt (vgl. HP7 474), tritt auch Voldemort wieder auf den Plan. Durch Versprechungen versucht er die Schüler und Lehrer dazu zu bringen, ihm Harry zu übergeben:

²²⁹ Besonders Harrys Sieg in *Harry Potter and the Goblet of Fire* war von enormen Verlusten gekennzeichnet: Voldemort erlangte seinen Körper zurück, der Schüler Cedric Diggory starb, Harry verlor den Schutz seiner Mutter (vgl. HP4 553-566, vgl. auch Bürvenich, S.125).

²³⁰ Vgl. Bürvenich, S.121 und S.124-125, vgl. auch John Pennington, "Peter Pan, Pullman, and Potter: Anxieties of Growing Up", in: White, Donna (Hg.), *J.M. Barrie's Peter Pan in and out of time*, Lanham: Scarecrow Press, 2006, S.237-262, hier S.250.

²³¹ Siehe hierfür auch Kapitel 8.1.

²³² Siehe Kapitel 9.2.

'I do not want to kill you. [...] I do not want to spill magical blood. [...] Give me Harry Potter [...] and none shall be harmed. Give me Harry Potter, and I shall leave the school untouched. Give me Harry Potter, and you will be rewarded.' (HP7 490)

Diese Aussage ist aufgrund des Hintergrundes des dunklen Lords recht fragwürdig, hat er doch bisher nie davor zurückgeschreckt, zu töten.²³³ Seine Kaltblütigkeit wird erneut deutlich, als er Severus Snape, wie er denkt sein loyalster Anhänger, von seiner Schlange Nagini töten lässt (vgl. HP7 527). Der Tod Snapes erweist sich im Nachhinein als noch sinnloser, da Snape dennoch in der Lage ist, Harry die wichtigen Informationen²³⁴ zu übermitteln (vgl. HP7 528) und sein Tod auch nicht für die Lösung des Problems, das Voldemort mit dem *Elder Wand* hat,²³⁵ sorgt.

Nach Snapes Tod gibt Voldemort seinen Gegnern Zeit, sich um die Toten und Verwundeten zu kümmern, und richtet sich mit seinen Forderungen direkt an Harry:

'I speak now, Harry Potter, directly to you. You have permitted your friends to die for you rather than face me yourself. I shall wait for one hour in the Forbidden Forest. If, at the end of that hour, you have not come to me, have not given yourself up, then battle recommences. This time, I shall enter the fray myself, Harry Potter, and I shall find you, and shall punish every last man, woman and child who has tried to conceal you from me. One hour.' (HP7 529)

Es wird deutlich, dass Lord Voldemort durch die Begegnungen mit Harry viel über diesen gelernt hat, denn er setzt gezielt auf Harrys Hilfsbereitschaft und Liebe seinen Mitmenschen gegenüber, was Voldemort selbstverständlich als Harrys größten Schwachpunkt ansieht.²³⁶ Er geht davon aus, dass Harry nicht mehr weiter zusehen wird, wie seine Freunde sinnetwegen getötet und verletzt werden. Mit dieser Einschätzung behält er Recht: Harry begibt sich in den Wald und wird von Voldemort vermeintlich getötet. In der darauf folgenden Episode am fiktiven Bahnhof King's Cross²³⁷ erhält der Leser einen Eindruck, was von Voldemorts Seele übrig geblieben ist:

²³³ Cedric Diggorys Tod wird durch die Worte "Kill the spare" (HP4 553) eingeleitet.

²³⁴ Siehe Kapitel 8.3.

²³⁵ Voldemort glaubt zu Recht, der Zauberstab erkenne ihn nicht als neuen Besitzer an. Er weiß jedoch nicht, dass nicht Snape der Meister des *Elder Wand* ist, sondern Harry (vgl. HP7 527; HP7 594-595). Siehe auch Kapitel 9.2.

²³⁶ Zur Diskussion über Voldemorts Unverständnis gegenüber der Liebe siehe Kapitel 8.8.

²³⁷ Für weitere Ausführungen hierzu siehe Kapitel 8.1.

He [Harry] recoiled. He had spotted the thing that was making the noises. It had the form of a small naked child, curled on the ground, its skin raw and rough, flayed-looking, and it lay shuddering under a seat where it had been left, unwanted, stuffed out of sight, struggling for breath. (HP7 566)

Wie auch schon in *Harry Potter and the Goblet of Fire* erscheint das, was von Voldemort übrig ist, als eine Art abstoßendes Baby (vgl. HP4 555-556).

Voldemort kommt wieder zu sich, merkt, dass etwas nicht nach Plan gelaufen ist, und lässt Harrys scheinbar toten Körper von Narcissa Malfoy untersuchen.²³⁸ Erst nachdem er über Harrys vermeintlichen Tod informiert wurde, feiert er mit seinen Anhängern den Sieg. Er feiert ihn, indem er sein totes Opfer zur Schau stellt und demütigt (vgl. HP7 582). Ein letztes Mal will er Harry seinen Gegnern vorführen, um ihnen zu zeigen, dass sie sich der falschen, in seinen Augen der schwachen, Seite angeschlossen haben, und so demontiert er den Helden der Zauberergemeinschaft:

‘It is over! Set him down, Hagrid, at my feet, where he belongs!’ [...] ‘You see?’ [...] ‘Harry Potter is dead! Do you understand now, deluded ones? He was nothing, ever, but a boy who relied on others to sacrifice themselves for him!’ [...] ‘He was killed while trying to sneak out of the castle grounds,’ said Voldemort, and there was relish in his voice for the lie, ‘killed while trying to save himself – ‘ (HP7 585)

Er rechnet nicht damit, dass Harrys Freunde nicht zur bösen Seite überwechseln werden (vgl. HP7 586).

Im danach ausbrechenden Kampf stehen sich auch endlich die beiden Kontrahenten ein letztes Mal gegenüber. Harry erklärt Voldemort die Fehler in seinem Plan,²³⁹ doch der dunkle Lord weigert sich diese einzusehen und lehnt die letzte Möglichkeit sich selbst zu retten ab (vgl. HP7 591-595). Im finalen Kampf zwischen den Antagonisten ist es wieder einmal der Entwaffnungsspruch *Expelliarmus*, der Harry rettet.²⁴⁰ Voldemorts eigener Todesfluch schlägt auf ihn selbst zurück:

Tom Riddle hit the floor with a mundane finality, his body feeble and shrunken, the white hands empty, the snake-like face vacant and unknowing. Voldemort was dead, killed by his own rebounding curse, and Harry stood with two wands in his hand, staring down at his enemy’s shell. (HP7 596)

²³⁸ Siehe auch Kapitel 4.2.1.

²³⁹ Siehe hierfür auch Kapitel 8.1.

²⁴⁰ Vgl. HP7 595-596; Im Duell auf dem Friedhof in *Harry Potter and the Goble of Fire* wird durch Harrys *Expelliarmus*-Spruch das *Priori Incantatem* erzeugt, wodurch Harry seinem Widersacher entkommen kann (vgl. HP4 575-581).

Interessanterweise wird der dunkle Lord in seinem Tod wieder zu Tom Riddle, ein erstes Anzeichen dafür, dass Lord Voldemort endgültig vernichtet wurde.

Lord Voldemort ist eine Figur des Bösen und in J.K. Rowlings Romanen ist er der Ranghöchste der Bösen. Von vielen wird er als eine Teufelsfigur gesehen.²⁴¹ Auch wenn er teilweise lediglich als „wizard turned to the bad“²⁴² beschrieben wird, ist er doch wesentlich mehr als das: Er ist ein Tyrann, ein Diktator,²⁴³ ein Terrorist und ein Rassist.²⁴⁴ Nicht umsonst weist er Parallelen zum „Blut-und-Boden“-Diktator Adolf Hitler²⁴⁵ auf.²⁴⁶ Er ist nicht irgendeine böse Figur, er ist tatsächlich die Inkarnation des Bösen.²⁴⁷ Er ist auch nicht einfach irgendwann böse geworden oder vom Bösen verführt worden – er hatte das Böse von Anfang an in sich und hat diese Anlage zur dunklen Magie nur weiter vertieft. Es war von Anfang an unwahrscheinlich, dass er jemals auf die gute Seite wechseln würde. Nicht einmal am Schluss der Reihe ist er in der Lage Reue zu zeigen, obwohl dies das einzige ist, was ihn noch retten könnte (vgl. HP7 89).

Mr. Ollivander, der Zauberstabverkäufer, sagt über ihn: „After all, He Who Must Not Be Named did great things – terrible, yes, but great“ (HP1 96). Dieser Ausspruch erweist sich letztendlich als wahr, denn wie sich im Gespräch am imaginären King’s Cross zwischen Dumbledore und Harry herausstellt, haben Harry und Voldemort unwissentlich Bereiche der Magie betreten, die noch niemand zuvor erkundet hat (vgl. HP7 569). Dieser Umstand macht Lord Voldemort noch einmal mehr zum gefährlichsten dunklen Zauberer seiner Zeit.

²⁴¹ Vgl. Maar, *Nabokov*, S. 60, 100, 116, 146; Knobloch, S.110; Joy Farmer, „The Magician’s Niece: The Kinship between J.K. Rowling and C.S. Lewis“, in: Whittier, Calif (Hg.), *Mythlore: A Journal of J.R.R. Tolkien, C.S. Lewis, Charles Williams and Mythopoeic Literature*, 23:2 [88] (2001), S.53-64, hier S.60; Bill Ellis, *Lucifer ascending: the occult in folklore and popular culture*, Lexington: University Press of Kentucky, 2004, S.228.

²⁴² Eccleshare, S.44.

²⁴³ Lord Voldemort wird oft mit Adolf Hitler verglichen (vgl. Andrew Blake, *The Irresistible Rise of Harry Potter*, London; New York: Verso, 2002, S.104; Vgl. auch Bürvenich, S.69).

²⁴⁴ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

²⁴⁵ Bürvenich, S.69; auch Blake bezeichnet Voldemort als „Hitler-like figure“ (Blake, S.104).

²⁴⁶ Siehe hierzu Kapitel 6.2.

²⁴⁷ Vgl. Bürvenich, S.123, vgl. auch Gareth B. Matthews, „Finding Platform 9 3/4: The Idea of a Different Reality“, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.175-185, hier S.181.

4.2 The Death Eaters

Die *Death Eaters* werden als Voldemorts engster Kreis von Verbündeten beschrieben und meistens mit "his faithful Death Eaters" (HP5 88) betitelt. Ursprünglich sollten sie allerdings "The Knights of Walpurgis" heißen – eine offensichtliche Anspielung auf die Walpurgisnacht – die als Hexennacht in der Nacht vom 30. April gefeiert wird.²⁴⁸ Es heißt in der Walpurgisnacht, genauso wie an dem thematisch ähnlichen Fest Halloween, welches in der Handlung der *Harry Potter* Romane immer wieder eine Rolle spielt,²⁴⁹ "witches and demons supposedly ran wild".²⁵⁰ Die *Death Eaters* benötigen dazu keinen speziellen Tag, wie im Folgenden noch zu sehen sein wird. Die Bedeutung des Namens *Death Eaters*, im Deutschen als „Todesser“ übersetzt, liegt auf der Hand: "[they] follow Voldemort, and 'eat death'";²⁵¹ sie entsprechen also schon in ihrem Namen der Überzeugung Voldemorts, dass es essentiell ist, den Tod zu überwinden.²⁵²

Nachdem Lord Voldemort daran scheiterte, den einjährigen Harry zu töten, werden einige *Death Eaters* ins Gefängnis *Azkaban* gebracht (vgl. HP3 47; HP4 127; 144). Sie sehen sich selbst häufig als Voldemorts "most loyal servant[s]" (HP5 715), weil sie ihn nicht verraten haben, sondern für ihn ins Gefängnis gegangen sind (vgl. HP4 517; HP6 32). Einige von ihnen wurden im Kampf mit den *Aurors*²⁵³ getötet (vgl. HP4 512), andere, wie Lucius Malfoy, behaupteten, sie seien durch den *Imperius Curse* von Voldemort kontrolliert worden (vgl. HP1 121). Die Bezeichnung *servant* erscheint im Zusammenhang mit den *Death Eaters*

²⁴⁸ Vgl. Colbert, S.61.

²⁴⁹ In *Harry Potter and the Philosopher Stone* kämpft das Trio an Halloween gegen den Troll (HP1 189-192). In *Harry Potter and the Chamber of Secrets* hört Harry die körperlose Stimme während der *Deathday Party* von Nearly Headless Nick und der Schriftzug, dass die Kammer wieder geöffnet wurde, erscheint (HP2 143-151). In *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* attackiert Sirius das Portrait der fetten Dame (Joanne K. Rowling, *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*, London: Bloomsbury, 1999, S.165-175, im Folgenden als HP3 abgekürzt.), in *Harry Potter and the Goblet of Fire* spuckt der Feuerkelch Harrys Namen an Halloween aus (HP4 235-238). Und in *Harry Potter and the Deathly Hallows* erfährt der Leser, dass Harrys Eltern am 31. Oktober von Voldemort getötet wurden (HP7 268 und 272). Siehe zum Thema Halloween auch Cornelius, S.40-43.

²⁵⁰ Colbert, S.61.

²⁵¹ Chantel Lavoie, "Safe as Houses", in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.35-46, hier S.46, vgl. auch John Killinger, *God, the devil, and Harry Potter: a Christian minister's defense of the beloved*, New York: Thomas Dunne Books, 2002, S.164.

²⁵² Vgl auch Kapitel 4.1.

²⁵³ *Aurors* sind "Dark-wizard catcher" (HP4 144).

als passend, da es sich bei ihnen nicht um Freunde Voldemorts handelt. Er behandelt sie vielmehr wie Bedienstete und sie akzeptieren dies, denn sie „sind Feiglinge und Opportunisten“.²⁵⁴

Außer den bereits genannten, gibt es noch eine Reihe weiterer Figuren, die zum Kreis der *Death Eaters* gehören; unter anderem der Werwolf Fenrir Greyback,²⁵⁵ der dazu übergegangen ist, nicht nur bei Vollmond, sondern auch im nicht verwandelten Zustand zu töten (vgl. HP6 554). Diese besonders dunkle Figur wird von anderen Zauberern umringt, die ebenfalls, zumindest charakterlich, als abstoßend zu bewerten sind. Insgesamt sind alle *Death Eaters* skrupellose Zauberer, die auch vor Kindern nicht Halt machen, wie sowohl in der Szene im *Department of Mysteries* (vgl. HP5 689-716), beim Kampf in Hogwarts (vgl. HP6 558-561) und im gesamten Verlauf von *Harry Potter and the Deathly Hallows* deutlich wird.²⁵⁶

Die *Death Eaters* operieren im Geheimen, da Voldemort so sicher gehen konnte, dass sie untereinander anonym bleiben und sich nicht gegenseitig verraten konnten.²⁵⁷ Der ehemalige *Auror* Alastor Moody nennt dies einen „wise move“ (HP4 511). Um die Anonymität zu wahren, sind sie maskiert: „They didn’t seem to have faces [...] their heads were hooded and their faces masked“ (HP4 108). Diese Maskierung macht sie außerdem „more menacing by hiding their normal features“.²⁵⁸ Dies ist auch von real existenten Gruppierungen, wie etwa dem Ku-Klux-Klan, bekannt.²⁵⁹ Der Ku-Klux-Klan ist eine rassistische Gruppierung aus Amerika, die in der Zeit zwischen Dezember 1865 und August 1866

²⁵⁴ Bürvenich, S.115.

²⁵⁵ Der Name Fenrir geht auf den Fenriswolf zurück, der Sohn Lokis (eine altgermanische Dämonengestalt) und einer Riesin; ein Dämon in Wolfsgestalt (vgl. Borrmann, S.111).

²⁵⁶ Als Beispiel können die Geschichten dienen, die Neville Longbottom dem Trio nach ihrer Ankunft in Hogwarts erzählt (vgl. HP7 461-464).

²⁵⁷ Wobei dies in späteren Romanen nicht mehr aufrecht gehalten wird. Spätestens in *Harry Potter and the Deathly Hallows* spricht Voldemort alle *Death Eater* mit Namen an (vgl. HP7 11). Wenn sie unter sich sind, scheinen sie nicht maskiert zu sein.

²⁵⁸ Jann Lacoss, „Of Magicals and Muggles: Reversals and Revulsions at Hogwarts“, in: Whited, Lana A. (Hg.) *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.67-88, hier S.78.

²⁵⁹ Vgl., Maar, *Nabokov*, S.101; Eccleshare, S.80; Karin E. Westman, „Specters of Thatcherism: Contemporary British Culture in J.K. Rowling’s Harry Potter Series“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.305-328, hier S.321.

gegründet wurde.²⁶⁰ Der Name stammt von dem griechischen Wort *kuklos*, das soviel wie Kreis bedeutet. Es heißt, die Gründer des Klans hatten eine Vorliebe “for outlandish costumes and nocturnal rambling, posing as ghosts to frighten local blacks and bedevil them with childish jokes”.²⁶¹ Ihre Taten bekamen noch rassistischere Züge, als sie gegen das Wahlrecht der Schwarzen vorgingen und die weiße Vormachtstellung proklamierten.²⁶² Sowohl die Maskierung als auch die rassistisch motivierten Taten lassen einen Vergleich zwischen der fiktiven Gruppierung der *Death Eaters* und der realen des Ku-Klux-Klans zu. Das Verhalten der *Death Eaters* nach dem *Quidditch World Cup* Finale ähnelt aber nicht nur „einem Aufzug des Ku-Klux-Klan beim nächtlichen Lynchen“,²⁶³ sondern erinnert ebenfalls an “football hooligans led by racists such as the British National Party”²⁶⁴ oder der “National Front, both of whom share some of the KKK’s concerns”.²⁶⁵ Die Anleihen aus der realen Welt für das Gedankengut der *Death Eaters* sind umfangreich,²⁶⁶ aber für das hier dargestellte Böse vor allem glaubwürdig, denn sie heben die bösen Figuren über die Ebene der Kinderbuch-Bösewichte hinaus.²⁶⁷

Die *Death Eaters* werden nicht nur durch ihre Maskierung als bedrohlich dargestellt, sie unterstützen dieses Bild auch durch ihre Handlungen. Sie zielen vor allem auf die Reinigung der Zauberwelt von Zauberern ab, die in ihren Augen zweiter Klasse sind, weshalb es schwer ist, die *Death Eaters* und Lord Voldemort nicht als “ethnic cleansers”²⁶⁸ zu sehen. Dies wird besonders in *Harry Potter and the Deathly Hallows* deutlich (vgl. HP7 203-215).

Als engste Verbündete Voldemorts führen die *Death Eaters* seine Befehle aus, das heißt sie töten diejenigen, die sich ihm in den Weg stellen – außer es handelt

²⁶⁰ Michael Newton, *The Ku Klux Klan: an encyclopedia*, New York: Garland, 1991, S.335.

²⁶¹ Ebd., S.336.

²⁶² Vgl. Ebd.

²⁶³ Maar, *Nabokov*, S.101.

²⁶⁴ Blake, S.103.

²⁶⁵ Westman, S.321.

²⁶⁶ Siehe in diesem Zusammenhang auch Kapitel 6.2.

²⁶⁷ Vgl. Marc Shapiro, *J.K. Rowling: The Wizard Behind Harry Potter. An unauthorized biography*, New York: St. Martin’s Griffin, 2000, S.57.

²⁶⁸ Westman, S.249; Vgl. auch Sarah Fiona Winters, “Good and Evil in the Works of Diana Wynne Jones and J.K. Rowling”, in: Rosenberg, Teya / Hixon, Martha P. / Scapple, Sharon M. / White, Donna R. (Hg.), *Diana Wynne Jones: an exciting and exacting wisdom*, New York: Peter Lang Publishing, 2002, S.79-95, hier S.90.

sich um wichtige Personen, so wie Harry, bei denen Voldemort darauf besteht, sie selbst zu töten.²⁶⁹ Aber sie töten nicht nur auf Befehl, wie Harry nach dem *Quidditch World Cup* von Mr Weasley erfahren muss:

‘What were You-Know-Who’s supporters up to, levitating Muggles? I mean, what was the point?’

‘The point?’ said Mr Weasley, with a hollow laugh. ‘Harry, that’s their idea of fun. Half the Muggle killings back when You-Know-Who was in power were done for fun. [...]’ (HP4 127-128)

Sie haben sich eine Art Sport daraus gemacht, *Muggles* zu quälen und zu töten, was sie in der Nacht nach dem *Quidditch World Cup* zeigen.²⁷⁰ Ihre Taten sind zwar nicht ohne Nutzen, denn sie geschehen mit dem Hintergedanken, nicht-reinblütige Zauberer und *Muggles* zu gefährden oder zu eliminieren, aber sie handeln nicht im direkten Auftrag Voldemorts.

Besonders deutlich werden die Aktivitäten der *Death Eaters* auch in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* in dem Gespräch zwischen dem *Minister for Magic*, Cornelius Fudge, und dem Premierminister:

‘He Who Must Not Be Named has now been joined by those of his followers who broke out of Azkaban in January,’ said Fudge [...] ‘Since they have moved into the open, they have been wreaking havoc. The Brockdale bridge – he did it, he threatened a mass Muggle killing unless I stood aside for him [...].’

‘So I suppose you’re going to tell me he caused the hurricane in the West Country, too?’ said the Prime Minister [...]. ‘That was no hurricane,’ said Fudge miserably. ‘Excuse me!’ barked the Prime Minister [...]. ‘Trees uprooted, roofs ripped off, lampposts bent, horrible injuries –’

‘It was the Death Eaters,’ said Fudge. ‘He Who Must Not Be Named’s followers. And ... and we suspect giant involvement.’ (HP6 17-18)

Als ein Teil von Voldemorts Gefolgschaft sind sie auch auf die Hilfe anderer Geschöpfe angewiesen, wie sich im oben zitierten Gespräch der beiden Minister bereits andeutet.²⁷¹

Wichtig ist außerdem Voldemorts Verhältnis zu seinen loyalen Dienern – er sieht seine Anhänger und Gefolgschaft nicht als Freunde, auch wenn diese sich selbst gerne so sehen würden:

‘I trust that you also noticed that Tom Riddle was already highly self-sufficient, secretive and, apparently friendless? [...] He preferred to operate alone. The adult

²⁶⁹ Vgl. hierzu HP5 104; Bei Dumbledore handelt es sich offensichtlich um eine Ausnahme. Hier scheint Voldemort Draco für die Fehler seines Vaters bestrafen und zusehen zu wollen, dass er an der ihm gestellten Aufgabe scheitert (vgl. HP6 38-39).

²⁷⁰ Vgl. Westman, S.321-322.

²⁷¹ Siehe hierzu Kapitel 7.3.

Voldemort is the same. You will hear many of his Death Eaters claiming that they are in his confidence, that they alone are close to him, even understand him. They are deluded. Lord Voldemort has never had a friend, nor do I believe that he has ever wanted one.' (HP6 259-260)

Lord Voldemort sieht sich allein als Herrscher über alles. Seine Anhänger dienen ihm, sie arbeiten nicht mit ihm zusammen und er sieht sie auch nicht als gleichwertig an. Der einzige Grund, warum er sich Anhänger sucht, ist, um sie als seine Armee zu benutzen. Er kümmert sich nicht darum, was mit ihnen passiert, solange sie ihm gegenüber loyal sind und seine Befehle ausführen, aber Zuneigung oder Freundschaft empfindet er nicht für sie. Dies wird besonders an Peter Pettigrew deutlich, der Lord Voldemort fast zufällig in Albanien findet, ihn pflegt und ihm schließlich, durch Opferung seiner Hand, wieder einen Körper verschafft (vgl. HP4 568-569). Lord Voldemorts Reaktion darauf ist weder freundschaftlich noch dankbar:

Wormtail's robes were shining with blood now; he had wrapped the stump of his arm in them. 'My Lord ...' he choked, 'my Lord ... you promised ... you did promise ...' 'Hold out your arm,' said Voldemort lazily. 'Oh, master ... thank you, master ...' He extended the bleeding stump, but Voldemort laughed again. 'The other arm, Wormtail.' [...] Voldemort bend down, and pulled out Wormtail's left arm; he forced the sleeve of Wormtail's robes up [...] Harry saw something upon the skin there [...] the Dark Mark. [...] He pressed his long, white forefinger to the brand on Wormtail's arm. (HP4 559-560)

An dieser Szene wird offensichtlich, dass es Voldemort egal ist, dass Wormtail verletzt ist, er kümmert sich nur darum, seine restlichen *Death Eaters* über das Mal an Wormtails Arm herbeizurufen.

Unter Voldemorts Gefolgschaft gibt es ein paar Figuren, die in der Geschichte eine besondere Rolle einnehmen und deren Motivation, Voldemort zu folgen, untereinander sehr variiert.²⁷² Im Folgenden werden diese näher betrachtet.

²⁷² Zur Motivation der *Death Eaters* siehe auch Thorsrud, Harald, "Voldemort's Agents, Malfoy's Cronies and Hagrid's Chums: Friendship in Harry Potter", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.38-48, hier S.39-40.

4.2.1 Familie Malfoy

“You'll soon find out some wizarding families are much better than others, Potter.” (HP1 120)

Die Familie Malfoy spielt sowohl in der gesamten Geschichte um Harry Potter als auch im Zusammenhang mit Lord Voldemort eine tragende Rolle. Bestehend aus Lucius und Narcissa, den Eltern, und ihrem Sohn Draco, ist dies eine reinblütige, beinahe adelige, Familie, die Reinblütigkeit und Vermögen für wichtige Werte hält.²⁷³ Der Name Malfoy setzt sich aus den französischen Wörtern *mal*, was schlecht heißt, und *foi*, was Glaube, Vertrauen oder Ehrlichkeit bedeutet, zusammen.²⁷⁴ Ebenso kann es vom lateinischen *maleficus* – übel handelnd, böseartig, gottlos, Übeltäter²⁷⁵ – abgeleitet werden, was die Familie bereits auf der bösen Seite ansiedelt. J.K. Rowling ist in ihrer Namenswahl bei den Malfoys allerdings noch weiter gegangen: Lucius ist eine Abwandlung von Luzifer, dem Teufel, ein Name, der Lucius, einem mächtigen *Death Eater*, gerecht wird.²⁷⁶ Draco ist das lateinische Wort für Drache oder Schlange, was Draco zu einem wahren Schüler Slytherins macht;²⁷⁷ Narcissa geht sowohl auf eine Blume als auch auf eine Gestalt der griechischen Mythologie zurück:

The story goes that a handsome young man named Narcissus was very vain, so he was cursed by a god to fall in love with himself. Narcissus fell into a river while admiring his own reflection and drowned.²⁷⁸

The narcissus flower [...] symbolizes self-love, a typical Malfoy quality²⁷⁹

Schon die Namen dieser Familie werfen demnach kein gutes Licht auf die Figuren, und im Laufe der Handlung bestätigt sich dies auch. Im Gegensatz zu Lucius und Draco spielt Narcissa Malfoy zunächst eher eine kleine Rolle. Sie zeichnet sich vor allem durch die für die Malfoys typische Arroganz und

²⁷³ Vgl. Boyle, S.53-55.

²⁷⁴ Vgl. Ostry, S.92; Vgl. auch Westman, S. 312 und Zollner, S.129.

²⁷⁵ Vgl. *Pons Wörterbuch für Schule und Studium. Lateinisch-Deutsch*, Stuttgart; Düsseldorf; Leipzig: Ernst Klett Verlag, 2001; vgl. auch Colbert, S.147.

²⁷⁶ Vgl. Colbert, S.148.

²⁷⁷ Vgl. ebd.

²⁷⁸ Ebd., vgl. auch Elizabeth D. Schafer, *Exploring Harry Potter*, London: Beach Publishing, 2000, S.135.

²⁷⁹ Colbert, S.179.

Hochnäsigkeit aus. Des Weiteren wird sie von Harry als “blonde [...]; tall and slim, she would have been nice-looking if she hadn’t been wearing a look that suggested there was a nasty smell under her nose” (HP4 91-92) beschrieben. Erst in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* tritt sie das erste Mal tatsächlich in Erscheinung (vgl. HP6 23-41, 109-112). Hier reagiert sie auf die Beschuldigungen Harrys mit einer gelassenen Arroganz.

In *Harry Potter and the Deathly Hallows* kommt ihr eine gewichtigere Rolle zu. Sie ist diejenige, die nach dem Duell zwischen Harry und Voldemort im *Forbidden Forest* überprüft, ob Harry wirklich tot ist (vgl. HP7 581). Aus ihrer Angst um ihren Sohn Draco belügt sie Voldemort und hilft Harry:

He [Harry] knew that she [Narcissa] could feel the steady pounding of life against his ribs.

‘Is Draco alive? Is he in the castle?’

The whisper was barely audible; her lips were an inch from his ear, her head bent so low that her long hair shielded his face from onlookers.

‘Yes,’ he breathed back.

He felt the hand on his chest contract; her nails pierced him. Then it was withdrawn. She had sat up.

‘He is dead!’ Narcissa Malfoy called to the watchers. (HP7 581)

Narcissa fällt hauptsächlich durch ihre Mutterrolle auf. In den Szenen, in denen sie für den Handlungsablauf wichtig wird, sorgt sie sich jedes Mal um ihren Sohn.

Draco Malfoy ist ein Schulkamerad Harrys und wird oft als sein “arch-enemy”²⁸⁰ oder “greatest child enemy”²⁸¹ beschrieben. Die Grundlage für die Feindschaft der beiden wird schon mit ihrem ersten Treffen, bei dem Draco Harry an seinen verhassten Cousin Dudley²⁸² erinnert (vgl. HP1 88), gelegt. Diese Feindschaft wird bei ihrem zweiten Treffen im Hogwarts Express noch weiter ausgebaut. Hier bietet Draco Harry in seiner hochmütigen Art an, die richtigen Freunde zu finden. Er ist arrogant, reich und *pure-blood*,²⁸³ weshalb er auf andere Schüler herabschaut – auf Hermione, weil sie *Muggle* Eltern hat und auf Ron, weil seine Familie arm ist.²⁸⁴ Er ist ein “schoolboy villain”,²⁸⁵ ein “bully”,²⁸⁶ aber keine böse Figur in der Größenordnung Voldemorts.

²⁸⁰ Eccleshare, S.39.

²⁸¹ Lavoie, S.37.

²⁸² Für eine genauere Betrachtung von Harrys Verwandten, den Dursleys, siehe Kapitel 7.1.

²⁸³ Siehe hierfür Kapitel 6.1.

²⁸⁴ Vgl. Eccleshare, S.43-44 und 50.

²⁸⁵ Ebd., S.23.

Draco ist fasziniert von der dunklen Seite der Magie und vertritt die Vorurteile seines Vaters hinsichtlich der Reinheit des Blutes.²⁸⁷ An vielen Stellen wird für den Leser ersichtlich, dass Draco generell das tut, was seinem Vater gefallen würde. Nicht selten äußert er Sätze wie: "If my father knew..." (HP1 270). Hier zeigt sich einer der Faktoren, die Dracos Selbstbewusstsein und Arroganz ausmachen: der Schutz durch seinen Vater.²⁸⁸ Durch den Einfluss seines Vaters in der Zauberwelt fühlt sich Draco sicher. Ebenso sind ihm seine "thuggish cronies" (HP4 149) Crabbe und Goyle ein Schutz, denn sie stehen ihm stets wie eine Leibwache zur Seite.²⁸⁹ Dass Draco jedoch weder mutig noch selbstbewusst, sondern vielmehr ein Feigling ist, wird besonders deutlich, wenn er auf diesen Schutz verzichten muss, wenn er auf sich allein gestellt ist, wie zum Beispiel bei einer Strafarbeit im *Forbidden Forest*:²⁹⁰ "Malfoy now turned to Hagrid. 'I'm not going in that Forest,' he said, and Harry was pleased to hear the note of panic in his voice" (HP1 270). Dracos Hochnäsigkeit zeigt sich allerdings auch in solchen Situationen: "But this is servant stuff, it's not for students to do" (HP1 270). Die Abhängigkeit von seinem Vater wird noch deutlicher in *Harry Potter and the Chamber of Secrets*: "Lucius Malfoy had been sacked as a school governor. Draco was no longer strutting around the school as though he owned the place. On the contrary, he looked resentful and sulky" (HP2 365). Hier zeigt sich, dass „die Arroganz und Überheblichkeit seines Sohnes wie ein Kartenhaus in sich zusammen“²⁹¹ fällt, sobald Lucius Malfoy ihn nicht mehr durch seinen Einfluss in der Zauberwelt unterstützen und schützen kann.

Als Lucius Malfoy nach dem Zwischenfall im *Department of Mysteries* (HP5 674-722) in *Azkaban* inhaftiert wird, geschieht ein Wandel mit Draco. In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* ersetzt er seinen Vater in den Reihen der *Death Eaters*. Dies wird allerdings nie direkt bestätigt und bleibt somit eine Spekulation Harrys. Der Besuch Narcissa Malfoys bei Severus Snape, bei dem sie den *Unbreakable Vow* durchführen, der Snape dazu verpflichtet, Draco bei Lord

²⁸⁶ Ebd., S.39.

²⁸⁷ Vgl. Boyle, S.53-54.

²⁸⁸ Vgl. Bürvenich, S.80.

²⁸⁹ Vgl. ebd.

²⁹⁰ Vgl. ebd., S.81.

²⁹¹ Ebd., S.82.

Voldemorts Auftrag zu unterstützen, und seine Flucht zusammen mit Voldemorts Anhängern am Ende sprechen jedoch dafür (vgl. HP6 37-41; 553-557). Dracos Aufgabe ist es, den *Death Eaters* Zugang zu Hogwarts zu verschaffen und Dumbledore zu töten.²⁹² Dafür versucht er das *Vanishing Cabinet* zu reparieren, das in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* vom Poltergeist Peeves zerstört wurde.²⁹³

Zu Beginn von *Harry Potter and the Half-Blood Prince* ist Draco Malfoy noch stolz auf diese Aufgabe und prahlt damit, nun ein *Death Eater*, in seinen Augen also etwas Besseres, zu sein:

‘I mean, I might not even be at Hogwarts next year, what’s it matter to me if some fat old has-been likes me or not?’ [...] ‘Well, you never know,’ said Malfoy with the ghost of a smirk. ‘I might have – er – moved on to bigger and better things.’ [...] (HP6 144)

Diese neue Aufgabe und die höhere Stellung, die er in seinen Augen damit einnimmt, geben ihm zunächst auch eine Art Macht, die er Harry sofort spüren lässt (vgl. HP6 146-147). Doch Draco stößt dabei auch an seine Grenzen:

Draco Malfoy was standing with his back to the door, his hands clutching either side of the sink, his white-blond head bowed. [...] ‘No one can help me,’ said Malfoy. His whole body was shaking. ‘I can’t do it ... I can’t ... it won’t work ... and unless I do it soon ... he says he’ll kill me ...’ (HP6 488)

Joanne K. Rowling kommentiert Dracos Verhalten in einem Interview der Internetseiten MuggleNet und The Leaky Cauldron.²⁹⁴ Hier sagt sie:

[...] he's playing with the big boys, as the phrase has it, and suddenly, having talked the talk he's asked to walk it for the first time and it is absolutely terrifying. And I think that that is an accurate depiction of how some people fall into that kind of way of life and they realize what they're in for.²⁹⁵

Draco Malfoy, der schon immer von der dunklen Seite der Magie fasziniert war und vermutlich schon immer ein *Death Eater* sein wollte,²⁹⁶ stellt fest, was es heißt, Lord Voldemort zu dienen. Als er den geschwächten Dumbledore auf dem

²⁹² Eine Aufgabe, die Voldemort Draco als Strafe für das Versagen seines Vaters aufdrückte: “The Dark Lord does not expect Draco to succeed. This is merely punishment for Lucius’s recent failures. Slow torture for Draco’s parents, while they watch him fail and pay his price” (HP7 547).

²⁹³ “Filch was looking triumphant. ‘That vanishing cabinet was extremely valuable!’ [...] ‘We’ll have Peeves out this time [...]’” (HP2 140).

²⁹⁴ <http://www.mugglenet.com> und <http://www.the-leaky-cauldron.org>.

²⁹⁵ <http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

²⁹⁶ Dies wird unter anderem in *Harry Potter and the Goblet of Fire* recht deutlich gezeigt, als Draco das Trio im Wald beim *Quidditch World Cup* trifft, kurz nachdem die *Death Eater* im Camp gesehen werden und er augenscheinlich sehr zufrieden mit der Situation ist (vgl. HP4 109-111).

Astronomy Tower stellt und töten will, merkt er, dass er dazu nicht in der Lage ist. Harry sieht, dass Dracos Zauberstab, den er auf Dumbledore gerichtet hält, etwas nach unten sinkt.²⁹⁷ Kurz vorher bietet Dumbledore Draco Hilfe an. Doch die übrigen *Death Eaters* stören diese Unterhaltung, Dumbledore wird getötet und Draco flieht.

Draco Malfoy ist ein schwacher Charakter, ein Feigling, der sich seinen Aufgaben nicht besonders mutig entgegen stellt. Er ist auf die Hilfe und vor allem die Macht anderer angewiesen. Besonders deutlich wird dies im siebten Band der Heptalogie. Nach den Entwicklungen in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* hätte Draco eine Wandlung zum Guten durchmachen können. Aufgrund seines Verhaltens auf dem *Astronomy Tower* (vgl. HP6 553) schien dies angelegt zu sein. Doch Draco Malfoy bleibt ein Feigling, der sich nicht gegen die dunkle Seite stellen kann. Bereits zu Beginn des siebten Romans wird dies klar: “Draco Malfoy looked in terror at his father [...] Draco shook his head jerkily. Now that the woman [Charity Burbage, Lehrerin für *Muggle Studies* in Hogwarts] had woken, he seemed unable to look at her any more” (HP7 16-17). Später jedoch, als Harry, Ron und Hermione von *Snatchers*²⁹⁸ gefangen werden, scheint er sich für die drei einzusetzen:

‘Well Draco?’ said Lucius Malfoy. He sounded avid. ‘Is it? Is it Harry Potter?’

‘I can’t – I can’t be sure,’ said Draco. He was keeping his distance from Greyback, and seemed as scared of looking at Harry as Harry was of looking at him. [...]

‘There’s something there,’ he [Lucius] whispered, ‘it could be the scar, stretched tight ... Draco, come here, look properly! What do you think?’

Harry saw Draco’s face up close, now, right beside his father’s. They were extraordinarily alike, except that while his father looked beside himself with excitement, Draco’s expression was full of reluctance, even fear.

‘I don’t know,’ he said, and he walked away towards the fireplace where his mother stood watching. [...]

‘Wait,’ said Narcissa sharply. ‘Yes – yes, she [Hermione] was in Madam Malkin’s with Potter! I saw her picture in the *Prophet*! Look, Draco, isn’t it the Granger girl?’

‘I ... maybe ... yeah.’

‘But then, that’s the Weasley boy!’ shouted Lucius, striding round the bound prisoners to face Ron. ‘It’s them, Potter’s friends – Draco look at him, isn’t it Arthur Weasley’s son, what’s his name -?’

‘Yeah,’ said Draco again, his back to the prisoners. ‘It could be.’ (HP7 371-372)

²⁹⁷ Vgl. HP6 553; J.K. Rowling bestätigt dies in dem MuggleNet / Leaky Cauldron Interview. Sie sagt: “Harry is correct in believing that Draco would not have killed Dumbledore, which I think is clear when he starts to lower his wand [...]” (<http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013).

²⁹⁸ Siehe Kapitel 5.2.

Auch hier spricht die wiederholte Erwähnung von Dracos Feigheit nicht dafür, dass er sich bewusst und mutig gegen die Anordnungen seiner Eltern stellt. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass er nur kurze Zeit später wieder die Seite des Bösen unterstützt (vgl. HP7 382) und Harrys und Rons Zauberstäbe einsammelt (vgl. HP7 383). Sein anfänglicher Unmut und seine Passivität sind in diesem Moment nicht mehr so deutlich zu spüren.

Während der Schlacht in Hogwarts stellt Draco sich ebenfalls wieder gegen Harry. Während Harry den letzten *Horcrux*, das Diadem von Ravenclaw, im *Room of Requirement* sucht, versuchen Draco, Crabbe und Goyle ihn aufzuhalten und zu Voldemort zu bringen (vgl. HP7 555-510). Die Situation gerät außer Kontrolle, als Crabbe einen Zauberspruch anwendet, der eindeutig der dunklen Magie zuzuordnen ist:

Crabbe had used a curse of which Harry had no knowledge: as they turned a corner the flames chased them. Now the fire was mutating, forming a gigantic pack of fiery beasts: flaming serpents, Chimaeras, and dragons rose and fell and rose again, and the detritus of centuries on which they were feeding was thrown up into the air into their fanged mouths, tossed high on clawed feet, before being consumed by the inferno. (HP7 508)

Im Endeffekt rettet Harry Draco und Goyle aus dem Inferno und zerstört gleichzeitig den *Horcrux* (vgl. HP7 510-511). Draco jedoch bleibt undankbar und feige, denn nur wenig später fleht er einen *Death Eater* mit den Worten "I'm Draco Malfoy, I'm Draco, I'm on your side!" (HP7 518) an. Trotz der Erlebnisse unter Voldemort macht Draco keine Wandlung zum Guten durch. Bei der letzten Begegnung mit ihm, neunzehn Jahre nach der entscheidenden Schlacht in Hogwarts, hat er nicht mehr für Harry, Ron und Hermione übrig als ein kurzes Nicken, bevor er sich von ihnen abwendet (vgl. HP7 605). Draco ist überfordert von den Aufgaben, die ihm zukommen, als er sich der dunklen Seite anschließt, den Mut gegen sie zu kämpfen hat er allerdings auch nicht. Er bleibt abhängig von dem, was Mächtigere für ihn entscheiden, wobei hier sein Vater im Vordergrund steht.

Lucius Malfoy ist, wie bereits erwähnt, ein sehr einflussreicher Mann, was ihn in der Zauberwelt sehr mächtig macht. Als eine der letzten reinblütigen Familien nehmen sich die Malfoys sehr wichtig und besonders Lucius legt viel Wert

darauf, dass ihnen deshalb Respekt entgegengebracht wird: “The name Malfoy still commands a certain respect” (HP2 60). Ron Weasley weiß mehr über die Malfoys zu berichten: “They were some of the first to come back to our side after You-Know-Who disappeared. Said they’d been bewitched. My dad doesn’t believe it. He says Malfoy’s father didn’t need an excuse to go over to the Dark Side” (HP1 121-122). Es passt zu den Charakterzügen der Malfoys, sich feige aus so einer Situation heraus zu winden. Ihr Ruf ist ihnen wichtiger, als ehrlich dazu zu stehen, was sie getan haben. Außerdem liegt der Verdacht nahe, dass sich Lucius freigekauft hat: “Malfoy was cleared [...] A very old family – donations to excellent causes –“ (HP4 613). Seitdem Lucius scheinbar zurück zur guten Seite gewechselt hat,²⁹⁹ trägt er eine Maske und spielt ein falsches Spiel. “[...] You have not renounced the old ways, though to the world you present a respectable face” (HP4 564) bemerkt Lord Voldemort nach seiner Rückkehr richtig. Dies führt sogar soweit, dass Lucius seinen Sohn dafür tadelt, dass er Harry öffentlich verachtet:³⁰⁰ “I would remind you that it is not – prudent – to appear less than fond of Harry Potter” (HP2 59). Hierbei ist besonders das Wort *appear* zu beachten, welches zeigt, dass es Lucius nicht darum geht, tatsächlich auf der guten Seite zu stehen, sondern nur den Anschein zu wahren. Von Lord Voldemort wird Lucius als sein “slippery friend” (HP4 564) bezeichnet, womit angedeutet wird, dass er Lucius für eine unzuverlässige Person hält.³⁰¹

Die Figur Lucius Malfoy lebt ein Doppelleben.³⁰² Bei den wichtigen Zauberern, beispielsweise *Minister for Magic* Cornelius Fudge, kauft er sich ins Vertrauen ein,³⁰³ während er im Verborgenen immer noch dunkle Magie praktiziert.³⁰⁴ Durch die Geschichte der *Harry Potter* Romane hindurch, versucht er permanent Dumbledore als Schulleiter abzusetzen, was ihm in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* kurzfristig auch gelingt (vgl. HP2 283ff). In *Harry Potter and the Order*

²⁹⁹ Vgl. Bürvenich, S.80-81.

³⁰⁰ Vgl. Boyle, S.55.

³⁰¹ Dies ist vermutlich Voldemorts Anspielung darauf, dass Lucius nicht nach ihm gesucht hat.

³⁰² Vgl. Boyle, S.55.

³⁰³ Vgl. Bürvenich, S.81.

³⁰⁴ Es ist Lucius, der in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* Ginny Weasley Voldemorts altes Tagebuch unterschiebt. Ebenfalls in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* versucht er, möglichst viele der verbotenen Gegenstände aus seinem Besitz zu verkaufen (vgl. HP2 59-61; 361).

of the Phoenix wird Lucius allerdings zusammen mit den anderen *Death Eaters* im *Ministry of Magic* gefasst und ins Gefängnis *Azkaban* gebracht.

Nach seiner Rückkehr aus dem Gefängnis ist Lucius' Ansehen bei Voldemort und den *Death Eaters* merklich gesunken. Nachdem er seinen Auftrag, die Prophezeiung über Harry und Voldemort³⁰⁵ zu erlangen, nicht erfüllt hat, ist er in Voldemorts Gunst gesunken. Zu einem weiteren Abstieg könnte auch Dracos Versagen, Dumbledore zu töten, beigetragen haben. Schien Lucius zuvor noch ein wichtiger *Death Eater* zu sein, so wird im ersten Kapitel von *Harry Potter and the Deathly Hallows* schon deutlich, dass dies nicht mehr der Fall ist. Voldemort hat sein Quartier bei den Malfoys aufgeschlagen, möglicherweise um sie zu kontrollieren, sicherlich aber vor allem, um sie zu schikanieren. Lucius scheint in schlechter Verfassung zu sein: "His skin appeared yellowish and waxy in the firelight and his eyes were sunken and shadowed. When he spoke, his voice was hoarse" (HP7 14). Ob dies allerdings tatsächlich auf Voldemorts Präsenz zurückzuführen ist oder aber auf seinen Aufenthalt im Gefängnis, lässt sich nicht genau deuten.

Auch später muss Lucius büßen, dass er Harry hat entwischen lassen, obwohl dieser schon in seinem Haus war (HP7 384), Lord Voldemort zeigt kein Mitleid mit ihm:

He [Voldemort] turned: there was Lucius Malfoy sitting in the darkest corner, ragged and still bearing the marks of the punishment he had received after the boy's [Harry's] last escape. One of his eyes remained closed and puffy. 'My Lord ... please ... my son ...'
 'If your son is dead, Lucius, it is not my fault. He did not come and join me, like the rest of the Slytherins. Perhaps he has decided to befriend Harry Potter?'
 'No – never,' whispered Malfoy.
 'You must hope not.' [...]
 Frightened, stumbling a little through the gloom, Lucius left the room. (HP7 515-516)

Die Unzufriedenheit, die Lord Voldemort den Malfoys gegenüber hat, wird in dieser Szene besonders deutlich; Lucius scheint für das Versagen seiner Familie immer wieder auch körperlich bestraft zu werden.

Anfangs gehörte die Familie Malfoy zu den wichtigsten Anhängern Lord Voldemorts, da sie sich in seinem engsten Kreis bewegte. Die Malfoys fielen vor

³⁰⁵ Siehe Kapitel 8.7.

allem durch ihre Verbindungen zu anderen wichtigen Figuren, sowohl auf der dunklen Seite als auch auf der vermeintlich guten, wie zum Beispiel zu Fudge, auf. Lord Voldemort scheinen sie sich angeschlossen zu haben, weil er für sie Werte vertritt, die sie ebenfalls für richtig halten: die Reinblütigkeit und die Macht der dunklen Magie. Für sie ist Lord Voldemort auf dem richtigen Weg. Doch ein Großteil der anderen Zauberer durchschaute die Malfoys von Anfang an. Nicht nur Rons Vater wusste, dass Lucius Malfoy ein Anhänger Voldemorts ist, sondern auch Hagrid erkannte die Malfoys als das, was sie sind: “Rotten ter the core, the whole family, everyone knows that. No Malfoy’s worth listenin’ ter. Bad blood, that’s what it is” (HP2 72).

Im letzten Roman wandelt sich ihr Status. Sie gehören nicht mehr zu Voldemorts wichtigsten Verbündeten, was sie auch zu spüren bekommen:

‘No volunteers?’ said Voldemort. ‘Let’s see ... Lucius, I see no reason for you to have a wand anymore.’ [...]

Lucius Malfoy made an involuntary movement; for a fraction of a second, it seemed he expected to receive Voldemort’s wand in exchange for his own. The gesture was not missed by Voldemort, whose eyes widened maliciously.

‘Give you my wand, Lucius? *My* wand?’

Some of the throng sniggered.

‘I have given you your liberty, Lucius, is that not enough for you? But I have noticed that you and your family seem less than happy of late ... what is it about my presence in your home that displeases you, Lucius?’[...] ‘Why do the Malfoys look so unhappy with their lot? Is my return, my rise to power, not the very thing they professed to desire for so many years?’

‘Of course, my Lord,’ said Lucius Malfoy. His hand shook as he wiped sweat from his upper lip. ‘We did desire it – we do.’

To Malfoy’s left, his wife made an odd, stiff nod, her eyes averted from Voldemort and the snake. To his right, his son Draco, who had been gazing up at the inert body overhead, glanced quickly at Voldemort and away again, terrified to make eye contact. (HP7 14-15)

Keiner der Malfoys genießt mehr Privilegien unter dem Regime Voldemorts und sie alle scheinen Angst vor ihm zu haben. Es wird zum ersten Mal deutlich, dass sie sich unsicher sind, ob sie den richtigen Weg gewählt haben.

Kurz bevor Voldemort endgültig besiegt ist, wenden sich zumindest die Eltern Malfoy relativ eindeutig von ihm ab. Wie bereits erwähnt lügt Narcissa den dunklen Lord an, um so schnell wie möglich nach ihrem Sohn suchen zu können, später sieht Harry “Lucius and Narcissa Malfoy running through the crowd, not even attempting to fight, screaming for their son” (HP7 589). Was aus Lord Voldemort wird, scheint sie nicht mehr zu interessieren. Der letzte Blick, den

Harry auf die Familie Malfoy wirft, nachdem Lord Voldemort gefallen ist, erfasst sie in einer Lage der Unsicherheit: “[...] he [Harry] spotted the three Malfoys, huddled together as though unsure whether or not they were supposed to be there, but nobody was paying them any attention” (HP7 597). Zu guter Letzt haben sie sich in einer Grauzone eingefunden, die sie weder gänzlich böse noch gut erscheinen lässt. Ihre Familie ist von hohem Ansehen herabgestiegen, bis sie nur noch als Sündenbock dienen. Durch ihre üblen Machenschaften, die sich durch die ganze Romanreihe gezogen haben, könnte dieser enorme Fall beinahe gerechtfertigt werden. Letztendlich scheint vor allem Prestige ihre Motivation gewesen zu sein, auf der dunklen Seite zu stehen.

4.2.2 Peter Pettigrew

“Kind boy ... kind master [...] you won't let them do it ... I was your rat ... I was a good pet ...” (HP3 402)

Bei Peter Pettigrew ist die Sachlage etwas anders, doch auch bei ihm lassen sich einige Wesensmerkmale schon am Namen ablesen. Der erste Teil seines Nachnamens lässt sich von dem englischen Wort *petty* ableiten, was „unbedeutend“ oder „belanglos“ heißt. Das englische Wort für Haustier – *pet* – steckt ebenfalls darin. Der zweite Teil seines Nachnamens besteht aus der Vergangenheitsform des englischen Verbs “to grow” (wachsen).³⁰⁶ Sein Vorname könnte auf den Apostel Petrus – im Englischen Peter – zurückgehen, der Jesus dreimal verleugnet hat.³⁰⁷ Ein weiterer durchdacht gewählter Name, denn wie der Leser in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* erfährt, ist Peter Pettigrew nicht von Sirius Black ermordet worden, sondern hat seinen eigenen Tod vorgetäuscht, nachdem er die Potters an Lord Voldemort verraten hatte.³⁰⁸ Seitdem hat er als Ratte Scabbers bei der Familie Weasley gelebt (vgl. HP3 402), denn Peter Pettigrew ist ein nicht registrierter *Animagus* – ein Zauberer, der sich

³⁰⁶ Vgl. Bürvenich, S.105; Vgl. auch Zollner, S.153.

³⁰⁷ Vgl. Boyle, S.91.

³⁰⁸ Siehe hierfür HP3 391-404. Vgl. auch Maar, *Nabokov*, S.81.

in ein Tier verwandeln kann.³⁰⁹ Passenderweise verwandelt sich Pettigrew in eine Ratte, ein „schäbige[s]“³¹⁰ Tier, das in Abwasserkanälen haust und Krankheiten überträgt. Ratten werden vor allem in Europa als negatives Symbol gewertet, sie sind die „Personifikation von Krankheiten Hexen, Dämonen und Kobolden“³¹¹ und stehen für Hinterhältigkeit, Betrug und Schmutz.³¹² Der Spitzname Wormtail, den ihm seine Freunde gaben, bezieht sich wohl auf den wurmartigen Schwanz einer Ratte. Sein Nachname lässt sich als „die gewachsene, schäbige, kleine Ratte“³¹³ deuten, was sich nicht nur auf seine Fähigkeit als *Animagus* beziehen lässt, sondern ebenfalls auf seine Charaktereigenschaften.³¹⁴

Auch körperlich ist er sowohl als Jugendlicher als auch als Erwachsener eher schwach: “A small, mousy-haired boy with a pointed nose” (HP5 566); “He was a very short man [...] thin, colourless hair [...] a large bald patch on top [...]. He had the shrunken appearance of a plump man who had lost a lot of weight [...]” (HP3 395). Außer seinem, im Vergleich zu seinen Freunden, unbedeutenden Aussehen, kommt noch hinzu, dass er “not as skilled a wizard as his friends, [...] particularly hopeless at duelling”³¹⁵ war.

Peter Pettigrew gehörte zu den Freunden James Potter, Sirius Black und Remus Lupin (vgl. HP3 381-382). Schon zu seiner Schulzeit war Pettigrew keine starke Persönlichkeit. Sirius sagt, Pettigrew “liked big friends who’d look after you” (HP3 398), weshalb er sich schließlich der dunklen Seite anschloss, denn es gibt wohl keinen besseren Beschützer als Lord Voldemort, wenn man auf dessen Seite steht. Sich gegen Voldemort zu stellen hätte für Pettigrew bedeutet stark zu sein und sich möglicherweise uneigennützig für etwas zu opfern, was in seiner feigen Denkweise unmöglich ist.³¹⁶ Dies wird in folgender Szene deutlich, in der sich die Lebensauffassungen von Sirius Black, einem entschiedenen Kämpfer für die gute Seite, und Pettigrew zeigen:

³⁰⁹ Weitere *Animagi* der *Harry Potter* Romane sind Sirius Black, Professor McGonagall, James Potter und Rita Skeeter.

³¹⁰ Bürvenich, S.105.

³¹¹ Udo Becker, *Lexikon der Symbole*, Freiburg: Herder spektrum, 1998, S.237.

³¹² Vgl. Boyle, S.257.

³¹³ Bürvenich, S.105.

³¹⁴ Vgl. ebd., vgl. auch Weed, S.152.

³¹⁵ Boyle, S.91.

³¹⁶ Pettigrew opfert Lord Voldemort zwar seine Hand (vgl. HP4 556-557), aber er tut dies nicht uneigennützig, sondern nur um weiter unter Voldemorts Schutz zu stehen.

‘Sirius, Sirius, what could I have done? The Dark Lord ... you have no idea ... he has weapons you can’t imagine ... I was scared, Sirius, I was never brave like you and Remus and James. I never meant it to happen ... He Who Must Not Be Named forced me –’

‘DON’T LIE!’ bellowed Black. ‘YOU’D BEEN PASSING INFORMATION TO HIM FOR A YEAR BEFORE LILY AND JAMES DIED! YOU WERE HIS SPY!’

‘He – he was taking over everywhere!’ gasped Pettigrew. ‘Wh-what was there to be gained by refusing him?’

‘What was there to be gained by fighting the most evil wizard who has ever existed?’ said Black with a terrible fury in his face. ‘Only innocent lives, Peter!’ (HP3 403)

Peter Pettigrew wird zum Verräter seiner Freunde, weil er kein Rückgrat hat. Er schließt sich aus reiner Feigheit dem “biggest bully in the playground” (HP3 399) an, weil ihm sein eigenes Leben mehr wert ist als höhere moralische Prinzipien.³¹⁷ Er „verkörpert in jeder Hinsicht den Gehilfen des dunklen Lords: Er ist unsicher und verführbar, er lauscht an Wänden und gibt sich devot [...]“.³¹⁸ Auch Voldemort ist Pettigrews Motivation, zu ihm zurück zu kommen, klar: “You returned to me, not out of loyalty, but out of fear [...]“.³¹⁹ Und so erfüllt sich die Prophezeiung von Professor Trelawny, die sie am Abend bevor Peter Pettigrew wieder „eine menschliche Gestalt“³²⁰ annimmt, in Harrys Gegenwart macht: “Tonight before midnight, the servant will break free and set out to rejoin his master. The Dark Lord will rise again with his servant’s aid, greater and more terrible than ever before” (HP3 349-350).

Aus den oben genannten Gründen ist es schwierig, Peter Pettigrew als böse Figur zu sehen, denn er ist in seinem Wesen nicht offenkundig böse, sondern einfach nur schwach und feige. Er tut nichts Böses, weil er selbst böse ist, sondern weil er nicht den schwierigen Weg der guten Seite gehen kann und will. Er ist ein klarer Mitläufer. Die Figur des Professor Quirrell ist ihm ähnlich, auch er handelt aus Feigheit und Schwäche³²¹ und wird daher als „klare Niete“³²² angesehen.

³¹⁷ Vgl. Lana A. Whited / Katherine M. Grimes, “What Would Harry Do? J.K. Rowling and Lawrence Kohlberg’s Theories of Moral Development”, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.182-208, hier S.187.

³¹⁸ Bergenthal, S. 313.

³¹⁹ Vgl. ebd., S.188.

³²⁰ Bürvenich, S.105.

³²¹ Vgl. ebd., S.110.

³²² Maar, *Nabokov*, S.23.

In *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* schenkt Harry Pettigrew das Leben, in dem er Sirius und Lupin davon abhält, ihn umzubringen (vgl. HP3 404-405). Dadurch, so erklärt Dumbledore, steht Pettigrew in seiner Schuld:

‘Pettigrew owes his life to you. You have sent Voldemort a deputy who is in your debt. When one wizard saves another wizard’s life, it creates a certain bond between them [...] But trust me ... the time may come when you will be very glad you saved Pettigrew’s life.’ (HP3 459)

Bis zu *Harry Potter and the Deathly Hallows* wird dieser Bund allerdings nicht deutlich, zumal Pettigrew Voldemort im vierten Band bei dem Ritual, seinen Körper zurückzuerlangen, tatkräftig zur Seite steht und ihn unter anderem mit Harrys Blut versorgt (vgl. HP4 553-558). Als Harry und Ron im Keller der Malfoys gefangen sind (vgl. HP7 375-381), muss Pettigrew seine Schuld endlich büßen:

‘You’re going to kill me?’ Harry choked, attempting to prise off the metal fingers. ‘After I saved your life? You owe me, Wormtail!’

The silver fingers slackened. Harry had not expected it: he wrenched himself free, astonished, keeping his hand over Wormtail’s mouth. He saw the rat-like man’s small, watery eyes widen with fear and surprise: he seemed just as shocked as Harry at what his hand had done, at the tiny, merciful impulse it had betrayed, and he continued to struggle more powerfully, as though to undo that moment of weakness. [...]

Wandless, helpless, Pettigrew’s pupils dilated in terror. His eyes had slid from Harry’s face to something else. His own silver fingers were moving inexorably towards his own throat. [...]

Without pausing to think, Harry tried to drag back the hand, but there was no stopping it. The silver tool that Voldemort had given his most cowardly servant had turned upon its Disarmed [sic!] and useless owner; Pettigrew was reaping his reward for his hesitation, his moment of pity; he was being strangled before their eyes. (HP7 380-381)

Es wird nicht aufgeklärt, ob nun der unabsichtlich geschlossene Bund zwischen Harry und Pettigrew für diesen Zwischenfall verantwortlich ist oder sein Ungehorsam Voldemort gegenüber. Es scheint jedoch so zu sein, dass Pettigrew durch Harrys Bemerkung an seine Schuld erinnert wird und deshalb zögert. Kurz darauf wird er von seiner durch Voldemort geschaffenen Hand und so also indirekt durch Voldemort selbst für diese Reaktion bestraft. Auch im Tod bleibt Pettigrew eine charakterlich schwache Figur. Er wird nicht etwa heroisch in einem Kampf getötet, sondern verschuldet seinen Tod selbst. Es scheint so, als würde er am Ende für seinen Fehler, Voldemort zu folgen, bestraft.

Am Beispiel des Peter Pettigrew wird deutlich, dass es nicht die eigene Bösartigkeit, wie bei Lucius Malfoy, sein muss, die jemanden zum Bösen

wechseln lässt, sondern, dass es gerade Feigheit und Schwäche sein können, die einen zur dunklen Seite hinüberziehen. Denn in Zeiten, in denen das Gute gegen das Böse kämpft und das Böse sehr stark ist, scheint es fast die klügere Entscheidung zu sein, auf der Seite des Bösen zu stehen und dessen Schutz zu empfangen – vor allem, wenn man hauptsächlich sein eigenes Leben retten will.³²³ Letztendlich konnte ihm der Schutz, den er sich von Voldemort versprochen hatte, aber keine Hilfe sein.

4.2.3 Bellatrix Lestrange

“I was and am the Dark Lord's most loyal servant, I learned the Dark Arts from him, and I know spells of such power that you, pathetic little boy, can never hope to compete –“ (HP5 715)

Bellatrix Lestrange hält sich selbst nicht nur für den treuesten Anhänger Voldemorts, sondern ist auch eine der wenigen Frauen in seiner Gefolgschaft.³²⁴ Sie entstammt der reinblütigen Familie Black, der auch ihre Schwester Narcissa Malfoy und ihr Cousin Sirius Black angehören (vgl. H5, 105-106). So wie die Malfoys legt sie sehr viel Wert auf ihre Reinblütigkeit, was vermutlich auch zu ihrer Hochzeit mit dem ebenfalls reinblütigen Rodolphus Lestrange führte. Das Ehepaar Lestrange wird wiederholt zu den treuesten Anhängern Voldemorts gezählt (vgl. HP4 517; 564). Sie sind dafür verantwortlich, dass die Longbottoms, Nevilles Eltern, im Krankenhaus St. Mungo's geistig geschädigt vor sich hinvegetieren, da sie von den Lestranges mit dem Cruciatusfluch in den Wahnsinn gefoltet wurden (vgl. HP4 523).

Die Figur Bellatrix Lestrange wird in *Harry Potter and the Goblet of Fire* eingeführt. Hier sieht Harry in Dumbledores *Pensieve*,³²⁵ wie sie zusammen mit

³²³ Rowling sagt dazu: “I think we'd all acknowledge that the bully in the playground is attractive. Because if you can be his friend, you are safe.” (Farmer, S.57).

³²⁴ Neben Bellatrix Lestrange werden nur Narcissa Malfoy und Alecto Carrow (vgl. HP6 553) als weibliche Anhänger Voldemorts explizit genannt.

³²⁵ Ein *Pensieve* ist ein “shallow stone basin” (HP4 506). “One simply siphons the excess thoughts from one's mind, pours them into the basin, and examines them at one's leisure” (HP4 519).

ihrem Mann, dessen Bruder und Barty Crouch jr. (vgl. HP5 106) im Ministerium verurteilt werden (vgl. HP4 516-518). Bellatrix wird als “woman, with thick, shining dark hair, and heavily hooded eyes, who was sitting in the chair as though it were a throne” (HP4 516) beschrieben. Die hier dargestellte Haltung zeigt eindeutig, dass Bellatrix keine Reue über ihre Taten empfindet. Dies wird weiter bekräftigt durch den Ausspruch “The Dark Lord will rise again, Crouch! Throw us into Azkaban; we will wait! He will rise again and will come for us, he will reward us beyond any of his other supporters! We alone were faithful! We alone tried to find him!” (vgl. HP4 517), mit dem sie zusammen mit den oben genannten *Death Eaters* in das Zauberergefängnis *Azkaban* gebracht wird. Sie scheint voll und ganz hinter dem dunklen Lord und seinen Ansichten zu stehen, was dieser nach seiner Auferstehung sogar honoriert:

‘The Lestranges should stand here,’ said Voldemort quietly. ‘But they are entombed in Azkaban. They were faithful. They went to Azkaban rather than renounce me ... when Azkaban is broken open, the Lestranges will be honoured beyond their dreams. [...]’ (HP4 564)

Die Lestranges stehen, ebenso wie Barty Crouch jr.,³²⁶ hoch in Voldemorts Gunst, da sie ihm niemals abgesagt haben. Sie haben ihm nicht wie die anderen *Death Eaters* den Rücken zugekehrt, als er das erste Mal an Harry Potter scheiterte und auf ihre Hilfe angewiesen war, sondern haben für ihn in *Azkaban* gesessen, ihn niemals geleugnet und auf eine Möglichkeit gewartet, zu ihm zurückzukehren und ihm erneut zu dienen.³²⁷

Bellatrix tritt in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* zum zweiten Mal in Erscheinung, hier wird sie zunächst nur im *Daily Prophet* als eine der Insassinnen *Azkabans* erwähnt, die bei einem Massenausbruch geflohen ist (vgl. HP5 480-481). Ihr Bild wird von Harry gedanklich wie folgt kommentiert:

She had long, dark hair that looked unkempt and straggly in the picture, though he had seen it sleek, thick and shining. She glared up at him through heavily lidded eyes, an arrogant, disdainful smile playing around her mouth. Like Sirius, she retained vestiges of great good looks, but something – perhaps Azkaban – had taken most of her beauty. (HP5 480)

³²⁶ Barty Crouch jr. wird von Voldemort aufgrund seiner enormen Loyalität als “my one faithful Death Eater” (HP4 570) bezeichnet.

³²⁷ Sie scheinen dabei immer zu vergessen, dass sie ihm im Gefängnis auch keine großen Dienste leisten konnten.

Verächtlich, geringschätzig findet Harry Bellatrix' Lächeln, trotz ihrer vielen Jahre im Gefängnis³²⁸ wirkt sie arrogant. Ihre Loyalität dem dunklen Lord gegenüber scheint sie aufrecht zu halten und relativ immun gegenüber der Einwirkung der Dementoren, die das Gefängnis bewachen, zu machen.³²⁹

Nach der Flucht aus dem Gefängnis schließt sie sich Voldemort und seinen *Death Eaters* sofort wieder an (vgl. HP5 481-482). Offensichtlich wird dies allerdings erst, als Harry und die anderen Schüler im Ministerium auf die *Death Eaters* treffen: Bellatrix ist unter ihnen, verhöhnt Harry, um ihm die Prophezeiung über ihn selbst und Voldemort³³⁰ zu entlocken (vgl. HP5 599-600). Doch was als grausamer Spaß beginnt, mündet sehr schnell in wahres Grauen: Bellatrix droht, Ginny Weasley vor Harrys Augen zu foltern (vgl. HP5 691). Sie scheut nicht davor zurück, Kindern Leid zu zufügen, ihr Gesichtsausdruck wird als wahnsinnig und fanatisch beschrieben (vgl. HP5 690-691). Die Situation droht das erste Mal zu eskalieren, als Harry Voldemorts Namen ausspricht: "‘Shut your mouth!’ Bellatrix shrieked. ‘You dare speak his name with your unworthy lips, you dare besmirch it with your half-blood’s tongue, you dare –’" (HP5 691). Sie will Harry mit einem Fluch angreifen, wird aber von Lucius Malfoy zurückgehalten, der die Prophezeiung schützen will (vgl. HP5 692). An Bellatrix Reaktion wird deutlich, dass sie den dunklen Lord zutiefst verehrt und Harry aufgrund der Unreinheit seines Blutes für unwürdig hält, seinen Namen auszusprechen. Interessant ist hierbei, dass die meisten Zauberer, so auch die *Death Eaters*, Voldemorts Namen aus Angst nicht aussprechen, während Bellatrix scheinbar aus Bewunderung davon Abstand nimmt und sich weiterhin dazu berufen fühlt, andere zu bestrafen, die den Namen ihres Meisters durch Aussprache beschmutzen könnten.

³²⁸ Voldemorts Fall war am 31. Oktober 1981 (vgl. HP7 268; 272), rechnet man in der Geschichte weiter – als Anhaltspunkt hierfür dient Halloween in *Harry Potter and the Chamber of Secrets*, da dort *Nearly Headless Nicks* 500. Todestag gefeiert wird (vgl. HP2 146), was einen zu der Jahreszahl 1992 für den Beginn der Geschehnisse im zweiten *Potter* Roman führt – so kommt man für den Massenausbruch auf die Jahreszahl 1996. Bellatrix hat demnach circa 15 Jahre inhaftiert verbracht.

³²⁹ Natürlich könnte man an dieser Stelle spekulieren, wie viel negativen Einfluss die Dementoren tatsächlich auf Anhänger Voldemorts haben, da sie im Grunde ebenfalls seine Verbündeten sind (vgl. HP4 564). Zu den Dementoren siehe auch Kapitel 4.3.

³³⁰ Zur Prophezeiung siehe Kapitel 8.7.

Bellatrix geht in ihrem Wahnsinn, dem dunklen Lord zu dienen, so weit, auch Neville Longbottom wie seine Eltern foltern zu wollen (HP5 706). Die Grausamkeit der Situation wird bewusst, wenn man sich vor Augen hält, dass die *Death Eaters* auf ihrem Weg, die Prophezeiung zu bekommen, bereits mit Hermione, Ron, Ginny und Luna Lovegood vier Jugendliche verletzt und somit aus dem Weg geräumt haben (vgl. HP5 694-704). Harry muss mit ansehen, wie nun auch noch sein einzig übrig gebliebener Freund gefoltert wird.

Der Höhepunkt in diesem Zusammenhang wird durch Bellatrix Mord an Sirius Black, Harrys Paten, erreicht (vgl. HP5 710-711). Sie tötet ihn gefühl- und skrupellos, was auch später noch einmal verdeutlicht wird, als sie Voldemort gegenüber von ihrem Cousin nur als dem *Animagus* Black spricht (vgl. HP5 717).

Die Wut über den Verlust treibt Harry dazu, Bellatrix zu verfolgen, um Sirius' Tod zu rächen (vgl. HP5 713). Dies führt jedoch lediglich dazu, dass Harry zum ersten Mal einen *Unforgiveable Curse* anwendet (vgl. HP5 715). Die Wirkung hält allerdings nicht lange an, was ihm Bellatrix wie folgt erklärt: "“You need to mean them, Potter! You need to really want to cause pain – to enjoy it – righteous anger won't hurt me for long [...]”" (HP5 715). Dieses Zitat belegt ebenfalls, dass Bellatrix es genießt Schmerz zu verursachen, da sie im Gegensatz zu Harry in der Lage ist, die *Unforgiveable Curses* richtig auszuführen. Ihr Hang zum Sadismus scheint in solchen Aussagen ungefiltert durch.

Zwischen Bellatrix und Harry entfacht ein Duell, in dem Bellatrix einmal mehr ihre Skrupellosigkeit zur Schau stellt.³³¹ Allerdings wird hier auch deutlich, dass selbst Bellatrix, die sich für hoch in Voldemorts Gunst stehend hält, Angst vor seiner Reaktion auf ihr Versagen hat (vgl. HP5 716).

In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* vertritt Bellatrix Lestrange vor allem die Meinung, dass es eine große Ehre für Draco sei, einen Auftrag des dunklen Lords ausführen zu dürfen (vgl. HP6 39). Außerdem macht sie deutlich, dass sie Snape für einen Verräter hält, dem man nicht trauen kann, und ist entschieden dagegen ihn um Hilfe zu bitten (vgl. HP6 26). Diese Haltung unterstützt in erster Linie die Ambiguität der Figur Snape.

³³¹ "“Potter, I'm going to give you one chance!” shouted Bellatrix. ‘Give me the prophecy – roll it towards me now – and I may spare your life!’” (HP5 715). Das Wort “may” macht deutlich, dass Bellatrix auch nachdem sie das erhalten hat, was sie möchte, nicht ungefährlicher wird.

In Snapes Haus kommt es zu einem regelrechten Verhör Snapes durch Bellatrix:

[...] Where were you when the Dark Lord fell? Why did you never make any attempt to find him when he vanished? What have you been doing all these years that you've lived in Dumbledore's pocket? Why did you stop the Dark Lord procuring the Philosopher's Stone? Why did you not return at once when the Dark Lord was reborn? Where were you a few weeks ago, when we battled to retrieve the prophecy for the Dark Lord? And why, Snape, is Harry Potter still alive, when you have had him at your mercy for five years?' (HP6 31)

Durch diese unterschweligen Anschuldigungen wird besonders Bellatrix Wut auf Snapes Stellung in der Hierarchie der *Death Eaters* deutlich. Sie hat relativ offensichtlich ein großes Problem damit, dass Snape hoch in Voldemorts Gunst steht, obwohl er so viele Fehler begangen hat,³³² während Bellatrix augenscheinlich für ihr Versagen im Ministerium abgestraft wird: "Have you discussed this matter with the Dark Lord?" asked Snape. "He ... lately, we ... I am asking *you*, Snape!" (HP6 34). Das passt natürlich überhaupt nicht mit dem bereits erwähnten Selbstbild von Bellatrix zusammen, in dem sie sich als Voldemorts meist geschätzten Anhänger sieht. Höchstwahrscheinlich wurde sie durch Snape in der Rangordnung abgelöst.

In *Harry Potter and the Deathly Hallows* wird zum ersten Mal deutlich, dass Bellatrix Lord Voldemort gegenüber mehr als eine tiefe Bewunderung empfindet. Sie wohnt im Haus der Malfoys, das Voldemort als Hauptsitz für seine Aktivitäten ausgewählt hat, und es wird bereits sehr früh klar, dass dies nicht nur aus verwandtschaftlichen Gründen geschieht:

'My Lord,' said a dark woman [Bellatrix Lestrange] halfway down the table, her voice constricted with emotion, 'it is an honour to have you here, in our family's house. There can be no higher pleasure.' [...] Bellatrix leaned towards Voldemort, for mere words could not demonstrate her longing for closeness. (HP7 15-16)

Dass sie direkt nach der sehr offensichtlichen Darbietung ihrer Verehrung vom dunklen Lord aufs Schärfste angesichts ihrer nicht reinblütigen Verwandtschaft verspottet und vor dem Rest der *Death Eaters* bloßgestellt wird, wirft sie zwar aus der Bahn, aber scheint sie nicht von seiner Seite weichen zu lassen. Im Gegenteil erneuert sie gleich darauf ihre Hingabe zu ihm, indem sie ihm gewissermaßen verspricht, ihren Stammbaum zu säubern (vgl. HP7 16-17).

³³² Zu Severus Snape und seiner Rolle in den *Harry Potter* Romanen siehe auch Kapitel 8.3.

Im weiteren Verlauf der Geschichte wird klar, dass Lord Voldemort Bellatrix zumindest früher einmal sehr geschätzt haben muss, da er ihr einen seiner *Horcruxes*,³³³ zur Aufbewahrung in ihrer Schatzkammer in Gringotts übergeben hat (vgl. HP7 374-381; 396-397; 434). Als Bellatrix vom gefangenen Trio herausfindet, dass sie das Schwert Gryffindors besitzen, dessen Kopie von Snape ebenfalls an Bellatrix zur Aufbewahrung in Gringotts gegeben wurde, foltert sie Hermione mit dem *Cruciatus* Fluch (vgl. HP7 374; 377). Hier wird wieder einmal Bellatrix Skrupellosigkeit deutlich.

Bei der Flucht der Gefangenen vom Landsitz der Malfoys wird der Hauself Dobby von Bellatrix durch einen Wurf mit einem silbernen Messer getötet (vgl. HP7 384-385). Interessant an dieser Tatsache ist, dass Bellatrix, obwohl sie als Zauberin andere Möglichkeiten zur Hand hätte, ein Messer bei sich führt. Sie scheint für jede Situation, wenn sie beispielsweise einmal ohne Zauberstab überrascht werden sollte, ausgerüstet zu sein.

In der Schlacht in Hogwarts kommt Bellatrix ihrem Ziel, den Familienstammbaum zu säubern, ein Stück näher: sie tötet ihre Cousine Nymphadora Tonks.³³⁴ Ob sie dies durchführte, um dem dunklen Lord zu zeigen, dass sie seine Doktrin verstanden hat, oder ob es aus ihrem eigenen Hass und ihrer Grausamkeit heraus geschehen ist, lässt sich nicht genau deuten. Später demonstriert sie nochmals ihre Härte, als sie sich am Schmerz McGonagalls über den Verlust Harrys ergötzt (HP7 584).

Bellatrix ist ebenfalls anwesend, als Harry im *Forbidden Forest* auftaucht und sich Lord Voldemort stellt (vgl. HP7 563-564). Ihre Zuneigung zu Voldemort wird nochmals deutlich, zum einen dadurch, dass sie ihm am nächsten sitzt (vgl. HP7 563), und zum anderen, weil sie ihm ihre Hilfe anbietet, als er nach dem fehlgeschlagenen Tötungsversuch auf dem Boden des Waldes zu sich kommt (vgl. HP7 580). Des Weiteren wird beschrieben, dass Bellatrix "as if to a lover" mit Voldemort sprach (HP7 580).

Ihr Ende findet sie in der wiederaufkeimenden Schlacht nach Harrys vorgetäuschem Tod überraschenderweise durch die durchweg gute Molly Weasley, Rons Mutter, die sich mit den Worten "You – will – never – touch – our

³³³ Zu den *Horcruxes* Voldmeorts siehe auch Kapitel 9.1.

³³⁴ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

– children – again!“ (HP7 590) scheinbar an allen *Death Eaters* gleichzeitig rächen will (vgl. HP7 589-590). Ironischerweise stirbt Bellatrix ähnlich wie ihr verhasster Cousin Sirius Black:

Bellatrix laughed, the same exhilarated laugh her cousin Sirius had given [...] Molly's curse soared beneath Bellatrix's outstretched arm and hit her squarely in the chest, directly over the heart. Bellatrix's gloating smile froze, her eyes seemed to bulge: for the tiniest space of time she knew what had happened, and then she toppled, and the watching crowd roared, and Voldemort screamed. (HP7 590)

Voldemorts Ausbruch kann aufgrund seiner Vorgeschichte und Charakterzüge lediglich als Frustration oder Enttäuschung über den Verlust eines fähigen *Death Eaters* gesehen werden.

Bellatrix Lestrangle ist stolz darauf, zu den *Death Eaters* zu gehören, vor allem aber weil sie Voldemort verehrt; ihre Beziehung zu ihrem Ehemann scheint in dieser Hinsicht eher zweitrangig zu sein.³³⁵ Sie geht durch ihre Hingabe zu Voldemort vollkommen in seinem Gedankengut auf. Ihr Handeln aus Liebe passt allerdings wiederum nicht zu Voldemort, der von Liebe kein Konzept hat.³³⁶ Ihre Motivation teilt sich in eine Überzeugung und einen Stolz auf der einen Seite und ihre Leidenschaft für den dunklen Lord auf der anderen. Es ist durchaus interessant, dass Rowling gerade für einen *Death Eater*, noch dazu den einzig nennenswerten weiblichen *Death Eater*, solch einen Hintergrund geschaffen hat.

4.3 “Monsters don't make good pets”: Böse Tiere und Kreaturen

Auch wenn es eine Reihe von Tieren gibt, die vom *Ministry of Magic* als böse klassifiziert werden,³³⁷ beschäftigt sich dieses Kapitel nur mit einigen der nicht-menschlichen Verbündeten Voldemorts. Die übrigen, als traditionell böse einzustufenden Wesen, wie beispielsweise die Drachen, werden nicht untersucht, da sie im Kampf Gut gegen Böse hier keine Rolle spielen.

³³⁵ Vgl. ebd.

³³⁶ Siehe Kapitel 8.8 für die Liebe als Gegenpol zum Bösen.

³³⁷ Siehe hierfür Joanne K. Rowling, *Fantastic Beasts and Where to Find Them*, by Newt Scamander, New York: Scholastic, 2001.

Eine Gruppe der Hauptverbündeten Voldemorts sind die Dementoren,³³⁸ durch die Rowling “truly disgusting evil”³³⁹ zeigt. Sie treten in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* das erste Mal in Erscheinung und werden durch Harrys heftige Reaktion auf ihre Gegenwart gleich als mysteriös und besonders abstoßend beschrieben:

Standing in the doorway [...] was a cloaked figure that towered to the ceiling. Its face was completely hidden beneath its hood. [...] There was a hand protruding from the cloak and it was glistening, greyish, slimy-looking and scabbed, like something dead that had decayed in water ... [...] And then the thing beneath the hood [...] drew a long, slow, rattling breath, as though it was trying to suck something more than air from its surroundings. An intense cold swept over them all. (HP3 93-94)

Die Dementoren saugen tatsächlich mehr als nur Luft an, denn eines ihrer Merkmale ist, dass sie “peace, hope and happiness” (HP3 203) der Umgebung und ihrem Gegenüber entziehen.³⁴⁰ Da sie so Zauberer ihrer Kräfte berauben und zu seelenlosen Wesen machen, werden sie vom Ministerium als Wächter für das Zauberergefängnis *Azkaban* eingesetzt (vgl. HP3 203-205).³⁴¹ Die schrecklichste Waffe dieser Kreaturen ist der so genannte *Dementors’ Kiss*: “It’s what Dementors do to those they wish to destroy utterly. [...] they clamp their jaws upon the mouth of the victim [...] and suck out his soul” (HP3 268). Dies ist eine Art der Bestrafung, die nicht zum Tode führt, sondern den Zauberer “worse than dead” (HP4 610), ohne ein Selbst und ohne Erinnerung, als leere Hülse zurücklässt (vgl. HP3 268). Doch die Dementoren arbeiten „nur widerwillig für die weißmagische Seite“,³⁴² denn sie sind Voldemorts natürliche Verbündete (vgl. HP4 564). Aus ihrer Darstellung geht zumindest hervor, dass sie “plainly evil in their nature”³⁴³ sind. Von Highfield werden sie mit den klassischen Zombies

³³⁸ Das Wort Dementor stammt vom Lateinischen „demens“ ab, das „von Sinnen“ oder „geistig abwesend“ bedeutet. Vgl. Zollner, S.60.

³³⁹ Shapiro, S.5.

³⁴⁰ Vgl. auch Deavel, S.134-136.

³⁴¹ Als Vorbild für diese Kreaturen diene Rowling das Krankheitsbild der Depression (vgl. beispielsweise Martin-Christoph Just, „Harry Potter – Ein postmodernes Kinderbuch!?“ in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.) *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.49-71, hier S.59 oder Noel Chevalier, “The Liberty Tree and the Whomping Willow: Political Justice, Magical Science and Harry Potter”, in: *The lion and the unicorn 29:3*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2005, S.397-415, hier S.407).

³⁴² Maar, *Nabokov*, S.75.

³⁴³ Cockrell, S.24.

verglichen, „the living dead“.³⁴⁴ Ihre äußere Erscheinung, auch wenn sie „von fast beliebiger Einfachheit“³⁴⁵ ist, wird als „höchst unheimlich“³⁴⁶ empfunden.³⁴⁷

Dumbledore missbilligt die Dementoren. Er versucht dies Fudge klarzumachen, nachdem Voldemort zurückgekehrt ist:

‘The rest of us sleeps less soundly in our beds, Cornelius, knowing that you have put Lord Voldemort’s most dangerous supporters in the care of creatures who will join him the instant he asks them! [...] They will not remain loyal to you, Fudge! Voldemort can offer them much more scope for their powers and pleasures than you can! [...]’ (HP4 614)

Dumbledore sieht die Dementoren als „too closely related to Voldemort and the powers of darkness“³⁴⁸ an, weshalb er ihnen in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* auch nicht gestattet, das Schloss zu betreten, als Sirius Black in Hogwarts auftaucht (vgl. HP3 180). Er erkennt, was Fudge nicht auffällt: Die Dementoren sind niemandem gegenüber loyal.³⁴⁹

Eine andere Gruppe starker Verbündeter Voldemorts sind die Riesen. In der Zaubergesellschaft haben sie einen schlechten Ruf, denn sie sind „vicious [...] it’s in their natures [...] they just like killing“ (HP4 374). Allerdings leben in Großbritannien kaum noch Riesen, denn „bloodthirsty and brutal, the giants brought themselves to the point of extinction by warring among themselves“ (HP4 381). Die wenigen unter ihnen, die noch am Leben waren, hatten sich Voldemort angeschlossen. Voldemort nutzte die schlechte Beziehung zwischen Zauberern und Riesen für seine Zwecke aus, indem er sich mit den Riesen gegen den Rest der Zauberwelt verbündete.³⁵⁰ Einige der Riesen, die in Voldemorts Dienst standen, wurden von *Aurors* getötet (vgl. HP4 374), so dass nur noch siebenzig bis achtzig Riesen von einst um die hundert verschiedenen Stämmen übrig geblieben sind (vgl. HP5 377). Diese verstecken sich in den Bergen Osteuropas.³⁵¹ Nachdem Voldemort seinen Körper wiedererlangt hat, hört Harry,

³⁴⁴ Roger Highfield, *The Science of Harry Potter: How Magic Really Works*, New York: Penguin Books, 2002, S.189.

³⁴⁵ Maar, *Nabokov*, S.75.

³⁴⁶ Fraser, S.90.

³⁴⁷ Die Dementoren werden in diesem Zusammenhang auch mit Tolkiens Ringgeistern verglichen (vgl. Maar, *Nabokov*, S.75 und Eccleshare, S.67).

³⁴⁸ Eccleshare, S.91.

³⁴⁹ Vgl. Boyle, S.312.

³⁵⁰ Vgl. ebd., S.306.

³⁵¹ Vgl. ebd., S.326.

dass er die verbannten Riesen zurückbeordern will (vgl. HP4 564), um sie mit dem Versprechen, dass er als Einziger unter den Zauberern ihnen ihre Rechte und ihre Freiheit geben wird (vgl. HP4 614), wieder in seine Dienste zu stellen.

Die Vorurteile der Zaubergesellschaft gegenüber den Riesen sind teilweise aus dem Umstand zu begründen, dass einige der Riesen für Voldemort arbeiteten. Deswegen glaubt man, dass alle Riesen diese Neigung zum Bösen in sich tragen könnten.³⁵² Dies ist auch der Grund, weshalb Fudge dagegen ist, Kontakt zu den Riesen herzustellen, um sie für die gute Seite zu gewinnen (vgl. HP4 614). Diese Vorurteile werden vor allem am Beispiel Hagrids, der zumindest Halbriese ist, verdeutlicht: Die Zauberwelt begegnet ihm sehr skeptisch, ängstlich und sogar aggressiv, als bekannt wird, dass seine Mutter eine Riesin war (vgl. HP4 381-382; 473).

Die von Voldemort gesandten *Death Eaters* schaffen es, die Riesen auf seine Seite zu ziehen (vgl. HP5 382). In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* zeigt sich, dass sie wieder für Voldemort arbeiten (vgl. HP6 18) und auch im großen Finalkampf sind sie auf der Seite Voldemorts zu finden (vgl. HP7 520; 562; 587). Auch wenn zunächst offen gelassen wird, ob nicht doch noch einige der Riesen zur guten Seite hinzustoßen werden, wenn Hagrid sagt: "There's gotta be a chance they'll remember Dumbledore's friendly to 'em ... could be they'll come" (HP5 383), zeigt sich in *Harry Potter and the Deathly Hallows*, dass dies nicht der Fall ist. Einzig Hagrids Halbbruder Grawp³⁵³ kämpft während der Schlacht in Hogwarts auf der guten Seite mit (vgl. HP7 497-498; 587).

In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* treten auch neue dunkle Verbündete Voldemorts auf: Die Inferi. Ein Inferius "is a corpse that has been reanimated by a Dark wizard's spells. It is not alive, it is merely used like a puppet to do the wizard's bidding" (HP6 431). Rowling könnte die Bezeichnung Inferius vom Lateinischen *inferi* bezogen haben, was die Unterirdischen oder die Unterwelt

³⁵² Vgl. Westman, S.324.

³⁵³ Hagrid bringt seinen Halbbruder Grawp von seiner Mission, die letzten Riesen zu finden, mit nach Hogwarts zurück. Im Gegensatz zu Hagrid ist Grawp aus einer Verbindung zwischen Hagrids Mutter, der Riesin Friedwulfa und einem anderen Riesen entstanden, weshalb Grawp nicht wie Hagrid eher menschliche Züge hat, sondern recht eindeutig ein Riese ist (vgl. HP5 609). Hagrid versucht Grawp zu zivilisieren, was ihm in Ansätzen zu gelingen scheint (vgl. HP6 161-162; 600).

bedeutet.³⁵⁴ Die Beschreibung der Inferi erinnert stark an die der klassischen Zombies.³⁵⁵ Dies sind ebenfalls tote Körper, die die Menschen töten wollen – allerdings tun sie dies nicht durch den Willen eines anderen Menschen. Der Vergleich mit den Zombies würde zur lateinischen Wortbedeutung des Inferius passen, da diese mit der Unterwelt oder dem Unterirdischen in Zusammenhang gesetzt werden können.

Voldemort ist der Herrscher über die Inferi, die einst seine Opfer waren: “He killed enough people to make an army of them” (HP6 63). Offensichtlich hat er dies auch getan, denn Harry trifft selbst auf Inferi, die einen *Horcrux* Voldemorts bewachen sollen:

The surface of the lake was no longer mirror-smooth; it was churning, and everywhere Harry looked, white heads and hands were emerging from the dark water, men and women and children with sunken, sightless eyes were moving towards the rock: an army of the dead rising from the black water. (HP6 537-538)

Diese Beschreibung ruft Tolkiens *The Lord of the Rings* Romane in Erinnerung. Dort gibt es ähnliche Gestalten in den *Dead Marshes*: “They lie in all the pools, pale faces, deep deep under the dark water. I saw them: grim faces and evil, and noble faces and sad. Many faces proud and fair, and weeds in their silver hair. But all foul, all rotting, all dead.”³⁵⁶

Das *Ministry of Magic* warnt vor diesen Kreaturen: “Unconfirmed sightings suggest that the Death Eaters may now be using Inferi [...]. Any sightings of an Inferius, or encounter with same, should be reported to the Ministry IMMEDIATELY.” (HP6 46). Die Betonung am Ende zeigt, dass es sich bei diesen Wesen um besonders gefährliche handelt, was auch aus Snapes Erklärung klar wird: “These pictures [...] give a fair representation of what happens to those who [...] provoke the aggression of the Inferius’ (a bloody mass on the ground)” (HP6 169). Es wird deutlich, dass Inferi extrem dunkle Kreaturen sind, vor allem, weil sie keinen eigenen Willen haben, sich also auch nicht gegen ihren Meister stellen oder sich gegen ihn entscheiden können. Sie haben kein Gewissen und

³⁵⁴ Vgl. *Pons Wörterbuch für Schule und Studium. Lateinisch-Deutsch*. Man könnte es ebenfalls vom englischen “inferior” (untergeben) ableiten (vgl. *Pons Großwörterbuch für Experten und Universität. Englisch – Deutsch*).

³⁵⁵ Vgl. Baumann, S.303-304.

³⁵⁶ John Ronald Reuel Tolkien, *The Lord of the Rings: The Two Towers*, New York: Ballantine Books, 1994, S.261.

denken nicht für sich selbst, sie führen lediglich die todbringenden Entscheidungen ihres Gebieters aus.

Die letzte wichtige Verbündete Voldemorts ist die Schlange. Voldemort nimmt hin und wieder den Körper von Schlangen, die er anderen Tieren vorzieht (vgl. HP4 567), in Besitz, was sich auch in Nagini,³⁵⁷ seiner treuen Begleiterin, zeigt. Das Verhältnis der beiden begründet sich zum größten Teil auf Voldemorts Abhängigkeit von Naginis Schlangengift, das er benötigt, um während der Zeit vor seiner Wiederauferstehung am Leben zu bleiben.³⁵⁸ Und dennoch wird deutlich, dass Voldemort auch etwas mehr in ihr zu sehen scheint, denn: “[...] he is perhaps as fond of her as he can be of anything; he certainly likes to keep her close and he seems to have an unusual amount of control over her [...]” (HP6 473). Dass Nagini eine Schlange ist, verwundert nicht, da Voldemort ein direkter Nachfahre Salazar Slytherins ist, der ein *Parselmouth* war und dessen Haus aus diesem Grund das Symbol der Schlange trägt (vgl. HP2 213). Voldemort selbst ist ebenfalls ein *Parselmouth* und hat deshalb die Fähigkeit, mit Schlangen zu kommunizieren und sie zu kontrollieren. All dies spricht schon bevor es im Text bestätigt wird, dafür, dass Voldemort Nagini zu einem *Horcrux* gemacht hat. Nicht zuletzt unterstreicht sie Voldemorts Verbindung zu Slytherin (vgl. HP6 473; HP7 550, 587).

Die Schlange ist schon seit jeher ein Symboltier und gilt als Sinnbild des Todes.³⁵⁹ Sie wird als Symbol für die dunklen Mächte dem Mond zugeordnet, der als weibliches Gestirn bezeichnet wird, „unter diesem Gesichtspunkt ist die Schlange als Mondtier der weiblichen Seinshälfte zugeordnet“.³⁶⁰ Man kann in Nagini des Weiteren eine Art mütterlicher Figur für Voldemort sehen, da sie für ihn gemolken wird und so dazu beiträgt, dass er sich von einer embryoartigen Gestalt wieder zu einem Menschen entwickelt (vgl. HP4 14; 555-556; 557-558).

³⁵⁷ „Naga“ ist Sanskrit und bedeutet „Schlange“. Eine weibliche *naga* heißt *nagini*. Siehe Colbert, S.163.

³⁵⁸ Vgl. HP4 14, 569; Vgl. auch Colbert, S.163.

³⁵⁹ Vgl. Lurker, S.31; Bei Gemill und Nexon wird sie auch als dämonisches Symbol bezeichnet (vgl. Maia A. Gemmill / Daniel H. Nexon, „Children's Crusade. The Religious Politics of Harry Potter“, in: Nexon, Daniel H./ Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.79-97, hier S.94-95).

³⁶⁰ Lurker, S.34-35.

Interessanterweise stehen der Schlange als Symboltier des Bösen die Tiere der Luft, Vögel, als Symbol für das Gute gegenüber;³⁶¹ so auch der Phoenix, der „dem Licht und der Sonne verwandt ist“.³⁶² Dass Dumbledores Haustier ausgerechnet der Phoenix Fawkes ist, ist demnach kein Zufall. Diese Verbindung wird noch deutlicher in *Harry Potter and the Chamber of Secrets*, als Harry gegen den Basilisk kämpfen muss. Der Basilisk ist das Monster, das Slytherin in seiner Kammer des Schreckens versteckt hält, um es auf nicht-reinblütige Zaubererkinder loszulassen und diese aus der Schule zu eliminieren (vgl. HP2 164-166). Zwischen dem Basilisk und Voldemort lässt sich ebenfalls eine Verbindung herstellen, denn Harry stellt fest: „The creature that was lurking somewhere in the castle [...] sounded like a sort of monster Voldemort – even other monsters didn’t want to name it.“ (HP2 303, vgl. auch HP2 300). Ein Basilisk wird auch als „the King of Serpents“ (HP2 312) bezeichnet,³⁶³ was sich vermutlich auch auf die Größe der Schlange bezieht, denn diese kann bis zu fünfzig Fuß an Länge³⁶⁴ erreichen. Ein Basilisk ist jedoch mehr als nur eine große Schlange und existiert schon seit Jahrhunderten in Legenden.³⁶⁵ Laut Rowling bedarf es einiger Zufälle, damit dieses Tier überhaupt entsteht: „A chicken egg hatched beneath a toad would produce a gigantic serpent possessed of extraordinary dangerous powers“.³⁶⁶ Soweit reproduziert Rowling selbst die Legenden um den Basilisk. Lurker jedoch erläutert aufgrund von Überlieferungen, dass „ein sieben Jahre alter Hahn in den Tagen des Hundsterns Sirius ein Ei legen müsse; von einer Kröte ausgebrütet, schlüpfe ein Basilisk heraus“.³⁶⁷ Dass dies geschieht, ist recht unwahrscheinlich, weshalb Rowling „there have been no recorded sightings of Basilisks in Britain for at least four hundred years“³⁶⁸ zu ihrer Beschreibung hinzufügt. Der Basilisk ist besonders gefährlich:

Of the many fearsome beasts and monsters that roam our land, there is none more curious or more deadly than the Basilisk [...] Its methods of killing are most

³⁶¹ Vgl. ebd., S.32.

³⁶² Ebd., S.33.

³⁶³ Auch Lurker spricht von der Bezeichnung „König der Schlangen“ für den Basilisk (vgl. Lurker, S.189).

³⁶⁴ Vgl. Rowling, *Fantastic Beasts*, S.3.

³⁶⁵ Vgl. Colbert, S.33, vgl. auch George W. Beahm, *Fact, fiction, and folklore in Harry Potter's world: an unofficial guide*, Charlottesville: Hampton Roads Publishing Company, 2005, S.8-9.

³⁶⁶ Rowling, *Fantastic Beasts*, S.3.

³⁶⁷ Lurker, S.189; Vgl. auch Boyle, S.322.

³⁶⁸ Rowling, *Fantastic Beasts*, S.4.

wondrous, for aside from its deadly and venomous fangs, the Basilisk has a murderous stare [...] (HP2 312)

Der einzige natürliche Feind des Basilisken ist der Hahn, vor dessen Schrei die Schlange flieht (vgl. HP2 312). Der Basilisk gilt „als Symbol des Todes und des Teufels“³⁶⁹ und wird von Grimes als „evil in the body of a serpent“³⁷⁰ bezeichnet.³⁷¹ Der Kampf zwischen dem Phoenix Fawkes und dem Basilisk (vgl. HP2 342-343) wird also nicht nur der Legende um den Basilisk gerecht, die dem Symboltier der Schlange das des Vogels gegenüberstellt, sondern spiegelt auch den Kampf des Guten gegen das Böse wider.

Am Ende der *Harry Potter* Romane jedoch wird der Basilisk sogar für das Gute genutzt: Hermione und Ron sichern die giftigen Zähne der Kreatur aus der *Chamber of Secrets*, um die verbleibenden *Horcruxes* zu zerstören (vgl. HP7 500). Es stellt sich raus, dass das Gift des Basilisken eine der wenigen Möglichkeiten ist einen *Horcrux* für immer zu vernichten (vgl. HP7 89-90). So bekommt selbst dieses monströse Geschöpf am Ende noch seinen Anteil am Fall des dunklen Lords.

Es lässt sich feststellen, dass Voldemort Verbündete bei den Tieren und Kreaturen sucht, die schon an sich als böse, dunkel oder bedrohlich empfunden oder dargestellt werden. Diese dunklen Geschöpfe flößen den übrigen Menschen der Zauberwelt Angst ein und verstärken so Lord Voldemorts Macht.

³⁶⁹ Lurker, S.189.

³⁷⁰ Katherine M. Grimes, „Harry Potter: Fairy Tale Prince, Real Boy, and Archetypal Hero“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.89-122, hier S.98.

³⁷¹ “[...] serpents, snakes and basilisks have long been associated with sin and evil“ (Edmund M. Kern, *The Wisdom of Harry Potter. What Our Favorite Hero Teaches Us about Moral Choices*, Amherst: Prometheus Books, 2003, S.217).

4.4 Macht als Motivation

“If you want to know what a man is like, take a good look at how he treats his inferiors, not his equals.” (HP4 456)

Dieser Ausspruch Sirius Blacks zeigt, dass es bei einem Menschen darauf ankommt, wie er mit seiner Macht umgeht. Es gibt mächtige Menschen, die ihre Untergebenen gut und gerecht behandeln, und es gibt solche, die ihre Macht ausnutzen und für sich selbst einsetzen. Vor allem gibt es aber sowohl auf der guten als auch auf der bösen Seite Menschen, die nach Macht streben und diese missbrauchen. So ist es auch in den *Harry Potter* Romanen. Einige Figuren können als böse gesehen werden, obwohl sie nicht auf der Seite Voldemorts sind, der guten Seite aber trotzdem im Weg stehen. Diese Figuren versuchen Macht zu bekommen, ihre Macht zu erhalten oder diese auszuweiten.

Lord Voldemorts Ziel ist es, Macht zu erlangen,³⁷² denn er will “the greatest sorcerer in the world” (HP2 337) werden und geht auf diesem Weg weiter als jeder andere dunkle Zauberer vor ihm. Um der mächtigste aller Zauberer zu werden, will er sich selbst unsterblich machen: Zum einen durch die *Horcruxes*, zum anderen in *Harry Potter and the Philosopher’s Stone* durch den *Philosopher’s Stone*, mit dem man das *Elixir of Life* produzieren kann (vgl. HP1 238). Diese Unsterblichkeit würde Lord Voldemort zum mächtigsten Zauberer der Welt machen, weil er dann von keinem anderen Zauberer mehr besiegt werden könnte. Der einzige, der ihm gefährlich werden kann, ist Harry, da dieser laut der Prophezeiung, derjenige “with the power to vanquish the Dark Lord” (HP5 741) ist. Dieser Umstand gibt Harry in Voldemorts Augen Macht, und diese Macht versucht er Harry zu nehmen, indem er ihn als Bestandteil des Rituals benutzt seinen Körper wiederzuerlangen. Die Anweisung für diesen Zaubertrank lautet: “B-blood of the enemy ... forcibly taken ... you will ... resurrect your foe” (HP4 557). Um diese Anweisung zu erfüllen, hätte Voldemort jeden beliebigen Zauberer der guten Seite nehmen können (vgl. HP4 13-14), aber er entschied sich

³⁷² Vgl. Bürvenich, S.110.

für Harry, da er wusste, dass der Schutz, den Lily Potters Tod in Harrys Blut hinterließ, auf ihn übergehen würde. Voldemort hat in seinen Augen durch diese Tat mehr Macht erhalten, denn er hat einen Teil Harrys, seines Gegners, in sich aufgenommen und so einen Teil seiner verlorenen Macht zurückerlangt.³⁷³ Danach ist er in der Lage, ihn zu berühren. Er ist Harry aus seiner Sichtweise also wieder überlegen, was er auch direkt seinen Anhängern beweisen will: "And now I am going to prove my power by killing him" (HP4 571). Wie sich am Ende herausstellt, liegt Lord Voldemort mit dieser Annahme jedoch falsch. Dadurch, dass er Harrys Blut in seinen Körper aufnimmt, geht Lily Potters Schutz auf Voldemort über und bindet Harry so an die Welt der Lebenden (vgl. HP7 568).³⁷⁴ Die Tat, die ihm eigentlich mehr Macht über seinen Gegenspieler einbringen sollte, erweist sich als einer der Fehler, die den dunklen Lord am Ende zu Fall bringen.

Harry ist in Voldemorts Augen der Einzige, der ihn auf seinem Weg, der mächtigste dunkle Zauberer der Zauberwelt zu werden, aufhalten kann, weshalb er ihn beseitigen muss.³⁷⁵ Für Voldemort steht nur Harry zwischen ihm selbst und der größtmöglichen Macht.

Voldemorts Gefolgschaft ist ebenso versessen auf Macht wie er selbst. Sie schließen sich ihm zwar aus individuell unterschiedlichen Gründen an, aber eine gemeinsame Motivation teilen sie alle: Sie wollen etwas von seiner Macht für sich nutzen (vgl. HP1 64). Durch den Schutz, den sie von Voldemort bekommen, können sie nahezu alles tun, ohne belangt zu werden, solange sie nicht vom *Order of the Phoenix* (vgl. HP5 65) oder vom *Ministry of Magic* daran gehindert werden.³⁷⁶ "There is no good and evil, there is only power, and those too weak to seek it" (HP1 313), lernt Quirrell von Lord Voldemort. Ob man Macht hat, hängt also mit Stärke und Schwäche zusammen; ein Grund, warum der schwache

³⁷³ Vgl. Ellis, S.110.

³⁷⁴ Dies erklärt auch Dumbledores kurze, triumphierende Reaktion, als Harry ihm von Voldemorts Wiederauferstehung berichtet (vgl. HP4 604). Dumbledore hat bereits zu diesem Zeitpunkt die erneute Verbindung zwischen den beiden Kontrahenten vermutet (vgl. HP7 569).

³⁷⁵ Siehe hierfür auch die Überlegungen zum Dilemma der Entscheidung, Kapitel 8.6, und die von Professor Trelawney gemachte Prophezeiung, Kapitel 8.7.

³⁷⁶ Durch die Machtübernahme der *Death Eaters* im Ministerium in *Harry Potter and the Deathly Hallows* (vgl. HP7 169-170) beschränkt sich dann auch die Liste der Gegner auf ein Minimum.

Peter Pettigrew vermutlich immer nur an der Macht der anderen teilhaben wird, aber nie Macht für sich selbst beanspruchen kann.

Die Macht, die die *Death Eaters* nutzen, ist Macht, die aus der Angst anderer entsteht. Nur dadurch, dass man sie gewähren lässt, bekommen sie diese Macht. Dies wiederum ist ein Grund, weshalb Dumbledore so schnell wie möglich den *Order of the Phoenix* wieder ins Leben ruft. Denn nur durch schnelles Handeln können die *Death Eaters* gestoppt werden (vgl. HP4 613-614). Sehr deutlich wird dies am Beispiel der Lovegoods. Xenophilus Lovegood, der Vater von Luna und Herausgeber der Zeitschrift *The Quibbler*, stellt sich nach der Machtübernahme Voldemorts, die mit vielen Verheimlichungen durch den *Daily Prophet* einhergeht, eindeutig auf Harrys Seite und fährt fort, die Wahrheit in seiner Zeitschrift abzdrukken (vgl. HP7 246). Allerdings nur solange, bis die *Death Eaters* seine Tochter Luna entführen und ihn mit ihrem Leben unter Druck setzen; aus Angst, seine Tochter zu gefährden, beschließt Xenophilus zu kooperieren und Harry zu verraten (vgl. HP7 340). So sichern sich die *Death Eaters* ihre Macht.

Neben Voldemort und seiner Gefolgschaft gibt es auch noch Zauberer, die nicht auf Voldemorts Seite stehen, die aber trotzdem auf Macht versessen sind. So zum Beispiel Barty Crouch sr.. Er ist ein respektabler Zauberer und Angestellter des Ministeriums als Leiter des "Department of International Magical Co-operation" (HP4 224). Zu Voldemorts Herrschaft war Crouch noch Leiter des "Department of Magical Law Enforcement" (HP4 456) und galt als nächster *Minister for Magic* (vgl. HP4 456). Doch Crouch war "powerfully magical – and power-hungry" (HP4 456), obwohl er nie auf Voldemorts Seite stand, sondern, ganz im Gegenteil, sehr entschlossen gegen Voldemort und die dunkle Seite vorgegangen ist.³⁷⁷

'Crouch's principles might have been good in the beginning [...] He rose quickly through the Ministry, and he started ordering very harsh measures against Voldemort's supporters. The Aurors were given new powers – powers to kill rather than capture [...] Crouch fought violence with violence, and authorised the use of the Unforgivable Curses against suspects. [...] he became as ruthless and cruel as many on the Dark side.' (HP4 457)

³⁷⁷ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.102.

Hier wird besonders deutlich, dass Crouch seine Macht zwar für das Gute nutzt, sie aber missbraucht. Er ist so entschieden gegen die böse Seite, dass er in seinem Bestreben, diese zu bekämpfen, selbst unlautere Mittel anwendet. Er wird immer mehr zu dem, was er bekämpft.³⁷⁸ Besonders hart ist Crouch vor allem gegen seinen eigenen Sohn, Barty Crouch jr., der, wie sich herausstellt, ein *Death Eater* ist (vgl. HP4 516-518). Crouch ereilt für seine skrupellose Art, gegen das Böse zu kämpfen „die Strafe in Gestalt des eigenen Sohnes“.³⁷⁹ Interessanterweise wurden sowohl Lord Voldemort als auch Barty Crouch jr. nach dem eigenen Vater benannt: Tom Riddle, Barty Crouch. Und noch etwas ist ähnlich in beiden Familiengeschichten: „Beide Söhne sind von ihren Vätern bitter enttäuscht. [...] beide enden sie [...] damit, sie zu hassen. Beide Väter, Riddle und Crouch, waren hart, kalt und unbeliebt. Beiden Söhnen war es ein Vergnügen, sie aus der Welt zu schaffen.“³⁸⁰

Bei der Figur Barty Crouch sr. ist des Weiteren interessant, dass er, obwohl er ein gesetzestreuer und respektabler Ministeriumsmitarbeiter ist, auf die Bitte seiner sterbenden Frau eingeht und seinen Sohn aus dem Gefängnis schmuggelt (vgl. HP4 593-594). Dies zeigt trotz seiner allgemeinen Härte gegenüber anderen doch auch eine gewisse Schwäche. Nachdem er seinen Sohn aus *Azkaban* befreit hat, hält er ihn mit dem *Imperius Curse* unter Kontrolle (vgl. HP4 594). Allein diese Tat hätte ihn lebenslänglich nach *Azkaban* bringen müssen, da es in der Zauberwelt gesetzlich verboten ist, diesen Zauberspruch anzuwenden (vgl. HP4 192). Im Umgang mit seinem Sohn wird noch einmal deutlich, dass Barty Crouch sr. zu allen Mitteln greift, um das Böse zu kontrollieren.

Auch andere Figuren aus dem Ministry of Magic versuchen Macht für sich zu erlangen, beispielsweise Cornelius Fudge, zeitweise *Minister for Magic*, der als „powerful politician[]“³⁸¹ beschrieben wird. Bereits in *Harry Potter and the Goblet of Fire* beweist Fudge durch seine Reaktion auf die Rückkehr Voldemorts,

³⁷⁸ Vgl. Terri Doughty, „Locating Harry in the ‘Boy’s Book’ Market“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.243-257, hier S.249; Vgl. auch Veronica L. Schanoes, „Cruel Heroes and Treacherous Texts: Educating the Reader in Moral Complexity and Critical Reading in J.K. Rowling’s Harry Potter Books“, in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.131-144, hier S.135.

³⁷⁹ Maar, *Nabokov*, S.102.

³⁸⁰ Ebd., S.148.

³⁸¹ Colbert, S.187.

dass er eher ängstlich ist (vgl. HP4 610-616). Er hat vor allem Angst um seine Position als Minister, das heißt, um die mit dieser Position verbundene Macht. Dies zeigt sich in *Harry Potter and the Goblet of Fire*, als er Dumbledore beschuldigt, gegen ihn zu arbeiten (vgl. HP4 615). Dumbledore stellt eine mächtige Figur dar, nicht nur, weil er "the only one he [Voldemort] ever feared" (HP5 712) ist, sondern auch, weil er eine "aura of power around him" (HP4 614) hat. In der Angst um seine Macht ist Fudge davon überzeugt, Dumbledore mache vor nichts Halt, um Macht zu bekommen (vgl. HP5 272). Dabei ist es Fudge selbst, der "fond of power" (HP5 89) ist und seinen Stand als Minister um keinen Preis aufgeben will. Deshalb versucht er in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* durch das gezielte Einsetzen einer Ministeriumsmitarbeiterin, Dolores Umbridge, seine Macht über Hogwarts und Dumbledore zu sichern (vgl. HP5 193). Durch das Aufstellen immer absurderer Gesetze (vgl. HP5 275; 313; 368-369; 486; 512; 550) in der Schule versucht Umbridge, und durch sie auch das Ministerium, Kontrolle und Macht über die Schule zu erlangen.

Im Verhalten von Fudge und Umbridge zeigt sich ebenfalls etwas, das sie dem Gedankengut Voldemorts näher bringt: Sie legen zu viel Wert auf die Reinheit des Blutes (vgl. HP4 614; HP5 664-666). Die Macht, die Lord Voldemort besitzt, stützt sich auch auf seine Annahme, er und seine reinblütigen Anhänger seien höher gestellt als Zaubererfamilien, die sich mit *Muggles* vermischen. Ein Gedankengut, dass Fudge und Umbridge in abgeschwächter Form auch zu vertreten scheinen.³⁸²

Mit den *Deathly Hallows*³⁸³ kommt im siebten Band eine neue Form der Macht ins Spiel – die drei *Hallows* sollen den Besitzer zum *Master of Death* machen und sind somit für Lord Voldemort von hoher Bedeutung. Allein der *Elder Wand* gilt als einziger unbesiegbare Zauberstab und lässt seinen Besitzer so zu einem sehr mächtigen Zauberer werden. Die *Deathly Hallows* gelten als Legende, als Mythos, stellen sich aber schlussendlich als existent heraus.

Selbst der durchweg als gut dargestellte Albus Dumbledore hat eine Schwäche für Macht. Rita Skeeter, die Skandalreporterin, deckt in ihrer Autobiographie "The Life and Lies of Albus Dumbledore" (HP7 26) seine Beziehung zum dunklen

³⁸² Vgl. Westman, S.307.

³⁸³ Siehe hierfür Kapitel 9.2.

Magier Gellert Grindelwald auf, die sich auf einen gewissen Hunger nach Macht stützt. So ist eine Devise Dumbledores, die später zu Grindelwalds Wahlspruch wird und auch in seinem Gefängnis Nurmengard über dem Eingang prangt, "For the Greater Good" (HP7 294).³⁸⁴ Dennoch ist es letztendlich wieder einmal Dumbledore, der die Machtproblematik auf den Punkt bringt: 'It is a curious thing, Harry, but perhaps those who are best suited to power are those who have never sought it' (HP7 575).

Diese Beispiele zeigen, dass auch in Rowlings Zauberwelt Hierarchien existieren, die ein friedliches Zusammenleben beeinträchtigen.

³⁸⁴ Eine genauere Betrachtung der Figur Dumbledore, seiner Beziehung zu Grindelwald und der hier angesprochenen, offensichtlichen nationalsozialistischen Parallelen wird in den Kapiteln 6.2 und 8.2 vorgenommen.

5. Kriege

Besonders deutlich wird die Ernsthaftigkeit der Darstellung des Bösen, wenn man die Schreckensherrschaft Voldemorts und seiner Anhänger genauer betrachtet. Die Zeit zwischen dem Anfang von *Harry Potter and the Philosopher's Stone* und dem Ende von *Harry Potter and the Goblet of Fire* wird als Phase der Ruhe zwischen zwei Kriegen gesehen (vgl. HP5 531). Diese Zeit entspricht der Dauer von Voldemorts Abwesenheit, beziehungsweise seiner Körperlosigkeit, nachdem er daran scheiterte, den jungen Harry zu töten. Zuvor hatte er elf Jahre über die Zauberwelt geherrscht. Diese Zeit wird als erster Krieg bezeichnet. Der zweite Krieg verläuft über eine weitaus kürzere Spanne: von seiner Auferstehung bis zu seinem Tod vergehen drei Jahre. Nach einem Jahr versteckter Manipulation beginnt Voldemort den Krieg offen zu führen. Die Vorgehensweisen des Diktators und seiner Schergen ähnelt sich jedoch in beiden Kriegsphasen und wird im Folgenden untersucht.

5.1 Der erste Krieg

Lord Voldemorts erste Herrschaft über die Zauberwelt begründete sich vor allem in der Angst, die er und seine Gefolgschaft verbreiteten. Sie verschafften sich durch ungesetzliche und intrigante Methoden Respekt. Die anderen Zauberer wurden von den *Death Eaters* auf Voldemorts Geheiß unter Druck gesetzt, gequält und ermordet. Dabei bedienten sie sich vor allem der drei "Unforgivable Curses" (HP4 192) – *Imperius Curse*, *Cruciatius Curse* und *Avada Kedavra*. Die Zeit der Herrschaft Voldemorts war geprägt von "funny deaths" (HP5 87) und "disappearances" (HP4 522), Anschlägen auf Zauberer und *Muggles* gleichermaßen. Die beiden dargestellten Herrschaften Voldemorts werden auch wiederholt als Kriege bezeichnet.

Unter Harrys Schulkameraden befinden sich einige Kinder, deren Eltern unter Voldemorts Anhängern gelitten haben. Das wichtigste Beispiel sind Neville Longbottoms Eltern (HP5 454-455).

Lord Voldemorts Ziel war es, die Zauberer unreinen Blutes aus der Zauberwelt zu eliminieren und Raum für reinblütige Zauberer zu schaffen, was so auch in unserer realen Welt unter Diktatoren in ähnlicher Weise passierte,³⁸⁵ und mit Sicherheit ein Vorbild für J.K. Rowlings Konzept bildete.³⁸⁶

Der erste Krieg wird als eine Zeit der Unterdrückung und Verfolgung beschrieben und so lebten die Zauberer in Angst um ihre Freunde und ihre Familien, aber auch um sich selbst. Unter Dumbledores Leitung bildete sich schon zu dieser Zeit unter dem Namen *The Order of the Phoenix* eine Widerstandsbewegung, die nach Voldemorts Rückkehr wieder ins Leben gerufen wurde (vgl. HP5 65). Die Mitglieder des Ordens, so wie ihn der Leser kennenlernt, haben fast alle schon den ersten Krieg miterlebt und können deshalb einen guten Eindruck über das damalige Geschehen vermitteln. Auch Sirius Black, Harry Pate, ist Mitglied des Ordens. Er berichtet: "In the old days he [Voldemort] had huge numbers at his command: witches and wizards he'd bullied or bewitched into following him, his faithful Death Eaters, a great variety of Dark creatures" (HP5 88). Diese Armee (vgl. HP5 88), die er durch "operating in secret" (HP5 90) um sich geschart hatte, benutzte er, um die restlichen Zauberer zu unterdrücken. Aus Sirius Ausführungen wird deutlich, dass auch die Gefolgschaft des dunklen Lords nicht nur aus Sympathisanten bestand.

Lord Voldemort verdeutlicht seine Macht vor allem dadurch, dass er Zauberer, die ihm im Weg stehen, beseitigen lässt. Wenn er getötet hat oder in seinem Auftrag hat töten lassen, wird ein Mal über die Stelle gesetzt, an der der Mord stattfand – *the Dark Mark*,³⁸⁷ ein Totenkopf, aus dessen Mund sich eine Schlange schlängelt: "[...] it was a colossal skull, composed of what looked like emerald stars, with a serpent protruding from its mouth like a tongue" (HP4 115). Was dieses Mal für die Zauberer bedeutet hat und warum allein durch eine Silhouette Panik entsteht, ist für Harry, Ron und Hermione schwer zu verstehen:

'Look, can someone just explain what that skull thing was?' said Ron impatiently. 'It wasn't hurting anyone ... why's it such a big deal?'

³⁸⁵ Beispielsweise die Rassenlehre und Raumerweiterung unter Adolf Hitler (vgl. Klaus Hildebrand, *Das Dritte Reich*, München: Oldenbourg, 2003, S.19; S.59 und S.66).

³⁸⁶ Siehe auch Kapitel 6.

³⁸⁷ Der Zauberspruch "Morsmordre" (HP4 115), der die *Dark Mark* erscheinen lässt, ist Französisch und bedeutet "take a bite out of death" (Colbert, S.59).

‘I told you, it’s You-Know-Who’s symbol, Ron,’ said Hermione, before anyone else could answer. ‘I read about it in *The Rise and Fall of the Dark Arts*.’

‘And it hasn’t been seen for thirteen years,’ said Mr Weasley quietly. ‘Of course people panicked ... it was almost like seeing You-Know-Who back again.’

‘I don’t get it,’ said Ron, frowning. ‘I mean ... it’s still only a shape in the sky ...’

‘Ron, You-Know-Who and his followers sent the Dark Mark into the air whenever they killed,’ said Mr Weasley. ‘The terror it inspired ... you have no idea, you’re too young. Just picture coming home, and finding the Dark Mark hovering over your house, and knowing what you’re about to find inside ...’ Mr Weasley winced.

‘Everyone’s worst fear ... the very worst ...’ (HP4 126-127)

Lord Voldemort und seine Gefolgschaft bedrohten die anderen Zauberer und versetzten sie so in Angst, dass sie, selbst nachdem er besiegt wurde, nicht einmal mehr seinen Namen aussprechen können und wollen. Der Terror, der von diesem Diktator und seinen Anhängern ausgeht, ist so groß, dass auch nach seinem Sturz jeder vor ihm Angst hat; Angst, dass er wieder zurückkommen könnte. Deshalb ist es für Harry und Dumbledore auch so schwer, den *Minister for Magic*, Cornelius Fudge, davon zu überzeugen, dass Lord Voldemort seinen Körper wiedererlangt hat. Aus Angst, dass sich die Geschichte wiederholen könnte, beschließt Fudge, lieber nicht daran zu glauben:

He [Harry] had always thought of Fudge as a kindly figure, a little blustering, a little pompous, but essentially good-natured. But now a short, angry wizard stood before him, refusing, point-blank, to accept the prospect of disruption in his comfortable and ordered world – to believe that Voldemort could have risen. (HP4 613)

Eine törichte, aber auch zugleich verständliche Reaktion. Dreizehn Jahre lang wurde daran gearbeitet, dass alles wieder seinen gewohnten Gang geht, dass alle Verantwortlichen gefangen und bestraft werden, und auf einmal soll alles umsonst gewesen sein: “It seems to me that you are all determined to start a panic that will destabilise everything we have worked for these last thirteen years.” (HP4 613). Der erlangte Frieden in der Zauberwelt ist bedroht, und die erste Reaktion ist, dies zu leugnen, weil man es nicht wahrhaben will. Die Angst, die Lord Voldemort, seine *Death Eaters* und die anderen dunklen Kreaturen verbreitet haben, ist demnach so schrecklich, als dass man einsehen möchte, dass das Ganze von vorne beginnt.

5.2 Der zweite Krieg

‘In the past decade, the indications have been that wizardkind is living through nothing more than a brief calm between two wars. Mars, bringer of battle, shines brightly above us, suggesting that the fight must soon break out again.’ (HP5 531-532)

Der Zentaur Firenze stellt in diesem Zitat die Situation, in der sich die Zauberwelt befindet, als die Ruhe vor dem Sturm, eine kurze Episode zwischen zwei Kriegen, dar. Mit dem Titel des letzten Kapitels in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* wird dann auch tatsächlich der zweite Krieg eingeleitet: “The Second War Begins” (HP5 745). Obwohl Voldemort bereits am Ende von *Harry Potter and the Goblet of Fire* wiederaufersteht, schafft er es, ein ganzes Jahr versteckt zu agieren, da der Minister nicht an seine Rückkehr glauben will (vgl. HP4 611-616).³⁸⁸ Erst nach dem Kampf im *Department of Mysteries* in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* wird Voldemort vom Minister und anderen Mitarbeitern des Ministeriums gesehen (vgl. HP5 720), danach gibt es keine Möglichkeit mehr, seine Rückkehr zu leugnen. Auch die Zauberwelt wird durch einen kurzen Artikel im *Daily Prophet* über diesen Umstand informiert (vgl. HP5 745).

Das komplette Ausmaß seiner Rückkehr wird jedoch erst zu Beginn von *Harry Potter and the Half-Blood Prince* deutlich. Im Gespräch zwischen Fudge und dem Premierminister Großbritanniens stellt sich heraus, dass in politischen Situationen von solch einer Größenordnung auch die Politiker der *Muggles* informiert werden müssen, da es ihre Bevölkerung ebenso wie die der Zauberer betrifft. Bevor Fudge eintrifft, erfährt der Leser von einer zusammengestürzten Brücke, Morden und einem Hurricane. Der Zauberminister klärt den Premierminister über die Zusammenhänge dieser Vorkommnisse auf und macht sein Anliegen sehr deutlich:

‘[...] we’re at war, Prime Minister, and steps must be taken.’ [...] ‘He Who Must Not Be Named has now been joined by those of his followers who broke out of

³⁸⁸ Zum Verhalten des Ministers Fudge siehe auch Kapitel 7.3.

Azkaban in January,' [...] 'Since they have moved into the open, they have been wreaking havoc.' (HP6 17)

Zusätzlich zu diesen Nachrichten fügt er hinzu, dass überall in England brütende Dementoren zu finden sind, die nicht nur Nebel erzeugen, sondern ebenso die Stimmung im ganzen Land zum Negativen verändern (vgl. HP6 19-20). Unter diesen Umständen verliert Fudge sein Amt als Minister und wird durch Rufus Scrimgeour, der zuvor Leiter des *Auror Office* war, ersetzt (vgl. HP6 20-21; 43). Durch seine berufliche Vorgeschichte mit der Seite des Bösen wird Scrimgeour von der Zauberergesellschaft enthusiastisch als neuer Minister begrüßt (vgl. HP6 43-44). Von Dumbledore wird er als “[a] more decisive and forceful personality than Cornelius“ beschrieben, außerdem sei er “a man of action and, having fought Dark wizards for most of his working life, does not underestimate Lord Voldemort” (HP6 62). Dadurch wird deutlich, dass die Zauberwelt nun auf einen Minister setzt, der vor allem Taten sprechen lassen und aktiv gegen das Böse angehen wird, ganz im Gegensatz zu Fudge.

Scrimgeour verfolgt außerdem eine Strategie, die Fudges aus dem Jahr zuvor diametral gegenübersteht. Musste Harry in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* noch erfolglos darum kämpfen, dass das Ministerium ihm Gehör und Glauben schenkt, so soll er nun als neues Maskottchen für Scrimgeours Regierung dienen, und so die Moral der Zauberbevölkerung ankurbeln (vgl. HP6 322-324). Ein Angebot, dass er aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen mit dem Ministerium vor allem durch die oft wenig nachvollziehbaren Handlungen³⁸⁹ ablehnt. Das Ministerium versucht durch Verhaftungen von vermeintlichen *Death Eaters* der Bevölkerung eine gewisse Sicherheit vorzugaukeln und deren Vertrauen zurückzugewinnen. Dadurch, dass der frühere Minister Fudge ein ganzes Jahr die Augen vor Voldemorts Rückkehr verschlossen hat, sieht sich der neue Minister Scrimgeour unter Zugzwang. Die Aktionen sind indes lediglich Zeugnis der Hilflosigkeit gegen das wieder aufkeimende Regime Voldemorts und den damit beginnenden zweiten Krieg. Es wird bereits hier deutlich, dass das Ministerium keine Chance gegen die dunkle Seite haben kann.

³⁸⁹ Beispielsweise die Verhaftung Stan Shunpikes, der sehr offensichtlich kein *Death Eater* ist (vgl. HP6 208-209; 324-325).

Über die gesamte Handlung des sechsten Romans ist immer wieder von verschwundenen Zauberern, Toten, Dementor Angriffen und ähnlichem zu hören (vgl. HP6 103-104; 208), die Zauberwelt ist in Aufruhr, verunsichert über den Stand der Dinge. Einige Eltern denken darüber nach, ihre Kinder aus Hogwarts nach Hause zu holen, über die Bedrohung vergessend, dass sie in der Schule vermutlich besser geschützt sind als an jedem anderen Ort (vgl. HP6 209).

Mit dem Tod Dumbledores verändert sich die Situation im zweiten Krieg erneut: der einzige Zauberer, den Voldemort jemals gefürchtet hat, ist tot und so steht ihm scheinbar nichts mehr im Weg, um gänzlich an die Macht über die gesamte Zauberwelt zu kommen.

Mit dem Beginn von *Harry Potter and the Deathly Hallows* begibt sich Harry jedoch auf die Suche nach den noch übrigen *Horcruxes*, um Voldemort besiegt zu machen. Während er zusammen mit Hermione und Ron dieser Aufgabe nachgeht, verändert sich die Zauberwelt unter der Herrschaft Voldemorts: nachdem der neue Minister Rufus Scrimgeour getötet wurde, geht das Ministerium in die Hände der *Death Eater* über (vgl. HP7 169-170). Auch wenn Voldemort nicht selbst *Minister for Magic* wird, ist seine dunkle Note im Ministerium nicht nur in der Politik erkennbar: der goldene Brunnen, der bis zum Kampf zwischen Dumbledore und Voldemort die Eingangshalle des Ministeriums zierte (vgl. HP5 117), wurde durch eine Statue eines Zauberers und einer Zauberin aus schwarzem Stein mit der Aufschrift "MAGIC IS MIGHT" ersetzt (vgl. HP7 198).³⁹⁰ Dolores Umbridge hat eine neue auf sie zugeschnittene Position in der *Muggle-born Registration Commission* bekommen (vgl. HP7 205-208), bei der sich alle nicht reinblütigen Zauberer registrieren und danach Befragungen über sich ergehen lassen müssen (vgl. HP7 212-215). Die Bevölkerung bekommt die politische Veränderung zu spüren: es wird deutlich unterschieden zwischen reinblütigen Zauberern und Zauberern aus Mischehen (vgl. HP7 172-173). Dies geht sogar so weit, dass Truppen von *Death Eaters* oder für sie arbeitende Zauberer, sogenannte *Snatchers*,³⁹¹ unterwegs sind, um Flüchtige aufzugreifen

³⁹⁰ Siehe hierfür auch Kapitel 6.2.

³⁹¹ *Snatchers* sind Schergen Voldemorts, die nach Schulschwänzern und Verrätern suchen, um diese an die *Death Eater* zu verkaufen (vgl. HP7 364). Der Werwolf Fenrir Greyback ist in der Gruppe *Snatchers*, die das Trio zu den Malfoys bringt (vgl. HP7 362-370).

(vgl. HP7 362-370). Unter den Flüchtigen werden nicht nur Mitglieder des Ordens vermutet, sondern auch Schüler, die ihre Schulbildung, die mit Voldemorts Herrschaft obligatorisch geworden ist, abbrechen. Voldemort verspricht sich durch eine verpflichtende Schulbildung eine größere Kontrolle über die Zauberwelt und kann so bereits in Hogwarts Kinder nicht reinen Blutes eliminieren (vgl. HP7 173).

Bis zum ultimativen Kampf zwischen Harry und Voldemort befindet sich die Bevölkerung unter einer starken Kontrolle und unter einem enormen Druck. Die Angst vor Verfolgung und Tod ist gewaltig. Für einen kurzen Moment wird klar, was eine Herrschaft Voldemorts ohne einen Gegner wie Harry bedeuten würde: als er sich sicher fühlt, Harry getötet zu haben, wird dem Leser ein kleiner Einblick in Voldemorts Vision der Zukunft gegeben: “‘There will be no more Sorting at Hogwarts School,’ said Voldemort. ‘There will be no more houses. The emblem, shield and colours of my noble ancestor, Salazar Slytherin, will suffice for everyone, won’t they, Neville Longbottom?’” (HP7 586). Voldemort statuiert an Neville ein Exempel, um den anderen deutlich zu machen, was es bedeutet, sich gegen ihn aufzulehnen (vgl. HP7 586-587). Dies ist der letzte Moment, in dem Voldemort noch tatsächlich Macht zu haben scheint. Direkt nach dieser Szene wendet sich das Blatt und der Kampf in Hogwarts beginnt erneut und wird zum letzten Kampf für Voldemort.

6. "Bad blood will out": Rangordnung des Blutes

Ein wichtiges Motiv in allen *Harry Potter* Romanen ist das der *purity of blood*. Es wird besonders durch Voldemort und die *Death Eaters* repräsentiert. Wie bereits angedeutet, ist es jedoch auch für andere Mitglieder der Zauberwelt von Bedeutung, denn reinblütige Zauberer genießen generell ein hohes Ansehen.³⁹² Die *pure-blood* Familien werden von J.K. Rowling wie adelige Familien dargestellt.³⁹³ Jeder scheint sie zu kennen und zu wissen, dass es alte, reinblütige Familien sind. Auch wenn eine Privilegierung dieser meist geleugnet wird, nehmen die reinblütigen Familien oft eine höhere Stellung in der Gesellschaft ein.³⁹⁴

Das Thema des Blutes tritt in verschiedenen Formen wiederholt in den Romanen auf,³⁹⁵ die Wichtigkeit der Reinheit des Blutes läuft durch die gesamte Reihe hindurch wie ein roter Faden.

Häufig wird das Blut als etwas Unreines bezeichnet, es wird also nur die schlechte Eigenschaft der Verwandtschaft hervorgehoben. Aunt Marge, die Schwester von Harrys Onkel Vernon, erklärt diesen Umstand im Zusammenhang mit der Hundezucht:³⁹⁶

'If there's something rotten on the *inside*, there's nothing anyone can do about it.'
 [...] 'It's one of the basic rules of breeding. [...] You see it all the time with dogs. If there's something wrong with the bitch, there'll be something wrong with the pup -'
 [...] 'It all comes down to blood, as I was saying the other day. Bad blood will out. [...]'
 (HP3 33; 35)

Hier wird klar gemacht, dass durch einen negativen Einfluss das Blut der Nachkommen verschmutzt wird, denn der Fehler wird von der Mutter oder dem

³⁹² Dies wird besonders anhand der Familie Malfoy deutlich, die in der Zauberwelt als alte *pure-blood* Familie bekannt ist und aufgrund dieses Umstandes mit Respekt behandelt wird, obwohl jeder weiß, dass sie Anhänger Lord Voldemorts sind (vgl. HP4 613).

³⁹³ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.20.

³⁹⁴ Hierbei bilden die Weasleys wie so oft eine Ausnahme (siehe auch Kapitel 6.1). Nicht umsonst sind viele Kinder aus reinblütigen Familien dem Haus Slytherin zugeordnet, was der Reinblütigkeit einen negativen Aspekt verleiht.

³⁹⁵ Bereits in *Harry Potter and the Philosopher's Stone* wird diese Problematik eingeführt (vgl. HP1 89) und in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* stellt sie das Hauptthema dar.

³⁹⁶ Vgl. auch Martin-Christoph Just, „Harry Potter und die Nürnberger Prozesse. Mehrfach-Kodierung in Rowlings Romanen“, in: Bonacker, Maren (Hg.), *Das Kind im Leser. Phantastische Texte als all-ages-Lektüre. Tagungsband zum wissenschaftlichen Symposium „Pinocchio's Freunde“ 7. bis 9. Mai 2004*, Trier: WVT, 2007, S.39-47, hier S.43.

Vater weitergegeben. Diese Einstellung, die Aunt Marge und Voldemort teilen, bringt eine Determiniertheit mit sich – man ist durch die Abstammung festgelegt und die individuelle Entwicklung wird unbedeutend.

Das einzige Mal, dass der Aspekt des Blutes positiv hervorgehoben wird, ist im Zusammenhang mit Hagrids Halbbruder, dem Riesen Grawp. Hier wird das Blut nicht nur als rein oder verschmutzt gesehen, sondern als Band der Familie: „Family. [...] Whatever yeh say, blood’s important ...“ (HP5 498).

Generell greift Rowling allerdings auf das von Aunt Marge dargelegte Verständnis der Vererbung zurück. Viele ihrer Figuren weisen in dieser Hinsicht ein verhärtetes Denken auf und empfinden nur eine Kategorie Zauberer als „wahre“ Zauberer: diejenigen aus alten Zaubererfamilien. Auffällig ist, dass durch diese Vorurteile Hierarchien entstehen, die nicht nur schwer durchbrochen werden können, sondern auch Parallelen zu realen Ereignissen aufweisen.

6.1 Hierarchien in Rowlings Zauberwelt

In Rowlings Zauberwelt gibt es keine Hierarchien durch ethnische Unterschiede,³⁹⁷ sondern nur durch den Reinheitsgrad des Blutes – das heißt, es wird beurteilt wie rein das „Zauber-Gen“ gehalten wurde. J.K. Rowling hat die Fähigkeit zaubern zu können, tatsächlich als eine Art Gen, das von den Eltern an die Kinder weitergegeben wird, angelegt. Das magische Gen ist „dominant and resilient“.³⁹⁸ Durch dieses „Vererbungsschema“ entstehen die verschiedenen Reinheitsgrade in der Zauberwelt. Man unterscheidet zwischen vier Typen: *pure-blood*, *half-blood*, *Muggle-born* und *Squib*.³⁹⁹ Die magischen Fähigkeiten können in Rowlings Zauberwelt nicht erlernt werden, denn das magische Gen muss als

³⁹⁷ Dies wird vor allem durch die Namensgebung bei den Schülern verdeutlicht: die Patil Zwillinge sind sicherlich indischer Abstammung und Cho Chang asiatisch, aber keiner der Schüler wird jemals wegen Herkunft oder Hautfarbe diskriminiert (vgl. Philip Nel, „You Say ‘Jelly’, I Say ‘Jell-O’? Harry Potter and the Transfiguration of Language“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.261-284, hier S.269; Vgl. auch Ostry, S.93-94 und Blake, S.107 und Simon Gupta, *Re-reading Harry Potter*, Houndmills, Basingstoke (u.a.): Palgrave Macmillan, 2003, S.101).

³⁹⁸ http://www.jkrowling.com/textonly/en/extrastuff_view.cfm?id=19, Zugriff 22.03.2011.

³⁹⁹ Vgl. dazu auch Elizabeth E. Heilman / Anne E. Gregory, „Images of the Privileged Insider and Outcast Outsider“, in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter’s World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.241-259, hier S.249-256.

Voraussetzung zur Aufnahme in der Zauberschule Hogwarts bereits im Blut vorhanden sein.⁴⁰⁰

Pure-bloods sind Zauberer aus Familien rein magischen Blutes, das heißt Familien, in denen es nie einen *Muggle* oder *half-blood* gegeben hat. In den *Harry Potter* Romanen werden vor allem die Malfoys und die Weasleys als *pure-blood* Familien dargestellt. Sie stehen sich in ihrer Charakterisierung gegenüber, denn während die Malfoys durch ihre Verbindung zu Lord Voldemort auf der bösen Seite angesiedelt und besonders arrogant und unsympathisch dargestellt werden, sind die Weasleys das genaue Gegenteil: Sie legen keinen Wert auf die Reinheit des Blutes und nehmen Harry wie auch Hermione direkt in ihre Familie auf (vgl. HP1 217). Die Weasley Familie bildet hierbei allerdings eine Ausnahme, denn die meisten *pure-bloods* werden negativ dargestellt.⁴⁰¹ Vor allem die Slytherins werden vornehmlich als unsympathisch und böse, aber auch als optisch hässlich beschrieben.⁴⁰² Da Slytherin besonderen Wert auf die Reinheit des Blutes seiner Schüler legte, kann man davon ausgehen, dass es sich bei den Slytherins fast ausschließlich um reinblütige Zauberer handelt.⁴⁰³ Diese Schüler werden natürlich hauptsächlich aufgrund der Feindschaft zwischen den zwei Häusern Gryffindor und Slytherin negativ porträtiert, da Harry Gryffindor angehört und sein Feind Malfoy ein Slytherin ist.⁴⁰⁴

Interessanterweise werden die Dursleys, Harrys Onkel Vernon, Tante Petunia und Cousin Dudley, wie ein Ebenbild der Malfoys in der *Muggle*-Welt dargestellt. Für sie sind Zauberer das, was für die Malfoys *Muggles* sind. Sie sind "proud to say that they were perfectly normal" (HP1 7). Die magischen Fähigkeiten Harrys sehen sie als anormal an und versuchen ihn deshalb von der Zauberwelt fern zu halten: "We swore when we took him in we'd put a stop to that rubbish [...] swore we'd stamp it out of him!" (HP1 62). Andere Zauberer behandeln die Dursleys genauso wie diese Harry behandeln, respektlos (vgl. HP4 43-48).

⁴⁰⁰ "[...] his name has been down for our school since birth [...]" (HP6 248; Vgl. auch HP1 68).

⁴⁰¹ Am prägnantesten ist wohl die Darstellung der *pure-blood* Familie Black und ihrem Haus (vgl. HP5 58-111).

⁴⁰² Vgl. HP1 201 und HP2 122; außerdem Blake, S.110.

⁴⁰³ Snape bildet in diesem Zusammenhang ein Gegenbeispiel – er ist *half-blood*, war aber dennoch Slytherin Schüler (vgl. HP6 593-594 und http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_vie_w.cfm?id=62, Zugriff 22.03.2011).

⁴⁰⁴ Harry und Draco führen die Feindschaft zwischen Godric Gryffindor und Salazar Slytherin fort (vgl. Bak, S.120; Siehe auch Kapitel 4.2.1).

Half-blood bedeutet, dass ein Zauberer aus einer Familie kommt, in der mindestens eine Person nicht-magischer Abstammung ist.⁴⁰⁵ Ein Beispiel dafür ist der Protagonist Harry, dessen Großeltern mütterlicherseits *Muggles* waren. Seine Mutter war also *Muggle-born*, das bedeutet, sie war die erste in der Familie mit Zaubererinnen, weder ihre Mutter, noch ihr Vater waren Zauberer. Hermione ist ebenfalls *Muggle-born*, denn auch sie kommt aus einer Familie von *Muggles* (vgl. HP1 117). *Muggle-borns* werden besonders von den *Death Eaters* als "Mudblood" (HP2 123) beschimpft, die schlimmste Beleidigung für einen Zauberer aus einer *Muggle*-Familie: "Mudblood's a really foul name for someone who was Muggle-born [...] It's a disgusting thing to call someone [...] Dirty blood, see. Common blood" (HP2 127). Da in den Romanen selbst nie aufgeklärt wurde, wie das Zauberer in das Blut einer *Muggle*-Familie gerät, erklärte Rowling nach der Veröffentlichung des siebten Bandes, "Muggle-borns will have a witch or wizard somewhere on their family tree, in some cases many, many generations back. The gene re-surfaces in some unexpected places".⁴⁰⁶

Als Gegenstück zu den *Muggle-borns* gibt es die *Squibs*. Sie kommen aus Familien mit magischen Fähigkeiten, besitzen selbst allerdings keine. J.K. Rowling beschreibt *Squibs* folgendermaßen:

A Squib [...] is a non-magical person born to at least one magical parent. Squibs are rare [...]. Squibs would not be able to attend Hogwarts as students. They are often doomed to a rather sad kind of half-life [...] as their parentage often means that they will be exposed to, if not immersed in, the wizarding community, but can never truly join it.⁴⁰⁷

In den *Harry Potter* Romanen werden zwei *Squibs* vorgestellt: Argus Filch, der Hausmeister Hogwarts', und Arabella Figg, Harrys Katzen liebende Nachbarin (vgl. HP2 156; HP5 24). Beide haben sich eine Nische geschaffen: Filch arbeitet in Hogwarts und Arabella Figg dient Dumbledore als Verbindung zwischen der *Muggle*- und der Zauberwelt. *Squibs* haben zwar keine magischen Fähigkeiten, denn auch Filchs "Kwickspell course" (HP2 140) funktioniert laut Rowling nicht.⁴⁰⁸ Aber da sie von Geburt an in der Zauberwelt aufgewachsen sind und dadurch

⁴⁰⁵ Vgl. http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=58, Zugriff 22.03.2011.

⁴⁰⁶ <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

⁴⁰⁷ http://www.jkrowling.com/textonly/en/extrastuff_view.cfm?id=19, Zugriff 22.03.2011.

⁴⁰⁸ Vgl. ebd.

Zugriff auf magische Objekte oder Tiere haben, können sie trotzdem in dieser Welt leben.⁴⁰⁹

Hinzu kommt auch noch, dass die *pure-blood* Familien gar nicht unbedingt reinen Blutes sind. Sie geben dies teilweise nur vor, wie Sirius Black in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* mit dem Wandteppich der Familie Black aufdeckt: Die *Muggles* und *Squibs* der Familie werden einfach aus dem Familienstammbaum gestrichen und ihre Existenz wird ignoriert (vgl. HP5 105-106). Rowling bemerkt außerdem, dass sich die Zahl der reinblütigen Zaubererfamilien verringert, denn “by refusing to marry Muggles or Muggle-borns, they are finding it increasingly difficult to perpetuate themselves”.⁴¹⁰

Besonders wichtig ist, dass die Ausdrücke *pure-blood*, *half-blood* und *Muggle-born* durch Menschen geprägt wurden, für die diese Unterscheidungen wichtig sind, so Rowling, und somit drücken die Begrifflichkeiten die Vorurteile dieser Menschen aus.⁴¹¹ Ein gutes Beispiel hierfür ist die Familie Malfoy, für sie ist ein Zauberer, der nicht reinen Blutes ist, ein Zauberer und Mensch zweiter Klasse. Doch Rowling stellt deutlich dar, dass reines Blut keinen guten Zauberer ausmacht, denn Neville Longbottom stammt aus einer *pure-blood* Familie “and he can hardly stand a cauldron the right way up” (HP2 127), während Hermione aus einer *Muggle*-Familie kommt und eine hervorragende Zauberschülerin ist.⁴¹²

Diese Unterscheidungen zwischen reinblütigen und nicht-reinblütigen Zauberern geht in *Harry Potter and the Deathly Hallows* schließlich soweit, dass Zauberer ihren Blutstatus bei der Regierung angeben und nachweisen müssen (vgl. HP7 172-173); Nicht-reinblütige werden aus der Gesellschaft ausgestoßen und verfolgt.⁴¹³

Allerdings ist auffällig, dass sich die Zauberer, abgesehen von der Unterscheidung untereinander, gegenüber anderen Kreaturen der Zauberwelt als höher gestellt sehen. Ostry geht sogar soweit zu sagen “the wizarding world is

⁴⁰⁹ Vgl. http://www.jkrowling.com/textonly/en/extrastuff_view.cfm?id=19, Zugriff 22.03.2011.

⁴¹⁰ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=100, Zugriff 22.03.2011.

⁴¹¹ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=58, Zugriff 22.03.2011, siehe auch Gupta, S.100.

⁴¹² Vgl. HP2 127 und Blake, S.104.

⁴¹³ Siehe hierfür auch Kapitel 5.2 und 6.2.

founded on concepts of exclusivity”,⁴¹⁴ denn “wizards universally look down upon Muggles, and being a wizard means joining an elite world”.⁴¹⁵ Betrachtet man die Romane aus diesem Blickwinkel, so stellt man fest, dass die *Muggles* und vor allem ihre Technik oft als primitiv oder belustigend von den Zauberern gesehen werden: Hagrid kann sich beispielsweise nicht vorstellen, wie *Muggles* ohne Zauberei auskommen können.⁴¹⁶ Durch die Romane entsteht kein gutes Bild der *Muggles*. Die einzigen näher beschriebenen sind die Dursleys, die aufgrund ihrer schlechten Beziehung zu Harry als sehr negativ dargestellt werden.⁴¹⁷

Besonders deutlich wird die Überlegenheit der Zauberer auch in *Harry Potter and the Order of the Phoenix*, als Harry ins *Ministry of Magic* kommt und den *Fountain of Magical Brethren* sieht:

A group of golden statues, larger than life-size, stood in the middle of a circular pool. Tallest of them all was a noble-looking wizard with his wand pointing straight up in the air. Grouped around him were a beautiful witch, a centaur, a goblin and a house-elf. The last three were all looking adoringly up at the witch and the wizard. (HP5 117)

Der Brunnen stellt die Hierarchien in der Zauberwelt dar, die trotz überzeugter Gegenarbeit Dumbeldores und Hermiones existieren (vgl. HP4 198; 328-333). Die Zauberer sehen die anderen magischen Geschöpfe als minderwertig an, von Umbridge werden die Zentauren sogar als “half-breeds” (HP5 664) bezeichnet. Der Goblin Griphook zeigt sich nach seiner Rettung aus den Fängen der *Death Eaters* durch Harry, Ron und Hermione ebenfalls sehr überrascht, dass ein Zauberer einen Goblin gerettet und einen Hauself begraben hat (vgl. HP7 393). Die Reaktion Griphooks lässt darauf schließen, dass es sich um eine ungewöhnliche, wenn nicht sogar außergewöhnliche, Tat eines Zauberers anderen magischen Kreaturen gegenüber handelt. Es ist in diesem Zusammenhang also verständlich, warum Hagrid und Madame Maxime⁴¹⁸ ihre Herkunft verschweigen und nicht zugeben wollen, dass sie Halbriesen sind – beide versuchen so den Vorurteilen der anderen Zauberer aus dem Weg zu

⁴¹⁴ Ostry, S.97.

⁴¹⁵ Ebd., S.93.

⁴¹⁶ Vgl. HP1 77-78 und Ostry, S.93.

⁴¹⁷ Vgl. Blake, S.105 und Ostry, S.93. Siehe auch Kapitel 7.1.

⁴¹⁸ Madame Maxime ist die Schulleiterin der französischen Zauberschule Beauxbatons (vgl. HP4 214-215).

gehen.⁴¹⁹ In den Romanen existieren zwei Hauptkonflikte: Die Spannungen zwischen *Muggle-born* und *pure-blood* Zauberern und die Spannung zwischen menschlichen Zauberern und magischen Kreaturen – beiden liegt das Thema der Rasse zugrunde.⁴²⁰

6.2 Parallelen zum Nationalsozialismus

Bürvenich schreibt: „Der Rassenwahn Lord Voldemorts und seine Durchsetzungskraft als tyrannischer Diktator sind es auch, die ihn einer realen Person aus der *Muggle*-Welt überaus ähnlich erscheinen lassen“.⁴²¹ Gemeint ist hier natürlich Adolf Hitler (1889-1945), der von seiner Idee der Rassenreinheit so überzeugt war, wie auch die fiktive Figur Lord Voldemort von ihren Idealen der Reinheit des Zaubererblutes.⁴²² Besonders deutlich wird die Verbindung zwischen dem nationalsozialistischen Gedankengut und den Idealen Voldemorts in *Harry Potter and the Chamber of Secrets*, wo dieser Thematik erstmals eine Plattform geboten wird. Die erste Verbindung, die auf die realen Ereignisse des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) hinweist, ist jedoch die der Vernichtung des bösen Zauberers Grindelwald, 1945 (HP1 114), die mit dem Tod Hitlers und dem Ende des Zweiten Weltkrieges zusammenfällt.⁴²³ Interessanterweise handelt es sich bei dem Namen Grindelwald eindeutig um einen deutschen Namen,⁴²⁴ durch den erneut der Bezug zu Hitler und zum Zweiten Weltkrieg hergestellt wird.

Zwei andere Ereignisse finden in dieser Zeit parallel in Rowlings Zauberwelt und in der Realität statt. Durch das Todestagsdatum des Geistes Nearly-Headless Nick, das in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* mit dem „31st October, 1492“ (HP2 146) festgelegt wird und durch die Information, es sei sein 500. Todestag (vgl. HP2 142), wird das Jahr des Romans bestimmt: *Harry Potter and*

⁴¹⁹ Vgl. Ostry, S.93.

⁴²⁰ Vgl. ebd., S.92.

⁴²¹ Bürvenich, S.69.

⁴²² Colbert sieht hierin auch das Ziel des *sangre limpia* (reines Blut) der spanischen Inquisition (vgl. Colbert, S.250).

⁴²³ Vgl. ebd., S.80.

⁴²⁴ Zumindest deutschsprachig, da der Name auf die kleine Stadt Grindelwald in der Schweiz zurückgeht. Ebenfalls lässt sich eine Verwandtschaft zu Grendel, dem Unhold und Antagonisten im Heldenepos *Beowulf*, herstellen (vgl. Schafer, S.140).

the Chamber of Secrets spielt 1992. Des Weiteren erfährt man, dass die "Chamber of Secrets" von Voldemort fünfzig Jahre zuvor (vgl. HP2 242), also 1942, geöffnet wurde. 1942 war im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg ein wichtiges Datum, denn im Januar 1942 wurde bei der Wannsee-Konferenz die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen und im Mai 1942 setzte die Massenvernichtung in Auschwitz ein.⁴²⁵ Eine weitere Parallele in diesem Zusammenhang sind die Wasserleitungen, die der Basilisk in den *Harry Potter* Romanen benutzt, um an seine Opfer zu gelangen: Der Eingang zu Salazars Kammer befindet sich in einer Mädchentoilette in Hogwarts (vgl. HP2 314; 322-323). Damit sich das Monster im Schloss ungesehen fortbewegen konnte, nutzte Salazar Slytherin die Wasserleitungen als Gänge für den Basilisk (vgl. HP2 314). In den Gaskammern der Konzentrationslager der Nationalsozialisten kam das Gas aus Duschvorrichtungen.⁴²⁶ Der Tod kommt sowohl in der Realität als auch in der Fiktion aus den Rohren.

Allen *Harry Potter* Romanen liegt das Thema der Destruktivität der Rassendiskriminierung zugrunde.⁴²⁷ Ostry liest in der gesamten *Harry Potter* Reihe "a battle against racism"⁴²⁸ als Motiv, welches vor allem durch "the obvious parallel with Hitler"⁴²⁹ entsteht. Voldemort ist ganz offensichtlich als eine hitlerähnliche Figur zu sehen, aber auch der dunkle Zauberer Grindelwald scheint eine Verbindung zu ihm darzustellen. Obwohl die *Chamber of Secrets* zur Zeit dieses bösen Zauberers von Voldemort geöffnet wurde, scheint es zwischen den beiden keine weitere Verbindung zu geben. Grindelwalds Festung Nurmengard, ein Zauberergefängnis, das der dunkle Zauberer baute, um seine Gegner unter Kontrolle zu halten (vgl. HP7 294), trägt über dem Eingang die Inschrift "For the Greater Good" (vgl. HP7 294). Nicht nur der Name Nurmengard erinnert an das deutsche Nürnberg und in diesem Zusammenhang an dessen

⁴²⁵ Vgl. Hildebrand, S.95-98; Siehe auch Just, „Harry Potter – Ein postmodernes Kinderbuch!?“ S.62 und Just, „Harry Potter und die Nürnberger Prozesse“, S.43.

⁴²⁶ Vgl. Hermann Scharnagl, *Kurze Geschichte der Konzentrationslager*, Wiesbaden: Marix Verlag, 2004, S. 175 und S.181-184.

⁴²⁷ Vgl. Eccleshare, S.74.

⁴²⁸ Ostry, S.93.

⁴²⁹ Ebd.

Rolle während der NS-Herrschaft,⁴³⁰ sondern auch die Inschrift lässt an die zynische Parole „Arbeit macht frei“ an den Toren nationalsozialistischer Konzentrationslager denken. Leider erfährt der Leser bis zum Schluss recht wenig über Grindelwald, weshalb alle Vergleiche spekulativ bleiben müssen.⁴³¹

Es ist erkennbar, dass die dargestellten Kriege in *Harry Potter* eindeutig „race war[s]“⁴³² sind. Rowling lehnt ihr Konzept der *Muggle*-Feindlichkeit des Bösen an die Rassenlehre Hitlers an. Die *pure-bloods* sind vergleichbar mit den deutschen Ariern, die durch die völkische Rassenlehre geadelt wurden, während alle „Mischformen“ mit *Muggles* die Minderheit bilden, die auch zur Zeit des Nationalsozialismus herabgesetzt und verachtet wurden.⁴³³ Die Malfoys fallen außerdem durch ihr Äußeres auf, das dem Ideal eines Ariers entspricht: Alle Malfoys haben weiß-blondes Haar und helle Augen (vgl. HP2 58; HP4 91). Da sie als Vertreter der reinblütigen Familien mit Verbindung zum Bösen stehen, fallen sie aus dem klischeehaften Bild des Bösewichts heraus, der üblicherweise als dunkel, somit auch als dunkelhaarig, beschrieben wird.⁴³⁴ Die Haarfarbe hat hier mit Sicherheit eine Bedeutung und spielt auf das rassische Menschenideal Hitlers an.

Bei Hitlers Rassenlehre spricht man von „der inneren Überzeugung des ‚Führers‘“,⁴³⁵ die in der politischen Ideologie den Kern bildete; die Rassenreinheit wurde „als höchstes Gut angesehen“.⁴³⁶ Eine „Rassenvermischung“ sollte vermieden werden, denn dies würde das „Niveau der höheren Rasse“⁴³⁷ senken.

⁴³⁰ Nürnberg wird von einer der wichtigsten Städte für nationalsozialistische Propaganda, in der 1935 ebenfalls die Nürnberger Rassegesetze beschlossen werden, zu dem Ort, an dem schlussendlich die Hauptkriegsverbrecher verurteilt wurden (vgl. Wolfgang Benz, *Geschichte des Dritten Reiches*, München: Verlag C.H. Beck, 2000, S.66-67; 137-138 und Manfred Görtemaker, *Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2004, S.20-21). Ähnlich ergeht es dem fiktiven Gefängnis Nurmengard, das zunächst Grindelwalds Gegner beherbergte und wo er schließlich selbst bis an sein Lebensende eingekerkert wurde (vgl. HP7 294; 382).

⁴³¹ Die Figur Grindelwald wird in Kapitel 8.2 weiter beleuchtet.

⁴³² Ostry, S.89.

⁴³³ Vgl. Rupert Breitling, *Die nationalsozialistische Rassenlehre. Entstehung, Ausbreitung, Nutzen und Schaden einer politischen Ideologie*, Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain, 1971, S.14 und Hildebrand, S.51.

⁴³⁴ Vgl. Ostry, S.94.

⁴³⁵ Breitling, S.15.

⁴³⁶ Ebd., S.48.

⁴³⁷ Günter Altner, *Weltanschauliche Hintergründe der Rassenlehre des Dritten Reiches. Zum Problem einer umfassenden Anthropologie*, Hg. Karl Barth / Max Geiger, Theologische Studien, 92, Zürich: EVZ-Verlag, 1968, S.45.

So genügte bereits „ein einziger Beischlaf eines Juden bei einer arischen Frau [...], um deren Blut für immer zu vergiften“.⁴³⁸ Dies ist eine Vorstellung, die auch in Voldemorts Gedankengut wieder zu finden ist, denn ein einziger *Muggle* in der Familie verschmutzt auch seiner Lehre zufolge das Blut.⁴³⁹ Bei Voldemort kann man ebenfalls von einer inneren Überzeugung sprechen, die ihn dazu veranlasst, nicht-reinblütige Zauberer zu verachten und zu verfolgen. In Rowlings Romanen findet sich ebenso die Idee der Blutschande wieder, was besonders deutlich an Sirius Blacks Mutter wird, die von ihrem Porträt in *Number Twelve, Grimmauld Place* aus ihren Sohn als “Blood traitor, abomination, shame of my flesh” (HP5 74) und den Rest des *Order of the Phoenix* als “Stains of dishonour, filthy half-breeds, blood traitors, children of filth” (HP5 96) beschimpft.

Auch die *Muggle-born Registration Commission* aus *Harry Potter and the Deathly Hallows* und alle Umstände, die damit zusammenhängen, sollen nicht unerwähnt bleiben. Unter Voldemorts Herrschaft wird es Pflicht eines jeden *Muggle-borns*, seinen Blutstatus nachzuweisen und registrieren zu lassen:

Recent research undertaken by the Department of Mysteries reveals that magic can only be passed on from person to person when wizards reproduce. Where no proven wizarding ancestry exists, therefore, the so-called Muggle-born is likely to have obtained magical power by theft or force. The Ministry is determined to root out such usurpers of magical power, and to this end has issued an invitation to every so-called Muggle-born to present themselves for interview by the newly appointed Muggle-born Registration Commission. (HP7 172)

Es wird ihnen außerdem unterstellt, sie hätten ihren Zauberstab von reinblütigen, in den Augen der Regierung also wahren, Zauberern gestohlen (vgl. HP7 214). Der Zauberstab wird ihnen entzogen und so führen sie ein Leben auf der Straße, von den anderen als “Wandless” und “it” (HP7 425) tituliert. Es wird sehr deutlich, dass ein Zauberer ohne Zauberstab einen großen Teil seiner Macht verliert und nicht mehr als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft existieren kann. Die Aussortierung der *Muggle-borns* beginnt schon in Hogwarts, da die Angabe

⁴³⁸ Breitling, S.51.

⁴³⁹ Vgl. http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=58, Zugriff 22.03.2011; Rowling weist außerdem darauf hin, dass sie diese Parallele erst nachdem sie das Denken der Death Eaters festgelegt hatte, entdeckte: “If you think this is far-fetched, look at some of the real charts the Nazis used to show what constituted 'Aryan' or 'Jewish' blood. I saw one in the Holocaust Museum in Washington when I had already devised the 'pure-blood', 'half-blood' and 'Muggle-born' definitions, and was chilled to see that the Nazis used precisely the same warped logic as the Death Eaters.” http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=58, Zugriff 22.03.2011.

des Blutstatus verpflichtend für die Teilnahme am Unterricht ist. Schüler, die nicht nachweisen können, dass sie von Zauberern abstammen, werden vom Unterricht ausgeschlossen (vgl. HP7 173). Viele *Muggle-borns* befinden sich während Voldemorts Herrschaft auf der Flucht (vgl. HP7 242-243). Auch reinblütige Zauberer, die mit *Muggle-borns* fraternisieren, werden vom Ministerium streng überwacht, um sie bei Gelegenheit aus dem Verkehr zu ziehen (vgl. HP7 207).

Die Verfolgung und Demütigung der *Muggle-borns*, die hier auch stark politisch geprägt dargestellt ist, erinnert an die Judenverfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus.⁴⁴⁰ Rowling nutzt diese Verbindung weiterhin, um die Lage der Zauberer unter einer Herrschaft Voldemorts deutlich zu machen.

Aus den oben angeführten Beispielen wird ersichtlich, dass Voldemorts Ideale denen Hitlers sehr ähnlich sind. Aber auch der biographische Hintergrund, den Rowling für Voldemort angelegt hat, weist Ähnlichkeiten zu Hitler auf. Wie Hitler fordert Voldemort eine Gesellschaft, die einem Ideal entspricht, das er selbst nicht einhalten kann.⁴⁴¹ Rowling sagt dazu, Voldemort nähme

what he perceives to be a defect in himself, in other words, the non-purity of his blood, and he projects it onto others [...] He takes his own inferiority, and turns it back on other people and attempts to exterminate in them what he hates in himself.⁴⁴²

Rowling wollte in Voldemort nicht nur das „absolut Böse“⁴⁴³ darstellen, sondern auch eine Psychologie des Bösen liefern, da sie es interessant findet, „dass viele Diktatoren sich selbst verachten. Oft genügen sie nämlich ihrem eigenen Ideal nicht. Und genau das versuchen sie anderen Menschen aufzuzwingen“.⁴⁴⁴

Maar entdeckt noch weitere Daten, die *Harry Potter* mit dem Nationalsozialismus in Verbindung bringen. So findet beispielsweise die Schein-Anhörung zur Hinrichtung des *Hippogriffs* Buckbeak in London „am 20. April, Hitlers Geburtstag, statt; die Befreiung des Opfers erfolgt am 6. Juni, dem Tag der Landung der Alliierten in der Normandie“.⁴⁴⁵ Außerdem lässt sich in den

⁴⁴⁰ Vgl. Benz, S. 127-149.

⁴⁴¹ Vgl. Colbert, S.250.

⁴⁴² Ebd., S.250-251; Vgl. auch Fraser, S.74.

⁴⁴³ Fraser, S.74.

⁴⁴⁴ Ebd., S.75.

⁴⁴⁵ Maar, *Nabokov*, S.100.

Initialen Salazar Slytherins, der in den Romanen auch derjenige ist, der mit “all this pure-blood stuff” (HP2 167) angefangen hat, eine Verbindung zum Faschismus – SS – erkennen.⁴⁴⁶

Es wird deutlich, dass Rowling ein weit reichendes Konzept für das Böse in ihren Romanen entworfen hat: “Rather than create bad guys typical of a children’s book – noisy but not truly evil – she decided that evil in the world of Harry Potter would ring true to the readers only if it was serious”.⁴⁴⁷ Sie nimmt das Böse „auf bedrückende Weise ernst“,⁴⁴⁸ indem sie sich an historischen Ereignissen und Figuren bedient.

⁴⁴⁶ Vgl. ebd.

⁴⁴⁷ Shapiro, S.57; Draco Malfoy entspricht allerdings eher dem angesprochenen Konzept des Kinderbuches.

⁴⁴⁸ Maar, *Nabokov*, S.124.

7. „...weil sie böse sind.“

„Wir hassen die Bösen nicht nur, weil sie uns schaden, sondern weil sie böse sind.“⁴⁴⁹

Im Verlauf der sieben Romane wird deutlich, dass nicht nur von Lord Voldemort und seinen Verbündeten eine Bedrohung ausgeht, sondern dass auch andere Figuren existieren, die dem Protagonisten auf irgendeine Weise schaden oder ihn zumindest für ihre Zwecke benutzen möchten. Diese Boshaftigkeit findet vor allem in Machtverhältnissen Ausdruck und steht in engem Zusammenhang mit Machtmissbrauch.⁴⁵⁰

Bereits zu Beginn der Heptalogie zeigt sich, dass Harry nicht nur ihm wohlgesonnen Menschen begegnet. Im Gegenteil: die Autorin legt die Vorgeschichte des Protagonisten vermutlich bewusst so dar, dass dieser in schlechten Verhältnissen, ungeliebt und beinahe bedauernswert aufwächst (vgl. HP1 25-42). So schafft sie einen Jedermann-Helden, der nichts Außergewöhnliches an sich hat und dazu auch noch zurückgehalten wird. Dies wird im Verlauf der Handlung immer wieder aufgegriffen.⁴⁵¹

Harry erfährt nicht nur durch sein Schicksal, das Böse bekämpfen zu müssen, eine gewisse Einschränkung in seinem Handeln, sondern auch durch diejenigen Figuren, die ihn in eine bestimmte Rolle pressen wollen und ihn am Vorankommen hindern.

Im Folgenden werden unterschiedliche Figuren untersucht, die sich alle unter dieser Prämisse vereinigen lassen. Zuallererst fällt Harrys Pflegefamilie auf, die den Umstand, einen Zauberer als Neffen zu haben, gerne verschweigen. Eine der wichtigsten bösen Figuren ohne Verbindung zu Lord Voldemort stellt Dolores Umbridge dar, die nicht nur in den Romanen von allen Seiten Hass auf sich zieht, sondern auch unter den Fans der Romane eine besondere Stellung einnimmt. Weiterhin werden die verschiedenen *Ministers for Magic* beleuchtet, da sie alle dem Protagonisten im Weg stehen.

⁴⁴⁹ Jean-Jacques Rousseau, *Emile oder Über die Erziehung*, Stuttgart: Reclam, 1963, S. 588.

⁴⁵⁰ Siehe hierfür auch Kapitel 4.4.

⁴⁵¹ Meist versucht die Autorin so zu zeigen, dass der Protagonist sich selbst zumindest für keinen Helden hält, auch wenn er vermeintliche Heldentaten leistet.

7.1 "Perfectly normal, thank you very much!" Die Dursleys

Die Familie Dursley besteht aus Vater Vernon, Mutter Petunia und Sohn Dudley. Petunia Dursley ist die Schwester von Harrys Mutter Lily, was Harry somit zum Neffen der Dursleys macht. Harry soll nach dem Tod seiner Eltern auf Dumbledores Wunsch und Kalkül hin bis zu seinem siebzehnten Lebensjahr bei seinen Verwandten wohnen (vgl. HP1 20), da er dort durch die Blutsverbindung zwischen seiner Mutter und seiner Tante vor Voldemort geschützt ist (vgl. HP5 736-737).

Zu Beginn der Handlung des ersten Romans lernt der Leser als erste Figuren die Dursleys kennen:

Mr and Mrs Dursley, of number four, Privet Drive, were proud to say that they were perfectly normal, thank you very much. They were the last people you'd expect to be involved in anything strange or mysterious, because they just didn't hold with such nonsense. Mr Dursley was the director of a firm called Grunnings, which made drills. He was a big, beefy man with hardly any neck, although he did have a very large moustache. Mrs Dursley was thin and blonde and had nearly twice the usual amount of neck, which came in very useful as she spent so much of her time craning over garden fences, spying on the neighbours. The Dursleys had a small son called Dudley and in their opinion there was no finer boy anywhere. (HP1 7)

Die Autorin zeigt direkt in den ersten Zeilen dieser Beschreibung, dass diese Figuren, so unsympathisch sie diese später auch zeichnen mag, keine ernstzunehmenden Charaktere darstellen. Schon der Zusatz "thank you very much" am Ende des ersten Satzes lässt eine humoristische Darstellung vermuten.⁴⁵² Die Dursleys sind eine Karikatur des mittelständischen, überkorrekten Vorstadtmenschen⁴⁵³ im Geiste von Roald Dahl.⁴⁵⁴ Sie

⁴⁵² Ähnlich ist auch "because they just didn't hold with such nonsense" (HP1 7) im Satz darauf zu sehen. Vgl. auch Diana Mertz Hsieh, "Dursley Duplicity: The Morality and Psychology of Self-Deception", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy . If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.22-37, hier S.26.

⁴⁵³ Vgl. Fenske, S. 242, vgl. auch Frauke Meyer-Gosau, „Harrymania. Gute Gründe für die Harry-Potter-Sucht“, in: *Neue Sammlung* 41:2, 2001, S.287-298, hier S.289-290; Kittler bezeichnet sie auch als „Durchschnittsmenschen“ (vgl. Udo Kittler, „Der unendliche Harry Potter. Anmerkungen zu einem fiktionalen Universum aus (auch entwicklungs-) psychologischer Sicht“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.103-109, hier S.106).

repräsentieren ausschließlich negative Eigenschaften, vor allem in ihrer Beziehung zu Harry. Da sie die einzigen *Muggles* der kompletten Reihe sind, die dem Leser näher vorgestellt werden, könnte der Eindruck entstehen, dass Zauberer als bessere Menschen dargestellt werden.⁴⁵⁵ Allgemein lässt sich feststellen, dass die Dursleys, Harrys Stieffamilie, als Kontrast zu den Weasleys, Harrys Wahlfamilie, gelten können.⁴⁵⁶

Optisch werden die Dursleys alle als hässlich und grotesk beschrieben. Oftmals zieht die Autorin Vergleiche zu Tieren heran, so zum Beispiel wird Dudley mit einem Schwein, einem Gorilla oder sogar einem Wal assoziiert, während Petunia ein Gesicht wie ein Pferd hat.⁴⁵⁷ Auch durch den Gebrauch dieser Vergleiche werden die Figuren auf eine humoristische Ebene gehoben. So entstanden flache Charaktere, die eher als *Comic Relief* anzusehen sind, als psychologisch durchdachte und ausgeformte Figuren.⁴⁵⁸

Vernon Dursley wird als extrem dicker, aggressiver, jedoch feiger Mann beschrieben.⁴⁵⁹ Aus seiner Versessenheit, normal zu sein, entsteht ein enormer Hass auf die Zauberbevölkerung, der sich aus seiner Angst, nicht normal zu sein begründen lässt. Vernon versucht durchweg die Magie aus seinem Haus und auch aus Harry zu verbannen (vgl. HP1 62).

Petunia Dursley, geborene Evans, ist als nichtmagische Schwester von Harrys Mutter Lily⁴⁶⁰ eifersüchtig auf die Künste der Schwester, wie im letzten Roman schließlich deutlich wird. Petunia wollte als Kind selbst gerne nach Hogwarts,

⁴⁵⁴ Die Beschreibung der Eltern Dursley erinnert stark an die der beiden Tanten von James in Dahls *James and the Giant Peach* (vgl. Roald Dahl, *James and the Giant Peach*, London (u.a.): Puffin Books, 2001, S.11-12; Vgl. auch Doughty, S.248). Zu Dahl und Rowling siehe auch Emer O'Sullivan „Der Zauberlehrling im Internat: *Harry Potter* im Kontext der britischen Literaturtradition“, in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.27-48, hier S.28 und 41, Sarah Ann Beach / Elizabeth Harden Willner, „The Power of Harry. The Impact of J.K. Rowling's *Harry Potter* Books on Young Readers“, in: *World Literature Today*, Winter 2002, S.102-106, hier S.103 oder John Kornfeld / Lauri Prothro, „Comedy, Conflict, and Community: Home and Family in *Harry Potter*“, in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.187-202, hier S.188.

⁴⁵⁵ Vgl. auch Ostry, S.91.

⁴⁵⁶ Vgl. Fenske, S.242.

⁴⁵⁷ Vgl. ebd., S.237-238.

⁴⁵⁸ Vgl. auch ebd., S.242.

⁴⁵⁹ Vgl. ebd., S.237.

⁴⁶⁰ Die Eltern Evans sind ebenso wie Petunia *Muggles* (vgl. HP7 535). Aus Petunias Sicht heraus sind die Eltern sehr stolz darauf, eine Zauberin als Tochter zu haben und scheinen sie sogar deswegen bevorzugt zu haben (vgl. HP1 62). Ob dies jedoch der Wahrheit entspricht oder nur aus Petunias Eifersucht geboren wurde, lässt sich nicht erschließen.

hatte sogar einen Brief an den Schulleiter mit der Bitte um Aufnahme geschrieben und reagierte auf Lilys Fähigkeiten nach der Ablehnung Dumbledores sehr aggressiv (vgl. HP7 537-538). Ihre Enttäuschung verpackt sie in Hass auf die Zauberwelt und lehnt ihre Schwester mitsamt ihrer ebenfalls magischen Familie ab (vgl. HP1 7-8). Ihre Haltung zu Normalität und Anomalität scheint sich auch aus diesem Erlebnis in der Kindheit zu begründen: “The furious pretence that Aunt Petunia had maintained all Harry’s life – that there was no magic and no world other than the world she inhabited with Uncle Vernon [...]“ (HP5 39).⁴⁶¹ Petunia lehnt ihren Neffen von Anfang an ab (vgl. HP1 25-26) und behandelt ihn entweder wie Luft oder wie ein lästiges Insekt.

Vernon und Petunia gehen derart schlecht mit Harry um, dass es schon an Kindesmisshandlung grenzt. So muss Harry zu Beginn der Reihe in einer Art Abstellkammer⁴⁶² unter der Treppe schlafen (vgl. HP1 26). Überhaupt herrscht dort auch im Vergleich zu Dudley im Umgang mit Harry ein rauer Tonfall, was besonders in den ersten Kapiteln des ersten Romans illustriert wird (vgl. HP1 26-37; 39-45). Offensichtlich wird Harry sogar eine richtige Ernährung verwehrt, denn er muss warten, bis die Dursleys schlafen, um sich Essen aus der Küche zu holen (vgl. HP1 37). Auch von anderen wird Harry geschnitten: “Everybody knew that Dudley’s gang hated that odd Harry Potter in his baggy old clothes and broken glasses, and nobody liked to disagree with Dudley’s gang” (HP1 38).⁴⁶³

Nach Harrys erstem Schuljahr verbessert sich seine Situation bei den Dursleys für kurze Zeit,⁴⁶⁴ weil er sie mit ihrer Angst vor der Magie manipuliert:

Underage wizards weren’t allowed to use magic outside school. Harry hadn’t told the Dursleys this; he knew it was only their terror that he might turn them all into dung beetles that stopped them locking him in the cupboard under the stairs with his wand and broomstick. For the first couple of weeks back, Harry had enjoyed

⁴⁶¹ Vgl. Mertz Hsieh, S.31.

⁴⁶² Es wird sogar explizit von einem “cupboard under the stairs” (HP1 26), also einem Schrank unter der Treppe, gesprochen. Nachdem Harry Post aus Hogwarts bekommt (vgl. HP1 42-44), entschließen sich Petunia und Vernon dazu, Harry in Dudleys zweitem Schlafzimmer wohnen zu lassen, vermutlich in der Hoffnung, dass er von den Zauberern dort nicht gefunden wird (vgl. HP1 45).

⁴⁶³ Vgl. Zipes, S.181, vgl. auch Deborah DeRosa, “Wizardly Challenges to and Affirmations of the Initiation Paradigm in Harry Potter”, in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter’s World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.163-183, hier S.164-169.

⁴⁶⁴ Auch wenn sie bis nach seinem dritten Schuljahr seine Schulbücher einschließen (HP2 9; HP3 9), so lassen sie zumindest Harry aus dem Schrank.

muttering nonsense words under his breath and watching Dudley tearing out of the room as fast as his fat legs would carry him. (HP2 14)

Kurz darauf erfahren sie jedoch, dass Harry außerhalb der Schule nicht zaubern darf, und schließen ihn in seinem Zimmer ein (vgl. HP2 28-29).⁴⁶⁵

In *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* eskaliert die Situation zwischen den Dursleys und Harry das erste Mal. Vernons Schwester Marge,⁴⁶⁶ die optisch eine weibliche Ausgabe des Onkels zu sein scheint (vgl. HP3 29-30), provoziert Harry so sehr, dass er sie in seiner Wut versehentlich zu einem riesigen Ballon werden lässt (vgl. HP3 35-37). Harry verlässt danach wütend das Haus der Dursleys (vgl. HP3 38). Am Eingang zur Bar *The Leaky Cauldron* in London wird er von Cornelius Fudge, dem damaligen *Minister for Magic*, aufgegriffen (vgl. HP3 50), der den weiteren Verlauf der Beziehung zwischen den Dursleys und Harry skizziert:

‘Well, I won’t deny that they [the Dursleys] are extremely angry, Harry, but they are prepared to take you back next summer as long as you stay at Hogwarts for the Christmas and Easter holidays.’ [...] ‘I *always* stay at Hogwarts for the Christmas and Easter holidays,’ he [Harry] said, ‘and I don’t ever want to go back to Privet Drive.’ ‘Now, now, I’m sure you’ll feel differently once you’ve calmed down,’ said Fudge in a worried tone. ‘They are your family, after all, and I’m sure you are fond of each other – er – *very* deep down.’ (HP3 53)

Hier zeigt sich das Empfinden der Dursleys, auch wenn die Nachricht von jemand anderem überbracht wird, recht deutlich. Sie sehen sich als die generösen Verwandten, die Harry nach seiner Verfehlung wieder bei sich aufnehmen wollen, dies jedoch zu ihren Bedingungen. Dass diese Bedingungen längst Usus sind und Harry zudem von ihnen überhaupt erst in diese Lage manövriert wurde, wird außer Acht gelassen.

Als Harry am Ende seines dritten Schuljahres von seinen Verwandten am Bahnhof abgeholt wird, findet er in seinem flüchtigen Paten Sirius Black ein erneutes Druckmittel, um sich das Leben mit den Dursleys leichter zu machen: “‘He’s [Black] a convicted murderer, but he’s broken out of wizard prison and he’s on the run. He likes to keep in touch with me, though [...] check I’m happy

⁴⁶⁵ Er wird dann aber schließlich von den Weasley Brüdern befreit (vgl. HP2 30-35).

⁴⁶⁶ Aunt Marge wird aufgrund ihres kurzen einmaligen Auftritts in der Reihe nicht weiter analysiert. Sie bestätigt nur noch weiter das karikaturistische Konzept, das Rowling für die Familie Dursley angelegt hat. Außer ihren Bemerkungen zur Reinrassigkeit (siehe hierfür Kapitel 6) ist sie trotz ihrer Grausamkeit Harry gegenüber (vgl. HP3 25) nicht weiter von Bedeutung.

...” (HP3 468). In dem Zusammenleben mit den Dursleys geht es immer wieder um die Demonstration von Macht – entweder muss sich Harry der Macht der Verwandten beugen oder er setzt sie mit Androhungen von Magie unter Druck.

Obwohl die Dursleys, wenn auch humoristisch, sehr negative Figuren sind, muss man ihnen dennoch zu Gute halten, dass die Autorin ihnen mitunter auch übel mitspielen lässt. So kommt in *Harry Potter and the Goblet of Fire* ein Großteil der Familie Weasley, um Harry zur *Quidditch* Weltmeisterschaft abzuholen und richtet dabei ein ziemliches Chaos im Hause Dursley an (vgl. HP4 41-44). Von der Autorin ist dies sicherlich als erneute humoristische Episode gedacht, die sich im Aufeinanderprallen der beiden Kulturen – Zauberer und *Muggles* – ergibt. Aus der Warte der Figuren Dursley leuchtet eine Ablehnung der Zauberer nach solchen Zusammentreffen jedoch ebenfalls ein.

In *Harry Potter and the Order of the Phoenix* erfährt der Leser zusammen mit dem Protagonisten, dass Petunia mehr über die Zauberwelt weiß, als sie zugeben möchte. Nachdem Harry und Dudley von Dementoren angegriffen wurden (vgl. HP5 19-23) wird in einer Unterhaltung deutlich, dass sie weiß was Dementoren sind und eine ungefähre Vorstellung von der Bedrohung Voldemorts zu haben scheint (vgl. HP5 33-39). Dies scheint zum einen daraus zu resultieren, dass sie als Kind Gespräche zwischen Snape und Lily mithörte (vgl. HP7 535-536), zum anderen daraus, dass Lily sicherlich in den Ferien zu Hause von ihren Erlebnissen aus der Schule berichtet hat.

Als Dumbledore Harry in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* bei den Dursleys abholt, beschuldigt er sie, seinen Auftrag, Harry in ihre Obhut zu nehmen, nicht erfüllt zu haben:

‘[...] and expressing the hope that you would care for him as though he were your own.’ Dumbledore paused, and although his voice remained light and calm, and he gave no obvious sign of anger, Harry felt a kind of chill emanating from him and noticed that the Dursleys drew very slightly closer together. ‘You did not do as I asked. You have never treated Harry as a son. He has known nothing but neglect and often cruelty at your hands. [...]’ (HP6 57)

Hier wird zum ersten Mal geäußert, was sich der Leser schon seit dem ersten Roman denken sollte: dass Harry im Prinzip ein misshandeltes Kind ist. Das Problem bei dieser Darstellung ist dennoch, dass die Dursleys als Figuren auf einer derart humoristischen Ebene bleiben, dass der Leser diese Misshandlungen

des Protagonisten nicht ernst nehmen kann. Es wird zwar eine Antipathie zu den Dursleys aufgebaut, da diese jedoch so unecht dargestellt werden, kann es nie zu einer Verurteilung der Figuren durch den Leser kommen. Vielleicht hätte die Autorin hier gut daran getan, die Figuren ein wenig ernsthafter auszuarbeiten und nicht nur dem Zweck der Komik zu verschreiben.

Zum Ende der Heptalogie, als sich Harry von seiner Verwandtschaft verabschieden muss, sieht der Leser eine leichte Wandlung in Petunias Verhalten Harry gegenüber:

Hastily stowing her wet handkerchief into her pocket she [Aunt Petunia] said, 'Well – goodbye,' and marched towards the door without looking at him [Harry]. 'Goodbye,' said Harry. She stopped and looked back. For a moment Harry had the strangest feeling that she wanted to say something to him: she gave him an odd, tremulous look and seemed to teeter on the edge of speech, but then with a little jerk of her head, she bustled out of the room after her husband and son. (HP7 40-41)

Auf die Frage, was Petunia Harry sagen wollte, antwortete Rowling: "I do know what you're up against and I hope it turns out okay".⁴⁶⁷ Petunia scheint im Moment des Abschieds doch noch eine gewisse Sympathie für ihren Neffen zu empfinden, diese aber aus der langjährigen Feindseligkeit heraus nicht offen eingestehen zu können. Daher bleibt es nur bei dem Anflug einer positiven Reaktion.

Dudley Dursley, der verzogene Sohn von Petunia und Vernon, wird in jedem Roman dicker, bis er in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* den Boxsport für sich entdeckt und sich sein zuvor als fettleibig beschriebener Körper in einen muskulösen ändert.⁴⁶⁸ Dudley hat bereits im ersten Band der Reihe eine negative Erfahrung mit der Zauberei: von Hagrid bekommt er einen Schweineschwanz angezaubert und hat seither Angst vor Zauberern (vgl. HP1 68-69; HP4 40-41).

⁴⁶⁷ Vgl. <http://www.the-leaky-cauldron.org/2007/10/20/j-k-rowling-at-carnegie-hall-reveals-dumbledore-is-gay-neville-marries-hannah-abbott-and-scores-more>, Zugriff 23.05.2013.

Im von Bloomsbury organisierten Webchat führte sie zu dieser Frage weiterhin Folgendes aus: "I think that for one moment she trembled on the verge of wishing Harry luck; that she almost acknowledged that her loathing of his world, and of him, was born out of jealousy" (<http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 23.05.2013).

⁴⁶⁸ Beispielsweise: "[...] a large pink beach ball [...]" (HP1 25), "[...] like a pig in a wig [...]" (HP1 28), "[...] who was so large his bottom drooped over either side of the kitchen chair [...]" (HP2 8), "[...] his piggy little eyes fixed on the screen and his five chins wobbling as he ate continually [...]" (HP3 23), "[...] Dudley had reached roughly the size and weight of a young killer whale [...]" (HP4 30), "Dudley was as vast as ever, but a year's hard dieting and the discovery of a new talent [boxing] had wrought quite a change in his physique" (HP5 15).

Sein Verhältnis zu seinem Cousin ist ebenso schlecht wie das seiner Eltern zu Harry. Von Anfang an tyrannisiert er Harry (vgl. HP1 40; 41-42), bis diese Feindschaft in einer Auseinandersetzung gipfelt, die Dudleys Verhalten verändert:

‘Shut up,’ said Harry quietly. ‘Shut up Dudley, I’m warning you!’ ‘Come and help me, Dad! Mum, come and help me! He’s killed Cedric! Dad, help me! He’s going to –“ *Don’t you point that thing at me!*’ Dudley backed into the alley wall. Harry was pointing the wand directly at Dudley’s heart. Harry could feel fourteen years’ hatred of Dudley pounding in his veins – what wouldn’t he give to strike now, to jinx Dudley so thoroughly he’d have to crawl home like an insect, struck dumb, sprouting feelers ... (HP5 19)

Dudley zieht Harry mit seinen Alpträumen von Cedric Diggorys Tod auf und geht damit eindeutig zu weit. Der Streit wird jedoch von der Ankunft der Dementoren unterbrochen (vgl. HP5 19-21). Harry rettet Dudley vor dem Kuss des Dementors:

A second Dementor was crouching low over him [Dudley], [...] lowering its hooded head towards Dudley’s face as though about to kiss him. ‘GET IT!’ Harry bellowed, and with a rushing, roaring sound, the silver stag he had conjured came galloping past him (HP5 22)

Harry braucht danach lange, um seine Verwandten davon zu überzeugen, dass er Dudley nicht angegriffen, sondern gerettet hat (vgl. HP5 28-38).

In *Harry Potter and the Deathly Hallows* stolpert Harry über eine Tasse Tee vor seiner Zimmertür. Er hält dies für einen Scherz von Dudley (vgl. HP7 19). Doch das Gegenteil ist der Fall: Dudley versucht sich bei Harry für seine Rettung zu bedanken.⁴⁶⁹ Dudley schafft eine zaghafte Entwicklung weg vom unbegründeten Hass auf Harry:

Dudley gently released himself from his mother’s clutches and walked towards Harry [...]. Then Dudley held out his large, pink hand. ‘Blimey, Dudley, [...] did the Dementors blow a different personality into you?’ ‘Dunno,’ muttered Dudley. ‘See you, Harry.’ ‘Yeah...’ said Harry, taking Dudley’s hand and shaking it. ‘Maybe. Take care, Big D.’ Dudley nearly smiled, then lumbered from the room. (HP7 40)

Rowling erklärt in einem Webchat des Verlages Bloomsbury, Dudley habe sich beim Zusammentreffen mit den Dementoren selbst das erste Mal so gesehen, wie er wirklich sei: “This was an extremely painful, but ultimately salutary lesson, and began the transformation in him”. Die Beziehung zwischen Harry und Dudley

⁴⁶⁹ Von der Dramatik ist diese Erkenntnis sicherlich an der besten Stelle kurz vor der Trennung von den Dursleys platziert, dennoch hat es wenig Sinn, dass sich Dudleys Dankbarkeit erst zwei Jahre nach dem Vorfall zeigt.

würde jedoch nicht über ein jährliches Weihnachtskarten senden hinausgehen.⁴⁷⁰

Insgesamt zeigt sich bei keinem der Dursleys eine nennenswerte Charakterentwicklung. Durch ihre Abneigung gegen alles, was nicht normal sein könnte, weisen sie ihren Neffen mit allem, was zu ihm gehört, zurück und machen ihm das Leben schwer. Dies führt dazu, dass Harry sich in seiner Schule wohler fühlt als in seinem eigentlichen Zuhause. Die Dursleys als tatsächlich böse Figuren zu betiteln, würde jedoch zu weit gehen, da sie trotz ihrer Machtmissbräuche lediglich auf der humoristischen Ebene funktionieren und zu keinem Zeitpunkt eine ernstliche Gefahr für Harry darstellen.

7.2 “Detention with” ... Dolores Jane Umbridge

‘Oh, no, no, no. This is your punishment for spreading evil, nasty attention-seeking stories, Mr Potter, and punishments certainly cannot be adjusted to suit the guilty one’s convenience. [...] I think it rather a good thing that you are missing something you really want to do. It ought to reinforce the lesson I am trying to teach you.’ (HP5 239-240)

Mit der Einführung von Dolores Jane Umbridge in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* lernt der Leser eine der negativsten und unsympathischsten Figuren der Reihe kennen. Sie scheint zunächst nur eine Frau aus der großen Runde der Ministeriumsmitarbeiter zu sein, die bei Harrys Anhörung in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* anwesend sind. Dort wird sie als *Senior Undersecretary to the Minister*⁴⁷¹ vorgestellt. Bereits mit der ersten Beschreibung ihres Äußeren wird gezeigt, was Umbridge für eine Figur ist:

He thought she looked just like a large, pale toad. She was rather squat with a broad, flabby face, as little neck as Uncle Vernon and a very wide, slack mouth.

⁴⁷⁰ <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 23.05.2013.

⁴⁷¹ “‘Interrogators: Cornelius Oswald Fudge, Minister for Magic; Amelia Susan Bones, Head of the Department of Magical Law Enforcement; Dolores Jane Umbridge, Senior Undersecretary to the Minister. [...]’” (HP 5 127). Fenske empfindet die Wahl des Titels durch die Kombination der Worte “senior” und “under” als absurd, räumt jedoch ein, dass dies auf die Bürokratie im Zauberministerium hindeutet (vgl. Fenske, S.260).

Her eyes were large, round and slightly bulging. Even the little black velvet bow perched on top of her short curly hair put him in mind of a large fly she was about to catch on a long sticky tongue. [...] The witch spoke in a fluttery, girlish, high-pitched voice that took Harry aback; he had been expecting a croak. (HP5 134)

Der Vergleich zur Kröte, sowie die vielen weiteren wertenden Beschreibungen ihrer Physiognomie und nicht zuletzt die Gleichsetzung mit Onkel Vernon⁴⁷² lassen die Figur direkt unsympathisch erscheinen.⁴⁷³ Dennoch fällt auch der Kontrast zwischen ihrem deutlich negativ besetzten Äußeren⁴⁷⁴ und der hohen, mädchenhaften Stimme auf; ein Kontrast, der sich auch in ihrem Verhalten immer wieder zeigt. Erstmals zu sprechen beginnt sie mit den Worten "I'm sure I must have misunderstood you" (HP5 134), wobei ihr Tonfall und die Kälte der Augen suggerieren, dass sie sich bereits sicher ist, sich nicht geirrt zu haben.⁴⁷⁵ So versucht sie ihr Gegenüber, in diesem Fall Dumbledore, zu verunsichern und mit ihrer vorgespielten Unschuld und Freundlichkeit auf ihre Seite zu holen.

Neben ihrer Stimme und dem ständigen Einsatz der gespielten Freundlichkeit ist vor allem ihr penetrantes, um Aufmerksamkeit bemühtes Husten signifikant, das sich als "Hem, hem" (vgl. HP5 191; 367) äußert und auf das die übrigen Lehrer und Schüler durchweg entnervt reagieren (vgl. HP5 368).

Der von ihr zu Beginn des fünften Romans geführte Titel *Senior Undersecretary to the Minister* lässt vermuten, dass sie sich bereits in der Hierarchie des Ministeriums hochgearbeitet hat und nun in unmittelbarer Nähe zum Minister steht. Dies wird auch deutlich, wenn man den weiteren Verlauf ihrer Karriere untersucht; so wird sie vom *Defence Against the Dark Arts* Lehrer (vgl. HP5 190) zur Großinquisitorin von Hogwarts⁴⁷⁶ (vgl. HP5 274-275) und schließlich zur Schulleiterin (vgl. HP5 550). In *Harry Potter and the Deathly Hallows* erfährt der Leser, dass sie es trotz der Vorkommnisse in Hogwarts innerhalb des Ministeriums sogar noch weiter gebracht hat und dort unter der

⁴⁷² Für den ersten Eindruck kann die durchaus negativ besetzte Figur des Vernon Dursley als Vergleich herhalten, er erreicht jedoch nie die Intensität des Bösen und der Bedrohung, die von Umbridge ausgeht.

⁴⁷³ Vgl. Fenske, S. 260.

⁴⁷⁴ Interessant ist hier auch, dass ihr Körper mit abstoßenden Bildern wie dem einer Kröte belegt wird, sie in ihrer Kleiderwahl aber eher wie die nette Dame von nebenan wirkt – ein Wolf im Schafspelz (vgl. auch Boyle, S.72).

⁴⁷⁵ Vgl. auch Fenske, S.261.

⁴⁷⁶ Der Titel Großinquisitor lässt natürlich die Hexenverfolgungen anklingen, was sicherlich von der Autorin genau so beabsichtigt war (siehe auch Boyle, S. 73).

Regierung Voldemorts als *Senior Undersecretary to the Minister* und *Head of the Muggle-born Registration Commission* arbeitet (vgl. HP7 206).

Es ist jedenfalls keine Überraschung, dass Umbridge von Minister Fudge an die Schule geschickt wurde, um dafür zu sorgen, dass es dort ministeriumskonform zugeht.⁴⁷⁷ In ihrer unerwarteten Begrüßungsansprache vor den Schülern (vgl. HP5 191-193) macht sie den vom Ministerium eingeschlagenen Kurs auf ihre heuchlerische Art deutlich:

‘Every headmaster and headmistress of Hogwarts has brought something new to the weighty task of governing this historic school, and that is as it should be, for without progress there will be stagnation and decay. There again, progress for progress’s sake must be discouraged, for our tried and tested traditions often require no tinkering. A balance, then between old and new, between permanence and change, between tradition and innovation [...] because some changes will be for the better, while others will come, in the fullness of time, to be recognised as errors of judgement. Meanwhile, some old habits will be retained, and rightly so, whereas others, outmoded and outworn, must be abandoned. Let us move forward, then, into a new era of openness, effectiveness and accountability, intent on preserving what ought to be preserved, perfecting what needs to be perfected, and pruning wherever we find practices that ought to be prohibited.’ (HP5 192-193)

Hinter diesen vordergründig leeren Worthülsen und dem vermeintlich uninteressanten Gerede verbirgt sich des Pudels Kern, wie Hermione kurz darauf richtig enttarnt: “‘I’ll tell you what that means,’ said Hermione through gritted teeth. ‘It means the Ministry’s interfering at Hogwarts.’” (HP5 193).

Ihren Unterricht gestaltet die *Defence Against the Dark Arts* Lehrerin nur mit Theorie, denn von einer Notwendigkeit des Gebrauches der Magie gegen dunkle Zauberer gehen weder Umbridge noch das Ministerium aus (vgl. HP5 218-221). Da das Ministerium und allen voran der Minister selbst die Rückkehr Voldemorts anzweifeln, soll so noch einmal verdeutlicht werden, dass entgegen der Behauptungen Dumbledores keine Gefahr zu befürchten ist. Daher müssen die Schüler auch nicht lernen, sich aktiv zu verteidigen. Ein Prinzip, das dem vorhergehenden Unterricht, besonders dem des positiv hervorgehobenen Lehrers Lupin, absolut entgegensteht. Zuvor schien es in dem Fach *Defence*

⁴⁷⁷ Nachdem sich am Ende von *Harry Potter and the Goblet of Fire* die Wege von Dumbledore und Minister Fudge getrennt haben, wird es für Fudge immer wichtiger, Dumbledore unter Kontrolle zu bekommen. Bereits in den ersten Kapiteln des fünften Romans wird deutlich beschrieben, dass Dumbledore durch die Hetze des Ministeriums in der Zauberwelt an Ansehen verloren hat (vgl. HP5 90).

Against the Dark Arts hauptsächlich um die aktive Verteidigung zu gehen,⁴⁷⁸ was der Titel des Faches auch schon suggeriert. Fenske sieht Umbridges Unterricht auch als einen diktatorischen Unterricht an, in dem es mehr um Manieren als um das Lernen geht.⁴⁷⁹ Dies zeigt sich beispielsweise an den wiederholten Hinweisen Umbridges, wenn sich ein Schüler ohne die Hand zu heben, in ihrem Unterricht zu Wort meldet (vgl. HP5 218-219). Ihr Unterricht scheint außerdem größtenteils aus dem Lesen des Buches *“Defensive Magical Theory by Wilbert Slinkhard”* (HP5 216) zu bestehen.⁴⁸⁰ So werden die Schüler wenig gefordert, das Ministerium kann jedoch sichergehen, dass keiner gegen sie rebelliert – zumindest im magischen Sinne.

Harry hat von Anfang an Probleme mit der von Umbridge eingeschlagenen Richtung und lehnt sich gegen sie auf (vgl. HP5 218-222). Da Umbridge und das Ministerium verhindern wollen, dass Harry und Dumbledore weiterhin von Voldemorts Rückkehr erzählen und so andere Leute aufwiegeln, reagiert Umbridge direkt und bestraft Harry mit Nachsitzen, als ihre Argumente nicht mehr funktionieren (vgl. HP5 221). Das Nachsitzen hat in den *Harry Potter* Romanen eine lange Geschichte; nicht selten musste Harry schon bei Lehrern nachsitzen und lästige Aufgaben erledigen.⁴⁸¹ Bei Umbridge besteht Harrys Aufgabe darin den Satz *“I must not tell lies”* zu schreiben, was sich zunächst nicht besonders tragisch anhört und dem klassischen Nachsitzen ähnelt. Jedoch wird schnell deutlich, dass es sich hierbei eher um Folter handelt:⁴⁸²

She [Umbridge] handed him [Harry] a long, thin black quill with an unusually sharp point. ‘I want you to write, *I must not tell lies,*’ she told him softly. ‘How many times?’ Harry asked, with a creditable imitation of politeness. ‘Oh, as long as it takes for the message to *sink in,*’ said Umbridge sweetly. [...] ‘You haven’t given

⁴⁷⁸ Besonders wird dies bei Remus Lupin gezeigt, der die Schüler in seinem Unterricht beispielsweise gegen einen Boggart, ein Wesen, das seine Form der größten Angst seines Gegenübers anpasst, antreten lässt (vgl. HP3 145-152) und Harry außerdem in privaten Zusatzstunden das Zaubern eines Patronus beibringt (vgl. HP3 256-263). Auch der Hochstapler Moody unterrichtet sehr praxisorientiert (vgl. HP4 186-192).

⁴⁷⁹ Vgl. Fenske, S. 263.

⁴⁸⁰ Ihr Unterricht beginnt stets mit der Phrase *“Wands away, please. There will be no need to talk.”* (HP5 217, 282; vgl. auch Fenske, S. 263).

⁴⁸¹ Als Beispiel kann hier das Nachsitzen bei Professor Lockhart dienen, bei dem Harry dabei helfen muss, die Fanpost des Lehrers und beliebten Autors zu beantworten (vgl. HP2 131). In diesem Zusammenhang soll ebenfalls das erste Nachsitzen erwähnt werden, das Harry, Hermione, Neville und Draco in den *Forbidden Forest* führt (vgl. HP1 269-281).

⁴⁸² Vgl. Adam-Troy Castro, *“From Azkaban to Abu Ghraib. Fear and Fascism in Harry Potter and the Order of the Phoenix”*, in: Lackey, Mercedes, *Mapping the World of Harry Potter*, Dallas: Benbella Books, 2005, S.119-132, hier S.126.

me any ink,' he said. 'Oh, you won't need ink,' said Professor Umbridge, with the merest suggestion of a laugh in her voice. Harry placed the point of the quill on the paper and wrote: *I must not tell lies*. He let out a gasp of pain. The words had appeared on the parchment in what appeared to be shining red ink. At the same time, the words had appeared on the back of Harry's right hand, cut into his skin as though traced there by a scalpel [...]. (HP5 240)

Diese besonders brutale Art, einen Schüler zu quälen und für sein Leben zu zeichnen,⁴⁸³ sticht aus den ansonsten humanen Bestrafungen krass hervor.⁴⁸⁴ Außerdem fällt hier Umbridges Freude an der Bestrafung und Folter auf. Fenske schreibt, Umbridge verstecke ihre Brutalität und ihren Sadismus hinter einer freundlichen Fassade, sie erfreue sich am Leid anderer.⁴⁸⁵ Grausamkeit und Perversion sieht sie als die Hauptcharakterzüge der Figur, die sich in dem zitierten Abschnitt ebenso äußern.⁴⁸⁶

Eine von Umbridges Hauptaufgaben in Hogwarts neben dem Unterrichten ist das Beurteilen der anderen Lehrer auf ihre Effizienz und vor allem ihre Ministeriumstreue. Das Recht, dies zu überprüfen, fällt ihr durch den Posten als Großinquisitorin zu (vgl. HP5 275). Als erstes wird die Inspektion von Professor Trelawney gezeigt, eine Lehrerin, die bereits seit ihrer Einführung in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* hauptsächlich durch ihre Inkompetenz auffällt. Die Überprüfung gerade dieser Lehrerin könnte als humoristische Episode dienen, trägt aber faktisch viel mehr zur Antipathie gegenüber Umbridge bei. Rowling gibt hier dem Leser beinahe vor, wie er seine Sympathien zu vergeben hat: "[...]they [Harry and Ron] both knew that Professor Trelawney was an old fraud, but on the other hand, they loathed Umbridge so much that they felt very much on Trelawney's side [...]" (HP5 282). Da Umbridge aber bereits zuvor, nicht zuletzt durch die Art und Weise, wie sie Harry beim Nachsitzen quält, schon sehr negativ aufgefallen ist, könnte man auch sagen, dass die Autorin Harry und Ron lediglich das bewusst werden lässt, was der Leser zu diesem Zeitpunkt selbst denkt.

⁴⁸³ Harry zeigt die Narben in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* dem amtierenden Minister Scrimgeour, um seinen Standpunkt dem Ministerium gegenüber zu verdeutlichen (vgl. HP6 325).

⁴⁸⁴ Deshalb ist es auch verwunderlich, dass in der Verfilmung des fünften Romans das Schreiben mit dem eigenen Blut als allgemeine Bestrafung von Umbridge dargestellt wird, während im Roman nur Harry dies zu erleiden hat. Dadurch, dass alle Schüler beim Nachsitzen ihre Hand mit dem Satz "I must not tell lies" einritzen, verliert die Folter ein wenig an Grausamkeit.

⁴⁸⁵ Vgl. Fenske, S.263.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd., S.262.

Es werden noch weitere Überprüfungen von Lehrern gezeigt, darunter auch Professor McGonagall (vgl. HP5 286-287), Professor Grubbly-Plank, die als Aushilfe für Hagrid dient (vgl. HP5 288-289), Professor Snape (vgl. HP5 322-324) und schließlich auch Hagrid (HP5 394-397). Selbst McGonagall und Snape haben deutlich Probleme mit Umbridges Art. Die eindrücklichste Demonstration ihres Charakters in dieser Beziehung ist jedoch der Umgang mit Hagrid, der als Halbriese zu den von ihr verhassten "part-humans" (HP5 271) gehört:

[...] Well as you [Umbridge] can see – or, I dunno – can you? We're doing Thestrals today – 'I'm sorry?' said Professor Umbridge loudly, cupping her hand around her ear and frowning. 'What did you say?' Hagrid looked a little confused. 'Er – *Thestrals!*' he said loudly. 'Big – er winged horses, yeh know!' He flapped his gigantic arms hopefully. Professor Umbridge raised her eyebrows at him and muttered as she made a note on her clipboard: '*Has ... to ... resort ... to ... crude ... sign ... language.*' 'Well ... anyway ...' said Hagrid, turning back to the class and looking slightly flustered, 'erm ... what was I sayin'?' '*Appears ... to ... have ... poor ... short ... term ... memory,*' muttered Umbridge, loudly enough for everyone to hear her. [...] 'You can see Thestrals, Longbottom, can you? [...] And what do you think of them?' she [Umbridge] said [...] 'Erm,' said Neville nervously, with a glance at Hagrid. 'Well, they're ... er ... OK ...' 'Students ... are ... too ... intimidated ... to ... admit ... they ... are ... frightened,' muttered Umbridge, making another note on her clipboard. (HP5 395-397)

Indem sie hier nicht nur so tut, als wäre Hagrid geistig zurückgeblieben, sondern auch eine Bedrohung für seine Schüler, setzt sie ihn unter Druck und verunsichert ihn zutiefst. Ihr Umgang mit Menschen ist absolut berechnend und dient stets ihrem Ziel. Mit solch einem egoistischen und verachtenswerten Verhalten ist sie einzigartig in der Romanreihe.

Sowohl Trelawney als auch Hagrid werden nach der Überprüfung entlassen. Trelawney reagiert auf das Ergebnis ihrer Überprüfung sehr emotional, beinahe hysterisch (vgl. HP5 325-326). Ihre Entlassung gipfelt in eine riesige Szene, an der alle Schüler teilhaben (vgl. HP5 524-527). Auch hier wird wieder deutlich gezeigt, dass Umbridge boshafte Taten Vergnügen bereiten:

'You didn't realise this was coming?' said a high girlish voice, sounding callously amused [...] and Harry was revolted to see the enjoyment stretching her toadlike face as she watched Professor Trelawney sink, sobbing uncontrollably, on to one of her trunks [...] she stood and watched, with an expression of gloating enjoyment [...]. (HP5 526-525)

Umbridge liebt es, ihre Macht auszuspielen, und so kostet sie jede Situation, in der sie diese Macht demonstrieren kann, gnadenlos aus.

Auch Hagrids Entlassung verläuft nicht positiver. Offensichtlich will Umbridge dieses Mal vermeiden, dass es die ganze Schule mitbekommt, und wählt daher einen späten Tageszeitpunkt (vgl. HP5 637). Doch die Schüler, die gerade auf dem *Astronomy Tower* ihre *O.W.L.* Prüfung⁴⁸⁷ ablegen, bekommen das gesamte Spektakel mit (vgl. HP5 634-637). Hier wird noch einmal die Skrupellosigkeit der Großinquisitorin verdeutlicht.

Nachdem Umbridge die vermeintliche Armee Dumbledores⁴⁸⁸ gefunden, ihn zur Rede gestellt hat und er vor der drohenden Haft geflohen ist, wird sie zur Schulleiterin von Hogwarts (vgl. HP5 550). Im direkten Anschluss an ihre Beförderung ruft sie "The Inquisitorial Squad" ins Leben: "A select group of students who are supportive of the Ministry of Magic, hand-picked by Professor Umbridge" (HP5 551). Diese Gruppe unterstützt Umbridge in der Ausführung ihres vom Ministerium abgesegneten Kurses und soll vor allem dabei helfen, Schüler beim Missachten der Regeln und des Ministeriums zu überführen. Selbstverständlich ist Draco Malfoy einer der Schüler, die für diese Aufgabe gewonnen werden konnten. Er und die anderen Slytherin Schüler, die Mitglieder der *Inquisitorial Squad* werden wollten (vgl. HP5 654-655), nutzen ihre Position hauptsächlich dazu, Gryffindor Schüler zu schikanieren (vgl. HP5 551).

Als Harry versucht, mit Sirius Kontakt aufzunehmen, um zu sehen, ob er sich tatsächlich in Voldemorts Gewalt befindet, werden er und seine Freunde von Umbridge und der *Inquisitorial Squad* erwischt und festgenommen (vgl. HP5 653-654). Da Umbridge davon ausgeht, dass Harry Kontakt zu dem flüchtigen Dumbledore aufnehmen, ihr aber die Wahrheit nicht verraten möchte, will Umbridge den *Cruciatus Curse* anwenden, um ihn zum Reden zu bringen (vgl. HP5 657-658). Dass sie nicht davor zurückschreckt, einen verbotenen Fluch auf einen Schüler anzuwenden, verdeutlicht nur noch einmal ihre Brutalität und Skrupellosigkeit, sowie ihre Lust am Quälen.

⁴⁸⁷ Die *Ordinary Wizarding Levels* sind Zwischenprüfungen in den Zauberfächern im fünften Schuljahr in Hogwarts. Die Schüler müssen einen bestimmten Abschluss in diesen Prüfungen machen, um das Fach weiterzuführen und letztendlich die *N.E.W.T.s* (*Nastily Exhausting Wizarding Tests*) anstreben zu können, welche den Abschluss der Schulkarriere bedeuten und einen großen Einfluss auf die spätere Berufswahl haben (vgl. HP5 204-205; 625).

⁴⁸⁸ *Dumbledore's Army* nennt sich die geheime Schülergruppierung um Harry, Ron und Hermione, die sich im *Room of Requirement* trifft, um Verteidigung gegen die dunklen Künste zu üben (vgl. HP5 344-351).

Hermione lockt Umbridge daraufhin in eine Falle, indem sie behauptet, sie hätten auf Dumbledores Anweisungen hin eine Waffe gegen das Ministerium gebaut (vgl. HP5 659-660). Im *Forbidden Forest* treffen sie auf die Herde Zentauren, die aufgrund von Firenzes Kooperation mit Dumbledore⁴⁸⁹ ohnehin schon aufgebracht sind. Umbridge macht den Zentauren ihre Einstellung zu sogenannten "half-breeds" klar und erinnert sie, dass sie nur aufgrund der Großzügigkeit des Ministeriums im Wald leben dürfen (vgl. HP5 664-665). Die Zentauren nehmen Umbridge daraufhin gefangen und schleppen sie mit sich weg (vgl. HP5 666).⁴⁹⁰ Dumbledore rettet sie schließlich aus den Fängen der Zentauren, und sie verbringt einige Zeit im Krankenflügel der Schule:

Professor Umbridge was lying in a bed opposite them [Harry, Hermione, Ron, Ginny, Neville and Luna], gazing up at the ceiling. [...] Since she had returned to the castle she had not, as far as any of them knew, uttered a single word. Nobody really knew what was wrong with her, either. Her usually neat mousy hair was very untidy and there were still bits of twigs and leaves in it, but otherwise she seemed to be quite unscathed. [...] 'Yeah, she shows sign of life if you do this,' said Ron, and with his tongue he made soft clip-clopping noises. Umbridge sat bolt upright, looking around wildly. (HP5 748)

Hier wird recht deutlich, dass die Autorin dem Leser eine gewisse Genugtuung geben möchte. Die Figur Umbridge, die den ganzen Roman über die Oberhand hatte und den Protagonisten und andere Sympathieträger schikaniert hat, wird nun als wehrlos dargestellt, und die Schüler bekommen sogar die Gelegenheit, sich ein wenig über sie lustig zu machen. Das letzte, was der Leser in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* von ihr erfährt, ist, dass sie beim Versuch, sich heimlich davonzustehlen, vom Poltergeist Peeves aus der Schule gejagt wurde (vgl. HP5 755).

Sie tritt erst wieder in *Harry Potter and the Deathly Hallows* in Erscheinung. Dabei ist es doch sehr überraschend, dass sie sich nach dem, was in Hogwarts unter ihrer Leitung vorgefallen ist, überhaupt nicht verändert hat. Scheinbar wollte Rowling zeigen, wie sich das Regime Voldemorts auf eine negative Figur

⁴⁸⁹ Firenze ist ein Zentaur, der sich klar auf die Seite von Dumbledore stellt, was den anderen Zentauren im *Forbidden Forest* missfällt. So verschafft Dumbledore ihm einen neuen und sicheren Platz im Schloss, nachdem Professor Trelawney entlassen wurde und macht ihn zum neuen Lehrer für *Divination* (vgl. HP5 528-533).

⁴⁹⁰ Hermione, Harry und Ron werden vor demselben Schicksal nur durch das Auftauchen von Grawp, Hagrids Halbbruder, bewahrt (vgl. HP5 667-668).

wie Umbridge auswirkt. Dennoch kann man ihr nicht ganz abnehmen, dass sich diese Figur in der Zeit nicht weiterentwickelt hat.⁴⁹¹

Während Harry, Ron und Hermione auf der Suche nach dem Amulett-*Horcrux* das Ministerium infiltrieren, treffen sie auf Umbridge (vgl. HP7 202). Umbridge ist in der Zwischenzeit unter Voldemorts Regime zum "Head of the Muggle-born Registration Commission" (HP7 206) geworden. Auch Fenske zeigt sich überrascht, dass Umbridge nach dem Fiasko in Hogwarts nicht suspendiert wurde, sondern weiterhin für das Ministerium arbeitet.⁴⁹² Umbridge ist in ihrer neuen Position für die Verfolgung von *Muggle-borns* zuständig; ihre Tätigkeit umfasst, sie zu befragen und, wenn für nötig befunden, zu inhaftieren (vgl. HP7 212-215); des Weiteren werden auch Akten über verdächtige *Pure-bloods* geführt (vgl. HP7 207). Außerdem hat sie ein hetzerisches Pamphlet geschrieben:

It's [the pamphlet's] pink cover was emblazoned with a golden title: "MUDBLOODS and the Dangers They Pose to a Peaceful Pure-Blood Society. Beneath the title was a picture of a red rose, with a simpering face in the middle of its petals, being strangled by a green weed with fangs and a scowl. (HP7 205)

Da Umbridge schon in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* dadurch aufgefallen ist, dass sie etwas gegen Halbblüter und Halbmenschen hat, verwundert die Einstellung und die stark hetzerische Ausprägung der Broschüre nicht. Dennoch trägt dies als ein weiterer Faktor zu der sehr negativen Wahrnehmung der Figur bei.

Um das noch zu steigern, hat Umbridge sich Mad-Eye Moodys Auge wie die Perversion eines Türspions in ihre Bürotür eingelassen (vgl. HP7 206). Das bedeutet, dass Umbridge mit den *Death Eaters* in Verbindung steht, die Harry und seine Eskorte zu Beginn des siebten Romans überfallen und verfolgt haben.⁴⁹³ Offensichtlich benutzt sie das Auge, um ihre Mitarbeiter auszuspionieren (vgl. HP7 205-206).

Obendrein hat sie Mundungus Fletcher das Slytherin Amulett abgepresst, indem sie ihn mit einer Strafe für Hehlerei unter Druck setzte (vgl. HP7 182). Sie nutzt das Amulett nun, um ihre Herkunft aufzubessern: 'Oh yes – an old family

⁴⁹¹ Andererseits spricht Fenske davon, dass sich beinahe alle Figuren in den *Harry Potter* Romanen nicht weiterentwickeln und meist flache Charaktere bleiben (vgl. Fenske, S. 277).

⁴⁹² Vgl. Ebd., S. 266.

⁴⁹³ Vgl. ebd.

heirloom,' she [Umbridge] said, patting the locket lying on her large bosom. "The "S" stands for Selwyn ... I am related to the Selwyns ... indeed, there are few pure-blood families to whom I am not related [...]" (HP7 215). Der Leser weiß genauso wie Harry, Ron und Hermione, dass dies gelogen ist. Hier sieht der Leser Umbridge zum letzten Mal. Sie wird von Harry aus Wut über ihre Lüge durch den *Stupefy*-Zauberspruch außer Gefecht gesetzt, sodass die drei und einige unschuldige Angeklagte aus dem Ministerium fliehen können (vgl. HP7 215-220).

Fenske schreibt abschließend sehr treffend über die Figur Umbridge: "[...] Umbridge represents a nameless, institutionalised horror. She belongs to an environment where the individual gets into the mills of anonymous bodies of bureaucracy".⁴⁹⁴ Die Gewalt, Perversion und der Sadismus, die in dieser Figur nahezu personalisiert werden, machen Umbridge beinahe bedrohlicher und Furcht einflößender als Lord Voldemort.⁴⁹⁵ Dennoch ist auch Umbridge wie alle negativ besetzten Figuren der Reihe feige, was nicht zuletzt beim Gang in den Forbidden Forest deutlich wird, wo sie Harry und Hermione vor sich her laufen lässt (vgl. HP5 663), obwohl die beiden als ihre Schüler eigentlich ihre Schutzbefohlenen sind.⁴⁹⁶ Feigheit korreliert hier eindeutig mit der Zugehörigkeit zur bösen Seite.

Abschließend bleibt zu sagen, dass es Rowling mit der Figur Umbridge gelungen ist, eine der negativsten und unsympathischsten Figuren zu entwickeln, die sogar den eigentlichen Antagonisten übertrifft. Einzig die fehlende Charakter-Entwicklung kann hier bemängelt werden, wobei diese vermutlich vor allem wegen der enormen Wirkung, die Umbridge bei den Lesern erzielt, ausgelassen wurde. Was letztendlich nicht unerwähnt bleiben soll, ist, dass Umbridge jedoch nicht aus eigenem Antrieb heraus handelt, sondern auf Befehl des *Ministers for Magic*. Auch wenn die Ausführung dieser Befehle in ihrer Grausamkeit ihrem Naturell zu entsprechen scheint, ist es doch nicht sie selbst, die die ganze Macht über die Situationen hat.

⁴⁹⁴ Ebd.

⁴⁹⁵ Vgl. ebd., S.267.

⁴⁹⁶ Sie sagt daraufhin außerdem "The Ministry places a rather higher value on my life than yours, I'm afraid." (HP5 663), was Fenske als Perversion der Moral ansieht, da das Leben von Kindern in den meisten Kulturen sehr hoch geschätzt wird (vgl. Fenske, S. 263).

7.3 “Ministers for Magic”

Im Verlauf der Romanreihe werden vier *Ministers for Magic* wichtig, jedoch nur zwei werden dem Leser explizit vorgestellt. Der erste Minister ist Cornelius Oswald Fudge, der bereits zu Beginn der Romanreihe im Amt ist.⁴⁹⁷ Sein Name besitzt, typisch für Rowling, wieder einiges an Aussagekraft im Hinblick auf seine Persönlichkeit. “Fudge” ist im Englischen eine klebrige Süßigkeit, bedeutet jedoch auch „Kompromiss“, „Ausweichmanöver“, „sich drücken“.⁴⁹⁸ Diese Begriffe passen sehr gut zu dem absolut rückgratlosen Verhalten dieses machtgierigen, aber schwachen und inkompetenten Politikers.⁴⁹⁹ Cornelius kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „stark wie ein Horn“.⁵⁰⁰ Der zweite Name Oswald stammt vom Althochdeutschen „Answald“ ab, was sich aus den Teilen „ans“, das „Gottheit“ bedeutet, und „walt“, das für „herrschen“ steht, zusammensetzt.⁵⁰¹ Zudem ruft der Name Sir Oswald Mosley ins Gedächtnis, der 1932 die *British Union of Fascists* gründete und so zum Synonym für den Faschismus in Großbritannien wurde.⁵⁰² Die Figur Fudge wäre gerne ein mächtiger Herrscher und weist Tendenzen zum Rassismus auf, wie die folgende Betrachtung zeigen wird.

Harry trifft das erste Mal auf den Minister, als dieser zur vorsorglichen Inhaftierung Hagrids in die Schule kommt: “The stranger [Fudge] was a short, portly man with rumpled grey hair and an anxious expression. He was wearing a strange mixture of clothes: a pin-striped suit, a scarlet tie, a long black cloak and pointed purple boots. Under his arm he carried a lime-green bowler” (HP2 281).

In der folgenden Szene zeigt sich, dass Fudge über kein besonderes Durchsetzungsvermögen verfügt und die Entscheidungen, die er trifft, nicht aus Überzeugung, sondern aus Unsicherheit zu treffen scheint (vgl. HP2 281-285).

⁴⁹⁷ Fudge stellt sich dem neuen *Muggle* Premierminister zu Beginn von dessen Amtszeit vor (HP6 11); er selbst ist seit 1990 im Amt (vgl. HP5 174; vgl. zu der Berechnung der Jahreszahlen Kapitel 4.2.3 und 6.2).

⁴⁹⁸ *Pons Großwörterbuch für Experten und Universität. Englisch – Deutsch*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001, S.325.

⁴⁹⁹ Vgl. auch Fenske, S. 250.

⁵⁰⁰ Vgl. <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Cornelius.htm>, Zugriff 27.05.2013.

⁵⁰¹ Vgl. *Der Vornamenfinder*, Mannheim u.a.: Duden, 2007, S. 95.

⁵⁰² Vgl. <http://www.britannica.com/EBchecked/topic/393671/Sir-Oswald-Mosley-6th-Baronet>, Zugriff 27.05.2013.

Die Inhaftierung Hagrids dient lediglich dazu, zu zeigen, dass das Ministerium im Zusammenhang der Attacken in der Schule irgendetwas tut, und da Hagrid schon einmal als Verdächtiger inhaftiert wurde, bietet er die beste Möglichkeit dazu (vgl. HP2 282). Fudge scheint vor allem zu handeln, weil er vom Schulvorstand unter Druck gesetzt wird.⁵⁰³

Kurz darauf, im Sommer zwischen Harrys zweitem und drittem Schuljahr,⁵⁰⁴ bricht Sirius Black aus dem Gefängnis *Azkaban* aus, und Fudge trifft eine Serie schlechter Entscheidungen, die ihn schließlich zu Fall bringen. Fudge informiert den Premierminister Großbritanniens über den Ausbruch und bittet ihn um Zusammenarbeit in der Sache, obwohl er zuversichtlich ist, dass alles schnell abgewickelt werden kann (vgl. HP6 13-14). Fudge ordnet an, dass Dementoren an den Ausgängen der Schule positioniert werden (vgl. HP3 103). Während dies natürlich als eine Vorsichtsmaßnahme gedacht ist, wird bereits durch die Erklärungen Dumbledores zu Beginn des Schuljahres deutlich, dass das Vorhaben des Ministers nicht sonderlich gut durchdacht ist:

‘They [the Dementors] are stationed at every entrance to the grounds [...] and while they are with us, I must make it plain that nobody is to leave school without permission. Dementors are not to be fooled by tricks or disguises – or even Invisibility Cloaks [...] It is not in the nature of a Dementor to understand pleading or excuses. I therefore warn each and every one of you to give them no reason to harm you.’ (HP3 103)

Es ist ein riskantes Unterfangen, diese Kreaturen an einer Schule zu positionieren, wo eine große Anzahl Kinder ein und aus geht und anzunehmen, dass es keine Zwischenfälle geben wird. Fudge scheint zu sehr darauf fixiert zu sein, den Ausbrecher zu fassen, denn er macht sich offensichtlich keine Gedanken über die möglichen Konsequenzen seiner Entscheidung. Vielleicht steht er jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt so sehr unter Druck, dass er, aus Angst seine Macht zu verlieren,⁵⁰⁵ vorschnell und nicht durchdacht handelt. Es scheint ihm aber besonders darum zu gehen, sich von den Entscheidungen und Empfehlungen Dumbledores abzugrenzen, obwohl er diese früher einmal

⁵⁰³ Dem Schulvorstand [freie Übersetzung des englischen “board of governors”] gehört auch Lucius Malfoy an, der immer wieder dabei beobachtet wird, wie er den Minister unter Druck setzt oder ihn durch Geld gefügig zu machen scheint (vgl. HP5 140-141).

⁵⁰⁴ Also zwischen *Harry Potter and the Chamber of Secrets* und *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*, bzw. noch zu Anfang des dritten Bandes (vgl. HP3 23).

⁵⁰⁵ Zum Thema Macht siehe Kapitel 4.4.

geschätzt hat (vgl. HP5 89). Dies wird besonders zum Schluss von *Harry Potter and the Goblet of Fire* und im weiteren Verlauf der Handlung in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* klar, als Fudge sich immer mehr von den Entscheidungen Dumbledores distanziert und meist genau das Gegenteil entscheidet, als der Schulleiter ihm vorschlägt (vgl. HP4 613-615).

Fudge taucht an mehreren Stellen der Handlung in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* auf, auch hier vermutlich, um zu zeigen, dass das Ministerium aktiv an der Suche nach Sirius Black beteiligt ist. So fängt er Harry auf seiner Flucht zum *Leaky Cauldron* ab, um sicherzustellen, dass Harry nicht in die Fänge Blacks gerät, denn das Ministerium vermutet, dass Black ausgebrochen ist, um Harry zu töten (vgl. HP3 74-77). Er ist ebenfalls vor Ort, um der Exekution des *Hippogriffs* Buckbeak beizuwohnen (vgl. HP3 344-345; 355-357; 430-433). Kurz nachdem Sirius gefangen wurde und auf Buckbeak fliehen konnte, ist der Minister zur Stelle (vgl. HP3 416-421; 451-453). Auch hier zeigt er sich im Gegensatz zu Dumbledore wieder recht engstirnig und weigert sich, die Geschichte von Harry und Hermione zu glauben.⁵⁰⁶

Sein wichtigster Auftritt in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* ist jedoch eindeutig der Moment in der Bar *Three Broomsticks*, als er davon erzählt, wie Black vor zwölf Jahren nach dem augenscheinlichen Mord an Peter Pettigrew und zwölf *Muggles* (vgl. HP3 46) festgenommen wurde:

‘I was Junior Minister in the Department of Magical Catastrophes at the time, and I was one of the first on the scene after Black murdered all those people. I – I will never forget it. I still dream about it sometimes. A crater in the middle of the street, so deep it had cracked the sewer below. Bodies everywhere. Muggles screaming. And Black standing there laughing, with what was left of Pettigrew in front of him ... a heap of blood-stained robes and a few – a few fragments –’ (HP3 226)

Fudge zeigt sich außerdem erschrocken über den normalen Geisteszustand Blacks im Gefängnis; obwohl dieser von Dementoren streng bewacht wird, scheint ihre Präsenz keine Auswirkungen auf ihn zu haben. Er fragte Fudge sogar nach der Zeitung unter dem Vorwand, Kreuzworträtsel lösen zu wollen (vgl. HP3

⁵⁰⁶ Oft scheinen die Dinge schief zu laufen, weil Fudge jemandem nicht glauben kann oder will.

227).⁵⁰⁷ Für den Verlauf der Handlung ist diese Szene besonders wichtig, da hier zum einen die falsche Fährte weiter ausgebaut wird und zum anderen enthüllt wird, dass Sirius Harrys Pate ist (vgl. HP3 221-222).⁵⁰⁸

In *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* wird der Grundstein für den weiteren Verlauf der Geschehnisse gelegt. Auch wenn Fudge hier noch nicht eindeutig böse oder gegen Harry handelt, so wird doch bereits deutlich, dass er sich für einen Weg entschieden hat, der weg von der Wahrheit führt. Erst in *Harry Potter and the Goblet of Fire* wird das Ausmaß der Entscheidungen klar.

Als Fudge erfährt, dass der für die Ereignisse in *Harry Potter and the Goblet of Fire* verantwortliche *Death Eater* gefasst wurde, bringt er zur Anhörung einen Dementor mit, der ihn schützen soll. Der Dementor verabreicht dem wehrlosen Crouch jr. jedoch den seelenzerstörenden Kuss, so dass er als Augenzeuge nicht mehr von Nutzen ist und Harrys Geschichte somit auch nicht stützen kann (vgl. HP4 610-611). Hier wird wieder deutlich, dass Fudge ein sehr ängstlicher Mensch ist und viel Wert auf seine eigene Person legt: “As Minister for Magic, it is my decision whether I wish to bring protection with me when interviewing a possibly dangerous –” (HP4 610). Fudge weigert sich hierauf, Dumbledore und vor allem Harry zu glauben. Beeinflusst durch einen Artikel von Rita Skeeter, die Harry zuvor diskreditiert und die Behauptung aufgestellt hat, dass Harry Halluzinationen habe, stellt er Harrys Wort in Frage (vgl. HP4 611-612). Er reagiert erzürnt auf die wiederholte Feststellung Dumbledores und Harrys, dass Voldemort zurückgekehrt sei, denn er hält Crouch jr. für einen Verrückten, der lediglich glaubte, auf Anweisungen von Voldemort zu handeln (vgl. HP4 610). Dumbledores Vorschläge, die Dementoren als Gefängniswächter abzuziehen und die Riesen um Unterstützung zu bitten, bringen ihn jedoch völlig aus der Fassung (vgl. HP4 614). Fudge verweist darauf, dass diese Vorschläge ihn den Job kosten könnten, wodurch wieder deutlich wird, dass Fudge lediglich um seine Stellung als Minister bangt:

⁵⁰⁷ Die Zeitung will Black selbstverständlich nur haben, weil er Pettigrew als Ratte getarnt auf einem Foto ausmachen konnte und nun erfahren will, wo er ihn finden kann. Black erklärt selbst, dass ihn nur der Gedanke an seine Unschuld und die Entdeckung Pettigrews aufrecht erhalten und zur Flucht verholfen haben (vgl. HP3 399-401).

⁵⁰⁸ Sirius Black bleibt der Spannung und des Twists halber bis zum Ende der Bösewicht des Romans. Der Leser soll ebenso wie der Protagonist von der Wahrheit überrascht werden, was Rowling in diesem Werk eindrucksvoll gelingt.

‘You are blinded,’ said Dumbledore [...], ‘by the love of the office you hold, Cornelius! You place too much importance, and you always have done, on the so-called purity of blood! You fail to recognise that it matters not what someone is born, but what they grow to be! Your Dementor has just destroyed the last remaining member of a pure-blood family as old as any – and see what that man chose to make of his life! I tell you now – take the steps I have suggested, and you will be remembered, in office or out, as one of the bravest and greatest Ministers for Magic we have ever known. Fail to act – and history will remember you as the man who stepped aside, and allowed Voldemort a second chance to destroy the world we have tried to rebuild!’ ‘Insane,’ whispered Fudge, still backing away. ‘Mad ...’ (HP4 615)

Dumbledore wird Recht behalten, denn die folgende Entscheidung leitet endgültig Fudges Niedergang ein. Rowling sagte, dass sie die Figur des Cornelius Fudge auf Neville Chamberlain (1869-1940) basiert hat. Chamberlain, der von 1937 bis 1940 Premierminister Großbritanniens war, verfolgte gegenüber der nationalsozialistischen Regierung Deutschlands die sogenannte Appeasement-Politik und trug so wesentlich zur Annektierung des Sudetenlandes bei.⁵⁰⁹ Großbritannien erklärte Deutschland deshalb erst im September 1939, nachdem Polen von Deutschland angegriffen worden war, den Krieg.⁵¹⁰ Diese zurückhaltende Politik der Beschwichtigung ist ähnlich im Verhalten der Figur Fudge wiederzufinden. Jedoch sollte natürlich unterschieden werden, dass in der Realität die Existenz Hitlers und die Bedrohung durch den Nationalsozialismus aus Deutschland durchaus bekannt war, während Fudge in der Fiktion die Augen vor der Rückkehr Voldemorts verschließt und so auch keine aktive Auseinandersetzung mit dem Gegner stattfindet. Vielmehr sucht sich die fiktive Figur mit Dumbledore einen anderen Gegner als denjenigen, der die eigentliche Gefahr darstellt.

Fudge beschließt aus Angst, dass Dumbledore gegen ihn arbeiten und ihm seinen Platz als Minister streitig machen könnte, seinen eigenen Weg zu gehen (vgl. HP4 615-616).⁵¹¹ Bereits zum Ende von *Harry Potter and the Goblet of Fire* kündigt Fudge eine Revision der Schulleitung an (vgl. HP4 616).

Nach den Ereignissen in *Harry Potter and the Goblet of Fire* setzt Fudge alles daran, Dumbledore und Harry zu diskreditieren (vgl. HP5 88-90). Er hat Angst,

⁵⁰⁹ Michael Maurer, *Kleine Geschichte Englands*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2005, S.446.

⁵¹⁰ Ebd.

⁵¹¹ Das Kapitel heißt daher auch passend “The Parting of the Ways” (HP4 601).

seine Macht zu verlieren, und bietet alles auf, um Dumbledore unglaublich darstellen zu lassen. So besticht er auch die Zeitung *The Daily Prophet*, keine von Dumbledores Geschichten zu veröffentlichen, die Voldemorts Rückkehr publik machen würden (vgl. HP5 89). Außerdem wurden Dumbledore sämtliche Ämter mit der Begründung entzogen, er werde alt und verliere die Kontrolle (vgl. HP5 90).

Auch bei der Anhörung Harrys wird Fudges Einstellung sehr deutlich gemacht. Harry wird angeklagt, im Beisein eines *Muggles* gezaubert zu haben. Dass er sich und Dudley nur gegen den Angriff zweier Dementoren verteidigt hat, wird ihm nicht geglaubt, da die Tatsache, dass sich Dementoren so weit entfernt von *Azkaban* aufhalten, als absurd abgetan wird (vgl. HP5 133). Warum Harry aber ausgerechnet den Abwehrzauber für Dementoren benutzt haben soll, um Dudley zu beeindrucken oder ihm Angst zu machen, wird nicht in Betracht gezogen. Diesen Zauberspruch ohne tatsächliche Bedrohung auszuführen ergibt im Grunde gar keinen Sinn. Fudge ist jedoch so damit beschäftigt, Harry als Lügner darzustellen, dass es mit der Logik nicht weit her ist. Vor allem wenn man bedenkt, dass die vorherige Anklage wegen minderjährigen Zauberns von Fudge mit einem Lächeln aus dem Weg geschafft wurde, ist es schon beträchtlich, welche Geschütze er nun auffährt, um Harry der Schule zu verweisen. Er ändert zunächst kurzfristig Zeit und Ort der Verhandlung und lässt ihn dann auch noch wie einen Verbrecher vor voll besetztem Gericht auflaufen (vgl. HP5 123-126).⁵¹² Er beschuldigt Harry, lässt ihn aber nicht einmal zu Wort kommen, so dass nur die Intervention Dumbledores und das Auftreten von Arabella Figg als Zeugin Harry vor einem Rauswurf schützen können (vgl. HP5 130-138).

Auf die Bemerkung Dumbledores reagierend, dass das Ministerium keine Gewalt über die Leitung von Hogwarts habe und daher keine Schüler der Schule

⁵¹² Bezeichnenderweise befindet sich Harry bei seiner Anhörung im selben Gerichtssaal wie die angeklagten *Death Eater* früher (vgl. HP5 126). Man könnte hier von Ironie sprechen, aber leider verwendet Rowling gerne immer wieder dieselben Schauplätze, so dass dies nicht zwingend von Bedeutung sein muss.

verweisen dürfe, beschließt Fudge, die Gesetzeslage zu ändern,⁵¹³ und installiert daraufhin Umbridge in der Schule, um so Dumbledore langsam abzusetzen.⁵¹⁴

Als später im Jahr eine Reihe an *Death Eaters* aus dem Gefängnis ausbrechen kann, glaubt Fudge nach wie vor nicht an eine Rückkehr des dunklen Lords, sondern sieht diesen Massenausbruch in Zusammenhang mit dem Ausbruch von Sirius Black zwei Jahre zuvor (vgl. HP5 481). Dass Bellatrix Lestrange, Sirius Cousine, unter den Ausbrechern ist, ist ein weiteres Indiz für ihn. Fatalerweise schützt er so Voldemort und seine sich wieder zusammenfindende Gefolgschaft und gibt ihnen die Möglichkeit, vollkommen unbeobachtet langsam wieder an die Macht zu kommen. Fudge ist spätestens hier ein wichtiger Faktor dafür, dass das Regime Voldemorts wieder aufgebaut werden kann.⁵¹⁵

Nachdem Harry Voldemort im Ministerium aus seinem Körper verbannen konnte, erscheint Fudge⁵¹⁶ und sieht mit eigenen Augen, dass Voldemort in der Tat zurückgekehrt ist und Dumbledore und Harry die ganze Zeit die Wahrheit gesprochen haben (vgl. HP5 720-722).

Als letzte Amtshandlung bringt Fudge den *Muggle* Premierminister auf den neusten Stand der Dinge in der Zauberwelt und stellt ihm seinen Nachfolger im Amt des *Ministers for Magic* vor (vgl. HP6 15-21). Fudge bleibt nach seinem Rücktritt Berater für den neuen Minister, sein Tätigkeitsfeld klingt jedoch mehr nach dem eines Laufburschen (vgl. HP6 23). Das letzte Mal wird Fudge bei der Beerdigung Dumbledores erwähnt, der er zusammen mit Umbridge beiwohnt (vgl. HP6 598).

Was schließlich aus ihm wird, ist unklar. Seine Tätigkeit als Berichterstatter für den *Muggle* Premierminister wird er unter dem Regime Voldemorts sicherlich nicht weitergeführt haben, da dieser auf Beziehungen zu den *Muggles* keinen Wert legen dürfte.

Fudges Figur verdeutlicht, dass auch aus Angst oder Feigheit Böses geschehen oder begünstigt werden kann. Wäre Fudge ein mutigerer Mensch gewesen, hätte

⁵¹³ Und dies scheint nicht zum ersten Mal seit dem Bruch zwischen Ministerium und Dumbledore zu geschehen, anders ließe sich der Ausspruch "And you certainly seem to be making many changes" (HP5 137) von Dumbledore nicht erklären.

⁵¹⁴ Siehe hierzu die Ausführungen zur Figur Dolores Umbridge, Kapitel 7.2.

⁵¹⁵ Vgl. Mertz Hsieh, S.30.

⁵¹⁶ Er wurde offensichtlich vom *Order of the Phoenix* zusammen mit den Auroren alarmiert (vgl. HP5 717).

dem erneuten Aufstieg Voldemorts Einhalt geboten werden können. So bleibt er aber eine tragische Figur in der Geschichte und Dumbledores Worte bewahrheiten sich: er bleibt als derjenige in Erinnerung, der es Voldemort ermöglicht hat, wieder an die Macht zu kommen.

Sein Nachfolger ist Rufus Scrimgeour, der beim ersten Zusammentreffen der Minister wie folgt beschrieben wird:

The Prime Minister's first, foolish thought was that Rufus Scrimgeour looked rather like an old lion. There were streaks of grey in his mane of tawny hair and his bushy eyebrows; he had keen yellowish eyes behind a pair of wire-rimmed spectacles and a certain rangy, loping grace even though he walked with a slight limp. There was an immediate impression of shrewdness and toughness [...]. (HP6 21-22)

Es wird direkt deutlich, dass bei der Wahl des neuen *Minister for Magic* das Hauptaugenmerk auf Mut und Durchsetzungskraft gelegt worden ist – zumindest soll das äußere Erscheinungsbild dies vermitteln. Die Biografie Scrimgeours bestärkt diesen Verdacht: zuvor war er Leiter der Auroren im Ministerium und ist somit erfahren in der Bekämpfung dunkler Zauberer und anderer Bedrohungen (vgl. HP6 43-44; 62).

Der Name Scrimgeour besitzt eine Wortverwandtschaft zu dem französischen Wort „escrimeur“, dem Fechter, im übertragenen Sinne auch dem Kämpfer, der Rufus Scrimgeour eindeutig ist.⁵¹⁷ Scrimgeour ist aber auch ein schottischer Nachname, der auf das Wort „skirmish“ zurückgehen soll, was so viel wie „Gerangel“ oder „Auseinandersetzung“ bedeutet.⁵¹⁸ Sein Vorname Rufus macht ihn im Lateinischen zum Rothaarigen.⁵¹⁹

Scrimgeour erscheint nach dem zögerlichen und eher feigen Fudge als einzige Möglichkeit für das Ministerium, der Bevölkerung zu zeigen, dass etwas gegen den drohenden Krieg mit Voldemort getan wird. Dies wird auch durch Harrys Beobachtung deutlich: “Harry walked across the yard [...] Scrimgeour limping slightly at his side. [...] he looked tough and battle-scarred, very different from portly Fudge in his bowler hat” (HP6 321). Das Hinken zeigt, dass Scrimgeour bereits kampferprobt ist. Während Fudge schon rein körperlich als sehr bequem beschrieben wurde, soll Scrimgeour nun einen aktiven Kämpfer darstellen.

⁵¹⁷ Vgl. <http://www.eulenfeder.de/hp4.html#S>, Zugriff 27.05.2013.

⁵¹⁸ Vgl. ebd.

⁵¹⁹ Vgl. ebd.

Jedoch geht auch er wieder den falschen Weg, um die Bevölkerung zu beruhigen: während Fudge hauptsächlich damit beschäftigt war, so zu tun, als wäre alles in Ordnung, scheint Scrimgeour mehr auf Schein als auf Sein zu setzen. Er versucht, Dumbledore und Harry dazu zu überreden, mit ihm zu kooperieren⁵²⁰ und in der Öffentlichkeit als Einheit aufzutreten. So möchte er sich die Reputation Harrys als *Chosen One* zu Nutze machen:

‘People believe you *are* the Chosen One, you see,’ said Scrimgeour. ‘They think you quite the hero – which, of course, you are, Harry, chosen or not! [...] the point is, you are a symbol of hope for many, Harry. The idea that there is somebody out there who might be able, who might even be *destined*, to destroy He Who Must Not Be Named – well, naturally, it gives people a lift. And I can’t help but feel that, once you realise this, you might consider it, well almost a duty, to stand alongside the Ministry, and give everyone a boost. [...] If you were to be seen popping in and out of the Ministry from time to time, for instance, that would give the right impression. [...] The “Chosen One”, you know ... it’s all about giving people hope, the feeling that exciting things are happening ...’ (HP6 323-324)

Es geht also mehr darum, die Moral in der Bevölkerung zu steigern, als tatsächlich etwas gegen den dunklen Lord zu unternehmen, weshalb sich Harry auch entschieden dagegen ausspricht (vgl. HP6 324-326). Scrimgeour stellt einen Politiker dar, der das Hauptaugenmerk auf sein Image und die Berichterstattung der Medien legt, anstatt der Bevölkerung die Faktenlage zugänglich zu machen und entsprechend zu handeln.⁵²¹ Weiterhin versucht er Dumbledore, den er offensichtlich auch als den mächtigsten Zauberer der Gesellschaft ausgemacht hat, beschatten zu lassen, um herauszufinden, was er vor hat (vgl. HP6 335). Diese Beschattung lässt ihn durchaus negativ erscheinen.

Der Höhepunkt der Auseinandersetzungen zwischen Harry und Scrimgeour findet jedoch während der Eröffnung von Dumbledores Testament und der Übergabe der Erbstücke an Harry, Hermione und Ron statt. In *Harry Potter and the Deathly Hallows* erscheint der Minister an Harrys Geburtstag bei den Weasleys, sein Erscheinungsbild hat sich wesentlich verschlechtert: “[...] Harry saw that he looked much older than the last time they had met, scraggy and grim” (HP7 103). Dies kann auf den Stress hindeuten, den das Regime

⁵²⁰ Fudge erwähnt dies schon im ersten Kapitel gegenüber dem Premierminister: “I’ve been writing to Dumbledore twice a day for the past fortnight, but he won’t budge. If he’d just been prepared to persuade the boy, I might still be ... well, maybe Scrimgeour will have more success” (HP6 21).

⁵²¹ Vgl. Fenske, S. 253, vgl. auch Castro, S.130.

Voldemorts mit sich gebracht hat. Das Ministerium steht unter enormem Druck, und Scrimgeour scheint weiterhin die Taktik des Schönredens zu verfolgen (vgl. HP7 80).

Scrimgeour versucht während der Ausgabe von Dumbledores Erbstücken⁵²² herauszufinden, warum Dumbledore gerade diesen drei Schülern ausgerechnet diese Gegenstände vermacht hat, stößt dabei jedoch nicht auf Kooperation seitens des Trios (vgl. HP7 106-109). Die Situation eskaliert und es kommt beinahe zum Duell zwischen ihm und Harry.⁵²³

Schon im ersten Kapitel des finalen Romans wird erläutert, dass es die *Death Eaters* geschafft haben, das Ministerium zu infiltrieren und einen hochgestellten Ministeriumsmitarbeiter, Pius Thickness, unter den *Imperius Curse* zu bringen (vgl. HP7 12-13). Dies ermöglicht ihnen, dem Minister nahe zu kommen, um ihn schließlich zu ermorden. Die Hochzeitsfeier von Bill und Fleur wird durch den Patronus Kingsley Shacklebolts, ein Mitglied des Ordens, unterbrochen, der folgende Nachricht überbringt: "The Ministry has fallen. Scrimgeour is dead. They are coming" (HP7 133). Der Leser erfährt nie genau, wie der Tod Scrimgeours abgelaufen ist. Lupin berichtet später, dass die *Death Eaters* Scrimgeour gefoltert haben, um herauszubekommen, wo Harry sich versteckt, aber er sei nicht darauf eingegangen (vgl. HP7 169-170). Offiziell heißt es, Scrimgeour habe sein Amt niedergelegt (vgl. HP7 171).

Scrimgeours kurze und wenig ruhmreiche Karriere endet so abrupt und doch ein wenig heldenhaft. Auch wenn er sich während seiner Amtszeit nicht durch seine Taten auszeichnen konnte, so zeigt er doch in seinem Tod, dass er letztendlich auf der guten Seite war. Für die Bekämpfung des dunklen Lords und seiner Gefolgschaft bedeutet dies jedoch nur den Tropfen Wasser auf einen heißen Stein.

Scrimgeour wird nach seinem Tod durch den bereits erwähnten Pius Thickness ersetzt, der als Marionette Voldemorts Anweisungen ausführt und

⁵²² Dumbledores Deluminator für Ron; "The Tales of Beedle the Bard" für Hermione; der Snitch aus Harrys erstem *Quidditch* Spiel, der den Resurrection Stone enthält, sowie Gryffindors Schwert, das Scrimgeour jedoch nicht aushändigt, für Harry (vgl. HP7 106-109).

⁵²³ "You go too far!" shouted Scrimgeour, standing up; Harry jumped to his feet too. Scrimgeour limped towards Harry and jabbed him hard in the chest with the point of his wand: it singed a hole in Harry's T-shirt like a lit cigarette" (HP7 110).

sein Gedankengut propagiert.⁵²⁴ Thicknesse wird nie als Figur vorgestellt, der Leser lernt ihn erst kennen, als er bereits durch den *Imperius Curse* gesteuert wird (vgl. HP7 12-13). Der Nachname Thicknesse fällt hauptsächlich durch den Bestandteil "thick" auf, was übersetzt so viel wie „begriffsstutzig“ oder „dumm“ heißt.

Pius Thicknesse bleibt eine inhaltslose Figur, die vom Bösen gelenkt wird. Interessant ist hier nur, dass Voldemort den Posten des Ministers für sich instrumentalisiert, ohne ihn selbst einzunehmen (vgl. HP7 171).

Thicknesses Schicksal bleibt unklar. Während des Kampfes in Hogwarts wird er von Percy Weasley in ein Duell verwickelt. Zu diesem Zeitpunkt ist seine Identität dank der *Death Eater* Masken noch nicht aufgedeckt:

[...] the man duelling Percy backed off, fast: then his hood slipped and they saw a high forehead and streaked hair – ‘Hello, Minister!’ bellowed Percy [...] Thicknesse had fallen to the ground with tiny spikes erupting all over him; he seemed to be turning into some form of sea urchin. (HP7 511)

Thicknesse kämpft auf der Seite Voldemorts, jedoch nur weil er nach dessen Willen handeln muss. Das letzte Mal wird er erwähnt, kurz bevor Harry sich Voldemort in der *Great Hall* zu erkennen gibt und ihn zum finalen Duell herausfordert (HP7 589). Es kann davon ausgegangen werden, dass Thicknesse sich für seine Taten verantworten muss, nachdem die Regierung Voldemorts gestürzt worden ist. Wie mit Verbrechern, die unter dem *Imperius Curse* standen, verfahren wird, ist jedoch nicht klar. Man kann der Figur aber zu Gute halten, dass sie nicht grundsätzlich mit Voldemort zu sympathisieren schien, da ansonsten der *Imperius Curse* zur Kontrolle nicht nötig gewesen wäre.

Nach Thicknesse übernimmt Kingsley Shacklebolt, der zuvor auch im *Order of the Phoenix* Mitglied war (vgl. HP5 49), den Posten als *Minister for Magic* und so kann davon ausgegangen werden, dass die Zeit der unfähigen Minister für die Zauberwelt vorbei ist.

⁵²⁴ Siehe hierfür auch Kapitel 5.2.

Die *Minister for Magic* zeigen zum einen deutlich, dass sich die Politik in der Zauberwelt⁵²⁵ oft nicht mit den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung beschäftigt und zum anderen, dass es nicht immer einer bösen Figur bedarf, um der guten Seite Schaden zu zufügen. Es ist elementar für das Verständnis von Gut und Böse in den Harry Potter Romanen, dass das Böse nicht zwingend von den Bösen ausgeht.

⁵²⁵ Für Überlegungen zur Politik in der Zauberwelt siehe auch Jennifer Sterling-Folker / Brian Folker, "Conflict and the Nation-State. Magical Mirrors of Muggles and Refracted Images", in: Nexon, Daniel H. / Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.103-122.

8. Das Böse im Guten

Wie bereits zu Anfang bemerkt, ist Rowling keine „Schwarz-Weiß-Malerin“.⁵²⁶ Die von ihr dargestellten Figuren weisen zumeist komplexe Persönlichkeiten auf, die sich nur grob in ein Gut-Böse-Schema zwängen lassen. Eine Qualität der Reihe, die an Detektivgeschichten erinnert, ist der so genannte “‘whodunit’ aspect: in the four Harry Potter books so far the villain turns out to be someone initially interpreted by Harry and the reader as sympathetic”.⁵²⁷ Ein gutes Beispiel dafür ist der *Defence Against the Dark Arts* Lehrer Moody in *Harry Potter and the Goblet of Fire*, der dem Leser zunächst als vertrauenswürdig präsentiert wird, am Ende jedoch ein Hochstapler ist.⁵²⁸ Auch bei Quirrell wendet Rowling dieses Schema an. Hier zeigt sie einen machtlosen Zauberer, der beim Überbringen der Nachricht, dass ein Troll in Hogwarts sei, in Ohnmacht fällt (vgl. HP1 188). “Who would suspect p-p-poor st-stuttering P-Professor Quirrell” (HP1 310), wenn sich der vermeintlich böse Professor Snape in den Vordergrund drängt. Am Ende wird klar, dass das Stottern nur eine Maske Quirrells gewesen ist, die ihn als hilflosen Zauberer tarnte, damit niemand entdeckt, dass er ein Verbündeter Voldemorts ist (vgl. HP1 310-313).

Rowling nutzt dieses Schema allerdings auch umgekehrt, was durch die Figur Sirius Black deutlich wird. Er wird dem Leser zunächst als gefährlicher Massenmörder präsentiert (HP3 226). Er soll der *Secret-Keeper* der Familie Potter gewesen sein, er habe als einziger gewusst, wo sie sich versteckt hielten, doch er habe sie an Voldemort verraten (vgl. HP3 220-227). Zum Schluss stellt sich heraus, dass nicht Sirius Black, sondern Peter Pettigrew der Schuldige ist (vgl. HP3 403).

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Vergleich der Figuren Sirius Black und Severus Snape, denn sie stehen sich in ihren Persönlichkeitsdarstellungen diametral gegenüber. Im Gegensatz zu Black verfügt Snape über genügend Selbstkontrolle, denjenigen zu helfen, die er hasst,

⁵²⁶ Bürvenich, S.110.

⁵²⁷ Winters, S.80. In den übrigen drei Romanen (HP5, HP6 und HP7) ist Lord Voldemort der tatsächliche Gegenspieler.

⁵²⁸ Vgl. Knobloch, S. 95.

während Black aus reiner Frustration handelt.⁵²⁹ Sowohl Sirius Black als auch Severus Snape verkomplizieren ein Stereotypen-Schema: “Where Snape forces the reader to accept a bad person who chooses the side of good, Black forces us to acknowledge the potential for violence and ruthlessness that can exist in a good person”.⁵³⁰

Maar nennt dieses Schema Rowlings Wronski-Finte, nach der gleichnamigen Taktik im *Quidditch* (vgl. HP4 98-99). Rowling macht es ebenso wie der *Seeker*: Sie lenkt den Blick des Lesers auf eine eindeutige Fährte, die allerdings ins Nichts führen wird, die den Leser bildlich auf dem Boden aufschlagen lässt, nur damit sie Zeit gewinnt, das Finale in Ruhe vorzubereiten.⁵³¹ Dies ist eine Technik, die in ähnlicher Weise auch von Zauberern verwendet wird, die auf Kindergeburtstagen auftreten: „Diese Technik besteht darin, den Blick des Betrachters unauffällig mal hier-, mal dorthin zu lenken“.⁵³² Geschickt präsentiert Rowling oft schon sehr früh Hinweise auf die wirklichen Schurken, doch sorgt sie dafür,

dass man die entscheidende Mitteilung überliest oder vergisst: Entweder, weil man sie nur für schmückendes Beiwerk hält, oder weil sie an der Vorderseite so einleuchtend motiviert ist, dass eine zweite Motivierung dahinter nicht auffallen kann.⁵³³

So zeigt sie nicht nur ihre literarische Fähigkeit, den Leser in die Irre zu führen, sondern auch, dass das Prinzip von Gut und Böse sich nicht so leicht kategorisieren lässt. Mit Lupin macht sie klar, dass in einem bösen Werwolf auch etwas durchweg Gutes stecken kann⁵³⁴ – das Böse muss nicht immer nur böse sein. Und ebenso ist es mit dem Guten, denn auch das Gute kann eine böse Seite haben. Rowling zeigt so, dass alles zwei Seiten hat und es oftmals auf Betrachtungsweise und Interpretation des Geschehenen oder der Figuren ankommt. Die Figuren sind nicht zwingend auf eine Seite festgelegt,⁵³⁵ sie sind wandelbar, und auch die Umgebung, die dem Leser präsentiert wird, hat eine dunkle Seite. Dem Bösen wird ganz deutlich Raum gegeben.

⁵²⁹ Vgl. HP3 174-175; 289-291; 361; und Schanoes, S.135.

⁵³⁰ Schanoes, S.135.

⁵³¹ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.30-31.

⁵³² Ebd., S.31.

⁵³³ Ebd., S.32.

⁵³⁴ Vgl. Lacoss, S.78.

⁵³⁵ Vgl. auch David Baggett, “Magic, Muggles, and Moral Imagination”, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.) *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.158-171, hier S.164-165 oder Hibbs, S.95.

8.1 “The boy who lived”: Das Böse in Harry

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der andern trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt, mit klammernden Organen;
Die andre hebt gewaltsam sich vom Dunst
Zu den Gefilden hoher Ahnen.⁵³⁶

Der einjährige Harry Potter, der als einziger Mensch den Todesfluch Avada Kedavra überlebt hat, wird von der Bevölkerung in Rowlings Zauberwelt als “the boy who lived” (HP1 24) verehrt. Der Junge, der nichts ahnend den größten dunklen Zauberer aller Zeiten zu Fall gebracht hat, wird gleich einem (biblischen) Erlöser gefeiert (vgl. HP1 11-13).

Doch auch in der Figur Harry Potter steckt das Böse, obwohl er der guten Seite angehört. Rowling entwirft ihre Heldenfigur mit einem kleinen Defekt: Er hat durch den fehlgeschlagenen Todesfluch einen Teil Voldemorts in sich aufgenommen (vgl. HP2 357). Bereits zu Beginn der Geschichte wird diese Parallele angedeutet, als Harry zu Mr Ollivander geht, um sich einen Zauberstab zu kaufen. Es ist kein Zufall, dass er das „Zwillings-, [...] Gegenstück“⁵³⁷ von Lord Voldemorts Zauberstab bekommt (vgl. HP1 96), denn “the wand [...] chooses the wizard”.⁵³⁸ Harry und Lord Voldemort werden durch diesen Umstand zu gleichwertigen Duellanten, was in *Harry Potter and the Goblet of Fire* dazu führt, dass Harry im Duell gegen Voldemort bestehen und den Kampf unentschieden beenden kann.⁵³⁹ Das zweite Indiz für eine Parallele zwischen Voldemort und Harry ist das *Sorting*. Harry erfährt zunächst, dass das Haus Slytherin einen schlechten Ruf hat, denn “there’s not a single witch or wizard who went bad who wasn’t in Slytherin” (HP1 90). Als Harry unter dem *Sorting Hat* verschwindet, ist dieser zunächst unschlüssig, in welchem Haus er Harry platzieren soll:

‘Difficult. Very difficult. Plenty of courage, I see. Not a bad mind, either. There’s talent, oh my goodness, yes – and a nice thirst to prove yourself, now that’s interesting ... So where shall I put you?’ [...] ‘Not Slytherin, eh?’ said the small voice. ‘Are you sure? You could be great, you know, it’s all here in your head, and

⁵³⁶ Goethe, *Faust*, Vers 1112-1117, S.33.

⁵³⁷ Bürvenich, S.67.

⁵³⁸ HP1 93; Vgl. auch Bürvenich, S.67.

⁵³⁹ Vgl. Bürvenich, S.67.

Slytherin will help you on the way to greatness, no doubt about that [...]’ (HP1 133)

Auch dies zeigt eine Verbindung zur dunklen Seite, die allerdings Harry und auch dem Leser in diesem Moment vermutlich noch nicht klar wird. Das *Sorting* macht eines deutlich: „Harry wäre geeignet für die dunkle Seite“.⁵⁴⁰

Viel mehr noch wird diese Verbindung zwischen Harry und Voldemort in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* thematisiert. Hier erfährt Harry, dass er ein *Parselmouth* ist und wird aufgrund dieser Fähigkeit für Slytherins Erbe gehalten (vgl. HP2 168; 215-216). Die Parallele zwischen Protagonist und Antagonist wird von Harry in diesem Band schon früh aufgedeckt, ohne dass er weiß, was dies bedeutet: “And while Harry was sure he had never heard the name T. M. Riddle before, it still seemed to mean something to him, almost as though Riddle was a friend he’d had when he was very small, and half-forgotten” (HP2 253). Zu diesem Zeitpunkt hält Harry die Verbindung, die er zwischen sich selbst und dem Unbekannten spürt, noch für positiv. Harry sympathisiert mit Riddle, weil er seinen Hintergrund nachvollziehen kann: “An orphan facing the prospect of going to a terrible home, so he automatically believes Riddle’s version of events”.⁵⁴¹ Es stellt sich auch hier wieder heraus, dass die Autorin mit dem Leser und dessen Erwartung gespielt hat, denn Riddle ist im Endeffekt gar keine positiv besetzte Figur, sondern derjenige, der hinter all dem Bösen steckt.⁵⁴²

Hinzu kommt jedoch, dass auch Riddle “strange likenesses” (HP2 340) zwischen sich selbst und Harry feststellt: “Both half-bloods, orphans, raised by Muggles. Probably the only two Parselmouths to come to Hogwarts since the great Slytherin himself. We even *look* something alike.” (HP2 340). Voldemort symbolisiert in seiner Ähnlichkeit mit Harry dessen Schatten,⁵⁴³ “the mirror-

⁵⁴⁰ Maar, *Nabokov*, S.26.

⁵⁴¹ Schanoes, S.140.

⁵⁴² “Books can be misleading” (HP2 320). Ausgerechnet Professor Lockhart spricht dies Ron und Harry gegenüber aus und stellt so die Verbindung zu Riddles Tagebuch her, durch das der junge Lord Voldemort Harry in die Irre geführt hat (vgl. auch Schanoes, S.141).

⁵⁴³ Vgl. Alice Mills, “Archetypes and the Unconscious in *Harry Potter* and Diana Wynne Jones’s *Fire and Hemlock* and *Dogsbody*”, in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.3-13, hier S.4 und Cockrell, S.20.

image of Harry”,⁵⁴⁴ er ist ihm kein Vater, wird aber durchaus als “monstrous father-figure”⁵⁴⁵ gesehen.

Die Fähigkeit, mit Schlangen sprechen zu können, hat Harry von Voldemort bekommen, als dieser ihn töten wollte.⁵⁴⁶ Die Vergleichbarkeit von Voldemort und Harry führt bei Harry immer wieder zu Selbstzweifeln, ob er tatsächlich gut ist,⁵⁴⁷ denn auch Harry erkennt in Voldemort seinen dunklen Zwillings.⁵⁴⁸

Dass es eine Verbindung zwischen Harry und Riddle gibt, wird schon früh deutlich gemacht, aber das Ausmaß dieser Verbindung wird erst im Verlauf der Geschichte klar. Die Narbe, die der Fluch auf Harrys Stirn hinterlassen hat, dient als eine Verbindung zu Voldemort, denn Voldemorts fehlgeschlagener Versuch, Harry zu töten, verbindet sie.⁵⁴⁹ Zunächst schmerzt Harry die Narbe lediglich, wenn Voldemort in der Nähe ist (vgl. HP4 22). Doch die Verbindung intensiviert sich, als Voldemorts Macht zu wachsen beginnt. Dumbledore stellt eine Theorie über Harrys Narbe auf: “It is my belief that your scar hurts both when Lord Voldemort is near you, and when he is feeling a particular strong surge of hatred. [...] Because you and he are connected by the curse that failed.” (HP4 521-522). Nachdem Voldemort seinen Körper wiedererlangt hat, beginnt Harry immer mehr Zugriff auf Voldemorts Gedanken und Gefühle zu bekommen und kann schließlich auch Dinge in seinen Träumen sehen, die tatsächlich passieren (vgl. HP5 408-411). Voldemort selbst weiß zunächst nichts von diesen Übergriffen Harrys auf seinen Geist, aber “there came a time when you [Harry] entered so far into his mind and thoughts that he sensed your presence” (HP5 729). Voldemort beginnt im Gegenzug, diese Verbindung für sich zu nutzen und Harry zu manipulieren, was ihm auch erfolgreich gelingt.⁵⁵⁰ Obwohl sogar Sirius Black und

⁵⁴⁴ Blake, S.104.

⁵⁴⁵ Whited, “Introduction. Harry Potter: From Craze to Classic?”, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.1-12, hier S.4; Vgl. auch Gundel Mattenkloft, „Text aus Texten. Phantastische Tradition bei Harry Potter“, in: Kutzmutz, Olaf (Hg.), *Harry Potter oder Warum wir Zauberer brauchen*, Wolfenbüttel: Bundesakademie für Kulturelle Bildung, 2001, S.33-43, hier S.42.

⁵⁴⁶ Vgl. HP2 357 und Cockrell, S.20.

⁵⁴⁷ Vgl. Eccleshare, S.22.

⁵⁴⁸ Vgl. Cockrell, S.20.

⁵⁴⁹ Vgl. Grimes, S.113.

⁵⁵⁰ Voldemort ist in der Lage, Harry ein Szenario vorzuführen, das zeigt wie Sirius gefoltet wird. Dadurch gelingt es ihm, Harry ins *Ministry of Magic* zu locken und zu dem gläsernen Behältnis mit der Prophezeiung zu führen, die sein eigentliches Begehren ist (vgl. HP5 730-733).

Remus Lupin, zwei wichtige Identifikationsfiguren Harrys, ihm gegenüber immer wieder die Wichtigkeit, *Occlumency* zu erlernen, betonen (vgl. HP5 592), schafft Harry es nicht, sich diese Fähigkeit anzueignen. Die Situation ist vergleichbar mit seiner Reaktion auf die Dementoren in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*: Jedes Mal, wenn Harry auf einen Dementor trifft, kann er die letzten Momente im Leben seiner Eltern hören (vgl. HP3 259; 261). Es fällt ihm schwer, den Zauberspruch zur Abwehr der Dementoren zu erlernen, da er sich wünscht, die Stimmen seiner Eltern zu hören (vgl. HP3 264). In beiden Situationen hält ihn seine Neugier davon ab, etwas Wichtiges zu lernen. Rowling beschreibt Harrys Schwierigkeit mit *Occlumency* wie folgt:

Harry's problem with it was always that his emotions were too near the surface and that he is in some ways too damaged. But he's also very in touch with his feelings about what's happened to him. He's not repressed, he's quite honest about facing them, and he couldn't suppress them, he couldn't suppress these memories.⁵⁵¹

Seine Gefühle unterscheiden ihn folglich von den bösen Figuren, denn er ist nicht wie sie in der Lage, sie abzustellen oder zu ignorieren.

Harry kann Voldemort – also das Böse – in sich spüren, was er mit den Worten “there’s a *snake* inside me” (HP5 425) äußert. Durch einen Zwischenfall mit Dumbledore wird dieses Gefühl Harrys besonders deutlich:

Dumbledore's clear blue gaze moved from the Portkey to Harry's face. At once, Harry's scar burned white-hot [...] and unbidden, unwanted, but terrifyingly strong, there rose within Harry a hatred so powerful he felt [...] he would like nothing better than to strike – to bite – to sink his fangs into the man before him – (HP5 419)

Was Harry hier, ohne es sich erklären zu können, fühlt, ist Voldemort in ihm selbst. Harry denkt schließlich, es sei tatsächlich er, der andere Menschen angreift (vgl. HP5 435-436). Er glaubt, von Voldemort besessen zu sein und dessen Befehle auszuführen, was ihn zu einer gefährlichen Waffe machen würde.

Nachdem aber Voldemorts Plan, die Prophezeiung zu bekommen, fehlgeschlagen ist, verschwindet die Verbindung, denn “Lord Voldemort has finally realised the dangerous access to his thoughts and feelings you [Harry] have been enjoying. It appears that he is now employing Occlumency against you” (HP6 61).

⁵⁵¹ <http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

Interessanterweise wählte Voldemort Harry als seinen Gegner selbst aus, da er nur den Teil der Prophezeiung⁵⁵² mitgeteilt bekam, in dem es heißt “The one with the power to vanquish the Dark Lord approaches ... born to those who have thrice defied him, born as the seventh month dies” (HP5 741). Diese Beschreibung trifft sowohl auf Harry als auch auf Neville Longbottom zu (vgl. HP5 742). Doch Voldemort “chose not the pure-blood (which, according to his creed, is the only kind of wizard worth being or knowing) but the half-blood, like himself” (HP5 742). Voldemort wird durch diese Entscheidung so wie Goethes Mephistopheles „Ein Teil von jener Kraft, / Die stets das Böse will und stets das Gute schafft“.⁵⁵³ Nichts ahnend handelt Voldemort genau nach der Prophezeiung und macht Harry nicht nur zu seinem Ebenbürtigen, sondern auch zu demjenigen, der die Macht hat ihn zu besiegen. Er wählte das Kind aus, das ihm selbst am ähnlichsten war, und handelt so gegen seine Überzeugung von der Reinheit des Blutes. Letztlich sah er in dem *half-blood* Harry eine größere Gefahr als in einem *pure-blood*. Als Nebeneffekt in dem Prozess des Gleichstellens verleiht Voldemort Harry allerdings auch etwas von dem Bösen in sich selbst. Wichtig wird in dem Zusammenhang das Dilemma der Entscheidung, das an einer späteren Stelle behandelt wird.⁵⁵⁴

Wie ausgeprägt Harrys dunkle Seite ist und woher genau sie stammt, wird erst in *Harry Potter and the Deathly Hallows* aufgedeckt. Während sich Harry nach Voldemorts Todesfluch in einem Zustand zwischen Leben und Tod befindet (vgl. HP7 565-579), trifft er auf den toten Dumbledore, der ihm die Zusammenhänge erklären kann: Harry wurde in der Nacht, in der Voldemort die Potters getötet hat, ungewollt zum siebten *Horcrux* des dunklen Lords (vgl. HP7 568). Durch das häufige Aufspalten von Voldemorts Seele, ist diese sehr instabil geworden. So heftete sich, nachdem der Todesfluch auf Voldemort zurückgeschlagen war, ein Teil der Seele an Harry, dem einzigen Lebewesen im Raum (vgl. HP7 550-551). Viele seiner dunklen Fähigkeiten stammen von diesem kleinen Stückchen Voldemort, das Harry in sich trägt, so auch beispielsweise die Gabe, mit Schlangen zu sprechen (vgl. HP7 551). Die geistige Verbindung zwischen den

⁵⁵² Siehe hierfür auch Kapitel 8.7.

⁵⁵³ Goethe, *Faust*, Vers 1335-1336, S.39.

⁵⁵⁴ Siehe Kapitel 8.6.

Antagonisten wird so greifbarer und erklärbarer: “In the case of Harry and Lord Voldemort, to speak of one [soul] is to speak of the other [mind]” (HP7 549).

Horcruxes verfügen über ein gewisses Maß an Eigenleben,⁵⁵⁵ so wird Harry in seinen Visionen stets zu Voldemort (vgl. HP7 74-75; 145; 191; 230; 278-280; 367-369; 442-445) oder zu seiner Schlange Nagini, wenn Voldemort sich gerade geistig in ihr befindet (vgl. HP5 408-409). Dadurch, dass Harry der siebte *Horcrux* ist, lässt sich das Böse in ihm besser artikulieren und von seiner eigenen Persönlichkeit abgrenzen. Der Effekt bleibt allerdings nahezu der gleiche: der Held der Romane ist ein Held mit dem Bösen in sich. Eine tiefere Verbindung zum Bösen als diese gibt es beinahe nicht.

Doch ermöglicht ihm gerade diese Verbindung zum Bösen ein besseres Arbeiten für die gute Seite. Besonders in *Harry Potter and the Deathly Hallows* kann Harry die Visionen, die er von Voldemort und seinen Taten bekommt, für sich nutzen: so wird er zum Beispiel wiederholt durch diese Visionen vor der Ankunft Voldemorts gewarnt (vgl. HP7 279; 384).

Rowling macht die starke Verbindung zwischen den beiden im letzten Roman auch sprachlich sehr deutlich, in dem sie Harry und Voldemort eins werden lässt: “And then his [Harry’s] scar burst open and he was Voldemort [...]” (HP7 279); “And his [Voldemort’s] scream was Harry’s scream, his [Voldemort’s] pain was Harry’s pain [...]” (HP7 280). Für einen Moment der Begegnung verschmelzen die Gegenspieler, was sich auch in der Fokalisierung widerspiegelt, denn zum ersten Mal wird auch aus Voldemorts Perspektive erzählt. In diesem Moment lässt Rowling Harry durch Voldemorts Erinnerung die Nacht, in der er die Potters getötet hat, erleben (vgl. HP7 280-282).⁵⁵⁶ Im Fokus ist nun für kurze Zeit nicht mehr Harry, sondern Voldemort.⁵⁵⁷

In der Prophezeiung von Sybill Trelawney heißt es “And either must die at the hand of the other” (vgl. HP5 741), so wird ein möglicher Tod Harrys schon im fünften Roman vorbereitet. Am Ende kommt es aber anders als der Leser

⁵⁵⁵ Siehe hierfür auch Kapitel 9.1.

⁵⁵⁶ Dass es sich hierbei um Voldemorts Erinnerung handelt, wird vor allem durch die Kursivschrift verdeutlicht, die bereits zuvor für die Visionen Harrys, und somit immer, wenn Harry seinen eigenen Geist verlässt, benutzt wird.

⁵⁵⁷ Diese Stelle steht als prägnantestes Beispiel für alle weiteren Begegnungen dieser Art im letzten Roman.

antizipiert hatte: nachdem Voldemort den Todesfluch auf Harry gerichtet hat, bekommt dieser nach einer kurzen Episode im Jenseits eine neue Chance, um seinen Widersacher ein für alle mal zu erledigen. Die Prophezeiung erfüllt sich in dem Sinne, dass Harry zunächst sterben muss, um den Teil Voldemorts zu beseitigen, der in ihm selbst ruht. Erst nachdem der *Horcrux* in Harry zerstört ist, kann letztendlich auch der dunkle Lord besiegt werden.⁵⁵⁸ Das Schicksal der beiden ist eng aneinander geknüpft, denn würde Harry nicht sterben, bestünde auch der *Horcrux* in ihm weiter und Voldemort hätte eine Möglichkeit, wieder zurück ins Leben zu gelangen.

Dadurch, dass Harry freiwillig in den Tod geht, um seine Freunde und die restliche Bevölkerung der Zauberwelt zu retten, trifft er eine aktive Entscheidung gegen das Böse. Vermutlich bekommt er nur deshalb eine Chance zur Auferstehung.⁵⁵⁹ Rowling lässt ihren Protagonisten noch einmal ins Leben zurückkehren, damit er Lord Voldemort endgültig besiegen kann. Harry wirkt durch seine Erfahrungen gereift,⁵⁶⁰ kann dem Antagonisten seine Fehler aufzeigen und besiegt ihn schließlich, nicht indem er ihn angreift, sondern sich verteidigt (vgl. HP7 595): Harry spricht bis zuletzt nicht ein einziges Mal den Todesfluch gegen eine andere Person aus. Er kann Voldemort nur besiegen, weil er der rechtmäßige Besitzer des *Elder Wand* ist und dieser Zauberstab Voldemort somit nicht gehorcht, als er Harry damit zu töten versucht. Der Entwaffnungsspruch *Expelliarmus* wird durch diese letzte bedeutende Anwendung endgültig zu Harrys Markenzeichen.⁵⁶¹

Mit dem Sieg über Voldemort und der Vernichtung des *Horcrux* in Harry, verschwinden auch die dunklen Gaben aus seinem Leben;⁵⁶² die Narbe, die zuvor

⁵⁵⁸ Und so wird Harry Potter auch der typischen Heldenfigur gerecht (vgl. Hauser, S.11).

⁵⁵⁹ Interessanterweise ist dies bereits die zweite Auferstehung in den *Harry Potter* Romanen. Die erste wurde auf eine wesentlich dunklere Art und Weise durch Voldemort vollzogen (vgl. HP4 555-558), während diese zweite nicht nur der Gerechtigkeit Genüge tut, sondern auch das Messiasbild von Harry, das schon im ersten Roman durch die Verehrung des einjährigen Kindes aufgebaut wurde, wiederbelebt.

⁵⁶⁰ Die Geschichte ist für viele Rezipienten von Anfang an eine Geschichte des Erwachsenwerdens; Harry muss sich von seinen Eltern und allen Vaterfiguren lossagen, um letztendlich zu siegen (vgl. zum Beispiel Fenske, S.159).

⁵⁶¹ "*Expelliarmus* is a useful spell, Harry, but the Death Eaters seem to think it is your signature move, and I urge you not to let it become so!" (HP7 64), sagt Lupin in einem Gespräch zu Beginn von *Harry Potter and the Deathly Hallows*. Obwohl er Harry davon abrät, den Zauberspruch weiterhin so freizügig zu benutzen, ist es am Ende genau dieser, der den dunklen Lord besiegt.

⁵⁶² vgl. <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

eine Verbindung zum Bösen war, ist am Schluss nur noch eine Erinnerung an den Kampf zwischen Gut und Böse.⁵⁶³

Schon im Protagonisten Harry zeigt sich Rowlings Konzept für ein Gut-Böse-Schema. Harry, als Vertreter der guten Seite und absoluter Voldemort-Gegner, hat eine böse Anlage in sich. Er ist "the wizard whom Voldemort could not kill – who is, in fact, part Voldemort".⁵⁶⁴ Voldemort versucht, so wie die dunkle Seite oft handelt,⁵⁶⁵ den Vertreter des Guten auf seine Seite zu ziehen und seine Macht für sich zu nutzen: "Don't be a fool. [...] Better save your own life and join me [...]" (HP1 316). Harry widersteht den Versuchungen Voldemorts immer wieder und ist damit klar auf der Seite des Guten angesiedelt. Dennoch macht Rowling durch Harry deutlich, dass in allem Guten auch etwas Böses ist und dass das reine Gute nicht existiert. Ihre Figuren bleiben keine Stereotypen, sondern müssen ebenso mit der Verführung des Bösen kämpfen wie es schon Adam und Eva taten.⁵⁶⁶

8.2 "For the Greater Good": Albus Dumbledore

"Of course it is happening inside your head, Harry, but why on earth should that mean that it is not real?" (HP7 579)

Albus Dumbledore, Schulleiter der Zauberschule Hogwarts und eine der Vaterfiguren Harrys,⁵⁶⁷ spielt im Kampf gegen das Böse eine erhebliche Rolle. Erst im letzten Band der *Harry Potter* Reihe, und somit postum, bekommt diese Figur auch einen Hintergrund, der sie nicht mehr eindimensional erscheinen lässt, sondern ihr auch eine dunkle Seite verschafft.

⁵⁶³ "The scar had not pained Harry for nineteen years. All was well" (HP7 607). <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

⁵⁶⁴ Ostry, S.98.

⁵⁶⁵ Ein gutes Beispiel hierfür ist der dunkle Lord Darth Vader (vgl. Glut, *Star Wars*, S.392-399).

⁵⁶⁶ Vgl. Mary Pharr, "In Medias Res: Harry Potter as Hero-in-Progress", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.53-66, hier S.63.

⁵⁶⁷ Vgl. Boyle, S.58.

Der Zauberer ist eine der ersten Figuren aus der fantastischen Welt der *Harry Potter* Romane, die der Leser präsentiert bekommt. Bei seiner ersten Erscheinung im *Privet Drive* vor dem Haus der Dursleys wird er wie folgt beschrieben:

He was tall, thin and very old, judging by the silver of his hair and beard, which were both long enough to tuck into his belt. He was wearing long robes, a purple cloak which swept the ground and high-heeled, buckled boots. His blue eyes were light, bright and sparkling behind half-moon spectacles and his nose was very long and crooked, as though it had been broken at least twice. (HP1 15)

Diese Beschreibung ruft Zauberervorbilder wie beispielsweise Merlin aus der Artussage, aber auch Gandalf aus Tolkiens *The Lord of the Rings*, in Erinnerung.⁵⁶⁸ Mit den Merkmalen des langen, weißen Bartes und dem Verweis auf ein weit fortgeschrittenes Alter bewegt sich Rowling in der literarischen Tradition der Zauberer. Bereits in diesem Bild wird er als Mentor für Harry angelegt. Durch den äußerlichen Verweis auf andere Zauberer in der Literatur, die sich ebenfalls eines jungen Schützlings annahmen,⁵⁶⁹ liegt schon an dieser Stelle im ersten Band der Heptalogie der Verdacht nahe, dass sich Dumbledore als späterer Mentor des Protagonisten erweisen wird.

Dumbledore wird gerne als das reine Gute beschrieben, als "omnipotent and benign. He is the embodiment of supreme goodness, the only real counterweight to the evil of Voldemort".⁵⁷⁰ Und tatsächlich bestätigt die Darstellung des Schuldirektors in den ersten sechs Bänden diese Vermutung. Er wird im Text als der Einzige beschrieben, vor dem der dunkle Zauberer Lord Voldemort Angst hat (vgl. HP5 712). So ist auch er es, der sich dafür ausspricht, Voldemort bei seinem Namen zu nennen (vgl. HP1 17; 320) und ihn sogar mit seinem bürgerlichen Namen Tom anredet (vgl. HP5 717).⁵⁷¹

⁵⁶⁸ Vgl. Colbert, S. 80; S.259-261, vgl. auch Just, S. 64 oder Alessandra Petrina, "Forbidden Forest, Enchanted Castle: Arthurian Spaces in the Harry Potter Novels", in: *Mythlore* 24:3-4, 2006, S.95-110, hier S.106 oder Arden / Lorenz, S.62.

⁵⁶⁹ Im Falle Merlins ist es der junge König Artus, im Falle Gandalfs der Hobbit Frodo Baggins.

⁵⁷⁰ Eccleshare, S.24, vgl. auch Christa Zöller, „Auf der Suche nach großen Erzählungen“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.111-119, hier S.116.

⁵⁷¹ Vgl. hierzu auch Rebecca Skulnick / Jesse Goodman, "The Civic Leadership of Harry Potter: Agency, Ritual, and Schooling", in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.261-278, hier S.271-272.

In diesem Zusammenhang lohnt sich außerdem eine Analyse des Namens,⁵⁷² denn auch bei dieser Figur hat Rowling den Namen mit Bedacht gewählt: „albus“ ist das lateinische Wort für „weiß“, was sich nicht nur in Dumbledores Haarpracht widerspiegelt, sondern auch für seine Verankerung auf der Seite des Guten spricht und ihn dem dunklen Lord symbolisch gegenüberstellt.⁵⁷³

Er wird von nahezu der ganzen Zauberbevölkerung als größter Zauberer aller Zeiten angesehen, vor allem wegen seines Triumphes über den dunklen Zauberer Grindelwald (vgl. HP1 114). Obwohl er den Posten als *Minister for Magic* mehrmals abgelehnt hat (vgl. HP5 88-89), steht er dem Minister beratend zur Seite, auch wenn dieser nicht immer bereit ist, seine Hilfe anzunehmen (vgl. HP4 612-615). Seinen Einfluss versucht Dumbledore auch durch die geheime Organisation des *Order of the Phoenix* geltend zu machen, die in beiden Zaubererkriegen für die Seite des Guten kämpft (vgl. HP5 65).

Dumbledore hält sich meist im Hintergrund. Seine Funktion als Mentor nimmt er zwar immer wieder wahr, meist sind dies allerdings nur kurze Episoden,⁵⁷⁴ in denen er Harry mit seinen Ratschlägen unterstützt. Erst nach und nach wird Licht auf die Figur Dumbledore geworfen, bis schließlich im letzten Roman das ganze Mysterium geklärt wird. So übernimmt der Protagonist Harry die Gedanken des Lesers, indem er sich wundert, warum er nie mit Dumbledore über seine Vergangenheit gesprochen hat:

He had never thought to ask Dumbledore about his past. No doubt it would have felt strange, impertinent even, but after all, it had been common knowledge that Dumbledore had taken part in that legendary duel with Grindelwald, and Harry had not thought to ask Dumbledore what that had been like, nor about any of his other famous achievements. [...] and it seemed to Harry now, despite the fact that his future was so dangerous and so uncertain, that he had missed irreplaceable opportunities when he had failed to ask Dumbledore more about himself [...] (HP7 25)

⁵⁷² Dumbledores vollständiger Name ist Albus Percival Wulfric Brian (vgl. HP5 127); unter seinen Vornamen versteckt sich noch Parzival, bezeichnenderweise einer der Ritter der Tafelrunde, und der heilige Wulfric (vgl. <http://www.eulenfeder.de/hp1.html#D>, Zugriff 13.05.2013.). Wulfric könnte ebenso auf den *Beowulf* anspielen.

⁵⁷³ Vgl. Colbert, S. 79.

⁵⁷⁴ Beispielhaft für solche Episoden sind die Szene zwischen Dumbledore und Harry beim *Mirror of Erised* (vgl. HP1 230-232), genauso wie die Abschlussdiskussion nach Harrys erster Begegnung mit Voldemort (vgl. HP1 318-323) und ebensolche nachdem Harry Sirius vor dem Kuss des Dementoren gerettet hat (vgl. HP3 458-460).

Das Leben des Schulleiters wird durch zwei Zeitungsartikel (vgl. HP7 21-24; 25-29), die von Rita Skeeter verfasste Biographie "The Life and Lies of Albus Dumbledore" (vgl. HP7 288-293) und über Dumbledores Bruder Aberforth (vgl. HP7 453-458) rückblickend aufgedeckt.

Albus ist neben Aberforth und Ariana das älteste von drei Kindern der Familie Dumbledore (vgl. HP7 23). Der Vater wird früh wegen einer Attacke auf drei Jugendliche ins Gefängnis gebracht (vgl. HP7 21), die Mutter stirbt, als Albus gerade mit der Schule fertig ist (vgl. HP7 23). Aus Albus Dumbledore wird ungewollt der Kopf der Familie. Zu Hause in Godric's Hollow lernt der junge Albus Gellert Grindelwald kennen, der später einer der mächtigsten dunklen Zauberer wird.⁵⁷⁵ Dumbledore und Grindelwald werden Freunde⁵⁷⁶ und erdenken zusammen Pläne, um den Zauberern die Herrschaft über die *Muggles* zukommen zu lassen (vgl. HP7 291-292). Mit Phrasen wie "FOR THE MUGGLES' OWN GOOD" oder dem prominenteren "FOR THE GREATER GOOD", das später zu Grindelwalds Wahlspruch wird und über dem Eingang zu seiner Festung Nurmengard steht,⁵⁷⁷ schreiben sich die beiden jungen Zauberer Briefe über ihre Ideen. Dumbledore, der später ein großer Verfechter der Rechte der *Muggles* sein wird, scheint als Jugendlicher die Herrschaft über diese erlangen zu wollen. Rowling lässt ihn dies wie folgt kommentieren:

You cannot imagine how his [Grindelwald's] ideas caught me, Harry, inflamed me. Muggles forced into subservience. We wizards triumphant. Grindelwald and I, the glorious young leaders of the revolution. Oh, I had few scruples. [...] It would all be for the greater good, and any harm done would be repaid a hundredfold in benefits for wizards. [...] If the plans we were making came to fruition, all my dreams would come true. (HP7 573-574)

Die Verkörperung des Guten in den *Harry Potter* Romanen hat ebenfalls eine dunkle Seite und musste einer Versuchung widerstehen. Die Episode mit Grindelwald endete tragisch: Dumbledores Schwester starb in einem hitzigen

⁵⁷⁵ Gellert Grindelwald wird in *Harry Potter and the Deathly Hallows* als Großneffe der Historikerin und Schulbuchautorin Bathilda Bagshot enttarnt, die ebenfalls in Godric's Hollow zu Hause war (vgl. HP7 290-291).

⁵⁷⁶ Laut Rowling hegt Dumbledore sogar eine romantische Verehrung für Grindelwald (vgl. <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,512613,00.html>, Zugriff 13.05.2013.), vielleicht ist dies auch einer der Gründe, warum er zögert sich ihm zu stellen (vgl. HP7 575).

⁵⁷⁷ Siehe hierzu auch Kapitel 6.2.

Gefecht zwischen Albus, Aberforth und Grindelwald, der nun zum ersten Mal sein wahres Gesicht zeigte (vgl. HP7 574).

Die Macht ist, wie auch für Gandalf aus *The Lord of the Rings*, Dumbledores Schwäche,⁵⁷⁸ und so strebte er nie wieder nach ihr, da er am eigenen Leibe erfahren musste, dass ihm Macht nicht anvertraut werden kann (vgl. HP7 575). Seine Ambitionen, die Weltherrschaft zusammen mit Grindelwald zu erlangen, sprechen in diesem Zusammenhang eine deutliche Sprache. Auch ihrer beider Faszination für die *Deathly Hallows*⁵⁷⁹ stehen damit in Verbindung (vgl. HP7 574). Sie strebten nach Macht und Unbesiegbarkeit. Grindelwald alleine setzt dieses Streben in die Tat um,⁵⁸⁰ während Dumbledore geläutert auf die gute Seite zurückkehrt und nun vollkommen für das Gute kämpft: “I [Dumbledore] was fit only to possess the meanest of them [the Deathly Hallows], the least extraordinary. I was fit to own the Elder Wand, and not to boast of it, and not to kill with it. I was permitted to tame and use it, because I took it, not for gain, but to save others from it.” (vgl. HP7 576-577). Dennoch muss Dumbledore mit dem Schandfleck in seiner Vergangenheit leben, dass er derjenige war, der Grindelwalds Ideen auf die Sprünge geholfen und mit vorangetrieben hat (vgl. HP7 574). Vielleicht ist diese Schuld ein Grund, warum er sich verpflichtet fühlte, Grindelwalds Herrschaft ein Ende zu bereiten, wobei es im Roman jedoch nicht offen ausgesprochen wird: “I delayed meeting him until, finally, it would have been too shameful to resist any longer. People were dying and he seemed unstoppable, and I had to do what I could” (HP7 575).

Schlussendlich standen sich die beiden einstigen Freunde im Duell gegenüber, das sie laut Dumbledore beide fürchteten (vgl. HP7 575), und Dumbledore ging als Sieger aus dem Kampf hervor. Diese Furcht könnte eine weitere Begründung dafür sein, dass ausgerechnet Dumbledore gegen Grindelwald antreten musste:

⁵⁷⁸ Vgl. JRR Tolkien, *The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring*, New York: Ballantine Books, 1994, S. 67-68.

⁵⁷⁹ Siehe hierfür Kapitel 9.2.

⁵⁸⁰ Nicht nur, dass er eine Zaubererarmee aufbaut (vgl. HP7 575), er stiehlt auch den *Elder Wand* von seinem Macher Gregorovitch (HP7 230; 275; 288), um seinen Plan, *Master of Death* zu werden, umzusetzen.

wie auch für Voldemort scheint er der Einzige zu sein, vor dem der dunkle Zauberer Grindelwald Respekt hatte.⁵⁸¹

Was bis zum letzten Roman unerwähnt blieb, ist, dass Grindelwald in dem Duell mit Dumbledore nicht sein Leben lassen musste,⁵⁸² sondern in seiner eigenen Festung Nurmengard inhaftiert wurde (vgl. HP7 294). Dumbledore zeigt auch hier schon eine seiner herausstechenden Eigenschaften: er gibt Grindelwald eine zweite Chance, auch wenn sie in diesem Fall lediglich umfasst, dass er ihm nicht das Leben nimmt.

Einen weiteren besonders guten Einblick in die Genialität und Fürsorge des Schulleiters gewähren die Erinnerungen Snapes, die Harry vor dessen Tod gewinnen kann (vgl. HP7 528). Hier wird deutlich, dass Dumbledore während der kompletten Handlung der Heptalogie nie wirklich von den Machenschaften des Bösen überrascht wurde. Ein gutes Beispiel findet sich in *Harry Potter and the Half-Blood Prince*, wo Harry überzeugt davon ist, dass Malfoy für Voldemort arbeitet, er aber ebenso annimmt, dass Dumbledore ihm keinen Glauben schenkt (vgl. HP6 335; 513). Aus Snapes Erinnerungen wird ersichtlich, dass Dumbledore von Anfang an Bescheid wusste: "I refer to the plan Lord Voldemort is revolving around me. His plan to have the poor Malfoy boy murder me" (HP7 547). Seine Motivation ist, Draco dies zu ersparen, um dessen Seele zu schützen (vgl. HP7 548). "I prefer not to put all of my secrets in one basket" (HP7 549) ist die Erklärung, die er Snape auf die Frage gibt, warum er nicht in manche Pläne eingeweiht wird, gleiches könnte allerdings genauso für Harry gelten.

Erstaunlicherweise wirkt Dumbledore in seinem Kalkül, wenn es um Harrys Schicksal geht, wenig besorgt (vgl. HP7 550-551). Sein Bruder Aberforth sieht ihn sogar als Lügner, der andere nur für seine Pläne benutzt.⁵⁸³ Doch am Ende, als Harry in der fiktiven King's Cross Station auf den toten Dumbledore trifft, begrüßt er ihn mit den Worten "[y]ou wonderful boy. You brave, brave man" (HP7 566) und bittet ihn schließlich unter Tränen um Verzeihung (vgl. HP7 571).

⁵⁸¹ Dumbledore sieht sich selbst im Gespräch mit Harry, als "a shade more skilful" als Grindelwald und enthüllt, dass die Allgemeinheit der Überzeugung ist, dass Grindelwald Dumbledore fürchtete (HP7 575).

⁵⁸² Auf der *Chocolate Frog* Karte wird lediglich erwähnt, dass Dumbledore besonders berühmt für seinen Sieg über Grindelwald sei (vgl. HP1 114). Nähere Ausführungen werden in keinem der vorangehenden Romane geliefert.

⁵⁸³ "Secrets and lies, that's how we grew up, and Albus ... he was a natural" (HP7 453).

Auch Dumbledore scheint trotz seiner Unnahbarkeit die Rolle als Harrys Vaterersatz angenommen zu haben.⁵⁸⁴

In Dumbledore klingt ein weiteres Mal das an, was Maar Rowlings Wronski-Finte⁵⁸⁵ nennt, nur dieses Mal nicht auf das Böse oder eine Wendung der Geschichte bezogen: niemals hätten die vorherigen Beschreibungen vermuten lassen, dass sich in Dumbledores Familiengeschichte ein dunkles Geheimnis finden lässt.⁵⁸⁶ Rowling täuscht gekonnt darüber hinweg, dass der Leser Dumbledore genauso wenig kennt wie Harry, und doch gaukelt sie einem vor, man habe die Figur des Schulleiters bereits begriffen und durchschaut.

In Albus Dumbledore wird erneut deutlich, dass sogar eine Figur, die als das pure Gute gilt, die Tendenz zum Bösen in sich tragen kann. Gerade dadurch, dass Rowling Dumbledore nicht als eindimensional guten Zauberer angelegt, sondern auch ihm eine dunkle Seite zugestanden hat, wird er überhaupt erst glaubhaft. Auch wenn er in seiner Person und seinem Status weit über allen anderen steht, da er über ein Wissen verfügt, das keine andere Figur besitzt, setzt ihn die Verbindung zum Bösen auf eine menschlichere Ebene herab. Ohne diese Vorgeschichte wäre Dumbledore die vermutlich einzige Figur in der gesamten Romanreihe geblieben, die Rowling in dieser Hinsicht vernachlässigt hätte.⁵⁸⁷

⁵⁸⁴ Nicht umsonst ist er es persönlich, der den kleinen Harry auf der Türschwelle seiner Verwandten absetzt (vgl. HP1 23).

⁵⁸⁵ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.30-31. Siehe auch Kapitel 8.

⁵⁸⁶ Die einzige Szene, die eine unaufgedeckte Geschichte vermuten lässt, findet sich kurz vor Dumbledores Tod, als er mit Harry den gefälschten *Horcrux* in der Höhle aufspürt und unter dem Einfluss eines Zaubertranks Unzusammenhängendes von sich gibt: "It's all my fault, all my fault," he sobbed, 'please make it stop, I know I did wrong [...] Don't hurt them, don't hurt them, please, please, it's my fault, hurt me instead ...' (HP6 535). Rückblickend lässt sich vermuten, dass Dumbledore die Auseinandersetzung mit Grindelwald erneut erlebte (vgl. HP7 457).

⁵⁸⁷ Ron und Hermione werden in diesem Zusammenhang außen vor gelassen, da sie in der Romanhandlung relativ eindimensionale Figuren bleiben und hauptsächlich zu Harrys Unterstützung bei der Bewältigung seiner Aufgaben dienen. Während Ron immer wieder durch seine Eifersucht auf Harry eine negative Seite bekommt (vgl. beispielsweise HP4 251-254; HP7 251-254), bleibt Hermione stets der guten Seite verhaftet.

8.3 “A good and faithful servant”: Severus Snape

“I have spied for you, and lied for you, put myself in mortal danger for you. Everything was supposed to be to keep Lily Potter’s son safe.” (HP7 551)

Im Gegensatz zu Dumbledore ist der *Potions Master* Professor Severus Snape von Anfang an eine ambivalente Figur. Auch sein Name, vor allem der Vorname, sagt bereits einiges über sein Wesen aus: „Severus“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „ernst“, „streng“, aber auch „hart“ oder „grausam“.⁵⁸⁸ Sein Äußeres wird als abstoßend beschrieben, er hat “greasy black hair, a hooked nose and sallow skin” (HP1 138). Er verkörpert den intellektuellen „Mad Scientist“.⁵⁸⁹ Sowohl Snapes *Potions* Klassenzimmer als auch sein Büro befinden sich in den *dungeons* von Hogwarts; sein Charakter wird durch diese Umgebung widergespiegelt.⁵⁹⁰ Selbst als er in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* die Stelle des *Defence Against the Dark Arts* Lehrers übernimmt, die er, seit er als Lehrer in Hogwarts anfang, immer haben wollte, verwandelt er den Klassenraum in eine Art *dungeon*: “Snape had imposed his personality upon the room already; it was gloomier than usual as curtains had been drawn over the windows, and was lit by candlelight” (HP6 168). Schon dieses Verhalten zeigt, dass Snape von der Dunkelheit angezogen wird. Ebenso verhält es sich mit den *Dark Arts* – es heißt Snape “knows an awful lot about the Dark Arts” (HP1 139), was sich aus seiner Lebensgeschichte bis zu einem gewissen Punkt erklären lässt:

‘Snape’s always been fascinated by the Dark Arts, he was famous for it at school. Slimy, oily, greasy-haired kid, he was [...]. Snape knew more curses when he arrived at school than half the kids in seventh year and he was part of a gang of Slytherins who nearly all turned out to be Death Eaters.’ (HP5 460-461)

Aus welcher Familie Snape stammt, wird erst in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* in Ansätzen gezeigt. Snapes Mutter, Eileen Prince, heiratete einen *Muggle* Tobias Snape (vgl. HP6 594); dies ließ Snape zu seinem Spitznamen *the Half-Blood Prince* kommen:

⁵⁸⁸ Vgl. Zollner, S.188.

⁵⁸⁹ Vgl. Bergenthal, S.316.

⁵⁹⁰ Vgl. Eccleshare, S.54.

‘Yeah that fits,’ said Harry. ‘He’d play up the pure-blood side so he could get in with Lucius Malfoy and the rest of them ... he’s just like Voldemort. Pure-blood mother, Muggle father ... ashamed of his parentage, trying to make himself feared by using the Dark Arts, gave himself an impressive new name – *Lord Voldemort* – the Half-Blood *Prince* [...]’ (HP6 594)

Die Zusätze *Lord* und *Prince* zeigen eine gewollte Adellung der Spitznamen beider Figuren, die eine Aufwertung der dahinter stehenden Personen mit sich bringt. Auch diese Titel verweisen auf die Gier nach Macht der dunklen Figuren. Durch die Namenswahl Snapes stellen sich noch zwei weitere Dinge heraus: Zum einen, dass Hermione Recht hatte und der *Half-Blood Prince* keine unbedingt vertrauenswürdige Person war (vgl. HP6 226-227), und zum anderen führt Rowling den Leser durch die Vergleichbarkeit von Snapes Spitznamen mit dem von Voldemort und seiner Affinität zur dunklen Seite auf die Fährte, dass es sich hierbei nur um eine ähnlich böse Figur handeln kann.

Snape und Harry verbindet bereits von ihrer ersten Begegnung an eine tiefe Feindschaft, die sich in der ersten Potions Stunde zeigt: “‘Ah, yes’ he [Snape] said softly, ‘Harry Potter. Our new – *celebrity*.’ [...] Snape’s lip curled into a sneer. ‘Tut, tut – fame clearly isn’t everything.’” (HP1 149-150). Schon in dieser ersten Stunde wird deutlich, dass Snape Harry hasst, und „er tut sein Bestes, ihm und seinem Ansehen zu schaden“.⁵⁹¹ Harry versteht den Hass seines Lehrers zunächst nicht. Erst in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* wird klar, dass dieser Hass auf die Feindschaft zwischen Snape und Harrys Vater zu Schulzeiten zurückgeht: “he [Snape] especially disliked James. Jealous, I think [...]” (HP3 384). Zusätzlich hatte Sirius Black Snape einen Streich spielen wollen und ihm verraten, wie er in Remus Lupins Versteck hinter der *Whomping Willow* kommt, das dieser während der Vollmondnächte aufsuchte, um als Werwolf die anderen Schüler nicht zu gefährden. Als James davon erfuhr, konnte er gerade noch verhindern, dass Snape zum bereits verwandelten Lupin gelangte, weshalb Snape James sein Leben verdankte (vgl. HP3 384). Doch „anstatt dankbar zu sein, hasst Snape die Potters noch bis ins nächste Glied“.⁵⁹² Gerade von seinem Feind gerettet zu werden, ist eine schwierige Sache, denn „nichts verzeihe man schwerer als eine

⁵⁹¹ Fraser, S.93.

⁵⁹² Maar, *Nabokov*, S.46.

empfangene Wohltat“,⁵⁹³ so Maar. In Snapes Fall geht der Hass jedoch zusätzlich auf etwas völlig anderes zurück. Wie der Leser in *Harry Potter and the Deathly Hallows* erfährt, hegte Snape tiefe Gefühle für Lily Potter (vgl. HP7 532-553).

Durch den früh aufgebauten Hass auf Snape fällt es Harry von Anfang an schwer, dem Lehrer zu vertrauen. Er vermutet in *Harry Potter and the Philosopher's Stone*, dass Snape den Stein der Weisen stehlen will (vgl. HP1 199), und in *Harry Potter and the Goblet of Fire* glaubt er, dass es Snape war, der seinen Namen in den Feuerkelch getan hat (vgl. HP4 417-418). Beides stellt sich schließlich als falsch heraus, aber Harry erfährt, dass Snape eine dunkle Vergangenheit hat. Während er in Dumbledores *Pensieve* eine Verhandlung beobachtet, findet er heraus, dass Snape ein *Death Eater* war (vgl. HP4 513). Dumbledore erklärt jedoch, dass Snape die Seiten gewechselt habe:

‘I have given evidence already on this matter. [...] Severus Snape was indeed a Death Eater. However, he rejoined our side before Lord Voldemort’s downfall and turned spy for us, at great personal risk. He is now no more a Death Eater than I am.’ (HP4 513)

Wie Dumbledore zu der Auffassung gelangt, dass Snape tatsächlich kein Anhänger Voldemorts mehr ist, sondern für die gute Seite arbeitet, wird zunächst nicht erklärt. Als in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* klar wird, dass es Snape war, der die Potters in Gefahr gebracht hat, weil er es war, der die Prophezeiung⁵⁹⁴ belauschte (vgl. HP6 509), wird die Entscheidung Dumbledores für Snape immer weniger verständlich. Doch Dumbledore erklärt Harry seine Entscheidung ansatzweise: “You have no idea of the remorse Professor Snape felt when he realised how Lord Voldemort had interpreted the prophecy, Harry. I believe it to be the greatest regret of his life [...]” (HP6 513).

Bürvenich hält Snape nicht für eine böse Figur, denn „zwar hasst Snape Harry Potter zutiefst und lässt keine Möglichkeit aus, um ihn zu schikanieren (insofern ist er tatsächlich bösartig), aber er ist kein Anhänger von Lord Voldemort“.⁵⁹⁵ Hier liegt Bürvenich gänzlich falsch, denn spätestens in *Harry Potter and the Goblet of Fire* wird eindeutig gezeigt, dass Snape zumindest einmal ein *Death Eater* war, als er Cornelius Fudge die *Dark Mark* auf seinem Arm zeigt (vgl. HP4

⁵⁹³ Ebd.

⁵⁹⁴ Siehe Kapitel 8.7.

⁵⁹⁵ Bürvenich, S.111-112.

616). Doch “whatever else Snape might be, he is no fool and never excites our contempt. Snape is complicated, ambiguous, neither clearly good nor clearly evil, and one of the most fascinating elements the *Harry Potter* series has to offer the adult reader”.⁵⁹⁶

Im weiteren Verlauf der Handlung macht Dumbledore immer wieder klar, dass er keine Zweifel an Snapes Loyalität hat, obwohl Harry ihn immer wieder verdächtigt (vgl. HP6 335-336; 513). Da Snape sich nach wie vor zwiespältig verhält und vor allem Harry das Leben schwer macht,⁵⁹⁷ wird auch im Leser der Zweifel daran aufrechterhalten. Selbst nachdem Hermione schließlich darlegt, dass Snape unschuldig sein muss:

‘How many times have you suspected Snape, and when have you *ever* been right? Dumbledore trusts him, he works for the Order, that ought to be enough.’ ‘He used to be a Death Eater,’ said Ron stubbornly. ‘And we’ve never seen proof that he really swapped sides.’ ‘Dumbledore trusts him,’ Hermione repeated. ‘And if we can’t trust Dumbledore, we can’t trust anyone.’ (HP5 489-490)

In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* schließlich lässt Rowling den Leser vollends zur Überzeugung kommen, dass Dumbledore sich geirrt haben muss: Snape wechselt durch den Mord an Dumbledore scheinbar auf die böse Seite zurück oder hat sie vielleicht nie verlassen. Die Figur bleibt so undurchsichtig wie zu Beginn der Reihe. Kurz nachdem Draco Dumbledore auf dem *Astronomy Tower* gestellt hat, kommt Snape ihm zu Hilfe und legt wieder einmal dar, dass seine Persönlichkeit undurchschaubar ist:

Snape said nothing, but walked forwards and pushed Malfoy roughly out of the way. [...] Snape gazed for a moment at Dumbledore, and there was revulsion and hatred etched in the harsh lines of his face. [...] Snape raised his wand and pointed it directly at Dumbledore. ‘*Avada Kedavra!*’ A jet of green light shot from the end of Snape’s wand and hit Dumbledore squarely in the chest. (HP6 556)

Snape tötet Dumbledore. Auch dies macht die Sachlage nicht einfacher, denn der Leser hatte zu Beginn von *Harry Potter and the Half-Blood Prince* erfahren, dass Snape mit Narcissa Malfoy den *Unbreakable Vow* vollzogen und dabei versprochen hatte, Draco bei seinem Auftrag zu helfen (vgl. HP6 40-41). Würde er diesen nicht ausführen, dann würde er sterben (vgl. HP6 305). Der Hass, der

⁵⁹⁶ Winters, S.86.

⁵⁹⁷ Snape bevorzugt sehr offensichtlich sein eigenes Haus, Slytherin, und lässt keine Gelegenheit verstreichen vor allem Harry zu schikanieren (vgl. Bürvenich, S.111).

sich in seinem Gesicht zeigt, scheint zunächst gegen Snape zu sprechen. Der Leser wird bis zum Ende von *Harry Potter and the Deathly Hallows* im Glauben gelassen, Snape habe Dumbledore verraten.⁵⁹⁸ Dass Dumbledores Leben aber bereits in der Zeit zwischen dem fünften und sechsten Roman⁵⁹⁹ durch einen tödlichen Fluch terminiert worden ist (vgl. HP7 546) und Snape den Schulleiter auf dessen Wunsch hin tötet (vgl. HP7 548), wird dem Leser erst zum Ende hin klar.

Die Figur des Severus Snape wird erst im letzten Band der Reihe aus ihrer Ambiguität geholt. Dadurch, dass Rowling Harry die Erinnerungen Snapes sehen lässt, bekommt Snape eine Geschichte, die nicht nur die weitere Handlung auf ein Ziel hin treibt, sondern auch die Handlungsmotivation des Zauberers deutlich macht.

Snapes Geschichte beginnt mit dem Tag, an dem er Lily Potter zum ersten Mal angesprochen hat (vgl. HP7 533-534). Schon hier wird deutlich, dass er Interesse an ihr hat, denn spätestens als Lily mit ihrer Schwester Petunia geht, sieht Harry ihm seine bittere Enttäuschung an (vgl. HP7 534). Über seine Schulzeit hinweg wird die Liebe zu Lily Potter deutlicher. So ist er mit ihr befreundet, obwohl sie *Muggle-born* ist (vgl. HP7 540), und er ist eindeutig bereits in seiner Jugend eifersüchtig auf James Potter (vgl. HP7 540-541).⁶⁰⁰

Die Freundschaft zwischen Lily und Severus zerbricht an Snapes Faszination für die dunklen Künste und für Lord Voldemort (vgl. HP7 542). Erst als er erfährt, dass Voldemort denkt, die Prophezeiung spreche vom Sohn der Potters, und ihm klar ist, dass Voldemort die ganze Familie töten wird, erfährt er langsam eine Wandlung. Verzweifelt trifft er sich mit Dumbledore, damit dieser Lily Potter schützen möge (vgl. HP7 543-544). Im Gespräch mit Dumbledore zeigt sich die Wahrhaftigkeit seiner Liebe:

⁵⁹⁸ Erst im 33. Kapitel "The Prince's Tale" (HP7 529-553) wird die Absprache zwischen Dumbledore und Snape aufgeklärt (vgl. HP7 548).

⁵⁹⁹ Als Harry zu Anfang von *Harry Potter and the Half-Blood Prince* auf den Schulleiter trifft, ist seine Hand bereits schwarz und vertrocknet, als wäre das Fleisch in ihr verbrannt (vgl. HP6 50). Daher muss sich Dumbledore nach den Ereignissen im Ministerium im fünften Roman und seinem Besuch bei Harry im sechsten auf die Suche nach dem *Horcrux*, der sich im Ring der Gaunts befand (vgl. HP6 470), gemacht haben.

⁶⁰⁰ Dass Snape schon während der Schulzeit in Lily verliebt ist, wird besonders an folgender Stelle deutlich: "The moment she had insulted James Potter, his [Snape's] whole body had relaxed, and as they walked away there was a new spring in Snape's step ..." (HP7 541).

‘Hide them all, then,’ he [Snape] croaked. ‘Keep her – them – safe. Please.’
 ‘And what will you give me in return, Severus?’
 ‘In – in return?’ Snape gaped at Dumbledore, and Harry expected him to protest, but after a long moment he said, ‘Anything.’ (HP7 544)

Snape ist bereit alles aufzugeben, wenn er weiß, dass Lily Potter in Sicherheit ist. Als die Potters von Lord Voldemort getötet werden, schlägt sich Snape endgültig auf die gute Seite (vgl. HP7 544-545). Dumbledore überredet ihn, ihm zu helfen, Harry zu beschützen, damit Lilys Tod nicht umsonst gewesen ist. Im Gegenzug muss Dumbledore versprechen, niemals jemandem davon zu erzählen.⁶⁰¹

Unter diesem Aspekt wird klar, warum Snape Harry hasst: er sieht in ihm stets den Sohn, den Lily zusammen mit James Potter bekommen hat und nicht mit ihm (vgl. HP7 545). Und selbst das einzige, was Harry äußerlich mit seiner Mutter verbindet, seine grünen Augen (vgl. HP1 56), erinnern ihn nur schmerzlich an das, was er verloren hat, weil er der falschen Seite gedient hat. So bewahrheitet sich Dumbledores Aussage (HP6 513) schließlich.

Es folgen einige Rückblicke auf die Geschehnisse der vorhergehenden Romane, aus denen deutlich wird, dass Snape seit Lilys Tod tatsächlich die Seiten gewechselt hat (vgl. HP7 545-553). Es werden viele Situationen aufgegriffen, die zuvor gegen Snape zu sprechen schienen. Als Beispiel kann der Ausspruch Snapes “You take a great deal for granted, Dumbledore! Perhaps I have changed my mind!” (HP7 550) dienen, der von Hagrid aus dem Zusammenhang gerissen mitgehört wird, und aus dem Harry in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* schließt, dass Snape Voldemort wieder dient (vgl. HP6 380). In *Harry Potter and the Deathly Hallows* wird allerdings deutlich, dass es sich hierbei um Snapes Versprechen handelt, Dumbledore an Dracos Stelle zu töten (vgl. HP7 550). So lässt sich auch schließlich der Ausdruck des Hasses auf Snapes Gesicht erklären, als er den Todesfluch ausspricht: es ist nicht etwa Hass auf Dumbledore, der ihn dazu bringt, ihn zu töten, sondern Hass, weil er gezwungen ist, den Schulleiter zu töten, ein Hass gegenüber der Absprache.

Bis zum letzten Roman bleibt die Frage nach der Loyalität Snapes offen. Harry vermutet schon sehr früh, dass Snape Gedanken lesen kann: “He sometimes had the horrible feeling that Snape could read minds” (HP1 239). In *Harry Potter and*

⁶⁰¹ ‘My word, Severus, that I shall never reveal the best of you? [...] If you insist ...’ (HP7 545).

the Half-Blood Prince erfährt man schließlich, dass Snape ein hervorragender *Occlumens* und *Legilimens*⁶⁰² ist. Dies wiederum heißt, dass er seine Gedanken und seinen Geist sowohl gegen das Eindringen von Dumbledore als auch von Voldemort schützen kann. Es bleibt dadurch schwer auszumachen, auf wessen Seite er sich befindet. Snapes Loyalität Dumbledore gegenüber wird jedoch durch das von ihm gewählte Passwort zum Zimmer des Schulleiters nochmals verdeutlicht – es ist schlicht und einfach “Dumbledore” (vgl. HP7 531).⁶⁰³

Die Arbeit als Spion macht Snape jedoch auch zu Voldemorts rechter Hand (vgl. HP7 11). Sein Agieren muss so überzeugend sein, dass Voldemort ihn auf seiner Seite wähnt. Dennoch wird Snape von Voldemorts Schlange Nagini auf dessen Geheiß hin getötet und das auch noch, weil Voldemort in seiner Unkenntnis des wahren Ablaufs der Dinge denkt, dass Snape der Meister über den *Elder Wand* sei (vgl. HP7 527).

Auch wenn Snape letztlich den Weg auf die gute Seite gefunden hat, bleibt anzumerken, dass er dadurch keinen guten Charakter besitzt. Immerhin hat er Harry jahrelang schlecht behandelt und jede Möglichkeit genutzt, in einen Konflikt mit ihm zu geraten. Und nicht nur Harry gegenüber hat er seine Antipathie ausgelebt, auch andere Schüler aus Gryffindor (vgl. HP4 262-263) oder beispielsweise Sirius Black (vgl. HP5 457-460) mussten unter Snape leiden. Umso verwunderlicher ist es, dass Rowling Harry im Epilog in höchsten Tönen von Snape sprechen, ihn seinen Sohn nach ihm benennen und ihn sogar als “bravest man [he] ever knew” bezeichnen lässt (vgl. HP7 607). Hier erscheint die Autorin etwas inkonsequent und den Figuren gegenüber ungerecht.

Snape ist durch seine Ambiguität eine interessante Figur. Von Anfang an wird deutlich, dass er kein Sympathieträger ist. Außerdem ist er eine der wenigen Figuren, über deren Hintergrund so gut wie keine Informationen gegeben

⁶⁰² Vgl. HP6 574. *Legilimency* ist die Fähigkeit, die Gedanken eines anderen zu lesen; *Occlumency* ist die Fähigkeit, seinen Geist gegen das Eindringen anderer zu verschließen (vgl. HP5 468 und Boyle, S.197).

⁶⁰³ Nicht nur an dieser Stelle fällt die Bedeutung des Passwortes auf. Gerade im Zusammenhang mit dem Bösen sind die Passwörter in Hogwarts oft symbolträchtig. So ist beispielsweise das Passwort zum Gemeinschaftsraum der Slytherins in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* „pure-blood“ (HP2 239), was gleichzeitig das zentrale Thema des Romans ausmacht.

werden.⁶⁰⁴ Es bleibt offen, was ihn auf die dunkle Seite geführt hat. Snapes Gedanken und Gefühle werden nie deutlich, er bleibt von Anfang bis Ende undurchsichtig, weshalb seine Motivation, ein Anhänger Lord Voldemorts zu werden, ebenso unklar bleibt. Der einzige Verknüpfungspunkt zwischen ihm und Voldemort ist seine Faszination für die *Dark Arts*. Voldemort, als ein Meister dieser Künste, erscheint ein würdiger Mentor für jemanden, der so viel wie möglich davon lernen will. Ob Snape auch eine persönliche Motivation hatte, sich Lord Voldemort anzuschließen, wird nicht geklärt.⁶⁰⁵

An diesen Beispielen sollte deutlich geworden sein, dass Snape, obwohl er so offensichtlich auf der dunklen Seite zu stehen scheint, dennoch aus Liebe für die gute Seite arbeitet.⁶⁰⁶ Mit der Figur des Severus Snape ist es Rowling gelungen, über die komplette Heptalogie mit den Erwartungen des Lesers zu spielen und ihn bis zum Ende im Dunkeln über den wahren Charakter der Figur zu lassen. Sie zeigt auch hier wieder sehr deutlich, dass der äußerliche Schein nicht immer Rückschlüsse auf die innere Motivation zulässt. Snape ist neben Sirius Black die einzige Figur, die augenscheinlich böse, aber schlussendlich gut angelegt ist. Der Unterschied zwischen Snape und Black ist jedoch, dass der Leser in Hinblick auf Snape wesentlich länger im Unklaren darüber gelassen wird.

8.4 Das Böse in Hogwarts

Die Zauberschule Hogwarts wird sehr positiv dargestellt, da sie aus der Sicht des Protagonisten Harry wahrgenommen wird, für den die Schule eine Art Flucht aus seinem unglücklichen Leben bei den Dursleys ist. Des Weiteren wird Hogwarts von der positiv besetzten Figur Albus Dumbledore geleitet. Selbst die in Hogwarts lebenden Geister sind als durchweg positiv zu sehen, wenn auch der

⁶⁰⁴ Sowohl Harry als auch der Leser bekommen durch die Szene im *Pensieve* einen kleinen Einblick in Snapes Schulleben (vgl. HP5 564-572). Außerdem kann Harry einige von Snapes Kindheitserinnerungen während ihrer Übungsstunden sichtbar machen (vgl. HP5 521-522) und erfährt einige wenige Informationen über seine Familie in Snapes Erinnerungen (vgl. HP7 553).

⁶⁰⁵ Man könnte die Hänseleien seiner Mitschüler als Motivation, nach Macht über andere zu streben, vermuten (vgl. HP 539, 541-542).

⁶⁰⁶ Siehe Kapitel 8.8 für die Liebe als Gegenpol des Bösen.

Poltergeist Peeves den ein oder anderen Schabernack treibt,⁶⁰⁷ so ist er dennoch keine böse Figur. Und doch liegt auch in der Zauberschule das Böse vergraben, zum Teil sogar im wahrsten Sinne des Wortes.⁶⁰⁸ Rowling führt hier ihr Konzept vom Bösen im Guten, das sie auch in den Figuren angelegt hat, fort. Und so ist Hogwarts der wahrscheinlich würdigste Ort für den Schlusskampf zwischen Gut und Böse (vgl. HP7 587-596).

Obwohl Hogwarts von Anfang an als Schule mit guten Eigenschaften porträtiert wird – so sagt Hagrid, dass Hogwarts neben der Bank Gringotts der sicherste Ort sei, um etwas aufzubewahren (vgl. HP1 73) – ist auch hier das Böse zu finden. Nicht zuletzt spiegelt der *Forbidden Forest* den Grundtenor des Gut-Böse-Schemas Rowlings wider, denn er ist sowohl ein Ort des Lernens für die Schüler als auch bedrohlich durch die Kreaturen, die er beherbergt.⁶⁰⁹ Außerdem weist der *Forbidden Forest* als Konzept Referenzen zu Lewis' *Narnia*, Tolkiens *Middleearth* und auch A.A. Milnes *Hundred Acre Wood* auf: es ist ein dunkler, undurchdringlicher und magischer Ort.⁶¹⁰ Die Abenteuer des Trios finden in jedem Band zum Teil im *Forbidden Forest* statt – in *Harry Potter and the Philosopher's Stone* sieht Harry dort, wie Quirrell Einhornblut für Voldemort trinkt (vgl. HP1 277); in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* folgen Harry und Ron den Spinnen in den *Forbidden Forest* und treffen dort auf die Riesenspinne Aragog (vgl. HP2 293-302); in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* werden sie zusammen mit Sirius Black im Wald von Dementoren umringt (vgl. HP3 412-415); in *Harry Potter and the Goblet of Fire* trifft Harry am Rande des Waldes auf den augenscheinlich verrückten Barty Crouch sr., und dieser wird im Wald von seinem Sohn getötet und begraben (vgl. HP4 599); in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* zeigt Hagrid Harry und Hermione im *Forbidden Forest* Grawp, die beiden führen Umbridge dorthin und von dort aus startet die Rettungsmission für Sirius (vgl. HP5 669-673). Lediglich in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* findet kein Abenteuer im Wald statt. Im letzten Roman kehrt Harry noch ein letztes Mal in den *Forbidden Forest* zurück, um sich Voldemort zu stellen; hier

⁶⁰⁷ Vgl. HP4 152-153 und Boyle, S.138-140.

⁶⁰⁸ Die *Chamber of Secrets* befindet sich weit unter den *dungeons* Hogwarts: "‘We must be miles under the school,’ said Harry [...]" (HP2 324).

⁶⁰⁹ Vgl. Colbert, S.101-102.

⁶¹⁰ Vgl. Eccleshare, S.58.

wird der *Horcrux* in Harry durch Voldemorts *Avada Kedavra* Fluch zerstört (vgl. HP7 563-564). Ein wichtiger Abschnitt des Entscheidungskampfes zwischen Gut und Böse wird also im Wald hinter Hogwarts ausgetragen.⁶¹¹ Diese Episoden im *Forbidden Forest* sind für die Kinder stets sehr gefährlich und doch wird auch das Schulfach *Care of Magical Creatures* teilweise dort abgehalten (vgl. HP5 391-397).

Widmet man sich dem Bösen in Hogwarts, so findet man allerdings bereits innerhalb des Schlosses Anzeichen für die Präsenz des Bösen. Auch hier zeigt Rowling an verschiedenen Beispielen, dass das Böse stets ein Teil des Guten ist.

8.4.1 Salazar Slytherin und die Kammer der Auserwählten

Salazar Slytherin ist einer der vier Gründer⁶¹² der Zauberschule Hogwarts, die einige Jahre in Harmonie miteinander arbeiteten und gemeinsam Schüler für ihre Schule aussuchten, aber “disagreements sprang up between them. [...] Slytherin wished to be more *selective* about the students admitted to Hogwarts” (HP2 164). Besonders heftig war der Streit zwischen Salazar Slytherin und Godric Gryffindor, woraufhin Slytherin die Schule verließ (vgl. HP2 165). Der ewige Streit der zwei Gründerväter wird durch Harry Potter und Draco Malfoy weiter ausgetragen.⁶¹³ Dass Harry eine starke Bindung zu seinem Haus und dessen Gründervater hat, wird spätestens dann klar, als er das Schwert mit der Inschrift “Godric Gryffindor” aus dem *Sorting Hat* zieht.⁶¹⁴ Malfoy vertritt in diesen Auseinandersetzungen klar die Seite Slytherins, der die Schule nur der Erziehung von Kindern aus reinblütigen Zaubererfamilien öffnen wollte.

⁶¹¹ Harry wird sogar an einen Ort vergangenen Geschehens zurückgeführt, denn Voldemort hat sich keinen anderen Platz für sein Lager ausgesucht als den Ort, an dem die Riesenspinne Aragog und seine Nachkommen ihr Netz gesponnen hatten (vgl. HP7 562).

⁶¹² Die restlichen drei Gründer Hogwarts’ sind Godric Gryffindor, Helga Hufflepuff und Rowena Ravenclaw (vgl. HP2 164).

⁶¹³ Vgl. David K. Steege, “Harry Potter, Tom Brown, and the British School Story: Lost in Transit?”, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.140-156, hier S.146.

⁶¹⁴ Vgl. HP2 343 und 358. Eine weitere Verbindung zwischen Harry und dem Gründervater ist die Stadt Godric’s Hollow, in der Harrys Eltern lebten (Vgl. HP7 261).

Das Böse steckt auch hier bereits im Namen: António de Oliveira Salazar (1889-1970) war von 1932 bis 1968 Diktator in Portugal, der für seine besonders harte Politik bekannt war.⁶¹⁵ Die Initialen Slytherins, SS, deuten, wie bereits erwähnt,⁶¹⁶ auf den Nationalsozialismus hin. Der Nachname Slytherin erinnert an das englische Wort *slithering*, was „kriechen“ bedeutet und im Allgemeinen „a movement associated with snakes“⁶¹⁷ ist und so eine Verknüpfung mit der Schlange ins Gedächtnis ruft, die mit Sicherheit nicht zufällig das Wahrzeichen des Hauses Slytherin ist. Es steckt ebenfalls das englische Wort „sly“ in diesem Namen, was „verstohlen“, „gerissen“ oder „verschlagen“ bedeutet. Allein durch die Betrachtung des Namens Salazar Slytherins lässt sich von vornherein feststellen, dass dieser Gründervater Hogwarts' nicht zu den Guten gehörte.

Noch nach dem Tode der Gründer teilt der *Sorting Hat* die neuen Schüler in eines der vier Häuser ein. Er beurteilt dazu die Fähigkeiten, die die Schüler aufweisen, im Sinne der Gründer:

Said Slytherin, 'We'll teach just those
Whose ancestry is purest'.
Said Ravenclaw, 'We'll teach those whose
Intelligence is surest.'
Said Gryffindor, 'We'll teach all those
With brave deeds to their name.'
Said Hufflepuff, 'I'll teach the lot,
And treat them just the same.' (HP5 185)

In drei Bänden der *Harry Potter* Reihe wird ein *Sorting* beschrieben; der *Sorting Hat* verkündet bei allen *Sortings* die Tugenden, die die Gründer bei ihren Schülern schätzten. Slytherins Schüler werden von ihm als „cunning folk“ (HP1 130) beschrieben. Außerdem heißt es „Slytherin / Took only pure-blood wizards / Of great cunning, just like him [...]“ (HP5 185), denn „power-hungry Slytherin / Loved those of great ambition“ (HP4 157). In diesen Tugenden spiegelt sich das oben erwähnte „sly“ wider, das auch ein Synonym für das in den Liedern des *Sorting Hats* mehrmals erwähnte englische Wort „cunning“ ist. Schon mit dieser Charakterisierung der Schüler Slytherins wird deutlich gemacht, dass sie der negative Teil der Schülerschaft sind. Dies wird durch die zahlreichen *Quidditch*

⁶¹⁵ Vgl. Colbert, S.174.

⁶¹⁶ Siehe hierfür Kapitel 6.2.

⁶¹⁷ Boyle, S.145; Vgl. dazu auch Maar, *Nabokov*, S.63.

Spiele und das sonstige unsympathische Auftreten der Slytherins weiter bestärkt.⁶¹⁸ Es wird häufig erwähnt, dass sich die Schüler der Häuser Gryffindor, Hufflepuff und Ravenclaw verbünden,⁶¹⁹ während die Schüler des Hauses Slytherin stets den anderen dreien alleine gegenüber stehen.⁶²⁰ Die Schüler des Hauses Slytherin “like their founder, seem a bad sort, and to have the kind of character that lands one in their house [...] is evidently something to be feared. They are menacing”.⁶²¹ Die vier Häuser der Schule teilen sich demnach in drei gute und ein böses auf. Besonders eindrucksvoll zeigt Rowling diese Aufteilung im letzten Roman: Das Trio ist nach Hogwarts zurückgekehrt, um den letzten *Horcrux* zu finden und zu zerstören, doch Voldemort und seine *Death Eater* erwarten sie dort bereits (vgl. HP7 473-474). Alle Schüler sind versammelt, als Voldemort sie auffordert, ich Harry auszuliefern:

Then a figure rose from the Slytherin table, and he recognised Pansy Parkinson as she raised a shaking arm and screamed, ‘But he’s there! Potter’s *there!* Someone grab him!’

Before Harry could speak, there was a massive movement. The Gryffindors in front of him had risen and stood facing, not Harry, but the Slytherins. Then the Hufflepuffs stood, and, almost at the same moment, the Ravenclaws, all of them with their backs to Harry, all of them looking towards Pansy instead, and Harry, awestruck and overwhelmed, saw wands emerging everywhere, pulled from beneath cloaks and from under sleeves. (HP7 490-491)

Während eine Schülerin des Hauses Slytherin, die mehr oder weniger zu Voldemorts künftigen Anhängern gehört,⁶²² durch seine Botschaft erschreckt den verhassten Harry ausliefern will, stellen sich die anderen Häuser einheitlich auf Harrys Seite. Und so sind es auch ausschließlich ältere Gryffindors, Ravenclaws und Hufflepuffs, die gegen das Böse mitkämpfen, während sich alle Slytherins dazu entschließen, das Schlachtfeld Hogwarts zu verlassen (vgl. HP7 490).

J.K. Rowling lenkt das Augenmerk des Lesers stark darauf, dass das Haus Slytherin durchweg böse ist und nur böse Zauberer hervorgebracht hat (vgl. HP1 90). Die Vermutung, dass alle Schüler des Hauses Slytherin Kinder von *Death Eaters* sind, liegt nahe, denn “association with Slytherin means links, too, with

⁶¹⁸ Vgl. Lavoie, S.38.

⁶¹⁹ Vgl. Bürvenich, S.80.

⁶²⁰ Vgl. HP2 183 und Lavoie, S.38.

⁶²¹ Lavoie, S.36.

⁶²² Pansy Parkinson gehört zu einer Gruppe Slytherins, die Draco Malfoy umgeben. Sie verehrt Malfoy und so liegt es nahe, dass sie ebenfalls den dunklen Lord Voldemort verehrt, um es Malfoy gleichzutun (vgl. HP6 142-146).

Voldemort“.⁶²³ Jedoch nimmt der Leser lediglich Harrys Perspektive der Dinge in Hogwarts wahr, dessen Verbindung zu Slytherin sich durch eine starke Ablehnung und Feindschaft auszeichnet, weshalb kein Schüler Slytherins positiv dargestellt wird.⁶²⁴ Dies lässt den Rückschluss zu, dass es sich hierbei um eine stark verfälschte und einseitige Sicht auf die Schüler Slytherins handeln könnte. Ansonsten drängt sich die Frage auf, warum das Haus Slytherin weiterhin in Hogwarts zugelassen wird,⁶²⁵ oder warum die Slytherin Schüler nicht einfach den anderen Häusern zugeordnet werden, damit sie zumindest in einer positiveren Umgebung aufwachsen.⁶²⁶ Rowling schränkt die oben erwähnte Sichtweise in einem Interview jedoch ein:

They [the Slytherins] literally are not all bad. Well, the deeper answer [...] would be that you have to embrace all of a person, you have to take them with their flaws [...]. It's the same way with the student body. If only they could achieve perfect unity, you would have an absolute unstoppable force, and I suppose it's that craving for unity and wholeness that means that they keep that quarter of the school that maybe does not encapsulate the most generous and noble qualities, in the hope [...] that they will achieve union, and they will achieve harmony.⁶²⁷

Nicht jeder Slytherin ist ein Anhänger Voldemorts geworden – Peter Pettigrew beispielsweise war ein Gryffindor, dennoch ist er “a Slytherin at heart, even though, in effect, he turned Slytherin *after* leaving Hogwarts“.⁶²⁸

Rowling erwähnt des Weiteren, dass nicht nur in Slytherin Kinder von *Death Eaters* sind, sondern dass es sie auch in den anderen Häusern gibt und betont die Wichtigkeit der Einheit der vier Häuser, denn durch eine Harmonie zwischen den Häusern wäre das Gute stärker.⁶²⁹ Diese Hervorhebung der Einheit der Häuser spricht von einer Ganzheit und dem Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Gut und Böse. Das Böse wird in Hogwarts durch das Haus Slytherin symbolisiert, so wie einst der Gründervater Salazar Slytherin diese negative Eigenschaft mit in die Gründerrunde brachte; es ist ein Teil des ganzen komplexen Systems Hogwarts, das dazu beiträgt, dass dieses System

⁶²³ Eccleshare, S.91.

⁶²⁴ Lediglich Horace Slughorn, der ehemals Slytherins *head of house* war, wird in Ansätzen als sympathisch dargestellt (vgl. HP6 457-459).

⁶²⁵ Auch Colbert und Lavoie stellen diese Frage (vgl. Colbert, S.135-138 und Lavoie, S.38).

⁶²⁶ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

⁶²⁷ Ebd.

⁶²⁸ Lavoie, S.41.

⁶²⁹ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

funktioniert. Auch der böse Teil hat seine Berechtigung, seine Bedeutsamkeit, nur durch ihn wird aus den vier Teilen ein harmonisches Ganzes.⁶³⁰

Doch nicht einmal zum Ende der Heptalogie kann diese Harmonie der Häuser erreicht werden. Das Haus Slytherin bleibt nach wie vor dubios. Im Epilog von *Harry Potter and the Deathly Hallows* fürchtet sich Harrys Sohn Albus, der seinen ersten Schultag in Hogwarts vor sich hat, davor, dass der *Sorting Hat* ihn nach Slytherin schicken könnte (vgl. HP7 606-607). Und obwohl sein Bruder James "There's nothing wrong with that" (HP7 603) sagt und auch Harry betont, dass es ihm und Ginny nichts ausmache, bleibt der Nachgeschmack, dass das Haus noch immer nicht an Sympathie gewonnen hat. Auch nicht nachdem der größte und wohl böseste Slytherin, Voldemort, besiegt wurde.

Ein weiterer Faktor lässt das Haus Slytherin negativ erscheinen: "Slytherin [...] is made up mostly of children from old wizarding families. They consider themselves superior to the other houses because they are 'born' wizards".⁶³¹ Dies geht zurück auf die Ansicht Salazar Slytherins, dass nur reinblütige Kinder ausgebildet werden sollten,⁶³² was letztendlich der Grund für den Streit zwischen den Gründern und Slytherins Verlassen der Schule war. Doch "Slytherin had built a hidden chamber in the castle, of which the other founders knew nothing" (HP2 165) bevor er die Schule verließ, so sagt die Legende. Eine Legende, die von Professor Binns, dem Lehrer des Faches *History of Magic*, als "fanciful" (HP2 165) bezeichnet wird. Wie sich im Laufe der Geschichte des zweiten Bandes herausstellt, liegt Professor Binns mit dieser Annahme jedoch falsch. Slytherins Kammer der Auserwählten, die *Chamber of Secrets*, existiert tatsächlich in den Tiefen Hogwarts. Die Legende wird von Professor Binns wie folgt wiedergegeben:

'Slytherin [...] had sealed the Chamber of Secrets so that none would be able to open it until his own true heir arrived at the school. The heir alone would be able to unseal the Chamber of Secrets, unleash the horror within, and use it to purge the school of all who were unworthy to study magic.' [...] 'That [the horror within] is believed to be some sort of monster, which the heir of Slytherin alone can control.' (HP2 165-166)

⁶³⁰ Vgl. Colbert, S. 138.

⁶³¹ Lacoss, S.74.

⁶³² Vgl. HP2 164-165; Vgl. auch Bürvenich, S.69; Maar, *Nabokov*, S.51; Nel, S.269; Westman, S.313, Lana A. Whited, "Epilogue. Harry Potter and the Order of the Phoenix", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.365-373, hier S.368.

Die Kammer beherbergt ein slytherintypisches Monster: einen Basilisk, eine Riesenschlange.⁶³³ In Harrys zweitem Schuljahr wird sie durch Voldemort, Slytherins "true heir" (HP2 165), auf die Schülerschaft in Hogwarts losgelassen, doch im Gegensatz zum letzten Mal, als die Kammer geöffnet wurde, kommt kein Schüler ums Leben (vgl. HP2 335-336).

Harry begegnet der dunklen Seite Hogwarts' höchstpersönlich, als er versucht, Ginny Weasley aus der Kammer zu retten. Es ist eine "very long, dimly lit chamber" (HP2 329), die weit unter den *dungeons* von Hogwarts liegt. Der Zugang zu ihr erfolgt durch ein kaputtes Waschbecken, das sich auf Aufforderung in *Parseltongue* öffnet (vgl. HP2 322-323). In der Mitte der Kammer befindet sich eine Statue des großen Slytherin selbst, aus dessen Mund sich der Basilisk schlängelt, wenn er gerufen wird (vgl. HP2 329-330; 341).

Doch auch die Kammer bekommt am Ende noch eine Chance etwas zum Guten beizutragen: In *Harry Potter and the Deathly Hallows* bergen Ron und Hermione die Zähne des Basilisken aus der Kammer, um die übrigen *Horcruxes* zu zerstören (vgl. HP7 500-501).

Die Kammer konnte trotz mehrerer Suchaktionen der Lehrer nicht gefunden werden, und so bleiben am Schluss Harry, Ron, Hermione und Ginny die einzigen Schüler, die jemals dort gewesen sind.

8.4.2 Defence Against the Dark Arts

Defence Against the Dark Arts ist ein Schulfach Hogwarts', durch das die Zauberschüler lernen sollen, mit bösen Zauberern, Tieren und Kreaturen umzugehen und sie abzuwehren. Es geht nicht darum, die *Dark Arts* zu erlernen, sondern die nötigen Fähigkeiten zu erwerben, um sich selbst und andere gegen die *Dark Arts* zu verteidigen (vgl. HP4 147).

Dieses Schulfach hat eine Besonderheit im Gegensatz zu den anderen Fächern, die in Hogwarts unterrichtet werden: Es heißt, es sei verhext (vgl. HP2 126). Diese Vermutung bestätigt sich, denn keiner der *Defence* Lehrer in Harrys

⁶³³ Siehe Kapitel 4.3.

Laufbahn bleibt länger als ein Jahr an der Schule. In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* erfährt der Leser, dass Voldemort selbst zur Schule zurückkehren und den Job als *Defence Against the Dark Arts* Lehrer übernehmen wollte, dies wurde jedoch mit weitreichenden Folgen von Dumbledore abgelehnt: “You see, we have never been able to keep a Defence Against the Dark Arts teacher for longer than a year since I refused the post to Lord Voldemort” (HP6 418). Wieder einmal ist Lord Voldemort der Auslöser des Bösen. Es ist allerdings auffällig, dass alle Lehrer dieses Faches ebenfalls etwas Böses in sich tragen, oder sogar eine der bösen Hauptfiguren sind. Zumindest kann über sie alle gesagt werden, dass sie für ihren Posten fehlbesetzt sind und nicht als Vorbild für die Schüler dienen können.⁶³⁴

Der erste *Defence Against the Dark Arts* Lehrer in Harrys Schullaufbahn ist Professor Quirrell. Bei ihm stellt sich am Schluss heraus, dass er ein Gehilfe Voldemorts war und den bösen Zauberer die ganze Zeit unter einem Turban auf seinem Kopf mit sich trug.⁶³⁵ Am Ende von *Harry Potter and the Chamber of Secrets* stellt sich heraus, dass der nächste Lehrer, Gilderoy Lockhart, all seine Heldentaten erfunden und den wahren Helden das Gedächtnis modifiziert hat (vgl. HP2 320). Er ist zwar nicht direkt eine böse Figur, da er nicht in Verbindung mit Voldemort steht, sein Verhalten ist allerdings als negativ zu werten. Dennoch fällt er aus diesem Schema heraus. Professor Lupin kann von seiner Darstellung her auch nicht zu den Bösen gezählt werden, jedoch entpuppt er sich als Werwolf (vgl. HP3 372); er trägt also trotzdem das Böse in sich. Mad-Eye Moody ist nicht einmal er selbst, sondern ein tot geglaubter Anhänger Voldemorts, der in dessen Auftrag handelt.⁶³⁶ Den richtigen Moody lernen Harry und der Leser erst kennen, als er schon kein Lehrer in Hogwarts mehr ist (vgl. HP5 47).

Dolores Umbridge ist zwar kein *Death Eater*, aber “foul enough to be one” (HP5 271). Sie hat nicht nur enorme Vorurteile gegenüber “part-humans” (HP5 271), sie setzt ihren Posten im Ministerium auch dafür ein, Harry als Lügner hinzustellen und ihm zu schaden: “[...] I ordered Dementors to go after Potter

⁶³⁴ Vgl. Whited / Grimes, S.203.

⁶³⁵ Vgl. HP1 310-315 und Maar, *Nabokov*, S.34.

⁶³⁶ Vgl. HP4 592 und Pat Pinsent, “The Education of a Wizard, Harry Potter and His Predecessors”, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter: perspectives on a literary phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.27-50, hier S.37.

last summer“ (HP5 658). Ihre Methoden, um Harry zu bestrafen, beinhalten auch das beinahe Anwenden des illegalen *Cruciatu*s Curse (vgl. HP5 658) und das Schreiben mit seinem eigenem Blut.⁶³⁷ Wie bereits gezeigt, ist sie eine der bösesten Figuren ohne Verbindung zu Voldemort und auch sie hat den Posten des *Defence Against the Dark Arts* Lehrers inne.⁶³⁸

In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* schafft es Professor Snape endlich, den von Beginn seiner Tätigkeit in Hogwarts angestrebten Posten des *Defence* Lehrers zu übernehmen (vgl. HP6 158-159). Auch er steht vordergründig in der Folge der bösen Lehrer, da er, wie oben bereits dargelegt, von Anfang an eine ambivalent böse Figur ist. Auch bei ihm scheint sich noch einmal der Fluch Voldemorts zu erfüllen, denn Snape wird zum Mörder und flieht (vgl. HP6 556-564). Da der Mord aber, wie bereits erläutert, zwischen Dumbledore und Snape abgesprochen war und Snape nur zum Schutz seiner Tarnung und aufgrund der Absprache mit Dumbledore am Ende des sechsten Romans flieht, kann er nicht komplett zu den bösen *Defence* Lehrern gezählt werden. Außerdem ist er der erste und einzige unter ihnen, der nach Hogwarts zurückkehrt (vgl. HP7 186). Es bleibt jedoch unbestritten, dass die Figur Snape keine durchweg guten Charakterzüge besitzt.

In *Harry Potter and the Deathly Hallows* kommt wieder ein neuer Lehrer für dieses Fach zum Einsatz: Amicus Carrow. “[...] he teaches what used to be Defence Against the Dark Arts, except now it’s just the Dark Arts. We’re supposed to practise the Cruciatu)s Curse on people who’ve earned detentions” (HP7 462), erzählt Neville Longbottom. Amicus Carrow ist einer von Voldemorts *Death Eaters* und setzt somit genau das Programm an der Schule um, das von Voldemort gewünscht wird. Mit dem Sieg des Guten wird Amicus Karriere in Hogwarts jedoch beendet sein. Nach der Vernichtung Voldemorts ist der Fluch, der auf dem Schulfach lastet, endgültig aufgehoben.⁶³⁹

Die Lehrer Lupin und Moody dienen dem Protagonisten Harry als Identifikationsfigur, doch letztendlich wird er von beiden enttäuscht, denn sie

⁶³⁷ Vgl. HP5 240-241. Eine interessante Parallele ist hier Umbridges Vorname Dolores, der von dem lateinischen Wort „dolor“ abgeleitet ist, was „Schmerz“ bedeutet (vgl. Colbert, S.231).

⁶³⁸ Siehe hierfür auch Kapitel 7.2.

⁶³⁹ <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

sind nicht das, für was er sie gehalten hat – Lupins größter Fehler ist allerdings, dass er als Werwolf generell als ein ungeeignetes Rollenbild wahrgenommen wird.⁶⁴⁰ Ansonsten kann er als „Musterbeispiel“ unter den *Defence* Lehrern gesehen werden. Bei Moody hingegen stellt sich heraus, dass sein Körper von einem Hochstapler angenommen wurde, weshalb er wenn überhaupt nur begrenzt als Vorbild dienen kann.⁶⁴¹ Diese Wendung ist umso überraschender und bitterer, denn “Moody provides Harry with help and support when he most needs it [...] in a way that no professor – with the possible exception of Lupin – has”.⁶⁴² Der falsche Moody setzt sich für die Guten ein: “No other teacher has been able to give Malfoy his comeuppance”.⁶⁴³ Zum anderen gibt er sowohl Neville Longbottom als auch Hagrid Selbstvertrauen (vgl. HP4 195; 206).

Es zeigt sich, dass der Unterricht zwar so konzipiert ist, dass die Schüler lernen sollen, gegen das Böse zu arbeiten, aber dies wird ihnen zumeist von bösen Figuren beigebracht. Sie werden also in der Schulstunde direkt mit dem Bösen in Form ihrer Lehrer konfrontiert, oftmals ohne es zu wissen. Außerdem ist festzustellen, dass der Unterricht in diesem Fach eher ineffizient ist, da die Schüler zumeist inkompetentem Personal, wie zum Beispiel Professor Lockhart, ausgesetzt sind (vgl. HP2 112-114). Selbst das Ministerium erkennt dieses Defizit (vgl. HP5 216), setzt allerdings als Reaktion darauf Dolores Umbridge als Lehrerin ein, was nicht zu einer Verbesserung der Situation beiträgt. Die Schüler bilden deshalb in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* sogar eine eigene *Defence Against the Dark Arts* Gruppe, die sie “Dumbledore’s Army” (HP5 347) nennen, in der Harry anderen Schülern Zaubersprüche zur Abwehr dunkler Geschöpfe beibringt (vgl. HP5 303; 347-351). Diese Schülergruppe leistet in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* zusammen mit dem *Order of the Phoenix* als einzige Widerstand gegen die *Death Eaters*. In *Harry Potter and the Deathly Hallows* sind sie maßgeblich am Aufruhr gegen das neue Regime in der Schule beteiligt (vgl. HP7 463) und entscheiden die Schlacht in Hogwarts mit (vgl. HP7 467-470; 485-

⁶⁴⁰ Vgl. Whited / Grimes, S.203.

⁶⁴¹ Vgl. ebd.

⁶⁴² Schanoes, S.138.

⁶⁴³ Ebd., S.137; Vgl. auch HP4 181.

486). Verwunderlich bleibt, warum Dumbledore das Fach unter diesen Umständen immer weiter unterrichten ließ.

Maar sieht auch im Fach *Defence Against the Dark Arts* Rowlings Konzept des Kampfes Gut gegen Böse. Für ihn ist klar, „der Wirtskörper muss Quirrell sein, weil er die Schwarze Magie bekämpft und qua Amt auf der guten Seite steht. Die tiefere Einheit der Gegensätze, die Vermischung des Getrennten ist das höhere Prinzip, dem *Harry Potter* huldigt [...]“.⁶⁴⁴ Rowling macht auch hier deutlich, dass alles eine Kehrseite hat und dass es für sie wichtig ist, dies in seiner Ganzheit darzustellen. Sie folgt diesem Konzept konsequent bis ins letzte Detail.

8.5 Dunkle Orte in der Zauberwelt

Auch in der von Rowling dargestellten gesamten Zauberwelt lässt sich das Konzept des Bösen im Guten wieder finden. Nicht selten haben die von ihr kreierten Orte eine dunkle Seite, einen dunklen Zwilling, so wie Harry einen in Voldemort hat.⁶⁴⁵ Dies zeigt sich bereits bei Harrys zweitem Besuch in der *Diagon Alley*, denn die Einkaufsstraße hat eine dunkle Seitenstraße, die *Knockturn Alley* “a dingy alleyway that seemed to be made up entirely of shops devoted to the Dark Arts” (HP2 62). Es handelt sich also um eine Gasse, deren Läden auf Kundschaft abzielen, die die dunklen Künste betreiben.⁶⁴⁶ Hagrid bezeichnet sie als einen “dodgy place” (HP2 63) und ebenso könnten die Gestalten genannt werden, auf die Harry hier trifft: “Two shabby-looking wizards” und “an aged witch [...] showing mossy teeth” (HP2 62). Die Läden führen andere Waren als die in der *Diagon Alley*. Der Laden *Borgin and Burkes*, in dem Harry landet – ausgerechnet der, in dem Voldemort nach seiner Schulzeit gearbeitet hat (vgl. HP6 403) – stellt Produkte aus, die eindeutig zur dunklen Seite gehören:

A glass case nearby held a withered hand on a cushion, a blood-stained pack of cards and a staring glass eye. Evil-looking masks leered down from the walls, an assortment of human bones lay upon the counter and rusty spiked instruments hung from the ceiling. (HP2 57-58)

⁶⁴⁴ Maar, *Nabokov*, S.65.

⁶⁴⁵ Vgl. Cockrell, S.20; siehe hierfür auch Colbert, S.138.

⁶⁴⁶ Vgl. Colbert, S.183.

Hier trifft Harry auf Draco und Lucius Malfoy, die dunkle Gegenstände aus ihrem Besitz verkaufen wollen (vgl. HP2 59). *Knockturn Alley* ist "a place you wouldn't want to visit 'nocturnally'".⁶⁴⁷

Ähnlich der *Diagon Alley* und der *Knockturn Alley* gibt es in dem Zaubererdorf Hogsmeade zwei Kneipen: *The Three Broomsticks* und *The Hog's Head*. Die Schüler Hogwarts besuchen normalerweise eher *The Three Broomsticks* (vgl. HP5 299), aber in Harrys fünftem Schuljahr treffen sie sich einmal in *The Hog's Head*. Diese Kneipe wird ebenfalls als "dodgy" (HP5 299) beschrieben:

A battered wooden sign hung from a rusty bracket over the door, with a picture on it of a wild boar's severed head, leaking blood on to the white cloth around it. [...] The Hog's Head bar comprised one small, dingy and very dirty room that smelled strongly of something that might have been goats. (HP5 299)

Im Gegensatz zu der Bar *The Three Broomsticks* lockt *The Hog's Head* ein zwielichtiges Publikum an, weshalb einige dunklere Geschäfte und Treffen in dieser Bar stattfinden. In *Harry Potter and the Philosopher's Stone* gewinnt Hagrid beispielsweise im *Hog's Head* das Drachenei bei einem "game o' cards with a stranger" (HP1 252), dem maskierten Professor Quirrell, wie sich später herausstellt. Diesem verrät er dort, wie man an dem dreiköpfigen Hund Fluffy vorbeikommt (vgl. HP1 286-287). Auch das erste Treffen der *Defence Against the Dark Arts* Lerngruppe findet, wie oben erwähnt, hier statt, da Hermione denkt, dass sie im viel besuchten *Three Broomsticks* eher belauscht würden (vgl. HP5 299). Es zeigt sich jedoch, dass sie gerade durch die wenigen Besucher der anderen Bar eher Mithörer zu befürchten haben als umgekehrt (vgl. HP5 329). Auch Dumbledore nutzt die ruhigere Bar in *Harry Potter and the Half-Blood Prince*: Vor der Barkeeperin des *Three Broomsticks* Madam Rosmerta gibt er vor, die andere Bar zu besuchen, um ungestört mit Harry auf die Suche nach Voldemorts *Horcrux* zu gehen (vgl. HP6 517).

Im siebten Roman zeigt sich die Bar jedoch auch noch von ihrer guten Seite: es stellt sich heraus, dass der Besitzer des *Hog's Head* niemand geringeres als Aberforth Dumbledore, der Bruder des ehemaligen Schulleiters, ist. Er hilft Harry, Ron und Hermione, als sie bei ihrer Ankunft in Hogsmeade in eine Falle der *Death Eaters* geraten und versteckt sie in seiner Wohnung über der Bar (vgl. HP7

⁶⁴⁷ Ebd.

449-451). Hier findet sich auch schließlich ein letzter geheimer Zugang zum Schloss: durch das Bild der verstorbenen Ariana Dumbledore gelangt Neville Longbottom vom *Room of Requirement* in den *Hog's Head* und mit dem Trio wieder zurück in die Schule (vgl. HP7 459-464). Über diesen Weg werden letztlich auch die anderen Mitglieder von *Dumbledore's Army* und des *Order of the Phoenix* eingeschleust (vgl. HP7 468; 485). Für den Kampf in Hogwarts, der das Ende der Herrschaft Voldemorts vorbereitet, ist dies nicht unerheblich.⁶⁴⁸

Für heimliche Geschäfte und Treffen ist dies ein oft genutzter Platz in den Romanen. *The Hog's Head* ist somit ein weiteres Beispiel für die von Rowling offensichtlich angelegten dunklen Zwillinge in der Zauberwelt.

Das Gefängnis *Azkaban* ist eine Schöpfung Rowlings, die sowohl das Gute als auch das Böse in sich vereint.

The fortress is set on a tiny island way out to sea, but they don't need walls and water to keep the prisoners in, not when they're all trapped inside their own heads, incapable of a single cheerful thought. Most of them go mad within weeks. (HP3 204)

Einerseits dient es dazu, böse Zauberer von der Zauberwelt fernzuhalten und zu bestrafen, doch andererseits ist gerade die Bestrafung ein Instrument des Bösen. Die Wächter des Gefängnisses, die Dementoren,⁶⁴⁹ sind eindeutig der bösen Seite zugehörig, weshalb Dumbledore auch gegen das Bündnis mit ihnen ist (vgl. HP4 511). Durch die Dementoren entsteht eine panische Angst vor dem Gefängnis. Dies wird beispielsweise durch Hagrid und Igor Karkaroff, dem Schulleiter Durmstrangs, deutlich gemacht. Harry kann in Dumbledores *Pensieve* eine Verhandlung Karkaroffs verfolgen, in der er versucht, sich durch Nennung verschiedener *Death Eaters* aus *Azkaban* frei zu kaufen (vgl. HP4 510-513). Als ihm die Namen, die er nennt, allerdings nicht den gewünschten Erfolg bringen und er zurück ins Gefängnis soll, wird er als "quite desperate" (HP4 513) beschrieben. Hagrid erklärt Harry, Ron und Hermione, wie es in *Azkaban* ist: "Never bin anywhere like it. Thought I was goin' mad. Kep' goin' over horrible stuff in me mind [...] An' ye can' see the point o' livin' at all. I used ter hope I'd just die in me sleep" (HP3 239). Die Angst der ehemaligen Insassen macht

⁶⁴⁸ Im Falle des *Hog's Head* ist es ähnlich wie bei der *Chamber of Secrets* – beide dienen sie am Ende doch noch einmal der guten Seite (vgl. auch Kapitel 8.4.1).

⁶⁴⁹ Siehe hierfür Kapitel 4.3.

deutlich, dass das Zauberergefängnis ein besonders dunkler Ort ist, der allerdings für einen guten Zweck eingesetzt wird. *Azkaban* symbolisiert somit ebenfalls das Motiv, dem Rowling stets folgt, auch wenn das Gefängnis, im Gegensatz zu anderen Orten, zugleich gute und böse Eigenschaften besitzt.⁶⁵⁰

Das dunkle Gegenstück der Zauberwelt zu Hogwarts ist die Schule Durmstrang, die irgendwo "in the far north" (HP4 148) vermutet wird – mutmaßlich jedoch in Bulgarien liegt, da Victor Krum sowohl in Durmstrang zur Schule geht als auch für die bulgarische Nationalmannschaft *Quidditch* spielt (vgl. HP4 77; 217-218). Der Name Durmstrang leitet sich aus der deutschen Literaturepoche „Sturm und Drang“ ab.⁶⁵¹ Einer der wichtigsten Vertreter dieser Epoche ist Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832). Markanterweise schrieb er mit seinem *Faust* ein Stück über einen Mann, der einen Pakt mit dem Teufel eingeht. Der Name der Institution nimmt ihr Programm vorweg: Im Gegensatz zu Hogwarts wird in Durmstrang nicht *Defence Against the Dark Arts* unterrichtet, sondern die *Dark Arts* selbst und es werden lediglich reinblütige Zauberer in der Schule aufgenommen (vgl. HP4 147). Durmstrang "[has] got a horrible reputation. [...] it puts a lot of emphasis on the Dark Arts" (HP4 147). Dies liegt am Einfluss des Schulleiters Igor Karkaroff, einem ehemaligen *Death Eater*.⁶⁵² Allerdings fällt auch hier auf, dass Durmstrangs Schüler nicht durchweg negativ dargestellt werden. Der einzige Schüler, den der Leser näher vorgestellt bekommt, ist Viktor Krum, der sich gegen die Methoden seines Schulleiters und für die in Hogwarts ausspricht (vgl. HP4 386; 629). Des Weiteren wird durch die Differenzen zwischen Hogwarts und Durmstrang die langjährige Feindseligkeit zwischen West- und Ost-Europa wiedergespiegelt:⁶⁵³ "Durmstrang is a more

⁶⁵⁰ Das Gefängnis *Azkaban* ist nicht, wie beispielsweise die zuvor genannte Bar *The Hog's Head*, ein Ort mit einem schlechteren Ruf. Hier regiert tatsächlich das Böse in Form der Dementoren, auch wenn die *Ministers for Magic* dies zum Großteil anders sehen (vgl. HP4 614). Dies zeigt sich auch darin, dass Rowling in einem Webchat erwähnt, dass die Dementoren nach Voldemorts Fall aus dem Gefängnis abgezogen wurden (vgl. <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 24.06.2013).

⁶⁵¹ Vgl. Colbert, S.83 und Cockrell, S.23.

⁶⁵² Vgl. HP4 510-513 und Colbert, S.84.

⁶⁵³ Vgl. Colbert, S.85.

severe place, breeding wizards who can't be trusted – just as Eastern Europe has long been viewed by outsiders.”⁶⁵⁴

Rowlings Konzept von Gut und Böse macht deutlich, dass jedes Lebewesen und auch jeder Ort etwas Böses in sich trägt. Es scheint ihr wichtig zu sein, dieses Böse als einen Teil des Ganzen darzustellen und anzunehmen. Ob Menschen nun auf der guten oder bösen Seite stehen, gut oder böse handeln, liegt in ihrer eigenen Verantwortung.

8.6 Das Dilemma der Entscheidung

Rowlings Figuren sind, wie oben bereits dargelegt, vielschichtig und in ihrer moralischen Ausrichtung nicht eindeutig, sie haben sowohl Gutes als auch Böses in sich. Elementar für diese Auffassung von Gut und Böse ist die Entscheidung der einzelnen Figuren.⁶⁵⁵

Der Ausspruch zweier Lehrer macht das Dilemma der Entscheidung bereits in den ersten *Harry Potter* Romanen deutlich. Professor McGonagall sagt über Dumbledore, dass er lediglich zu vornehm sei, um die dunklen Künste Voldemorts zu gebrauchen (vgl. HP1 18), und Professor Binns macht durch sein „Just because a wizard *doesn't* use Dark Magic, doesn't mean he *can't*“ (HP2 166) diesen Standpunkt weiter deutlich: Ein Zauberer kann sich entscheiden, ob er die dunklen Künste anwendet oder nicht, denn man muss nicht unbedingt der bösen Seite angehören, um über ihre Fähigkeiten zu verfügen.

Der Protagonist Harry trifft immer wieder aktiv eine Entscheidung gegen das Böse. Die erste Entscheidung fällt er recht früh bei seiner zweiten Begegnung mit Draco Malfoy:

‘You'll soon find out some wizarding families are much better than others, Potter. You don't want to go making friends with the wrong sort. I can help you there.’

⁶⁵⁴ Ebd., S.85-86. Dies wurde aufgrund der stereotypen Darstellung kritisiert (vgl. Reinhard Ehgartner, „*Harry Potter* in literarischen Koordinaten. Zur Erzähltechnik und Motivik in Joanne K. Rowlings Bestsellern“, in: Lexe, Heidi (Hg.), „*Alohomora!*“ *Ergebnisse des ersten Wiener Harry-Potter Symposions*, Wien: Edition Praesens, 2002, S.61-82, hier S.78-80).

⁶⁵⁵ Vgl. Andrew Blake / Margarita Carretero-Gonzalez / Carlos F. Marquez-Linares „...And then came the Fall: on the nature of evil in J.R.R. Tolkien's and J.K. Rowling's arch-villains“ in: *Perspectives on Evil and Human Wickedness* Vol. 1 No. 3, S.170-180, hier S.172-174, vgl. auch Deavel, S.142-146, vgl. auch Meyer-Gosau, S.295.

He [Malfoy] held out his hand to shake Harry's, but Harry didn't take it.
'I think I can tell who the wrong sort are for myself, thanks,' he said coolly. (HP1 120)

Indem Harry ausschlägt, Malfoy auf seiner ersten Fahrt nach Hogwarts die Hand zu geben, wählt er unbewusst zum ersten Mal die gute Seite. Er entscheidet sich dagegen, mit einem Zauberer wie Malfoy befreundet zu sein, auch wenn dieser sich für die bessere Art Zauberer hält. Schon wenig später folgt Harrys zweite, vehemente Entscheidung gegen das Böse und gegen Voldemort: "I'm never going over to the Dark Side!" (HP1 292) sagt Harry zu Ron und Hermione kurz bevor er auf Quirrell und Voldemort trifft. Eine Aussage, die er abgewandelt sogar in Voldemorts Gegenwart noch einmal wiederholt (vgl. HP1 316).

„Die Entscheidungen, die wir treffen, haben eine immense Aussagekraft“,⁶⁵⁶ sagt Bürvenich in diesem Zusammenhang, und so ist eine Entscheidung Harrys die wichtigste in der Geschichte: Die Aussprache gegen Slytherin beim *Sorting* (vgl. HP1 133). Hier macht Rowling zum einen das Dilemma der Entscheidung besonders deutlich, zum anderen unterläuft ihr jedoch ein kleiner Fehler. Dadurch, dass die Schüler in Hogwarts mittels des *Sorting Hat* einem der vier Häuser zugewiesen werden, widerspricht Rowling zu einem gewissen Grad ihrer eigenen Unvoreingenommenheit gegenüber dem Schicksal der Schüler.⁶⁵⁷ Und dennoch zeigt sie durch Harrys *Sorting*,⁶⁵⁸ dass ihre Figuren ihr Schicksal selbst beeinflussen können. Die freie Wahl bleibt eines der wichtigsten Motive in der *Harry Potter* Reihe. Harry bittet den *Sorting Hat*, nicht nach Slytherin geschickt zu werden (vgl. HP1 133), und obwohl „Harry seiner Anlage nach Voldemorts bester Schüler hätte werden können, wollte er doch nach Gryffindor, was ihn auszeichnete, war die freie Wahl“:⁶⁵⁹

'[...] You happen to have many qualities Salazar Slytherin prized in his hand-picked students. [...] Yet the Sorting Hat placed you in Gryffindor. You know why that was. Think.'

'It only put me in Gryffindor,' said Harry in a defeated voice, 'because I asked not to go in Slytherin ...'

⁶⁵⁶ Bürvenich, S.116.

⁶⁵⁷ Vgl. Eccleshare, S.77.

⁶⁵⁸ Auch wenn Dumbledore im siebten Roman dem *Sorting* durch den Ausspruch "You know, I sometimes think we sort too soon" (HP7 545) ein wenig das Gewicht nimmt, bleibt dennoch die Tatsache bestehen, dass das *Sorting* egal zu welchem Zeitpunkt eine Festlegung des Charakters darstellt und wenig Platz für freien Willen und freie Entscheidung lässt.

⁶⁵⁹ Maar, *Nabokov*, S.26.

'*Exactly,*' said Dumbledore, beaming once more. 'Which makes you very *different* from Tom Riddle. [...]' (HP2 357-358)

Harry spricht sich durch den Wunsch, nicht in das Haus Slytherin zu kommen – obwohl er die besten Voraussetzungen für dieses Haus hätte – entschieden gegen einen Weg auf der dunklen Seite aus und wählt so für sich selbst den Weg der guten Seite. Durch die Anwendung seines freien Willens wird Harry nicht dem Haus zugeordnet, das seinen größten Feind hervorgebracht hat.⁶⁶⁰ Die Entscheidung hat in diesem Zusammenhang auch etwas mit der Verführung durch den bösen Slytherin und seinem Haus zu tun, der Voldemort im Gegensatz zu Harry nicht widerstehen konnte.⁶⁶¹ Maar sieht die Fähigkeit zur Entscheidung als eine der stärksten Eigenschaften, die Rowling ihren Figuren gegeben hat, denn

[d]ie freie Wahl als Ankerpunkt der Ethik weist auf einen ersten Unterschied zu Tolkiens *Herr der Ringe* hin, mit dem *Harry Potter* oft verglichen wird. Könnte sich Frodo frei entscheiden, ob er eher zu Gandalf oder eher zur Seite Saurons neigt? [...] Mittelerde ist die Welt des Naturgesetzes und des Gehorsams, nicht die der freien Wahl.⁶⁶²

W.H. Auden bekannte nach der Lektüre von Tolkiens Fantasy Epos „ein gewisses Unbehagen daran, dass im *Lord of the Rings* die Trolle und Orks ohne Ansehen der Einzelperson allesamt und unabänderlich böse seien“.⁶⁶³ Rowling verbessert das Gut-Böse-Prinzip, denn sie weiß mit ihren Figuren immer wieder zu überraschen.⁶⁶⁴ Ihre Figuren sind nicht festgelegt, sie tragen sowohl das Böse als auch das Gute in sich und müssen an irgendeinem Punkt ihres Daseins die Entscheidung treffen, welchen Weg sie wählen.⁶⁶⁵ Auch die bösen Figuren sind an diesen Punkt gekommen, auch sie mussten sich entscheiden. Besonders deutlich wird dies an der Figur Peter Pettigrew, der sich wiederholt gegen seine Freunde und somit auch gegen die gute Seite entschieden hat (vgl. HP3 397-398).

⁶⁶⁰ Vgl. Farmer, S.60.

⁶⁶¹ Vgl. ebd.; Das Symbol der Verführung verweist auch in diesem Zusammenhang auf den Teufel.

⁶⁶² Maar, *Nabokov*, S.27.

⁶⁶³ Ebd..

⁶⁶⁴ Vgl. Ebd.

⁶⁶⁵ Allerdings muss Maar in diesem Punkt teilweise widersprochen werden, denn auch in Tolkiens *The Lord of the Rings* müssen sich die Figuren, mit Ausnahme der Orks, entscheiden, auf welcher Seite sie stehen. Gandalf bekräftigt hier das Dilemma der Entscheidung: "All we have to decide is what to do with the time that is given us." (Tolkien, *The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring*, S.56).

Er hatte ebenso die Wahl, eine Wahl, die für Dumbledore “a choice between what is right, and what is easy” (HP4 628) ist.⁶⁶⁶

Dumbledore unterstützt das Dilemma der Entscheidung. Es heißt Dumbledore “believes in second chances” (HP4 410), eine Erklärung, warum er Professor Snape vertraut, obwohl dieser zu Voldemorts Anhängern gehörte und Voldemort einen Teil der Prophezeiung verraten hat (HP6 513). Dumbledore vertraut Snape, weil er an das Gute im Menschen glaubt. Er stützt seine Entscheidung für Snape auf dessen Entscheidung für die Liebe und somit für das Gute.⁶⁶⁷

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Prophezeiung und das, was Rowling “the ‘Macbeth’ idea”⁶⁶⁸ nennt. Wie sich zeigt, ist die Prophezeiung in *Harry Potter* mit einer eindeutigen Parallele zu Shakespeares *Macbeth* angelegt:⁶⁶⁹ “If Macbeth hadn't met the witches, would he have killed Duncan? Would any of it have happened? Is it fated or did he make it happen? I believe he made it happen.”⁶⁷⁰ Auch Harrys Prophezeiung “does not mean you [Harry] *have* to do anything! [...] you are free to choose your way, quite free to turn your back on the prophecy! But Voldemort continues to set store by the prophecy. He will continue to hunt you ...” (HP6 479). Rowling macht durch Dumbledore ihre *Macbeth idea* deutlich. In einem Interview erklärt sie diesen Standpunkt noch einmal: “[...] the prophecy is significant only because you and Voldemort choose to make it so. If you both chose to walk away, you could both live! That's the bottom line”.⁶⁷¹

Interessanterweise nimmt die Handlung der Heptalogie ihren Ausgangspunkt in einer Entscheidung Voldemorts – wie bereits erläutert entscheidet er sich dafür, Harry und seine Familie zu töten. Hätte er sich für Neville entschieden, so wäre Harry nie der Protagonist geworden. Die Entscheidung für eine Tat wird durch Rowling in den Mittelpunkt gestellt. Der freie Wille zu einer Entscheidung,

⁶⁶⁶ Auch hier wird das oben angesprochene „*Star Wars* Motiv“ deutlich – der Weg der dunklen Seite wird oft als der schnellere und leichtere Weg beschrieben.

⁶⁶⁷ Siehe Kapitel 8.8 zur Wichtigkeit der Liebe als Gegenpol des Bösen.

⁶⁶⁸ <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

⁶⁶⁹ In Shakespeares *Macbeth* wird der Figur Macbeth von Hexen prophezeit, dass er König werden wird, was ihn dazu treibt, König Duncan zu ermorden, um der Prophezeiung gerecht zu werden (vgl. William Shakespeare, *Macbeth*, Stephen Greenblatt et al. (Hg.), The Norton Shakespeare, New York: W.W. Norton & Co., 1997, S.2567, S.2578 und S.2584).

⁶⁷⁰ <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

⁶⁷¹ Ebd.

welche Ausrichtung sie auch immer haben mag, wird zu jedem Zeitpunkt der Romanhandlung stark betont.

Das Dilemma der Entscheidung erlangt im Verlauf der Handlung an verschiedenen Stellen enormes Gewicht. In Bezug auf den Reinheitsgrad des Blutes wird es ebenfalls relevant, denn auch hier heißt es “it matters not what someone is born, but what they grow to be!” (HP4 614-615). Die Entscheidungen, die ein Mensch trifft, sind wesentlich wichtiger als die Anlagen, die er von Geburt an mitbekommt. Alles läuft auf einen der zentralen Sätze der *Harry Potter* Reihe hinaus: “It is our choices [...] that show what we truly are, far more than our abilities.” (HP2 358).

8.7 Prophezeiungen

Ein immer wiederkehrendes Thema in den Romanen sind die Prophezeiungen. Dabei unterscheidet Rowling sehr deutlich zwischen Prophezeiungen, wie sie Professor Trelawney alltäglich macht,⁶⁷² und ernsthaften Prophezeiungen, wie der Prophezeiung um Harry und Voldemort. Festzustellen ist allerdings die Prämisse, dass jegliche Deutung der Zukunft ungenau bleibt: “The consequences of our actions are always so complicated, so diverse, that predicting the future is a very difficult business indeed...” (HP3 459). Das heißt, dass es keine starre Festlegung der Zukunft geben kann, da die Handlungen eines Menschen vielfältige Konsequenzen nach sich ziehen können und vor allem der freie Wille die Vorhersehung erschwert.⁶⁷³

In diesem Zusammenhang fallen besonders die Zentauren auf, die ihre Zeit im *Forbidden Forest* mit Zukunftsvorhersagen zu verbringen scheinen (vgl. HP1 279).⁶⁷⁴ In *Harry Potter and the Philosopher’s Stone* trifft Harry zum ersten Mal

⁶⁷² Vgl. beispielsweise HP3 114-115.

⁶⁷³ Siehe hierfür auch Kapitel 8.7, besonders die Erläuterungen zu Rowlings *Macbeth idea*. Vgl. auch Gregory Bassham, “The Prophecy-Driven Life: Fate and Freedom at Hogwarts”, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.) *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.213-226, hier S.221-223.

⁶⁷⁴ Zentauren sind Pferdemenschen aus der griechischen Mythologie, die als wild und unvernünftig gelten (vgl. Becker, S. 43). Bei Rowling sind sie zudem “reputed to be well-versed in magical healing, divination, archery and astronomy” (Rowling, *Fantastic Beasts*, S.6).

auf Zentauren, die Hagrid als “ruddy star-gazers” (HP1 275) bezeichnet. Zentauren “watch the skies for the great tides of evil or change that are sometimes marked there” (HP5 531). Doch im Gegensatz zu den Menschen ignorieren sie das von ihnen Vorhergesehene nahezu: “We are sworn not to set ourselves against the heavens. Have we not read what is to come in the movements of the planets?” (HP1 278) sagt der Zentaur Bane zum Zentaur Firenze und macht somit deutlich, dass sie, obwohl sie von den Ereignissen der Zukunft wissen, nicht aktiv in das Geschehen eingreifen werden.⁶⁷⁵ Die Zentauren werden somit als ein Volk beschrieben, das sich nicht in die Probleme der Menschen einmischt, wohl auch, weil es sich darüber erhaben fühlt. Hier wird eine Sichtweise über Prophezeiungen vorgestellt, die der Rowlings eigentlich nicht entspricht; die Zentauren scheinen die Ereignisse, die sie vorhersehen, nicht stoppen zu wollen, da sie sie als gegeben annehmen. Rowling zeigt allerdings deutlich, dass sie Prophezeiungen grundsätzlich für nicht festgelegt hält, da Handlungen durch Entscheidungen begründet sind.⁶⁷⁶ Die Ansicht der Zentauren über die Vorhersehbarkeit der Zukunft setzt einen Glauben an ein festgelegtes Schicksal voraus.

Eine für den Verlauf der Handlung besonders hervorstechende Vorhersage der Zentauren beginnt mit dem Ausspruch “Mars is bright tonight” (HP1 274), der mehrmals durch die Zentauren Ronan und Bane getätigt wird. Der Planet Mars steht in seiner Verbindung zum gleichnamigen römischen Gott für Krieg.⁶⁷⁷ Dieser Ausspruch deutet den bevorstehenden Krieg zwischen Gut und Böse und somit die Rückkehr Voldemorts an.⁶⁷⁸ In *Harry Potter and the Order of the Phoenix* wird dies noch einmal aufgegriffen: “In the past decade, the indications have been that wizardkind is living through nothing more than a brief calm between two wars. Mars, bringer of battle, shines brightly above us, suggesting that the fight must soon break out again” (HP5 532), so der Zentaur Firenze. Am Ende des fünften Romans wird die Rückkehr Voldemorts publik und führt zum

⁶⁷⁵ Im Kampf um Hogwarts in *Harry Potter and the Deathly Hallows* stellen sich die Zentauren letztendlich jedoch auf die gute Seite (vgl. HP7 588).

⁶⁷⁶ Siehe Kapitel 8.7.

⁶⁷⁷ Vgl. Becker, S.184.

⁶⁷⁸ Kurz danach treffen Harry und Draco im *Forbidden Forest* auf den Einhornblut trinkenden Voldemort (vgl. HP1 277).

offenen Krieg zwischen der guten und der bösen Seite, dem zweiten unter Voldemort. Die Prophezeiung der Zentauren scheint sich also zu erfüllen. Entweder bilden diese Prophezeiungen eine eigene Kategorie, indem sie feststehen und nicht durch Entscheidungen beeinflussbar sind, oder sie erfüllen sich nur, weil die Zentauren sich weigern, in die Abläufe einzugreifen. Im Gesamtzusammenhang der von Rowling dargestellten Prophezeiungen erscheint letzteres logischer und konsequenter.

Durch Professor Trelawney bekommen die Prophezeiungen ein anderes Gewicht. Sie unterrichtet das Schulfach *Divination*⁶⁷⁹ in Hogwarts und wird von der Autorin vor allem zu humoristischen Zwecken benutzt. Professor Trelawney führt die seherischen Fähigkeiten durch ihre permanenten, dramatischen Vorhersagen von Harrys Tod ad absurdum (vgl. HP4 171; 176).⁶⁸⁰ Es wird immer wieder deutlich, dass Professor Trelawney mit Ausnahme von zwei Begebenheiten keine wahren Prophezeiungen machen kann,⁶⁸¹ was auch durch Dumbeldore bestätigt wird (vgl. HP3 458).

Eine dieser beiden echten Vorhersagen von Professor Trelawney erfüllt sich am Ende des dritten Romans, in dem Peter Pettigrew flieht und zu Voldemort zurückkehren kann (vgl. HP3 410-411; 439). Zuvor hatte Trelawney in Harrys *Divination* Prüfung folgendes vorhergesagt:

It will happen tonight. [...] The Dark Lord lies alone and friendless, abandoned by his followers. His servant has been chained these twelve years. Tonight, before midnight, the servant will break free and set out to rejoin his master. The Dark Lord will rise again with his servant's aid, greater and more terrible than ever before. Tonight ... before midnight ... the servant ... will set out ... to rejoin ... his master ... (HP3 349-350)

Besonders auffällig ist, dass Professor Trelawney echte Prophezeiungen in einer Art Trance übermittelt: "Professor Trelawney had gone rigid in her armchair; her eyes were unfocused and her mouth sagging. [...] Professor Trelawney didn't seem to hear him. Her eyes started to roll. [...] She looked as though she was

⁶⁷⁹ "So you have chosen to study Divination, the most difficult of all magical arts. [...] We will be covering the basic methods of Divination this year. The first term will be devoted to reading the tea leaves. Next term we shall progress to palmistry. [...] In the summer term [...] we shall progress to the crystal ball – if we have finished with the fire-omens, that is" (HP 3 114-115).

⁶⁸⁰ Die logisch orientierte Hermione verlässt aus diesen Gründen den Kurs (vgl. HP3 122-123; 322-323).

⁶⁸¹ Wenn sie richtige Vorhersagen macht, merkt sie es in der Regel nicht (vgl. HP6 185; 507).

about to have a seizure" (HP3 349). Dies macht es dem Leser leichter, die echten von den unechten Vorhersagen zu unterscheiden. Während die Figur Trelawney oft einzig als *Comic Relief* genutzt wird, zeigt sich in diesem Wechsel der Stimmung die Ernsthaftigkeit, die für diese echten Prophezeiungen bedeutsam ist.

Die wohl wichtigste Prophezeiung der Romanreihe stammt ebenfalls von Professor Trelawney und wurde während ihres Vorstellungsgesprächs gegenüber Dumbledore gemacht (vgl. HP5 740-741):

The one with the power to vanquish the Dark Lord approaches ... born to those who have thrice defied him, born as the seventh month dies ... and the Dark Lord will mark him as his equal, but he will have power the Dark Lord knows not ... and either must die at the hand of the other for neither can live while the other survives ... the one with the power to vanquish the Dark Lord will be born as the seventh moon dies ... (HP5 741)

Die genaue Bedeutung der Prophezeiung war bis zur Veröffentlichung des siebten Bandes Auslöser vieler Spekulationen über das Ende der Reihe.⁶⁸² Auf ihrer Internetseite antwortete Rowling auf eine Frage bezüglich der Prophezeiung Folgendes: "Both Madam Trelawney and I worded the prophecy extremely carefully and that is all I have to say on the subject!"⁶⁸³ Letztendlich stellte sich heraus, dass besonders die Zeile "and either must die at the hand of the other for neither can live while the other survives" (HP5 741) viel über die tatsächliche Verbindung zwischen Harry und Voldemort aussagte und den Ausgang der Geschichte in der Retrospektive schon andeutete.⁶⁸⁴

Im Zusammenhang mit der Prophezeiung ist ebenfalls die Rolle Neville Longbottoms von Bedeutung, da er das andere Kind war, auf das die Prophezeiung hätte zutreffen können (vgl. HP5 742). Rowling macht jedoch auf ihrer Internetseite klar, dass Neville nicht weiter von Trelawneys Prophezeiung betroffen ist, nachdem Voldemort Harry ausgewählt hat. Sie erklärt:

[...] it does not give him either hidden powers or a mysterious destiny. He remains a 'normal' wizarding boy, albeit one with a past, in its way, as tragic as Harry's. As you saw in 'Order of the Phoenix,' however, Neville is not without his own latent

⁶⁸² Vgl. beispielsweise Emily Griesinger, "The Search for 'Deeper Magic': J.K. Rowling and C.S. Lewis", in: Griesinger, Emily (Hg.), *The gift of story*, Waco, Texas: Baylor University Press, 2006, S.317-331, hier S.330.

⁶⁸³ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=23, Zugriff 22.03.2011.

⁶⁸⁴ Vgl. Kapitel 8.1.

strengths. It remains to be seen how he will feel if he ever finds out how close he came to being the Chosen One.⁶⁸⁵

Neville unterstützt die *Macbeth idea*,⁶⁸⁶ denn wenn keinem der beiden Jungen vorherbestimmt ist, Voldemort zu besiegen, wird die Prophezeiung zum Auslöser einer Situation, die ohne sie nie aufgetreten wäre: "Harry is propelled into a terrifying position he might never have sought, while Neville remains the tantalising 'might-have-been'. Destiny is a name often given in retrospect to choices that had dramatic consequences".⁶⁸⁷ Rowling betont immer wieder, dass die Prophezeiung nicht die Wahrheit oder die Zukunft widerspiegelt, sondern dass es die Entscheidung Voldemorts ist, welche die Prophezeiung wahr werden lässt.⁶⁸⁸ Die Art und Weise, wie sie im obigen Zitat vom Schicksal spricht, macht erneut deutlich, dass sie nicht daran glaubt. "Prophecies [...] are usually open to many different interpretations. That is both their strength and their weakness",⁶⁸⁹ sagt die Autorin und verdeutlicht erneut, dass auch in diesem Zusammenhang die Entscheidungen des Einzelnen zählen.

8.8 Liebe als Gegenpol

"Do not pity the dead, Harry. Pity the living, and above all, those who live without love."
(HP7 578)

Das wichtigste Motiv im Kampf gegen das Böse in den *Harry Potter* Romanen ist die Liebe. Sie zieht sich durch die Handlungsweisen des Protagonisten und der als gut zu deutenden Figuren über die ganze Romanreihe hinweg.⁶⁹⁰ Besonders

⁶⁸⁵ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=84, Zugriff 22.03.2011.

⁶⁸⁶ Siehe hierfür Kapitel 8.7.

⁶⁸⁷ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=84, Zugriff 22.03.2011.

⁶⁸⁸ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 13.05.2013, vgl. auch Oliver Reis, „Die Prophezeiung der Sybill Trelawney - Biographie unter Erwartungen“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.57-67, hier S.60.

⁶⁸⁹ http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=84, Zugriff 22.03.2011.

⁶⁹⁰ Vgl. hierzu auch Magnus Striet, „Anweisung zum seligen Leben? Ein nüchterner Blick (nicht nur) auf Harry Potter“, in: *Theologie und Glaube* 92, 2002, S.338-352, hier S.346-347.

auffällig, und nur deshalb wird es an dieser Stelle behandelt, ist jedoch die Abwesenheit und das Unverständnis der Liebe auf der bösen Seite.⁶⁹¹

Bereits in *Harry Potter and the Philosopher's Stone* wird die Liebe als Motiv eingeführt. Eine der wichtigsten Taten im Kampf gegen Voldemort ist Lily Potters Bereitschaft, für ihren Sohn zu sterben (vgl. HP3 194; HP7 281).⁶⁹² Durch ihren Opfertod⁶⁹³ erwirkt sie für Harry einen Schutz gegenüber Voldemort, der diesen bis zu seiner Auferstehung in *Harry Potter and the Goblet of Fire* sogar daran hindert, Harry zu berühren (vgl. HP1 321-322, HP4 566).

Immer wieder scheint das Motiv der Liebe in Form von Beistand durch Harrys Eltern oder Menschen, die ihm nahe stehen, auf. Rowling macht dies erstmals deutlich, als Harry in *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban* glaubt, seinen Vater gesehen zu haben, der Sirius und Harry mit einem Patronus vor den Dementoren rettet, obwohl er sich im Endeffekt selbst sah (vgl. HP3 441-443). Dumbledore erklärt ihm später: "“You think the dead we have loved ever truly leave us? You think that we don't recall them more clearly than ever in times of great trouble? Your father is alive in you, Harry, and shows himself most plainly when you have need of him”" (HP3 460). Rowling verdeutlicht dies weiterhin durch das geisterhafte Erscheinen der Opfer Voldemorts, die Harry im Kampf gegen den dunklen Lord auf dem Friedhof unterstützen (vgl. HP4 577-580). Und ebenso erscheinen ihm seine Eltern, sein Pate Sirius Black und Remus Lupin mit Hilfe des *Resurrection Stone* auf dem Weg in den *Forbidden Forest*, als er sich für seine Freunde und den Rest der Zauberwelt opfern will (vgl. HP7 559-561). Damit zeigt Rowling, dass die Toten immer noch ein Teil der Lebenden sind und in ihrer Liebe weiterleben.⁶⁹⁴

Dumbledore erwähnt Harry gegenüber immer wieder, dass die Liebe eine seiner wichtigsten Gaben ist (vgl. HP5 743; HP6 476-478). Auch wenn Harrys

⁶⁹¹ Die Abkehr der Malfoys von Voldemort geschieht beispielsweise hauptsächlich, weil sie durch die Liebe zu ihrem Sohn die Ideale und den Plan ihres Anführers aus den Augen verlieren. Die Liebe bringt sie sozusagen wieder auf den richtigen Weg, auch wenn sie nicht vollends zur guten Seite wechseln.

⁶⁹² Vgl. auch Ernelle Fife, "Wise Warriors in Tolkien, Lewis, and Rowling", in: *Mythlore* 25:1-2, 2006, S.147-162, hier S.158.

⁶⁹³ Vgl. John Granger, *Looking for God in Harry Potter*, Wheaton Illinois: Salt River, 2004, S. 61 oder Axel Schmidt, „Die Suche nach dem rechten Lebens-Mittel. Harry Potter als Beispiel einer modernen praeparatio Evangelii“, in: *Theologie und Glaube* 92, 2002, S.353-366, hier S.256-257.

⁶⁹⁴ Vgl. Granger, *Looking for God*, S. 62, vgl. auch Killinger, S.129.

Einsatz für andere oft als Helfersyndrom betitelt wird (vgl. HP5 647), zeichnet gerade dieses Mitgefühl ihn aus. In diesem Zusammenhang spricht Dumbledore auch über einen Raum im Zaubereiministerium:

‘There is a room in the Department of Mysteries [...] that is kept locked all the times. It contains a force that is at once more wonderful and more terrible than death, than human intelligence, than the forces of nature. It is also, perhaps the most mysterious of the many subjects for study that reside there. It is the power held within that room that you possess in such quantities and which Voldemort has not at all.’ (HP5 743)

Da Voldemort nicht über die Fähigkeit zu lieben verfügt und diese in seiner Unkenntnis vollkommen verkennt (vgl. HP6 415), ist dies in Dumbledores Augen die einzige Waffe gegen Voldemort. Das bewahrheitet sich schon in *Harry Potter and the Order of the Phoenix*, als Voldemort von Harry Besitz ergreift und dieser ihn nur durch den Gedanken an den soeben verstorbenen Sirius und den damit verbundenen Emotionen aus seinem Körper verbannen kann (vgl. HP5 720).

Dumbledore sagt zu Voldemort, der immer nach dem ewigen Leben strebt:⁶⁹⁵ “‘Indeed, your failure to understand that there are things much worse than death has always been your greatest weakness [...]’” (HP5 718), wodurch subtil deutlich gemacht wird, dass fehlende Liebe schwerer wiegt als der Verlust des Lebens.⁶⁹⁶ Voldemort erkennt in seiner Gier nach Macht nicht das Gewicht von Freundschaft und Liebe.

Ein weiteres Beispiel für die Wichtigkeit der Liebe ist die Figur Severus Snape. Seine Wandlung vom Anhänger Voldemorts zu Dumbledores wichtigstem Gehilfen vollzieht sich allein durch seine Liebe zu Lily Potter (vgl. HP7 544-545). Er beginnt an Voldemort zu zweifeln, nachdem dieser Lily trotz des Versprechens, sie zu verschonen, getötet hat (vgl. HP7 543, 593). Snapes Liebe zu ihr ist so tief, dass sie ihn noch nach siebzehn Jahren dazu bewegt, Harry auf seinem Weg zur Vernichtung Voldemorts zu unterstützen (vgl. HP7 551-552). Es scheint ihm nur durch diese Liebe möglich zu sein, Voldemort auszuspionieren und so zu tun, als wäre er nach wie vor auf seiner Seite. Vermutlich gelingt ihm

⁶⁹⁵ Siehe hierfür auch Kapitel 9.

⁶⁹⁶ Vgl. Granger, *Looking for God*, S. 62, vgl. auch Jerry L. Walls, “Heaven, Hell and Harry Potter”, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.63-76, hier S.75.

das hauptsächlich, weil Voldemort seine Motivation, die Liebe zu Lily, nicht sehen und verstehen kann (vgl. HP1 321).

‘Is it love again?’ said Voldemort, his snake’s face jeering, ‘Dumbledore’s favourite solution, *love*, which he claimed conquered death, though love did not stop him falling from the Tower and breaking like an old waxwork? *Love*, which did not prevent me stamping out your [Harry’s] Mudblood mother like a cockroach [...]’ (HP7 592)

Voldemorts Unverständnis in Bezug auf das Thema Liebe⁶⁹⁷ liegt darin begründet, dass er als Waisenkind aufwuchs und daher keine Liebe kennen lernen durfte.⁶⁹⁸ Rowling hat außerdem die Liebesgeschichte der Mutter Voldemorts, beziehungsweise die fehlende Liebe in der Beziehung zwischen seiner Mutter und seinem Vater (vgl. HP6 201-203), als Erklärung für den offensichtlichen Mangel an Liebe in dessen Leben genutzt.⁶⁹⁹ Die Figur entwickelt sich von einem Waisenkind zu einem gefühllosen Tyrannen, der laut Rowling nie in seinem Leben geliebt hat.⁷⁰⁰ In gewisser Weise steht Voldemort hier Harry gegenüber, der zwar auch als Waisenkind aufwuchs, jedoch zuvor sowohl von seiner Mutter als auch von seinem Vater geliebt wurde. Rowling sieht die fehlende Mutterliebe als Ausgangspunkt für eine schlechte Entwicklung. Genauso bewertet sie die Zeugung des Kindes unter dem Einfluss eines Liebestrankes, wie es bei Voldemort der Fall ist (vgl. HP6 201-203). Sie empfindet dies als Nötigung und ist der Meinung, dass es kaum einen schlechteren Weg in die Welt gebe als als Produkt einer solchen Verbindung.⁷⁰¹

Letzten Endes ist es auch die Liebe, die Harrys Mutter in ihrem Tod als Schutz an ihren Sohn weitergegeben hat, die für Voldemorts Niedergang sorgt. Dadurch, dass er den Schutz unwissentlich über Harrys Blut mit in seinen Körper aufgenommen hat (vgl. HP4 557; HP7 568), ist Harrys Leben durch Voldemorts gesichert (vgl. HP7 568), weshalb Voldemort Harry auch nicht töten kann. So ermöglicht die Liebe seiner Mutter Harry, nach seinem vermeintlichen Tod

⁶⁹⁷ ‘But nothing I have seen in the world has supported your famous pronouncements that love is more powerful than my kind of magic, Dumbledore.’ (HP6 415). Vgl. auch Dan McVeigh, “Is Harry Potter Christian?”, in: *Renascence* 54.3, Spring 2002, S.197-214, hier S.209.

⁶⁹⁸ Auch wenn die Liebe als Gegenpol im Kampf des Guten gegen das Böse als durchaus angemessen angesehen werden kann, erscheint die Hintergrundgeschichte für den Antagonisten in diesem Zusammenhang ein wenig zu klischeehaft.

⁶⁹⁹ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 13.05.2013.

⁷⁰⁰ “No, he loved only power, and himself.” (vgl. ebd.).

⁷⁰¹ Vgl. ebd.

zurückzukehren und Voldemort zu töten. Die Konstellationen der Hauptfiguren im Epilog des letzten Romans machen erneut deutlich, dass es letztendlich die Liebe ist, die über das Böse gesiegt hat (vgl. HP7 603-607).

9. Tod und Unsterblichkeit

Tod und Unsterblichkeit haben sowohl für die gute als auch für die böse Seite in den *Harry Potter* Romanen ein hohes Gewicht, auch wenn sich dies unterschiedlich begründen lässt. Zu unterscheiden ist hier zwischen dem sehr stark präsenten Thema des Todes und der Flucht vor dem Tod, dem Drang nach Unsterblichkeit. Letzteres kann unterschiedlich erreicht werden und ist durchweg negativ dargestellt.⁷⁰²

Insbesondere Lord Voldemort⁷⁰³ verfolgt neben der Herrschaft über die gesamte Zauberbevölkerung das Ziel eines ewigen Lebens (vgl. HP4 566). Dumbledore sieht in seiner Angst vor dem Tod⁷⁰⁴ die Schwäche zu erkennen, dass es weit Schlimmeres als den Tod gibt.⁷⁰⁵ Dennoch wird durch die Geschichte Dumbledores deutlich, dass auch er versucht den Tod zu besiegen, auch wenn es teils nur indirekt ihm selbst zu Gute kommt (vgl. HP7 574). Es lässt sich jedoch sagen, dass das Erreichen der Unsterblichkeit und das Besiegen des Todes für beide Seiten von Bedeutung ist. Hier kann relativ deutlich die Motivation von Gut und Böse unterschieden werden: Voldemort geht es auch in diesem Zusammenhang hauptsächlich um Macht, während beispielsweise Dumbledore letztendlich durch den *Resurrection Stone*⁷⁰⁶ seine verstorbene Familie vereinen und um Vergebung bitten möchte (vgl. HP7 576).⁷⁰⁷

Nicht nur durch die Motivation lässt sich eine Unterscheidung herbeiführen, sondern auch über die Maßnahmen, die zum Sieg über den Tod gewählt werden. Voldemort nutzt *Horcruxes* zum Erreichen seines Zieles, Dumbledore und Harry entscheiden sich für die *Deathly Hallows*. Warum der Unterschied bedeutend ist und wie sich diese Bedeutung für die Figuren in den Romanen zeigt, wird im Folgenden dargelegt.

⁷⁰² Vgl. Michael Maar, „Alles wird gut“, in: *Literaturen 9/2007*, S.10-17, hier S.10.

⁷⁰³ Hier sei noch einmal auf die Bedeutung des Namens Voldemort hingewiesen (vgl. Kapitel 4.1).

⁷⁰⁴ Siehe auch Deavel, S.141.

⁷⁰⁵ Über den Verlauf der Handlung werden verschiedene Beispiele aufgeführt, die als schlimmer gewertet werden, so auch der Kuss der Dementoren (vgl. HP3 268) oder das Schicksal von Nevilles Eltern (vgl. HP4 523; HP5 453-455).

⁷⁰⁶ Siehe hierfür Kapitel 9.2.

⁷⁰⁷ Auch für Harry bedeutet der *Resurrection Stone* die Wiedervereinigung mit den Toten, jedoch sucht er vor allem nach Hilfe (vgl. HP7 337).

9.1 Horcruxes

Horcruxes werden das erste Mal in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* erwähnt. Hier erklärt Professor Slughorn⁷⁰⁸ dem jungen Tom Riddle, was ein *Horcrux* ist und wie er gemacht wird:

‘A Horcrux is the word used for an object in which a person has concealed part of their soul. [...] you split your soul, you see [...] and hide part of it in an object outside the body. Then, even if one’s body is attacked or destroyed, one cannot die, for part of the soul remains earthbound and undamaged. [...] Killing rips the soul apart. The wizard intent upon creating a Horcrux would use the damage to his advantage: he would encase the torn portion [...]’ (HP6 464-465)

Mit einem *Horcrux* kann sich ein Zauberer also unsterblich machen, indem er einen Teil seiner Seele, oder in Voldemorts Fall sieben Teile, außerhalb des Körpers verwahrt und so vor Angriffen auf sich selbst schützen kann. Ironischerweise muss ein anderer Mensch sein Leben dafür lassen, dass der Zauberer unsterblich wird. Der Prozess läuft jedoch auch nicht ohne Komplikationen ab: “‘And the more I’ve read about them [Horcruxes],’ said Hermione, ‘the more horrible they seem, and the less I can believe that he [Voldemort] actually made six. It warns in this book how unstable you make the rest of your soul by ripping it, and that’s just by making one Horcrux!’” (HP7 89).

In der Zauberwelt ist das Töten eines anderen Menschen ebenso negativ besetzt wie in der Realität, was aus dem Gespräch zwischen Tom Riddle und Professor Slughorn und vor allem aus dessen Reaktion auf die Mordthematik sehr deutlich hervorgeht (vgl. HP6 466). Schon das Zerteilen der Seele in zwei Teile, also das Begehen eines Mordes, wird von Slughorn als dramatisch empfunden. Dass Riddle dann in diesem Zusammenhang auch noch nach der magischen Nummer sieben⁷⁰⁹ fragt, ist ihm so zuwider, dass er die Erinnerung, um die ihn Dumbledore gebeten hat, verändert und beschönigt, so dass die grausamen Taten Voldemorts nicht auf ihn zurückfallen können (vgl. HP6 459). Slughorn ist das Gespräch sichtlich peinlich.

Horcruxes werden durch sehr starke Zauber geschützt, was auch bei der Suche nach dem Amulett am Ende von *Harry Potter and the Half-Blood Prince* deutlich

⁷⁰⁸ Professor Horace Slughorn ist zu Tom Riddles Schulzeit der Lehrer für Zaubersprüche. Tom Riddle fragt ihn über *Horcruxes* und wie sie angefertigt werden aus (vgl. HP6 462-466).

⁷⁰⁹ Zur Zahl sieben siehe auch Schafer, S.171.

wird (vgl. HP6 524-539). Wenn ein *Horcrux* zerstört werden soll, kann dies nur durch einen Gegenstand geschehen, der so destruktiv ist, dass der *Horcrux* sich nicht wieder selbst reparieren kann (vgl. HP7 90).⁷¹⁰ Wie aus der Geschichte ersichtlich wird, sind die Zähne des Basilisken eine der Hauptwaffen, um *Horcruxes* zu zerstören (vgl. HP2 346; HP7 500), dies liegt vor allem daran, weil es für das Gift in den Zähnen nur ein Gegengift gibt und sie somit das Kriterium der hohen Destruktivität erfüllen (vgl. HP7 90). Als zweite Waffe dient Harry das Schwert Gryffindors, das bei seiner Begegnung mit dem Basilisken mit dessen Gift getränkt wurde und daher ebenso destruktiv wie die Zähne ist (vgl. HP7 250). Ein *Horcrux* wird auch durch das von Crabbe gezauberte *Fiendfyre* zerstört:

He [Harry] pulled the diadem from his wrist and held it up. It was still hot, blackened with soot [...] A blood like substance, dark and tarry, seemed to be leaking from the diadem. Suddenly Harry felt the thing vibrate violently, then break apart in his hands, and as it did so he thought he heard the faintest, most distant scream of pain, echoing not from the grounds or the castle, but from the thing that had just fragmented in his fingers.

'It must have been Fiendfyre!' whimpered Hermione, her eyes on the broken pieces. [...] 'Fiendfyre – cursed fire – it's one of the substances that destroy Horcruxes, but I would never, ever have dared use it, it's so dangerous [...]'(HP7 510-511).

Hier wird auch noch einmal deutlich gezeigt,⁷¹¹ dass durch das Zerstören des *Horcrux* der Teil der Seele, der ihm innewohnt, stirbt.

Ein weiterer negativer Aspekt des *Horcrux* ist sein Einfluss auf Menschen, die sich um ihn herum befinden. Dies wurde schon in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* an der Bindung, die Ginny mit dem Tagebuch eingeht, deutlich (vgl. HP2 307-308;333-334).⁷¹² Hermione erklärt den Umstand noch einmal, als sich das Trio auf die Suche nach Voldemorts *Horcruxes* macht:

'While the magical container is still intact, the bit of soul inside it can flit in and out of someone if they get too close to the object. I don't mean holding it for too long, it's nothing to do with touching it [...] I mean close emotionally. Ginny

⁷¹⁰ Es wird nur aus dem Subtext deutlich, dass die *Horcruxes* eine solch dunkle Magie darstellen, dass sie sich sogar selbst schützen und wiederherstellen können. Leider erhält der Leser keine näheren Informationen hierzu.

⁷¹¹ Dies wird auch zuvor schon bei den anderen zerstörten *Horcruxes* deutlich, wie beispielsweise dem Tagebuch (vgl. HP2 346) oder dem Amulett (vgl. HP7 307). Besonders bei letzterem wird das Eigenleben des *Horcrux* stark verdeutlicht (vgl. HP7 305-307).

⁷¹² Das Tagebuch Riddles bildet allerdings insofern eine Ausnahme, da es der Erinnerung Voldemorts ermöglicht, über Ginny Besitz zu erlangen – je mehr sie in das Buch schreibt, desto stärker wird der im Tagebuch gefangene Seelenteil (vgl. HP2 333;336). Dies ist auch daran erkennbar, dass Riddle am Schluss in der Lage ist, die Seiten des Buches zu verlassen und seine Gestalt immer deutlichere Züge annimmt (vgl. HP2 330; 340).

poured her heart out into that diary, she made herself incredibly vulnerable. You're in trouble if you get too fond of or dependent on the Horcrux.' (HP7 91)

Auch hier kann man kritisch anmerken, dass Rowling die Auswirkungen des *Horcrux* sehr ähnlich gestaltet hat wie Tolkien die des Ringes in seiner *The Lord of the Rings* Trilogie.⁷¹³

Dumbledore vermutete, dass Voldemort seine Seelenteile an bedeutende magische Objekte gebunden hat, was er auf dessen Stolz und Arroganz zurückführt (vgl. HP6 471). Voldemorts Tagebuch zeigt dies schon sehr deutlich, denn daraus ging hervor, dass er der Erbe Slytherins ist; zusätzlich konnte durch das Tagebuch ebenfalls erneut die Kammer geöffnet werden, um Slytherins Werk zu vollenden (vgl. HP2 335; 337). Dumbledore schließt aus seinen Recherchen in Voldemorts Vergangenheit darauf, dass dieser sich für seine *Horcruxes* Objekte der vier Gründer Hogwarts ausgesucht und zumindest drei davon auch bekommen hat (vgl. HP6 472). Außerdem vermutet er in der Schlange Nagini einen weiteren *Horcrux*:

'The snake?' said Harry, startled. 'You can use animals as Horcruxes?' 'Well, it is inadvisable to do so,' said Dumbledore, 'because to confide a part of your soul to something that can think and move for itself is obviously a very risky business. [...] After an interval of some years, however, he used Nagini to kill an old Muggle man, and it might then have occurred to him to turn her into his last Horcrux. She underlines the Slytherin connection, which enhances Lord Voldemort's mystique. I think he is perhaps as fond of her as he can be of anything; he certainly likes to keep her close and he seems to have an unusual amount of control over her, even for a Parselmouth.' (HP7 473).

Was Dumbledore Harry jedoch verschweigt, ist, dass Harry selbst ebenfalls ein *Horcrux* ist (vgl. HP7 550-551). Die Vermutungen des Schulleiters sind, wie sich letztendlich herausstellt, korrekt, was die Suche ohne den bereits gestorbenen Dumbledore erleichtert und der Autorin schwerwiegende Probleme erspart.⁷¹⁴

Der erste *Horcrux*, den der Leser vorgeführt bekommt, ist wie schon erwähnt das Tagebuch von Tom Riddle in *Harry Potter and the Chamber of Secrets*, auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar ist, dass es sich hierbei um einen *Horcrux* handelt. Hier wird jedoch bereits gezeigt, dass ein *Horcrux* auch für sich

⁷¹³ Vgl. J.R.R. Tolkien, *The Lord of the Rings. The Return of the King*, S. 198-199.

⁷¹⁴ Hätte Rowling die tatsächlichen *Horcruxes* anderen Objekten zugeschrieben, wäre es sicherlich schwierig geworden die Suche logisch nachvollziehbar aufzubauen und eine Mehrzahl an Zufällen, die ohnehin schon in geraumer Zahl auftreten, zu vermeiden.

selbst denken und handeln kann (vgl. HP2 332-337). Scheinbar kann der Teil der Seele des Zauberers, der in einem *Horcrux* verweilt, agieren. Dies wird wohl hauptsächlich zum Schutz des Seelenteils geschehen, im Fall des Tagebuchs scheint Voldemort jedoch ein erneutes Öffnen der Kammer beabsichtigt zu haben (vgl. HP6 468). Dieser Umstand bringt Dumbledore dann auch darauf, dass dies nicht der einzige *Horcrux* Voltmorts gewesen sein kann, da er zu gleichgültig damit umging (vgl. HP6 468-469). Rowling wurde einmal gefragt, was passiert wäre, wenn der *Horcrux* Tom Riddle aus dem Tagebuch vollständig Gestalt angenommen hätte, Ginny also gestorben wäre, worauf sie antwortete, dass dies Voldemort beträchtlich gestärkt hätte.⁷¹⁵ Man kann demnach annehmen, dass das Erstarren des Seelenteils Voldemort aus seiner Existenz zwischen Leben und Tod befreit hätte. Was jedoch aus der Erscheinung des *Horcrux* Tom Riddles geworden wäre, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Den zweiten *Horcrux* findet Dumbledore, als er die alten Schauplätze in Tom Riddles Leben besucht (vgl. HP6 470-471; HP7 546-547).⁷¹⁶ Der Ring von Marvolo Gaunt, Riddles Großvater, ist in dessen alter Hütte versteckt. Da Dumbledore in diesem Ring einen der *Deathly Hallows*⁷¹⁷ erkennt und ihn ausprobieren will, wird er von dem darauf lastenden Fluch getroffen und tödlich verwundet.⁷¹⁸ Er kann den *Horcrux* jedoch mit Hilfe des Schwertes von Gryffindor zerstören (vgl. HP7 546).

Der dritte *Horcrux* wird zunächst nur in Form einer Fälschung von Harry und Dumbledore in der Höhle, in der Riddle einst andere Waisen Kinder auf einem Ausflug gequält hatte (vgl. HP6 519), gefunden (vgl. HP6 531-539). Erst nach Dumbledores Tod stellt sich das Medaillon Slytherins als Fälschung heraus, denn

⁷¹⁵Vgl. http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=17, Zugriff 22.03.2011.

⁷¹⁶ Zeitlich lässt sich dieses Ereignis irgendwann zwischen *Harry Potter and the Order of the Phoenix* und *Harry Potter and the Half-Blood Prince* einordnen. Die Umstände werden nie vollends geklärt und nur im siebten Roman wird ein kurzer Einblick durch Snapes Erinnerungen gewährt (vgl. HP7 546-547).

⁷¹⁷ Siehe hierfür Kapitel 9.2.

⁷¹⁸ Siehe hierfür Kapitel 8.2.

im Inneren befindet sich kein *Horcrux*, sondern ein Zettel mit einer Botschaft an Voldemort.⁷¹⁹

To the Dark Lord

I know I will be dead long before you read this but I want you to know that it was I who discovered your secret. I have stolen the real Horcrux and intend to destroy it as soon as I can. I face death in the hope that when you meet your match, you will be mortal once more.

R.A.B. (HP6 569)

Nach dem echten *Horcrux* suchen sie eine sehr lange Zeit, bis es ihnen schließlich gelingt, das Medaillon unter großem Aufwand im Ministerium zu stehlen (vgl. HP7 194-216). Lange Zeit verfügen sie jedoch über kein Mittel den *Horcrux* zu zerstören, so dass sie ihn über einen großen Zeitraum mit sich führen müssen. Dies wird von der Autorin hauptsächlich dazu genutzt, um die oben bereits erwähnte negative Wirkung des *Horcrux* darzustellen:

‘Because that thing’s bad for me!’ said Ron, backing away from the locket on the rock. ‘I can’t handle it! I’m not making excuses, Harry, for what I was like, but it affects me worse than it affected you and Hermione, it made me think stuff, stuff I was thinking anyway, but it made everything worse, I can’t explain it, and then I’d take it off and I’d get my head straight again, and then I’d have to put the effing thing back on – I can’t do it, Harry!’ (HP7 305)

Das Tragen des *Horcrux* wird zur Last und verschlechtert die Stimmung des Trägers erheblich, wodurch die Boshaftigkeit des Objektes sichtbar gemacht wird.

Bevor der *Horcrux* durch das Schwert Gryffindors zerstört wird, interagiert er jedoch mit Ron und versucht ihn davon zu überzeugen, dass seine negativen Gedanken der Wahrheit entsprechen (vgl. HP7 305-307). Das Seelenteil Voldemorts kämpft auch in diesem Fall wieder gegen seine Tötung an.

Der vierte *Horcrux* ist ein Kelch, der einst der Hogwarts Gründerin Helga Hufflepuff gehörte. Bellatrix Lestrange versteckt ihn auf Anweisung von Voldemort in ihrem Verlies in der Zaubererbank Gringotts (vgl. HP7 396-397; 434-436). Nachdem das Trio den *Horcrux* aus der Bank stehlen konnte, erfährt Voldemort, dass sie seine *Horcruxes* jagen und zerstören. Der Leser bekommt

⁷¹⁹ Der Fälscher ist Sirius Blacks Bruder, Regulus Arcturus Black, der einst zu Voldemorts *Death Eaters* gehörte. Als Voldemort jedoch Regulus Hauselfen Kreacher für ein Austesten der Bewachung seines *Horcrux* benutzte und sterben lassen wollte, entschließt sich Regulus, den *Horcrux* zu zerstören und durch eine Fälschung zu ersetzen. Regulus stirbt, nachdem er von den Inferi in den See gezogen wird. Kreacher kehrt zurück in das Haus am Grimmauld Place mit dem Auftrag den *Horcrux* im Medaillon zu zerstören, was ihm jedoch nie gelingt (vgl. HP7 154-163).

durch Harrys Visionen vorgeführt, wie Voldemort sich darüber Gedanken macht, ob er die Zerstörung der *Horcruxes* hätte spüren können, und schließlich zu dem falschen Schluss kommt, dass ein mächtiger Zauberer wie er es ist dies hätte merken müssen. Der *Horcrux* in Hufflepuffs Kelch wird erst wesentlich später von Hermione mit einem Basiliskzahn zerstört, was der Leser allerdings nur über Ron mitgeteilt bekommt (vgl. HP7 500-501).

Der fünfte *Horcrux* ist das Diadem der Hogwarts Gründerin Rowena Ravenclaw, über welches das Gerücht in der Schule kursiert, dass es schon vor vielen Jahren verschwunden ist (vgl. HP7 470). Es stellt sich heraus, dass Voldemort das Diadem entwendet und im *Room of Requirement* versteckt hat (vgl. HP7 494-499;501). In seiner Arroganz ging er davon aus, dass nur er das Geheimnis des *Room of Requirement* gelüftet hat und niemand in der Lage sein wird, den *Horcrux* dort zu finden (vgl. HP7 444).⁷²⁰ Das Diadem wird mehr zufällig im *Fiendfyre* zerstört.⁷²¹

Die Schlange Nagini, der sechste *Horcrux*, ist für Harry zunächst unerreichbar. Nachdem Voldemort herausgefunden hat, dass das Trio seine *Horcruxes* nach und nach zerstört, verstärkt er den Schutz der Schlange und behält sie dicht bei sich:

‘It is the only way, Nagini,’ he [Voldemort] whispered, and he looked round, and there was the great, thick snake, now suspended in mid-air, twisting gracefully within the enchanted, protected space he had made for her, a starry, transparent sphere somewhere between glittering cage and tank. (HP7 516)

Harry bekommt keine Möglichkeit mehr, die Schlange selbst zu töten, weshalb er diese Aufgabe an Neville weitergibt, bevor er sich von Voldemort töten lässt (vgl. HP7 557-558). Der *Horcrux* in Harry, von dem Voldemort nichts wusste, wird deshalb noch vor dem *Horcrux* in der Schlange zerstört,⁷²² und nur deshalb wird

⁷²⁰ Dass Voldemort gedacht haben will, er wäre der einzige, der den *Room of Requirement* in Hogwarts gefunden hat, erscheint etwas absurd. Der Raum wird von Harry bereits in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* entdeckt und genutzt. In *Harry Potter and the Half-Blood Prince* schließlich nutzt er ihn so, wie viele Schüler, unter ihnen auch Voldemort, vor ihm den Raum auch schon genutzt haben: als Versteck für unerlaubte Dinge. An der Menge der alten Gegenstände, die sich dort stapeln wird deutlich, dass es nicht allzu schwierig war, den Raum ausfindig zu machen (vgl. HP6 492-493). Unwahrscheinlich scheint Voldemorts Arroganz in diesem Zusammenhang auch deshalb zu sein, weil er nicht zur ersten Schüलगeneration in Hogwarts gehörte und der *Room of Requirement* daher nicht leer gewesen sein konnte.

⁷²¹ Siehe oben.

⁷²² Siehe hierfür Kapitel 8.1

die Schlange aus ihrem Schutzkäfig befreit und so wieder zugänglich gemacht. Der unscheinbare und bislang eher tölpelhaft dargestellte Neville Longbottom bekommt dann zum Schluss endlich noch eine durchaus spektakuläre Szene:

In one swift, fluid motion Neville broke free of the Body-Bind Curse upon him; the flaming Hat fell off him and he drew from its depths something silver, with a glittering, rubied handle –

The slash of the silver blade could not be heard over the roar of the oncoming crowd, or the sounds of the clashing giants, or of the stampeding centaurs, and yet it seemed to draw every eye. With a single stroke, Neville sliced off the great snake's head, which spun high into the air, gleaming in the light flooding from the Entrance Hall, and Voldemort's mouth was open in a scream of fury that nobody could hear, and the snake's body thudded to the ground at his feet" (HP7 587)

Neville wird zum heimlichen Helden des siebten Romans, und Voldemort wird letztendlich, nachdem alle *Horcruxes* zerstört sind, besiegt gemacht.

Es wird deutlich, dass die *Horcruxes* schwarzmagische Objekte sind, die schon alleine durch die zur Herstellung nötigen Morde stark negativ behaftet sind. Es wird ebenfalls sehr klar gesagt, dass nur ein skrupelloser Mensch dazu in der Lage ist, diesen Weg zur Unsterblichkeit zu wählen, womit erneut eine deutliche Aussage über Lord Voldemort getroffen wird. Der Protagonist lehnt diesen Weg aufs Äußerste ab und so wird sein Ausspruch "Hallows, not Horcruxes" (vgl. HP7 571), zusammen mit seiner Entscheidung gegen die Suche nach den *Hallows*,⁷²³ zur Festlegung von positiv und negativ im Hinblick auf die beiden Möglichkeiten der Todesüberwindung.

9.2 *The Deathly Hallows*

Die *Deathly Hallows* geraten im siebten Roman in den Fokus der Erzählung und tragen zu einer positiveren Sicht auf das Thema Unsterblichkeit bei. Dennoch sollte nicht vergessen werden, dass Dumbledore den Wunsch nach Unsterblichkeit bereits in *Harry Potter and the Philosopher's Stone* negativ beurteilt: "As much money and life as you could want! The two things most human beings would choose above all - the trouble is, humans do have a knack

⁷²³ Als Harry sich entscheiden muss, ob er weiterhin die *Hallows* suchen möchte oder Dumbledores ursprünglichen Plan verfolgt, entscheidet er sich endgültig dafür Voldemorts *Horcruxes* zu zerstören (vgl. HP7 392).

of choosing precisely those things that are worst for them” (HP1 320). Diese Sicht lässt sich aus seiner eigenen Erfahrung mit den *Deathly Hallows* ableiten.⁷²⁴

Um die *Deathly Hallows* hat sich eine Legende gebildet. Es existiert eine Geschichte, “The Tale of the Three Brothers”, eine Art Zauberer-Märchen,⁷²⁵ die von drei Brüdern erzählt, die den Tod überlistet haben und dafür von ihm jeweils ein Geschenk bekommen (vgl. HP7 330-331). Die drei Gegenstände, die schließlich auch die *Hallows* bilden, sind ein Stein, der *Resurrection Stone*, der Tote als geisterhafte Erscheinungen wiederauferstehen lässt; ein *Cloak of Invisibility*, der den Träger vollkommen unsichtbar, unverwundbar und vor allem für den Tod unauffindbar macht; und ein Zauberstab, der *Elder Wand*, der tödlichste aller Zauberstäbe, der in jedem Duell brilliert. Zusammen sind sie die *Deathly Hallows*, die den Besitzer der drei Objekte zum Meister über den Tod machen (vgl. HP7 330-333).

Für Harry werden sie, nachdem er von ihnen erfahren hat, zu einer Art Besessenheit (vgl. HP7 349-353), denn er denkt, dass sie der Weg sind, Voldemort zu besiegen: “And he saw himself, possessor of the Hallows, facing Voldemort, whose Horcruxes were no match ... neither can live while the other survives ... was this the answer? Hallows versus Horcruxes?” (vgl. HP7 348). Er vermutet schon früh, dass sich der Ring mit dem *Resurrection Stone* in dem *Snitch* befindet, den Dumbledore ihm vererbte (vgl. HP7 349). Außerdem vermutet er in seinem *Invisibility Cloak* einen *Hallow*. Dies bestärkt ihn in seiner Annahme, dass Dumbledore wollte, dass er Voldemort mit Hilfe der *Hallows* besiegt.

Die größte Reputation in der Zauberwelt genießt der *Elder Wand*, der unter zahlreichen weiteren Namen, wie “Death Stick” oder “Wand of Destiny” (vgl. HP7 337) bekannt geworden ist: “Its history is bloody, but that may be simply due to the fact that it is such a desirable object, and arouses such passions in wizards. Immensely powerful, dangerous in the wrong hands, and an object of incredible fascination [...]” (HP7 402). Jedoch wird er nicht zwingend mit den *Deathly*

⁷²⁴ Siehe Kapitel 8.2.

⁷²⁵ Rowling nutzte die Gelegenheit und veröffentlichte das Märchen “The Tale of the Three Brothers” zusammen mit fünf weiteren Geschichten unter dem Namen “The Tales of Beedle the Bard”, so wie sie auch im Roman Erwähnung finden (vgl. HP7 114; Joanne K. Rowling, *The Tales of Beedle the Bard*, London: Bloomsbury, 2008).

Hallows in Verbindung gebracht. Voldemort weiß von diesem Zauberstab, der mächtiger als alle anderen sein soll, jedoch weiß er nichts von den *Hallows*, was vor allem daran deutlich wird, dass er einen der *Hallows*, den *Resurrection Stone*, in einen *Horcrux* verwandelt hat (vgl. HP7 350). Daher erschließt sich ihm nie vollständig die Macht, die hinter dem Zauberstab steckt.

Interessanterweise sind Harry und Voldemort auch durch die *Deathly Hallows* miteinander verbunden: beide stammen von den Peverell Brüdern ab (vgl. HP6 196; HP7 572), die als Ursprung der Geschichte "The Tale of the Three Brothers" vermutet werden (vgl. HP7 335). Dumbledore sieht die Wahrheit hinter dem Märchen folgendermaßen:

'So it's true?' asked Harry. 'All of it? The Peverell brothers – '– were the three brothers of the tale,' said Dumbledore. 'Oh yes, I think so. Whether they met Death on a lonely road ... I think it more likely that the Peverell brothers were simply gifted, dangerous wizards who succeeded in creating those powerful objects. The story of them being Death's own Hallows seems to me the sort of legend that might have sprung up around such creations.' (HP7 572)

Obwohl er die Geschichte um die *Hallows* lediglich als Legende sieht, ist auch Dumbledore einmal von ihnen fasziniert gewesen. Seine eigene Faszination ließ ihn dann auch Harry gegenüber die Existenz der *Hallows* verschweigen: "I was scared that, if presented outright with the facts about those tempting objects, you might seize the Hallows as I did, at the wrong time, for the wrong reasons" (HP7 577).

Informationen über die *Hallows* erhalten Harry, Ron und Hermione daher nicht von Dumbledore, sondern von Xenophilius Lovegood, den sie zuvor bereits mit dem Symbol der *Hallows*⁷²⁶ gesehen haben (vgl. HP7 117). Von ihm erfahren sie, dass nur wenige Menschen an die Existenz der *Hallows* glauben, die meisten sehen sie nur als Gegenstand eines Märchens an (vgl. HP7 329). Diejenigen, die an sie glauben, tragen das Symbol, um mit Verbündeten in Verbindung zu treten und Hilfe bei der Suche nach den *Hallows* zu erhalten (vgl. HP7 329).

Am Ende behält Harry nur einen der *Hallows*, den Umhang, der ohnehin von Anfang an seiner ist (vgl. HP1 218; HP7 572; HP7 599). Den *Resurrection Stone*

⁷²⁶ Das Symbol der Hallows ist "[a]n odd symbol, rather like a triangular eye" (HP7 117), ein Dreieck, mit einem Strich und einem Kreis in der Mitte. Die einzelnen Teile stehen für die einzelnen Hallows – der Strich für den Zauberstab, der Kreis für den Stein und das Dreieck für den Umhang (vgl. HP7 332).

lässt er kurz vor seinem Tod im *Forbidden Forest* fallen (vgl. HP7 563) und beschließt, nicht danach zu suchen (vgl. HP7 599). Den *Elder Wand* benutzt er ein einziges und letztes Mal, um seinen alten Zauberstab zu reparieren, und sorgt dann dafür, dass er wieder seinen Platz in Dumbledores Grab erhält, damit niemand mehr Schaden damit anrichten kann⁷²⁷ (vgl. HP7 599-600).

Es lässt sich also vermuten, dass Harry Potter der letzte ist, der alle *Hallows* vereinigt hat, und somit der letzte Meister über den Tod ist.

9.3 “The next great adventure“: Der Tod

Der Tod ist in allen *Harry Potter* Romanen gegenwärtig, nicht zuletzt durch die Abwesenheit von Harrys Eltern. Ein wichtiger Faktor in der Geschichte ist der Prozess des Erwachsenwerdens des Protagonisten.⁷²⁸ Dieser Prozess wird durch den Verlust wichtiger Figuren, hier besonders der Vaterfiguren,⁷²⁹ verdeutlicht. So beschäftigt sich Harry viel mit Fragen zum Verlust geliebter Menschen und zeigt in seinem Verhalten die Schwierigkeiten, damit fertig zu werden (vgl. HP5 725-727; HP6 77). Dies scheint sich vor allem in der Biographie der Autorin zu begründen, deren Mutter relativ früh verstarb.⁷³⁰ So muss der Protagonist nach dem Tod seiner Eltern noch den Tod seines Paten und des Schulleiters, die ihm beide wichtige Vorbildfiguren waren, miterleben und verkraften (vgl. HP5 710-712; HP6 556).

Auch durch die Bedrohung der dunklen Seite wird das Thema Tod immer wieder berührt, da unter Voldemorts Herrschaft viele Figuren leiden und sterben müssen (vgl. HP7 170, 356-359). Vor allem in der Schlussphase des zweiten

⁷²⁷ Da davon ausgegangen wird, dass der *Elder Wand* durch Mord den Besitzer wechselt (vgl. HP7 400), wäre ihm seine Macht genommen, wenn Harry als letzter Besitzer eines natürlichen Todes sterben würde (vgl. HP7 600).

⁷²⁸ Vgl. Fenske, S. 157.

⁷²⁹ Vgl. ebd., S. 159.

⁷³⁰ Vgl. beispielsweise ebd., S.16.

Krieges werden noch einmal viele Figuren für den Sieg über das Böse geopfert.⁷³¹
Der Tod ist daher allgegenwärtig.

Es scheint jedoch kein genaues Konzept vom Tod und dem Leben nach dem Tod in Rowlings Zauberwelt zu geben. Eine religiöse Deutung führt jedenfalls ins Leere, da Religion in dieser fiktiven Welt keine Rolle spielt.⁷³² Eine Vorstellung vom Paradies, sowie es die christliche Religion vorzuweisen hat, erscheint daher in der Welt des Harry Potter unwahrscheinlich. Dennoch muss es hierfür ein Konzept geben, die geisterhaften Erscheinungen der Toten spielen zumindest scheinbar auf ein Leben nach dem Tod an (vgl. HP7 560-561). In diesem Zusammenhang ist auch der Torbogen im *Ministry of Magic* (vgl. HP5 682-684; 710-712) von Bedeutung, der offensichtlich einen Übergang in das Reich des Todes darstellt. Hier hören Luna und Harry Stimmen hinter dem Vorhang flüstern. Ein Reich der Toten scheint also in irgendeiner Form zu existieren, Rowling geht jedoch auch im weiteren Verlauf der Handlung nicht noch einmal darauf ein.

Vor Erscheinen des siebten Romans gab es große Diskussionen darüber, ob der Protagonist den finalen Kampf mit seinem Widersacher überleben wird. Die Möglichkeit, dass Rowling Harry am Ende der Heptalogie sterben lässt, war durchaus gegeben.⁷³³ In gewisser Weise stirbt Harry auch, jedoch nicht endgültig. Das Zwischenspiel in der imaginierten *King's Cross Station* (HP7 564-579) stellt eindeutig eine Art Zwischenstation vor dem Tod dar: Harry ist nicht mehr unter den Lebenden, aber auch noch nicht zu den Toten übergegangen. Er befindet

⁷³¹ In *Harry Potter and the Deathly Hallows* befinden sich Hedwig, Mad-Eye Moody, Severus Snape, Remus Lupin, Nymphadora Tonks und Fred Weasley unter den Toten auf der guten Seite. Alle diese Figuren stehen in engem Kontakt mit Harry und dürfen als schwere Verluste für ihn persönlich gedeutet werden.

⁷³² Dies wird schon allein durch die nicht religiöse Auslegung von Weihnachten (vgl. beispielsweise HP1 216-221) oder der Patenschaft deutlich (vgl. HP7 415-416, vgl. auch Norbert Clemens Baumgart, „Die Bibel ein(sch)muggeln? Die Suche nach mythologischen, religiösen und theologischen Spuren in den *Harry Potter*-Romanen“, in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.73-100, hier S.85-86 oder Christoph Drexler / Nikolaus Wandinger, „Theologische Spuren in Harry Potter?“, in: Drexler, Christoph / Wandinger, Nikolaus (Hg.), *Leben, Tod und Zauberstab. Auf theologischer Spurensuche in Harry Potter*, Münster: LIT Verlag, 2004, S.11-79, hier S.16-18).

⁷³³ Vor allem die in *Harry Potter and the Order of the Phoenix* formulierte Prophezeiung sorgte für zahlreiche Debatten unter den Fans der Romanreihe, da sie ein Weiterleben des Protagonisten in Frage stellte (Vgl. beispielsweise <http://www.mugglenet.com/levelnine/prophesies/concootp.shtml>, Zugriff 27.11.2013).

sich an einem Scheideweg, was nicht besonders innovativ durch den Londoner Bahnhof King's Cross versinnbildlicht wird. Deutlich wird dieses Bild nicht zuletzt durch die Konversation zwischen Harry und Dumbledore: „Dumbledore smiled at him. ‘We are in King's Cross, you say? I think that if you decided not to go back, you would be able to...let's say...board a train.’ ‘And where would it take me?’ ‘On,’ said Dumbledore simply.” (HP7 578).

Dumbledore vertritt beinahe als einziger eine sehr positive Einstellung zum Thema Tod, von ihm stammt das Zitat: “After all, to the well-organised mind, death is but the next great adventure” (HP1 320). Er sieht den Tod lediglich als nächsten Schritt nach dem Leben und nicht als Vernichtung und hat somit auch keine Angst vor dem Sterben. Dieser Ansicht steht das Verhalten des Geistes Nearly-Headless Nick diametral gegenüber. Wie er selbst erklärt, wählte er den feigen Weg, um dem Tod zu entkommen:

“Wizards can leave an imprint of themselves upon the earth, to walk palely where their living selves once trod [...] But very few wizards choose that path. [...] I was afraid of death [...] I chose to remain behind. [...] I know nothing of the secrets of death, Harry, for I chose my feeble imitation of life instead.” (HP5 758-759)

Neben Nearly-Headless Nick existieren noch weitere Geister in Hogwarts, die alle offensichtlich den gleichen Weg gewählt haben. Auch hier wird eine Art Unsterblichkeit angestrebt, die sogar von den Geistern selbst als nicht besonders erstrebenswert dargestellt wird. Die Angst vor dem Tod wird so immer wieder thematisiert. Wobei ein heroischer Umgang mit dem Tod, wie es beispielsweise Sirius Black gegenüber Peter Pettigrew äußert (vgl. HP3 403-404), deutlich bevorzugt wird. Für die gute Sache zu sterben wird positiv gewertet, die Angst vor dem Tod als Feigheit ausgelegt. Hinter all dem steht die Akzeptanz des Todes als Teil des Lebens, was für die Autorin ein wichtiger Aspekt des Erwachsenwerdens zu sein scheint.⁷³⁴

⁷³⁴ Für Kritik am Thema Tod in Kinder- und Jugendliteratur siehe auch Deborah J. Taub / Heather L. Servaty, “Controversial Content in Children's Literature: Is Harry Potter Harmful to Children?”, in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.53-69, hier S.63-67.

So muss auch Harry am Ende seine Angst vor dem Tod überwinden,⁷³⁵ um die Zauberbevölkerung vor Voldemort zu retten.

⁷³⁵ Dass ein Teenager die Angst vor dem Tod überwinden und sein Leben für andere Menschen aufgeben soll, erscheint sehr hart, liegt aber vermutlich in der eigenen Erfahrung der Autorin mit dem Tod begründet und ist daher als Resultat ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema zu sehen. So kann man den durch Harry selbst gewählten Weg in den Tod als eine Akzeptanz dem Thema allgemein gegenüber sehen.

10. Zusammenfassung und Fazit

As Harry looked at her, he lowered his hand absent-mindedly and touched the lightning scar on his forehead. [...] The scar had not pained Harry for nineteen years. All was well. (HP7 607)

Mit dem Ende des siebten Romans der *Harry Potter* Reihe hat der Kampf von Gut gegen Böse in der von Rowling kreierten Zauberwelt ebenfalls ein Ende gefunden. Der Protagonist Harry hat den Antagonisten Voldemort ein für allemal besiegt und vernichtet. Aus dem Epilog wird deutlich, dass die Zauberwelt seit neunzehn Jahren ein Leben in Sicherheit führt. Harrys Narbe, die stets eine Verbindung zum Bösen war, ist seit Voldemorts Untergang kaum wahrnehmbar geworden. Alles ist gut.

In der vorliegenden Arbeit wurde die Darstellung des Bösen in den *Harry Potter* Romanen untersucht. Die Basis hierfür bildete zunächst die Einordnung in den literaturwissenschaftlichen Kontext. Exemplarisch wurden die Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur und der Fantasy Literatur vorgestellt. Es hat sich hierbei jedoch herausgestellt, dass diese Kategorisierungen den Romanen nicht gerecht werden können. Zum einen, weil die Definitionen der beiden Gattungen recht ungenau bleiben, um eine Vielzahl verschiedener Romane einzuschließen,⁷³⁶ zum anderen, weil die Romane nicht nur diesen Gattungen zuzuordnen sind, sondern auch Elemente weiterer Gattungen aufweisen.

Um die Darstellung des Bösen zu untersuchen, wurde daraufhin der Versuch angestellt, den Begriff „das Böse“ zu definieren. Es sollte deutlich geworden sein, dass das Böse ein steter Begleiter des Menschen ist und überall, in unterschiedlicher Form auf der Welt existiert. Da das Böse ein abstrakter Begriff ist, fällt die Vorstellung, was genau sich hinter diesem verbirgt, schwer. Hierbei dienen das theologische und philosophische Verständnis der Begrifflichkeit dem Annähern an eine Definition. In der Theologie steht vor allem die Figur des

⁷³⁶ Wobei hier auch angeführt werden muss, dass sich beispielsweise in der Fantasy Literatur viele Untergattungen gebildet haben, um der Fülle unterschiedlicher Werke beizukommen. Ebenso spricht man in der Kinder- und Jugendliteratur mittlerweile gerne von der *Crossover Novel* (siehe auch Rachel Falconer, *The crossover novel: contemporary children's fiction and its adult readership*, New York, Oxon: Routledge, 2009).

Teufels und die Theodizee im Vordergrund, während die Philosophie das Böse mit Moral verbindet. In philosophischen Überlegungen stellt es den „Gegenpol des Guten“⁷³⁷ dar und wird als parasitäre, nicht eigenständige Macht angesehen.⁷³⁸ Hierbei wurde besonders hervorgehoben, dass das Böse aus sich selbst heraus nicht bestehen kann, denn es braucht das Gute als Existenzgrundlage.⁷³⁹

Die Klärung des Begriffs des Bösen stellt besonders für die christliche Kirche ein Problem dar, da sich durch die Existenz des Bösen kein guter Gott rechtfertigen lässt. Dies drückt zum einen die Theodizee aus,⁷⁴⁰ zum anderen das Einführen „einer ebenbürtigen kosmischen Macht“,⁷⁴¹ die dem Prinzip des Guten gegenüber steht: Die Figur des Teufels wurde als Erklärung für das Böse in der Welt erschaffen.⁷⁴² Die Kreaturen der Dunkelheit, denen der Teufel angehört, können allerdings nur als Lösungsversuch gesehen werden, „dem Bösen Ausdruck zu verleihen“.⁷⁴³ Sie sind ein Erklärungsversuch und zugleich eine Kategorisierung des Bösen: Dunkle Kreaturen werden als Erscheinungs- und Erkennungsmerkmal des Bösen festgelegt. Aus diesem Grund wird der stereotype Bösewicht in Literatur und Film nach wie vor gerne als dunkel gekleidet, dunkelhaarig und hässlich dargestellt;⁷⁴⁴ in den *Harry Potter* Romanen bildet Severus Snape das Paradebeispiel hierfür, auch wenn er am Ende auf der guten Seite steht (Vgl. HP1 138).

Auch hier wurde aber klar, dass eine mögliche Definition des Bösen unpräzise bleiben muss, da der Begriff an sich schon schwer fassbar ist. Alle Disziplinen stellen Möglichkeiten vor, das Böse in der Welt zu erklären und zu begreifen. So ist denn auch die Darstellung des Bösen in der Literatur eine Art, mit dem real existenten Bösen umzugehen. Das Kapitel zum Bösen in der Literatur führte einige Beispiele dafür an. Insgesamt wurde deutlich, dass das Böse den Menschen fasziniert, vor allem wenn es ihm nicht real, sondern in einer

⁷³⁷ Daecke, S.31.

⁷³⁸ Vgl. Pöltner, S.15 und S.18.

⁷³⁹ Vgl. Ebd., S.14-15.

⁷⁴⁰ Vgl. Daecke, S.37-38.

⁷⁴¹ Ebd., S.38.

⁷⁴² Vgl. ebd.

⁷⁴³ Wuketits, S.46.

⁷⁴⁴ Vgl. Ostry, S.94-95.

Kunstform begegnet. Die verschiedenen Erscheinungsformen des Bösen – vom kleinen egoistischen, intriganten Handeln bis hin zum kaltblütigen Mord – üben auf Zuschauer und Leser eine große Wirkung aus: Das Böse wird „als literarischer und ästhetischer Genuss“⁷⁴⁵ gesehen, sobald es aus der Distanz betrachtet werden kann. Die Überlegungen zum Begriff des Bösen haben gezeigt, dass das Böse als abstraktes Konstrukt auf der Welt schon immer präsent war. Die Menschen versuchen seit jeher, sich die Macht und die Faszination des Bösen zu erklären und scheitern immer wieder an der Unfassbarkeit des Bösen: „Das Böse bleibt unbegreiflich“.⁷⁴⁶ Doch das Böse wird vermutlich gerade wegen dieser mysteriösen Art immer über eine gewisse Anziehungskraft verfügen. Das Geheimnisvolle und Unerklärliche stellt einen enormen Reiz dar.

Im darauf folgenden Kapitel wurde der Antagonist der *Harry Potter* Romane, Lord Voldemort, als Inkarnation des Bösen untersucht. Im Zusammenhang mit den vorherigen Überlegungen zum allgemeinen Thema des Bösen wurde festgestellt, dass Lord Voldemort mit seinem dämonischen Äußeren das Bild des Teufels unterstützt.⁷⁴⁷ Besonders deutlich wird dieser Vergleich anhand Voldemorts Fähigkeiten, andere Menschen in Besitz zu nehmen, und seine Gabe, mit Schlangen zu sprechen.⁷⁴⁸ Die Schlange stellt weiterhin eine deutliche Verbindung zum Teuflichen dar, da sie bereits in der Bibel als Verführer im Paradies beschrieben wird.⁷⁴⁹ Ebenso bestärkt der Umgang mit Voldemorts Namen diesen Vergleich, denn auch im volkstümlich-christlichen Bereich wird vermieden den Namen des Teufels auszusprechen.⁷⁵⁰

Für weitere Gemeinsamkeiten bediente sich Rowling an Diktatoren, vor allem Adolf Hitler.⁷⁵¹ Es ist deutlich geworden, dass Lord Voldemort das „absolut Böse“⁷⁵² personifiziert und in den *Harry Potter* Romanen der Hauptvertreter des Bösen ist. Er ist der Anführer der dunklen Kreaturen, ein wahrer „Dark Lord“.⁷⁵³ Zum Verständnis dieser Figur ist die von Rowling entworfene Familiengeschichte

⁷⁴⁵ Daecke, S.27.

⁷⁴⁶ Pöltner, S.10.

⁷⁴⁷ Vgl. Knobloch, S.110.

⁷⁴⁸ Vgl. Borrmann, S.320-321.

⁷⁴⁹ Vgl. Genesis 3:1-5.

⁷⁵⁰ Vgl. Knobloch, S.110.

⁷⁵¹ Vgl. Blake, S.104 und Bürvenich, S.69.

⁷⁵² Fraser, S.74.

⁷⁵³ Vgl. Colbert, S.249-250.

Voldemorts von Bedeutung, da sich von ihr einige seiner Wesensmerkmale ableiten lassen. Hierbei handelt es sich zum einen um seinen Hass auf nicht reinblütige Zauberer, der durch den Hass auf seinen *Muggle*-Vater entstand,⁷⁵⁴ zum anderen um den Wunsch, unsterblich zu werden, durch das Unverständnis für den Tod seiner Mutter.⁷⁵⁵ Nachdem er seinen Vater und dessen Familie getötet und somit diese Seite seiner Abstammung vernichtet hatte, war sein größtes Ziel die Unsterblichkeit, die er durch das Anfertigen von *Horcruxes* erlangen wollte (Vgl. HP6 467-468). Voldemorts Kaltblütigkeit wird durch die Skrupellosigkeit, die er in Bezug auf das Töten von Menschen an den Tag legt, betont: Er schreckt nicht davor zurück, anderen Menschen das Leben zu nehmen, um sich selbst unbesiegbar zu machen. Durch das Zerteilen seiner Seele, das er in Kauf nimmt, um sein Ziel zu erreichen, entfernt er sich auch optisch von einer menschlichen Figur (Vgl. HP6 413). Seine Namenswahl unterstützt diesen Prozess ebenfalls: Um die letzte Verbindung zu seinem alten Leben zu kappen, legte er den Namen seines verhassten Vaters, Tom Riddle, ab (Vgl. HP2 337) und erschaffte sich durch einen neuen, dazu noch adeligen, Namen eine neue Identität. Die Angst, die diese Figur in der Zauberwelt verbreitet, gibt ihm und seinen Anhängern enorme Macht, die zunächst nur durch Albus Dumbledore und den *Order of the Phoenix* untergraben werden konnte. Durch Voldemorts ersten Sturz wird Harry Potter jedoch zum Auserwählten (HP6 42-43) und ist somit der einzige, der Lord Voldemort für immer vernichten kann (Vgl. HP5 741). Bis zum finalen Kampf zwischen Harry und ihm wird deutlich, dass er nicht auf die gute Seite wechseln wird. Erst im Tod wird er wieder vermenschlicht und mit seinem bürgerlichen Namen erwähnt.

Die vorgestellte Gruppe böser Figuren, mit denen sich Lord Voldemort umgibt, setzt sich aus loyalen Dienern und dunklen Kreaturen zusammen. Von großer Wichtigkeit sind seine treuen *Death Eaters*, die ihn bei seinen Vorhaben stets unterstützen. Es ist deutlich geworden, dass es sich hierbei nicht um Voldemorts Freunde handelt, denn schon der junge Tom Riddle "preferred to operate alone" (HP6 259). Auffallend ist die offensichtliche Parallele zwischen

⁷⁵⁴ Vgl. Bürvenich, S.68-69.

⁷⁵⁵ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>.

den fiktionalen *Death Eaters* und dem real existenten Ku-Klux-Klan.⁷⁵⁶ Beide Gruppierungen operieren maskiert und handeln nach einer rassistischen Ideologie gegen andere Menschen.⁷⁵⁷

Einige Gefolgsleute Voldemorts wurden vorgestellt und auf ihre Motivation, seine Anhänger zu sein, untersucht. Alle drei Malfoys sind Befürworter des Weges, den der dunkle Lord eingeschlagen hat. Bei ihnen wird besonders klar, dass sie den Rassismus gegenüber *Muggles*, *Muggle-borns* und *Half-bloods* unterstützen. Die Familie führt in der Zeit vor Voldemorts Rückkehr ein Doppelleben, um gesellschaftlich anerkannt zu bleiben.⁷⁵⁸ Zusätzlich streben vor allem Draco und Lucius Malfoy nach Macht, die ihnen als Anhänger Voldemorts zuteil wird. Erst im siebten Band fallen sie bei Voldemort in Ungnade und erleben am eigenen Leib die Nachteile, die eine Herrschaft des dunklen Lords mit sich bringt. Dennoch bleiben sie bis zum Schluss an seiner Seite, auch wenn recht offensichtlich gezeigt wird, dass sich ihr Interesse mehr auf den Erhalt der eigenen Familie fokussiert als auf die Umsetzung von Voldemorts Plänen.

Peter Pettigrew sucht ebenfalls Macht, allerdings tut er dies auf eine andere Art und Weise als die Malfoys. Er wird von Rowling als schwacher Charakter beschrieben⁷⁵⁹ und so sucht er den Schutz durch den mächtigen Lord Voldemort und seine Gefolgschaft. Seine Feigheit bindet ihn an die dunkle Seite. Es hat sich gezeigt, dass er selbst im Tod eine feige Figur bleibt und so durch einen Fehler von der eigenen Hand umgebracht wird.

Der dritte vorgestellte *Death Eater* ist Bellatrix Lestrange, die dem dunklen Lord gegenüber in jeder Situation absolut loyal bleibt. So verbringt sie auch die Zeit im Gefängnis nicht reuevoll, sondern abwartend. Sie fällt des Weiteren durch ihre ausgeprägte Skrupellosigkeit auf, die selbst unter den *Death Eaters* hervorsticht. In Bezug auf Bellatrix sind zwei Dinge besonders beleuchtet worden: zum einen ist sie eine der wenigen weiblichen *Death Eater*, zum anderen begründet sich ihre Loyalität zu Voldemort in einer tiefen Verehrung, die durchaus mit Liebe gleichgesetzt werden kann.

⁷⁵⁶ Vgl. Eccleshare, S.80; Maar, *Nabokov*, S.101 und Westman, S.321.

⁷⁵⁷ Vgl. Newton, S.113-114 und Maar, *Nabokov*, S.101.

⁷⁵⁸ Vgl. Boyle, S.55 und Bürvenich, S.80-81.

⁷⁵⁹ Vgl. HP3 403 und Bürvenich, S.105.

An den Beispielen der genannten *Death Eaters* wurde gezeigt, dass sie hinsichtlich ihrer Beweggründe unterscheidbar sind. Rowling differenziert anhand verschieden charakterisierter Figuren das menschlich Böse.

Des Weiteren wurden die dunklen Kreaturen, mit denen Lord Voldemort zusammenarbeitet, untersucht. Es handelt sich hierbei um vier verschiedene Arten: Dementoren, Riesen, Inferi und Schlangen. Die Dementoren werden als “truly disgusting evil”⁷⁶⁰ gezeigt, was ebenso auf die Inferi zutreffen könnte, während bei den Riesen ersichtlich wird, dass nicht alle unter ihnen der bösen Seite angehören.⁷⁶¹ Im Gegensatz zu den Dementoren und den Inferi, die beide als unerbittliche Kreaturen beschrieben werden, verfügen die Riesen über ein Gewissen und eine Entscheidungskraft, was besonders deutlich an der Wandlung von Hagrids Halbbruder Grawp in *Harry Potter and the Half-Blood Prince* zu sehen ist. Sie sind nicht wie die Dementoren Voldemorts “natural allies” (HP4 564) – Voldemort hat sich nur die Vorurteile der Zauberer gegenüber den Riesen zu Nutze gemacht.⁷⁶²

Die vierte Verbündete ist die Schlange, die als Symboltier des Bösen gilt.⁷⁶³ In Rowlings *Harry Potter* Romanen ist die Schlange auf der Seite des Bösen präsent: Sie ist das Symbol des Hauses Slytherin. Des Weiteren wird sie in der dunklen Gabe der Schlangensprache *Parseltongue* sichtbar, die lediglich bösen Zauberern zugeordnet wird. Zwei Schlangen sind in den Romanen von Bedeutung: Der Basilisk und Voldemorts Schlange Nagini. Beide unterstreichen die Verbindung zu Salazar Slytherin und arbeiten für Voldemort und die dunkle Seite. Der Schlange stehen die Vögel als Symboltiere des Guten gegenüber,⁷⁶⁴ woraus sich Dumbledores Haustier der Phoenix Fawkes erklären lässt. Der Kampf zwischen Fawkes und dem Basilisk in *Harry Potter and the Chamber of Secrets* spiegelt den Kampf des Guten gegen das Böse auf einer anderen Ebene wider. Die Schlange Nagini erlangt im letzten Roman nochmal eine besondere Bedeutung, da sie der letzte *Horcrux* ist, dessen Zerstörung Voldemort besiegt macht. Mit diesen

⁷⁶⁰ Shapiro, S.5.

⁷⁶¹ Vgl. HP5 379-380 und 383; Vgl. auch Westman, S.324.

⁷⁶² Vgl. Boyle, S.306.

⁷⁶³ Vgl. Lurker, S.246.

⁷⁶⁴ Vgl. Ebd., S.32.

dunklen Kreaturen versucht Voldemort, ebenso wie mit seinen *Death Eaters*, Angst in der Zauberwelt zu verbreiten und so seine Macht zu sichern.

Macht wurde als Motivation, Böses zu tun in ihren verschiedenen Darstellungen untersucht. Es wurde festgestellt, dass sowohl auf der Seite des Bösen als auch auf der Seite des Guten nach Macht gestrebt wird. Die Herrschaft Lord Voldemorts mit den *Death Eaters* begründet sich auf ihre Gier nach Macht,⁷⁶⁵ doch auch andere Figuren zeigen ein ähnliches Verhalten: Barty Crouch sr. und Cornelius Fudge. Bei Fudge handelt es sich um einen “powerful politician[]”,⁷⁶⁶ der aus Angst um seine Position nach mehr Macht strebt – er ist überzeugt davon, dass er durch Dumbledore in seiner Stellung bedroht wird und versucht deshalb, Macht über ihn zu erlangen. Crouch ist vor allem überzeugt davon, seine Macht für das Gute einzusetzen, übersieht aber, dass er dem, was er bekämpft, immer ähnlicher wird.⁷⁶⁷ Und doch gibt es auch hier eine Verbindung zu der tatsächlich dunklen Seite: Crouchs Sohn, der – ebenso wie Lord Voldemort – nach seinem Vater benannt wurde, ist ein *Death Eater*. Es wurde jedoch auch gezeigt, dass selbst der durchweg positiv dargestellte Dumbledore nach Macht giert, was sich in der Erlangung der *Deathly Hallows* und seiner Freundschaft zum dunklen Zauberer Grindelwald widerspiegelt. So wurde deutlich, dass nicht nur die Seite des Bösen nach Macht strebt.

Im darauffolgenden Kapitel wurden die zwei Kriege unter den zwei Herrschaften Voldemorts näher beleuchtet, um einen Eindruck über das Ausmaß des Bösen zu bekommen. Die Darstellung der Kriege vermittelt vor allem ein Verständnis für die enorme Angst vor Voldemort in der Zauberwelt. Mit dem Verschwinden von Menschen, vielen Toden und der Verwüstung des Landes, was sich auch auf die *Muggles* auswirkt, zeigt Rowling wie gefährlich Voldemorts Regime ist.

In diesem Zusammenhang ist ebenso das Motiv der *purity of blood* und der damit einhergehende Rassismus in der ganzen *Harry Potter* Reihe auffallend. Es wurde gezeigt, dass sowohl unter den Zauberern als auch in der ganzen

⁷⁶⁵ Vgl. Bürvenich, S.110.

⁷⁶⁶ Colbert, S.187.

⁷⁶⁷ Vgl. HP4 457; Vgl. auch Doughty, S.249 und Schanoes, S.135.

Zauberwelt Hierarchien bestehen.⁷⁶⁸ Ebenso wurde eine deutliche Parallele zum Nationalsozialismus und der Rassenlehre Hitlers festgestellt.⁷⁶⁹ Die von Rowling dargestellten Kriege sind eindeutig „race war[s]“,⁷⁷⁰ und die Figur des Lord Voldemort lässt sich mit dem Diktator Adolf Hitler vergleichen: Beide genügen ihrem eigenen Ideal nicht, versuchen dies aber dennoch anderen aufzuzwängen.⁷⁷¹ In den Texten lassen sich noch weitere Beispiele für Parallelen zum Nationalsozialismus finden. Rowling zeigt dadurch ein weiteres Mal, dass sie das Böse „auf bedrückende Weise ernst“⁷⁷² nimmt und sich nicht mit Darstellungen von stereotypen Kinderbuchbösewichten zufrieden gibt.⁷⁷³

Des Weiteren wurden böse Figuren der Romanreihe, die nicht auf der Seite Voldemorts stehen, untersucht. Diese werden durch die Dursleys, Umbridge und die verschiedenen *Ministers for Magic* dargestellt. Während die Dursleys durch ihre komikhafte, überzogene Darstellung als böse Figuren nicht ernstgenommen werden können, zeigt sich in Umbridge eine wahrhaft sadistische Figur. Die *Ministers for Magic* machen vor allem die Ohnmacht der Politik in der dargestellten Situation deutlich und zeigen ebenfalls auf, dass nicht nur die böse Seite Schaden anrichten kann.

Das Böse im Guten wurde anhand einiger Beispiele näher beleuchtet, und es wurde deutlich gemacht, dass sowohl in Rowlings Figuren als auch in den von ihr kreierten Orten eine dunkle Seite existiert. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang der Protagonist Harry Potter, der durch seine Verbindung zu Voldemort auch eine klare Verknüpfung mit der dunklen Seite hat.⁷⁷⁴ Obwohl der Protagonist einen Teil seines Antagonisten in sich trägt, würde er nie zur dunklen Seite überwechseln: Seine Fähigkeit zu fühlen und zu lieben ist, wie Dumbledore immer wieder betont, der Unterschied, der ihn von den bösen Figuren abhebt.⁷⁷⁵ Auch wurde hier die dunkle Seite des Schulleiters Dumbledore genauer beleuchtet und gezeigt, dass selbst er eine düstere Vergangenheit hat, die ihn bis

⁷⁶⁸ Vgl. Ostry, S.92-93.

⁷⁶⁹ Vgl. Bürvenich, S.69.

⁷⁷⁰ Ostry, S.89.

⁷⁷¹ Vgl. Fraser, S.75.

⁷⁷² Maar, *Nabokov*, S.124.

⁷⁷³ Vgl. Shapiro, S.57.

⁷⁷⁴ Vgl. Maar, *Nabokov*, S.26 und Ostry, S.98.

⁷⁷⁵ Vgl. auch <http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>.

zu seinem Tod prägte. Besonders interessant ist seine Verbindung zum Zauberer Grindelwald, der in der Zeit vor Voldemorts erster Herrschaft die Zauberwelt durch seine Machenschaften im Griff hatte.

Severus Snape ist eine der interessantesten Figuren der gesamten Romanreihe, da er bis zum Ende undurchsichtig bleibt.⁷⁷⁶ Erst kurz vor Ende der Heptalogie wird die Geschichte Snapes offenbart. So bleibt er zwar charakterlich ein böser Mensch, es zeigte sich jedoch auch, dass er seit dem Tod von Harrys Eltern der guten Seite diene. Er führte ein Leben als Doppelagent. Die Liebe zu Harrys Mutter brachte ihn von der bösen Seite ab.

Auch in der positiv dargestellten Zauberschule Hogwarts existiert das Böse. Durch die Beispiele des Gründers Salazar Slytherin, seines Hauses, der *Chamber of Secrets* und des Faches *Defence Against the Dark Arts* wurde das Thema des Bösen im Guten näher beleuchtet und dargelegt, dass Rowling „die tiefere Einheit der Gegensätze, die Vermischung des Getrennten“⁷⁷⁷ als Grundprinzip in ihren Romanen nutzt. Sie weitet dies sogar auf die von ihr geschaffene Zauberwelt aus und setzt durch Orte wie *Knockturn Alley*, *The Hog's Head*, dem Gefängnis *Azkaban* und der Schule Durmstrang ihr Schema des Bösen im Guten fort.

Als letztes, wichtiges Motiv im Bezug auf das Böse wurde das Dilemma der Entscheidung vorgestellt. Besonders wurde dabei auf die immer wiederkehrende Entscheidung Harrys gegen die dunkle Seite eingegangen, da diese eine zentrale Rolle in der Geschichte spielt und für das Verständnis des Bösen, das Rowling porträtiert, wichtig ist. Im Mittelpunkt stand hierbei die Entscheidung Harrys gegen Slytherin beim *Sorting*. Hier zeigt sich, trotz der vielen Ähnlichkeiten zwischen Harry und Tom Riddle, ein erheblicher Unterschied zwischen den beiden: Im Gegensatz zu Riddle wählt Harry den Weg der guten Seite. Interessant ist in diesem Zusammenhang Rowlings Verständnis der Prophezeiungen: Sie betont, dass sie nicht an Vorbestimmungen glaubt, sondern dass auch hier die Entscheidungen, die ein Mensch trifft, ausschlaggebend sind.⁷⁷⁸ Durch die

⁷⁷⁶ Vgl. Winters, S.86.

⁷⁷⁷ Maar, *Nabokov*, S.65.

⁷⁷⁸ Vgl. <http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>.

Entscheidung Voldemorts nach der Prophezeiung zu handeln, wird diese zum Auslöser für eine Situation, die es ohne sie nicht gegeben hätte.⁷⁷⁹

Darauffolgend wurde die Liebe als Gegenpol zum Bösen untersucht. Es hat sich gezeigt, dass es vor allem Liebe und Emotionen sind, die Harry vor der dunklen Seite schützen. Als wichtigste Beispiele stehen hier die Liebe von Harrys Mutter zu ihrem Sohn und Snapes Liebe zu Harrys Mutter. Durch Voldemorts Unverständnis der Liebe gegenüber, gelingt es schließlich, den dunklen Lord zu stürzen.

Im letzten Kapitel wurden Tod und Unsterblichkeit behandelt. Zwei Wege Unsterblichkeit zu erlangen wurden näher beleuchtet: zum einen die *Horcruxes*, der Weg den Voldemort wählte, zum anderen die *Deathly Hallows*, die Harry im siebten Roman so faszinieren wie zuvor schon Dumbledore. Die *Horcruxes* stellen dabei die weitaus dunklere Möglichkeit dar, da sie mit dem Tod anderer Menschen erschaffen werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Rowling Voldemort diese Art der Zauberei wählen ließ. Es wird jedoch ebenso verdeutlicht, dass das Streben nach Unsterblichkeit grundsätzlich nicht positiv bewertet wird. So spielt die Akzeptanz des Todes eine elementare Rolle in den Romanen im Bezug auf das Erwachsenwerden und das Leben.

Die Beschäftigung mit der literarischen Repräsentation des Bösen in den *Harry Potter* Romanen hat gezeigt, dass diesen ein durchdachtes Konzept von Gut und Böse zugrunde liegt. Rowling versucht mit ihren Figuren keine Stereotypen darzustellen, auch wenn ihr das laut Ehgartner teils misslingt.⁷⁸⁰ Abgesehen von einigen überzogen dargestellten Figuren, zeichnet die Autorin jedoch eine glaubwürdige Psychologie des Bösen.⁷⁸¹ Besonders die ambivalenten Figuren, wie Severus Snape oder auch Sirius Black, faszinieren. Sie schafft es, durch die unterschiedliche Charakterisierung der Figuren deutlich zu machen, dass das Böse allen innewohnt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass Rowlings Darstellung des Bösen in ihren Romanen weitaus umfangreicher ist, als zunächst vermutet wurde. “[...] evil, for Rowling, is not the same thing as bad, or bad behaviour. Evil is wanting

⁷⁷⁹ Vgl. http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=84.

⁷⁸⁰ Vgl. Ehgartner, S.77-80.

⁷⁸¹ Vgl. Fraser, S.75.

to dominate, control, have power over the whole world, and be prepared to kill anyone who gets in the way. Nothing less. Evil is *not* 'naughty'." ⁷⁸² Dies ist noch einmal besonders hervorzuheben, denn auch wenn Harry, Ron und Hermione häufig gegen Regeln verstoßen und nicht immer korrekt handeln, zeigt sich das wahre Böse in den *Harry Potter* Romanen eindeutig nicht in solchen Taten.

Die Heptalogie hat im Jahr 2007 ihren Abschluss gefunden und auch wenn Rowling sich wohl immer wieder fragen lassen muss, ob sie noch eine Fortsetzung schreiben wird, scheint dieser Abschluss doch endgültig zu sein. Eine nicht geplante Fortsetzung würde vielen angesprochenen Themen die Bedeutung nehmen. Und das, so kann man nur hoffen, ist nicht im Sinn der Autorin.

⁷⁸² Blake / Carretero-Gonzalez / Marquez-Linares, S.177.

11. Bibliographie

Primärliteratur:

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Philosopher's Stone*, London: Bloomsbury, 1997.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Chamber of Secret*, London: Bloomsbury, 1998.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Prisoner of Azkaban*, London: Bloomsbury, 1999.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Goblet of Fire*, London: Bloomsbury, 2000.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Order of the Phoenix*, London: Bloomsbury, 2003.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Half-Blood Prince*, London: Bloomsbury, 2005.

Rowling, Joanne K., *Harry Potter and the Deathly Hallows*, London: Bloomsbury, 2007.

Weitere Primärliteratur:

Brontë, Emily, *Wuthering Heights*, London: Penguin Books, 2003.

Dahl, Roald, *James and the Giant Peach*, London (u.a.): Puffin Books, 2001.

DiTerlizzi, Tony / Black, Holly, *The Spiderwick Chronicles. The Field Guide. Book One of Five*, New York u.a.: Simon & Schuster Books For Young Readers, 2003.

Glut, Donald F., „Das Imperium schlägt zurück“, in: *Die Star Wars Saga*, München: Goldmann Verlag, 1985.

Goethe, Johann Wolfgang von, *Faust. Der Tragödie Erster Teil*, Stuttgart: Reclam, 2000.

Homer, *Odyssee*, Köln: Anaconda, 2010.

King, Stephen, *Cujo*, Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe, 1986.

King, Stephen, *Sie*, München: Heine, 1987.

King, Stephen, *Es*, München: Heine, 1993.

Lewis, C.S., *The Chronicles of Narnia*, New York: Harper Collins Publishers, 2001.

- Pullman, Philip, *His Dark Materials. Northern Lights*, London: Scholastic, 1995.
- Rousseau, Jean-Jacques, *Emile oder Über die Erziehung*, Stuttgart: Reclam, 1963.
- Rowling, Joanne K., *Fantastic Beasts and Where to Find Them, by Newt Scamander*, New York: Scholastic, 2001.
- Rowling, Joanne K., *The Tales of Beedle the Bard*, London: Bloomsbury, 2008.
- Shakespeare, William, *The Tragedy of Macbeth*, in Greenblatt, Stephen et al. (Hg.), *The Norton Shakespeare*, New York: W.W. Norton & Co., 2001.
- Shakespeare, William, *The Tragedy of Othello, the Moor of Venice*, in Greenblatt, Stephen et al. (Hg.), *The Norton Shakespeare*, New York: W.W. Norton & Co., 2001.
- Shakespeare, William, *The Tragedy of Hamlet, Prince of Denmark*, in Greenblatt, Stephen et al. (Hg.), *The Norton Shakespeare*, New York: W.W. Norton & Co., 2001.
- Shelley, Mary, *Frankenstein; or, the Modern Prometheus*, Suffolk: Penguin Books, 2003.
- Stoker, Bram, *Dracula*, Suffolk: Penguin Books, 2003.
- Tolkien, John Ronald Reuel, *The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring*, New York: Ballantine Books, 1994.
- Tolkien, John Ronald Reuel, *The Lord of the Rings: The Two Towers*, New York: Ballantine Books, 1994.
- Tolkien, John Ronald Reuel, *The Lord of the Rings: The Return of the King*, New York: Ballantine Books, 1994.

Sekundärliteratur:

- Abraham, Ulf, „Familienlektüren wie zum Beispiel Harry Potter. Fantastische Erfolgsromane mit Helden ohne Familienanschluss, gelesen vor dem Hintergrund empirischer Erkenntnisse über familiäre Lesesozialisation“, in: *Jahrbuch für Internationale Germanistik*, 2002, S.82-95.
- Achilles, Jochen / Bergmann, Ian, „Introduction“ in: Achilles, Jochen / Bergmann, Ina (Hg.), *Representations of Evil in Fiction and Film*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009, S.1-7.
- Achilles, Jochen / Bergmann, Ina, *Representations of Evil in Fiction and Film*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009.
- Altner, Günter, *Weltanschauliche Hintergründe der Rassenlehre des Dritten Reiches*, Zürich: EVZ-Verlag, 1968.

- Anatol, Giselle Liza, *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003.
- Arden, Heather; Lorenz, Kathryn, "The Harry Potter Stories and French Arthurian Romance", in: *Arthuriana 13:2*, Memphis, Tennessee: Southern Methodist University, 2003, S.54-68.
- Baggett, David, "Magic, Muggles, and Moral Imagination", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.) *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.158-171.
- Baggett, David Klein, Shawn E., *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004.
- Bak, Sandra, *Harry Potter. Auf den Spuren eines zauberhaften Bestsellers*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2004.
- Bassham, Gregory, "The Prophecy-Driven Life: Fate and Freedom at Hogwarts", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.) *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.213-226.
- Bassham, Gregory / Eric Bronson, *Der Herr der Ringe und die Philosophie. Schläuer werden mit der berühmtesten Saga der Welt*, München, Zürich: Piper, 2011.
- Baumann, Hans D., *Horror: die Lust am Grauen*, Weinheim, Basel: Beltz, 1989.
- Baumeister, Roy F., *Vom Bösen. Warum es menschliche Grausamkeit gibt*, Bern: Verlag Hans Huber, 2013.
- Baumgart, Norbert Clemens, „Die Bibel ein(sch)muggeln? Die Suche nach mythologischen, religiösen und theologischen Spuren in den *Harry Potter*-Romanen“, in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.73-100.
- Beach, Sarah Ann / Harden Willner, Elizabeth, "The Power of Harry. The Impact of J.K. Rowling's Harry Potter Books on Young Readers", in: *World Literature Today*, Winter 2002, S.102-106.
- Beahm, George W., *Fact, fiction, and folklore in Harry Potter's world: an unofficial guide*, Charlottesville: Hampton Roads Publishing Company, 2005.
- Becker, Udo, *Lexikon der Symbole*, Freiburg: Herder spektrum, 1998.
- Benz, Wolfgang, *Geschichte des Dritten Reiches*, München: Verlag C.H. Beck, 2000.
- Bergenthal, Ursula, *Des Zauberlehrlings Künste. "Harry Potter" als Beispiel für literarische Massenkommunikation in der modernen Mediengesellschaft*, Göttingen: Wallstein Verlag, 2008.

- Blake, Andrew, *The Irrisistible Rise of Harry Potter*, New York: Verso, 2002.
- Blake, Andrew / Carretero-Gonzalez, Margarita / Marquez-Linares, Carlos F., „...And then came the Fall: on the nature of evil in J.R.R. Tolkien's and J.K. Rowling's arch-villains“, in: *Perspectives on Evil and Human Wickedness Vol. 1 No. 3*, <http://wickedness.net>, 2003, S.170-180.
- Bohrer, Karl Heinz, *Imaginationen des Bösen. Zur Begründung einer ästhetischen Kategorie*, München, Wien: Carl Hanser Verlag, 2004.
- Bonacker, Maren, „Eskapismus, Schmutz und Schund?! Fantasy als besonders umstrittene fantastische Literatur“, in: Knobloch, Jörg / Stenzel, Gudrun (Hg.), *Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur*, Weinheim: Juventa Verlag, 2006, S.64-70.
- Bonacker, Maren, „“Writing for children of all ages” – Wenn Kinderbücher Grenzen sprengen“, in: Bonacker, Maren (Hg.), *Das Kind im Leser. Phantastische Texte als all-ages-Lektüre. Tagungsband zum wissenschaftlichen Symposium „Pinocchios Freunde“ 7. bis 9. Mai 2004*, Trier: WVT, 2007, S.IX-XIV.
- Bonacker, Maren (Hg.), *Das Kind im Leser. Phantastische Texte als all-ages-Lektüre. Tagungsband zum wissenschaftlichen Symposium „Pinocchios Freunde“ 7. bis 9. Mai 2004*, Trier: WVT, 2007.
- Borrmann, Norbert, *Lexikon der Monster, Geister und Dämonen*, Köln: Parkland Verlag, 2000.
- Botting, Fred, *Gothic*, London, New York: Routledge, 2014.
- Boyle, Fionna, *A Muggles Guide to the Wizarding World: Exploring the Harry Potter Universe*, Toronto: ECW Press, 2004.
- Breitling, Rupert, *Die nationalsozialistische Rassenlehre. Entstehung, Ausbreitung, Nutzen und Schaden*, Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain, 1971.
- Brittnacher, Hans Richard / May, Markus (Hgs.), *Phantastik. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart: J.B. Metzler, 2013.
- Burke, Edmund, *Philosophical Enquiry Into the Origin of Our Ideas of the Sublime and Beautiful*, Oxford: Blackwell, 1987.
- Bürvenich, Paul, *Der Zauber des Harry Potter: Analyse eines literarischen Welterfolgs*, Frankfurt am Main; Berlin (u.a.): Peter Lang Verlag, 2001.
- Caselli, Daniela, “Reading Intertextuality: The Natural and the Legitimate: Intertextuality” in 'Harry Potter"', in: Lesnik-Oberstein, Karin (Hg.), *Children's literature*, Basingstoke (u.a.): Palgrave Macmillan, 2004, S.168-188.

- Castro, Adam-Troy, "From Azkaban to Abu Ghraib. Fear and Fascism in Harry Potter and the Order of the Phoenix", in: Lackey, Mercedes, *Mapping the World of Harry Potter*, Dallas: Benbella Books, 2005, S.119-132.
- Chevalier, Noel, "The Liberty Tree and the Whomping Willow: Political Justice, Magical Science and Harry Potter", in: *The lion and the unicorn 29:3*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, 2005, S.397-415.
- Clute, John / Grant, John, *The Encyclopedia of Fantasy*, New York: St. Martin's, 1999.
- Cockrell, Amanda, "Harry Potter and the Secret Password: Finding Our Way in the Magical Genre", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.15-26.
- Colbert, David, *The Magical Worlds of Harry Potter. A Treasury of Myths, Legends and Fascinating Facts*, London: Puffin Books, 2003.
- Cornelius, Corinna, *Harry Potter - geretteter Retter im Kampf gegen dunkle Mächte? Religionspädagogischer Blick auf religiöse Implikationen, archaisch-mythologische Motive und supranaturale Elemente*, Münster: LIT Verlag, 2003.
- Daecke, Sigurd Martin, „Hat das Böse auch sein Gutes?“, in: Siepmann, Helmut / Spinner, Kaspar (Hg.), *Elf Reden über das Böse Meisterwerke der Weltliteratur Bd. VI*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1992, S.27-42.
- Dalferth, Ingolf U., *Das Böse. Essay über die kulturelle Denkform des Unbegreiflichen*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006.
- Dannenberg, Hilary P., „Der englische Roman des 19. Jahrhunderts: Erzählformen, Plot, Figurendarstellung und Kultur“ in: Nünning, Ansgar (Hg.), *Eine andere Geschichte der englischen Literatur: Epochen, Gattungen und Teilgebiete im Überblick*, Trier: WVT, 2004, S.151-170.
- DeRosa, Deborah, "Wizardly Challenges to and Affirmations of the Initiation Paradigm in Harry Potter", in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.163-183.
- Deavel, David and Catherine, "A Skewed Reflection: The Nature of Evil", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.132-147.
- Dedopulos, Tim, *Zauberer: eine magische Zeitreise von Merlin bis Harry Potter*, Köln: Vgs, 2002.
- Der Vornamenfinder*, Mannheim (u.a.): Duden, 2007.

- Doderer, Klaus (Hg.), *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. Zweiter Band: I-O*, Weinheim und Basel: Beltz, 1977.
- Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm, *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005.
- Doughty, Terri, "Locating Harry in the 'Boy's Book' Market", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.243-257.
- Drexler, Christoph / Wandinger, Nikolaus, „Theologische Spuren in Harry Potter?“, in: Drexler, Christoph / Wandinger, Nikolaus (Hg.), *Leben, Tod und Zauberstab. Auf theologischer Spurensuche in Harry Potter*, Münster: LIT Verlag, 2004, S.11-79.
- Drexler, Christoph / Wandinger, Nikolaus (Hg.), *Leben, Tod und Zauberstab. Auf theologischer Spurensuche in Harry Potter*, Münster: LIT Verlag, 2004.
- Eaglestone, Robert, "Invisibility", in: Robert Eaglestone (Hg.), *Reading the Lord of the Rings: New Writings on Tolkien's Classic*, London, New York: Continuum, 2006, S.73-84.
- Eaglestone, Robert (Hg.), *Reading the Lord of the Rings: New Writings on Tolkien's Classic*, London, New York: Continuum, 2006.
- Eccleshare, Julia, *A Guide to the Harry Potter Novels*, London: Continuum, 2002.
- Ehgartner, Reinhard, „Harry Potter in literarischen Koordinaten“ in: Lexe, Heidi (Hg.), *Alohomora! Ergebnisse des ersten Wiener Harry-Potter-Symposiums*, Wien: Edition Praesens, 2002, S.61-82.
- Ellis, Bill, *Lucifer ascending: the occult in folklore and popular culture*, Lexington: University Press of Kentucky, 2004.
- Falconer, Rachel, *The crossover novel: contemporary children's fiction and its adult readership*, New York, Oxon: Routledge, 2009.
- Farmer, Joy, "The Magician's Niece: The Kinship between J.K. Rowling and C.S. Lewis" in *Mythlore*, 2001, S.53-63.
- Fenske, Claudia, *Muggles, Monsters and Magicians: A Literary Analysis of the Harry Potter Series*, Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang Verlag, 2008.
- Fife, Ernelle, "Wise Warriors in Tolkien, Lewis, and Rowling", in: *Mythlore* 25:1-2, 2006, S.147-162.
- Fischer, Norbert / Mayer, Cornelius, *Die Confessiones des Augustinus von Hippo: Einführung und Interpretationen zu den 13 Büchern*, Freiburg im Breisgau; Basel (u.a.): Herder, 1998.
- Fraser, Lindsey, *Viel Zauber um Harry. Die Welt der Joanne K. Rowling*, Hamburg: Carlsen Verlag, 2001.

- Garbe, Christine / Philipp, Maik, „Erfolg eines Serientäters. Das Phänomen *Harry Potter* im Überblick“, in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.7-26.
- Garbe, Christine / Philipp, Maik, *Harry Potter - Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006.
- Gemmill, Maia A. / Nexon, Daniel H., “Children's Crusade. The Religious Politics of Harry Potter”, in: Nexon, Daniel H./ Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.79-97.
- Görtemaker, Manfred, *Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2004.
- Granger, John, *Harry Potter's Bookshelf. The Great Books Behind the Hogwarts Adventures*, New York: Berkley, 2009.
- Granger, John, *Looking for God in Harry Potter*, Wheaton: Salt River, Tyndale House Publishers, 2004.
- Green, Roger Lancelyn / Hooper, Walter, *C.S. Lewis: A Biography*, London: Collins, 1974.
- Grein, Birgit, „Phantastik.“ in: Nünning, Ansgar (Hg.), *Metzler Lexikon Literatur – und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*, Stuttgart/Weimar: Metzler, 1998, S.424.
- Griesinger, Emily, “The Search for 'Deeper Magic': J.K. Rowling and C.S. Lewis”, in: Griesinger, Emily (Hg.), *The gift of story*, Waco, Texas: Baylor University Press, 2006, S.317-331.
- Griesinger, Emily, *The gift of story*, Waco, Texas: Baylor University Press, 2006.
- Grimes, M. Katherine, “Harry Potter: Fairy Tale Prince, Real Boy, and Archetypal Hero”, in: Whited, Lana A. (Hg.) *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.89-122.
- Gruen, Arno, „Die Identifikation mit dem Aggressor als Grundlage unseres Seins: Das Bedürfnis bestrafen zu müssen“, in: Spedicato, Eugenio, *Das Böse*, Bielefeld: Aisthesis, 2001, S.23-38.
- Gupta, Simon, *Re-reading Harry Potter*, Houndmills, Basingstoke (u.a.): Palgrave Macmillan, 2003.
- Haas, Gerhard, *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung*, Stuttgart: Reclam, 1974.
- Haas, Gerhard, „Einleitung“, in: Haas, Gerhard, *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung*, Stuttgart: Reclam, 1974, S.7-20.

- Häberlin, Paul, *Das Böse. Ursprung und Bedeutung*, Bern: A. Francke AG Verlag, 1960.
- Hall, Martin, "The Fantasy of Realism, or Mythology as Methodology", in: Nexon, Daniel H. / Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.177-192.
- Hauser, Linus, „Harry Potter - einer der tausendgestaltigen Helden“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.7-14.
- Heilman, Elizabeth E., *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003.
- Heilman, Elizabeth E. / Gregory, Anne E., "Images of the Privileged Insider and Outcast Outsider", in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.241-259.
- Hibbs, Thomas, "Virtue, Vice, and the Harry Potter Universe" in: Norden, Martin F. (Hg.), *The Changing Face Of Evil In Film And Television*, Amsterdam, New York: Editions Rodapi B.V., 2007, S.91-98.
- Highfield, Roger, *The Science of Harry Potter: How Magic Really Works*, New York: Penguin Books, 2002.
- Hildebrand, Klaus, *Das Dritte Reich*, München: Oldenbourg, 2003.
- Hunt, Peter (Hg.), *International Companion Encyclopedia of Children's Literature*, London, New York: Routledge, 1996.
- Just, Martin-Christoph, „Harry Potter – Ein postmodernes Kinderbuch!?“ in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.49-71.
- Just, Martin-Christoph, „Harry Potter und die Nürnberger Prozesse. Mehrfach-Kodierungen in Rowlings Romanen“, in: Bonacker, Maren (Hg.), *Das Kind im Leser. Phantastische Texte als all-ages-Lektüre. Tagungsband zum wissenschaftlichen Symposium „Pinocchio's Freunde“ 7. bis 9. Mai 2004*, Trier: WVT, 2007, S.39-47.
- Kaminski, Winfred, *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur: literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit*, München: Juventa Verlag, 1998.
- Kern, Edmund M., *The Wisdom of Harry Potter. What Our Favorite Hero Teaches Us about Moral Choices*, Amherst: Prometheus Books, 2003.
- Killinger, John, *God, the devil, and Harry Potter: a Christian minister's defense of the beloved*, New York: Thomas Dunne Books, 2002.

- Kittler, Udo, „Der unendliche Harry Potter. Anmerkungen zu einem fiktionalen Universum aus (auch entwicklungs-) psychologischer Sicht“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.103-109.
- Klingberg, Göte, „Die phantastische Kinder- und Jugenderzählung“, in: Haas, Gerhard, *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung*, Stuttgart: Reclam, 1974, S.220-241.
- Knobloch, Jörg, *Die Zauberwelt der J.K. Rowling Hintergründe & Facts zu "Harry Potter"*, Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2000.
- Knobloch, Jörg / Stenzel, Gudrun (Hg.), *Zauberland und Tintenwelt. Fantastik in der Kinder- und Jugendliteratur*, Weinheim: Juventa Verlag, 2006.
- Kornfeld, John / Prothro, Lauri, „Comedy, Conflict, and Community: Home and Family in Harry Potter“, in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.187-202.
- Kulik, Nils, *Das Gute und das Böse in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2005.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina, *Kinderliteratur, Kanonbildung und literarische Wertung*, Stuttgart, Weimar: Metzler, 2003.
- Kussäther, Helmut, *Was ist gut und böse?: Zur Grundlegung der Ethik*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1979.
- Lackey, Mercedes, *Mapping the World of Harry Potter*, Dallas: Benbella Books, 2005.
- Lacoss, Jann, „Of Magicals and Muggles: Reversals and Revulsions at Hogwarts“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.67-88.
- Lavoie, Chantel, „Safe as Houses“, in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.35-46.
- Lesnik-Oberstein, Karin, „Defining Children's Literature and Childhood“, in: Hunt, Peter (Hg.), *International Companion Encyclopedia of Children's Literature*, London, New York: Routledge, 1996, S.17-29.
- Lesnik-Oberstein, Karin, *Children's literature*, Basingstoke (u.a.): Palgrave Macmillan, 2004.
- Lexa, Heidi, *Alohomora! Ergebnisse des ersten Wiener Harry-Potter-Symposiums*, Wien: Edition Praesens, 2002.
- Lurker, Manfred, *Adler und Schlange: Tiersymbolik im Glauben und Weltbild der Völker*, Tübingen: Wunderlich, 1983.

- Maar, Michael, „Alles wird gut“, in: *Literaturen 9/2007*, S.10-17.
- Maar, Michael, *Hilfe für die Hufflepuffs. Kleines Handbuch zu Harry Potter*, München: Carl Hanser Verlag, 2008.
- Maar, Michael, *Warum Nabokov Harry Potter gemocht hätte*, Berlin: Berlin-Verlag, 2002.
- Manlove, Colin, *From Alice to Harry Potter: Children's Fantasy in England*, Christchurch, New Zealand: Cybereditions, 2003.
- Mattenklott, Gundel, „Text aus Texten. Phantastische Tradition bei Harry Potter“, in: Kutzmutz, Olaf (Hg.), *Harry Potter oder Warum wir Zauberer brauchen*, Wolfenbüttel: Bundesakademie für Kulturelle Bildung, 2001, S.33-43.
- Matthews, Gareth B., „Finding Platform 9 3/4: The Idea of a Different Reality“, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.175-185.
- Maurer, Michael, *Kleine Geschichte Englands*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2005.
- McVeigh, Dan, „Is Harry Potter Christian?“, in: *Renascence 54.3*, Spring 2002, S.197-214.
- Meißner, Wolfgang, *Phantastik in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart: Theorie und exemplarische Analyse von Erzähltexten der Jahre 1983 und 1984*, Würzburg: Königshausen und Neumann, 1989.
- Mertz Hsieh, Diana, „Dursley Duplicity: The Morality and Psychology of Self-Deception“, in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy . If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.22-37.
- Messadié, Gerald, *Teufel, Satan, Luzifer: Universalgeschichte des Bösen*, Frankfurt am Main: Eichborn, 1995.
- Meyer-Gosau, Frauke, „Harrymania. Gute Gründe für die Harry-Potter-Sucht“, in *Neue Sammlung 41:2*, 2001, S.287-298.
- Mills, Alice, „Archetypes and the Unconscious in Harry Potter and Diana Wynne Jones's Fire and Hemlock and Dogsbody“, in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.3-13.
- Morrow, Lance, *Evil: An Investigation*, New York: Basic Books, 2003.
- Müller, Ulrich / Wunderlich, Werner (Hgs.), *Dämonen, Monster, Fabelwesen*, St. Gallen: UVK, Fachverlag für Wissenschaft und Studium, 1999.
- Müller, Ulrich / Wunderlich, Werner (Hg.), *Verführer, Schurken, Magier*, St. Gallen: UVK, 2001.

- Nel, Philip, "You Say 'Jelly', I Say 'Jell-O'? Harry Potter and the Transfiguration of Language", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.261-284.
- Newton, Michael, *The Ku Klux Klan: an encyclopedia*, New York: Garland, 1991.
- Nexon, Daniel H. / Neumann, Iver B., *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006.
- Norden, Martin F., "Introduction", in: Norden, Martin F. (Hg.), *The Changing Face Of Evil In Film And Television*, Amsterdam, New York: Editions Rodapi B.V., 2007, S.xi-xx.
- Norden, Martin F., *The Changing Face Of Evil In Film And Television*, Amsterdam, New York: Editions Rodapi B.V., 2007.
- Nünning, Ansgar, *Metzler Lexikon Literatur – und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*, Stuttgart/Weimar: Metzler, 1998.
- Nünning, Ansgar (Hg.), *Eine andere Geschichte der englischen Literatur: Epochen, Gattungen und Teilgebiete im Überblick*, Trier: WVT, 2004.
- Nünning, Vera, *Der englische Roman des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2004.
- O'Sullivan, Emer, „Der Zauberlehrling im Internat: *Harry Potter* im Kontext der britischen Literaturtradition“, in: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hg.), *Harry Potter – Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung*, Hamburg: LIT Verlag, 2006, S.27-48.
- Ostry, Elaine, "Accepting Mudbloods", in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.89-99.
- Paulson, Ronald, *Sin and evil: moral values in literature*, New Haven; London: Yale University Press, 2007.
- Pennington, John, "Peter Pan, Pullman, and Potter: Anxieties of Growing Up", in: White, Donna (Hg.), *J.M. Barrie's Peter Pan in and out of time*, Lanham: Scarecrow Press, 2006, S.237-262.
- Petrina, Alessandra, "Forbidden Forest, Enchanted Castle: Arthurian Spaces in the Harry Potter Novels", in: *Mythlore* 24:3-4, 2006, S.95-110.
- Pharr, Mary, "In Medias Res: Harry Potter as Hero-in-Progress", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.53-66.
- Pieper, Annemarie, *Gut und Böse*, München: Beck, 1997.
- Pinsent, Pat, "The Education of a Wizard, Harry Potter and His Predecessors", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a*

- Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.27-50.
- Pöltner, Günther, „Das Böse – Wille zum Widersinn“, in: Spedicato, Eugenio (Hg.), *Das Böse*, Bielefeld: Aisthesis, 2001, S.9-22.
- Pons Großwörterbuch für Experten und Universität. Englisch – Deutsch*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001.
- Pons Wörterbuch für Schule und Studium. Lateinisch-Deutsch*, Leipzig: Ernst Klett Verlag, 2001.
- Reis, Oliver, „Die Prophezeiung der Sybill Trelawney - Biographie unter Erwartungen“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.57-67.
- Rosenberg, Teya / Hixon, Martha P. / Scapple, Sharon M. / White, Donna R. (Hg.), *Diana Wynne Jones: an exciting and exacting wisdom*, New York: Peter Lang Publishing, 2002.
- Ruster, Thomas, „Natürliche und übernatürliche Himmelerkenntnis. Dogmatische Bemerkungen zu den Mächten des Bösen bei Harry Potter“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.43-55.
- Schafer, Elizabeth D., *Exploring Harry Potter*, London: Beach Publishing, 2000.
- Schanoes, Victoria L., „Cruel Heroes and Treacherous Texts“, in: Anatol, Giselle Liza (Hg.), *Reading Harry Potter: critical essays*, Westport: Praeger Publishers, 2003, S.131-144.
- Scharnagl, Hermann, *Kurze Geschichte der Konzentrationslager*, Wiesbaden: Marix Verlag, 2004.
- Schipper, Bernd U., „Das Böse in den Religionen“, in: Seybold, Silke (Hg.), *All about Evil. Das Böse*, Mainz: Verlag Philipp von Zabern, 2007, S.18-25.
- Schmidt, Axel, „Die Suche nach dem rechten Lebens-Mittel. Harry Potter als Beispiel einer modernen praeparatio Evangelii“, in: *Theologie und Glaube* 92, 2002, S.353-366.
- Seybold, Silke, *All about Evil. Das Böse*, Mainz: Verlag Philipp von Zabern, 2007.
- Shapiro, Marc, *J.K. Rowling: The Wizard behind Harry Potter*, New York: St. Martin's Griffin, 2000.
- Siepmann, Helmut / Spinner, Kaspar, *Elf Reden über das Böse Meisterwerke der Weltliteratur Bd. VI*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1992.
- Spedicato, Eugenio, *Das Böse*, Bielefeld: Aisthesis, 2001.
- Steege, David K., „Harry Potter, Tom Brown, and the British School Story: Lost in Transit?“, in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter*.

- Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.140-156.
- Sterling-Folker, Jennifer / Folker, Brian, "Conflict and the Nation-State. Magical Mirrors of Muggles and Refracted Images", in: Nexon, Daniel H. / Neumann, Iver B. (Hg.), *Harry Potter and international relations*, Lanham: Rowman & Littlefield Publishers, 2006, S.103-122.
- Stieve, Henning, „Ist böses nur menschlich?“, in: Siepmann, Helmut / Spinner, Kaspar (Hg.), *Elf Reden über das Böse Meisterwerke der Weltliteratur Bd. VI*, Bonn: Romanistischer Verlag, 1992, S.119-136.
- Striet, Magnus, „Anweisung zum seligen Leben? Ein nüchterner Blick (nicht nur) auf Harry Potter“, in: *Theologie und Glaube* 92, 2002, S.338-352.
- Taub, Deborah J. / Servaty, Heather L., "Controversial Content in Children's Literature: Is Harry Potter Harmful to Children?", in: Heilman, Elizabeth E. (Hg.), *Harry Potter's World: multidisciplinary critical perspectives*, New York: RoutledgeFalmer, 2003, S.53-69.
- The Baptist Union of Great Britain and Ireland et al, *The New English Bible with the Apocrypha*, London: Oxford University Press, 1970.
- Thorsrud, Harald, "Voldemort's Agents, Malfoy's Cronies and Hagrid's Chums: Friendship in Harry Potter", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.38-48.
- Tomkowiak, Ingrid, „Vom Weltbürger zum Global Player. Harry Potter als kulturübergreifendes Phänomen“, in: *Fabula* 44:1-2, 2003, S. 77-95.
- Trummer, Manuel, *Sympathy for the Devil? Transformationen und Erscheinungsformen der Traditionsfigur Teufel in der Rockmusik*, Münster: Waxmann Verlag, 2011.
- Viole, Benoit, "Harry Potter's Cauldron: The Power of Myth and the Rebirth of the Sacred", in: *Queen's Quarterly* 111/3, Fall 2004, S.371-378.
- Vökler, Virginie, *Die Ästhetik des Bösen in der phantastischen Gegenwartsliteratur: am Beispiel von Cornelia Funkes "Tintenherz", W. und H. Hohlbeins "Das Buch" und Walter Moers "Die Stadt der Träumenden Bücher"*, München u.a.: Grin Verlag, 2008.
- Walls, Jerry L., "Heaven, Hell and Harry Potter" in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If Aristotle Ran Hogwarts*, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.63-76.
- Watson, Lyall, *Die Nachtseite des Lebens. Eine Naturgeschichte des Bösen*, Frankfurt am Main: S. Fischer, 1997.
- Weed, Jennifer Hart, "Voldemort, Boethius, and the Destructive Effects of Evil", in: Baggett, David / Klein, Shawn E. (Hg.), *Harry Potter and Philosophy. If*

Aristotle Ran Hogwarts, Chicago, La Salle: Open Court Publishing Company, 2004, S.148-157.

Westman, Karin E., "Specters of Thatcherism: Contemporary British Culture in J.K. Rowling's Harry Potter Series", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.305-328.

Whited, Lana A., "Epilogue. Harry Potter and the Order of the Phoenix", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.365-373.

Whited, Lana A., "Introduction. Harry Potter: From Craze to Classic?", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.1-12.

Whited, Lana A., *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002.

Whited, Lana A. / Grimes, M. Katherine, "What Would Harry Do? J.K. Rowling and Lawrence Kohlberg's Theories of Moral Development", in: Whited, Lana A. (Hg.), *The Ivory Tower and Harry Potter. Perspectives on a Literary Phenomenon*, Columbia: University of Missouri Press, 2002, S.182-208.

Winters, Sarah Fiona, "Good and Evil in the Works of Diana Wynne Jones and J.K. Rowling", in: Rosenberg, Teya / Hixon, Martha P. / Scapple, Sharon M. / White, Donna R. (Hg.), *Diana Wynne Jones: an exciting and exacting wisdom*, New York: Peter Lang Publishing, 2002, S.79-95.

Wuketits, Franz M., *Warum uns das Böse fasziniert: die Natur des Bösen und die Illusion der Moral*, Stuttgart, Leipzig: Hirzel, 1999.

Zipes, Jack David, *Sticks and Stones. The Troublesome Success of Children's Literature from Slovenly Peter to Harry Potter*, New York, London: Routledge, 2001.

Zöller, Christa, „Auf der Suche nach großen Erzählungen“, in: Dormeyer, Detlev / Munzel, Friedhelm (Hg.), *Faszination "Harry Potter": Was steckt dahinter?*, Münster: LIT Verlag, 2005, S.111-119.

Zollner, Barbara Maria, *Langenscheidts Großes Zauberwörterbuch Englisch-Deutsch – Für Harry Potter Fans*, Berlin; München: Langenscheidt, 2001.

Internetquellen:

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=17, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/extrastuff_view.cfm?id=19, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=23, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=62, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=58, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=84, Zugriff 22.03.2011.

http://www.jkrowling.com/textonly/en/faq_view.cfm?id=100, Zugriff 22.03.2011.

<http://www.mugglenet.com>, Zugriff 16.10.2013.

<http://www.mugglenet.com/jkrinterview2.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

<http://www.mugglenet.com/jkrinterview3.shtml>, Zugriff 22.04.2013.

<http://www.mugglenet.com/jkr/interviews/dh-webchat.shtml>, Zugriff 23.05.2013.

<http://www.mugglenet.com/levelnine/prophecies/concootp.shtml>, Zugriff 27.11.2013.

<http://www.the-leaky-cauldron.org>, Zugriff 16.10.2013.

<http://www.eulenfeder.de/hp1.html#D>, Zugriff 13.05.2013.

<http://www.eulenfeder.de/hp2.html>, Zugriff 27.05.2013.2013.

<http://www.eulenfeder.de/hp2.html#Grindelwald>, Zugriff 22.04.2013.

<http://www.eulenfeder.de/hp4.html#S>, Zugriff 27.05.2013.

<http://www.eulenfeder.de/hp5.html#Voldemort>, Zugriff 22.04.2013.

<http://www.ew.com/ew/static/pdf/2007/03/stephenking.pdf>, Zugriff 16.10.2013.

<http://www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Cornelius.htm>, Zugriff 27.05.2013.

<http://www.britannica.com/EBchecked/topic/393671/Sir-Oswald-Mosley-6th-Baronet>, Zugriff 27.05.2013.

<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,512613,00.html>, Zugriff 13.05.2013.

http://www.mythos-magazin.de/mythosforschung/bg_teufelsdarstellungen.pdf
Zugriff 07.09.2016.